

1947

Sonntag, den 28.12.47.

Kickers Würzburg - 1.F.C.N.

0 : 9

Schaffer
Knoll Ubelein III
Bergner Billmann Roos
Reiser Morlok Pöschl Lehrieder Winterstein

Hoher Cläbsieg in Würzburg

N.N. 31.12.
Der 1. FCN. benützte den spielfreien letzten Sonntag zu einem Besuch der Würzburger Kickers, die er vor ca. 2000 Zuschauern bei strömendem Regen und schlechten Platzverhältnissen mit 9:0 (3:0) abfertigte. Pöschl und Morlock beteiligten sich am Toreschießen mit je 4 Treffern, Lehrieder erzielte das weitere Tor. Für Kennemann versah Billmann den Stopperposten, ihm selbst vertrat wieder einmal Uebelein III.

Frohes Weihnachtsfest

und ein

gesundes neues Jahr

wünscht



Erste Mannschaft



28.12.47 Prachtspiel des Nürnberger Altmeisters Mainpost

Lange schon blickten die Fußballfreunde zum Himmel mit der stillen Bitte nur einmal noch ein freundliches Gesicht zu machen. Der aber verhüllte sein Angesicht hinter triefenden Regenwolken und so kamen statt der erwarteten 7000-8000 Zuschauer eben nur 1500 unerschütterliche, die mit einem Bravourspiel des Altmeisters entschädigt wurden.

Der seit Tagen anhaltende Dauerregen hatte das Spielfeld in eine einzige Wasserlache verwandelt. Zum Leidwesen der Rothosen, denn die Nürnberger spielten an nassen Sonntagen schon immer ihre Gegner in Grund und Boden. So war das Schicksal der Gastgeber schon von vornherein entschieden.

Der Club erschien mit Schaffer; Knoll, Billmann; Bergner, Roos, Uebelein III; Reißer, Lehrritter, Pöschl, Morlock, Winterstein. In den ersten Minuten nach dem Beginn stellte sich schon heraus, daß bei den Clublern sich wirklich alles auf dem Damm befand. Das Unentschieden des vergangenen Jahres schien den Nürnbergern doch ein klein wenig im Magen zu liegen und es galt für sie gegen Kickers eine Scharte auszuwetzen.

Mit lebendigen quecksilberigen Kombinations-spielen und einer akrobatischen Ballbehandlung erspielten sich die Gäste sogleich die Herzen aller Fußballfreunde. Es war eine Freude den kreiselnden Flachpaß der Nürnberger zu bewundern, die mit hoch überlegenen technischen Einlagen und raffinierten Tricks dem Schlusstriko der Rothosen das Leben sauer machten. Nürnbergs überragende Stürmerreihe unterstützt von den immer nach vorne treibenden Läufern konnte bei allem Einsatz der Gastgeber nicht gemeistert werden. In der Verteidigung der schlaglichere Knoll neben dem unverwundlichen Billmann. Dies große Können des Altmeisters gab dem ganzen Treffen die einseitige Note einer erdrückenden Überlegenheit.

Die spritzigen Angriffe der Nürnberger legten über die Abwehr der Gastgeber hinweg und elegant hineingeschobene Tore von Pöschl wechselten mit Prachtschüssen von Morlock und dem Außen Winterstein, sowie dem wieselflinken Reißer. Alles in allem demonstrierte der Club einen Fußball, wie wir in Würzburg nur sehr selten erleben durften. Kickers mußte wohl eine hohe Niederlage von 9:0 hinnehmen; dies soll jedoch nur Ansporn sein, durch hartes Training und Spielkameradschaft solchen Meistern des brau-

nen Leders nachzueifern, um eines Tages in Landes- und Oberliga bestehen zu können.

Der Betreuer der Clubmannschaft erzählte nach dem Spiel von dem gesteckten Ziel, in der Oberliga unbedingt die Meisterschaft zu erringen und glaubt, daß seine Mannschaft bei der zum Austrag kommenden deutschen Meisterschaft 1948 berechnete Aussichten hätte.

Unsere Wünsche begleiten den Club in seinen weiteren Kämpfen der Oberliga und wir freuen uns schon heute auf sein Wiedererscheinen in Würzburg, das er für Ende Februar zugesagt hat.

E. H.

Schiedsrichter-Pflichtsitzung, am Freitag, 2. 1. 1948, Gasthaus Schmelz.

Coburger Boxer in Würzburg

Die Freunde des Boxsports erwarten am Samstag, 3. Januar 1948, um 20 Uhr, in der Sporthalle Wörthstraße 21, ein besonderes sportliches Ereignis. Die Boxstaffel der Würzburger Kickers trifft auf den bayerischen Mannschaftsmeister 1947, SV Coburg. Die Gäste, die gute deutsche Boxklasse repräsentieren, treten mit ihren ausgezeichneten Kräften wie Weisheit (Süddeutscher Meister 1947), Leupold (Bayerischer Meister), Hülstein, Bommer usw. an. Es geht um die Nordbayerische Mannschaftsmeisterschaft 1948. K-H W.

Sport-Notizen

Die Fußballmannschaft von Austria Wien gewann auch ihr 2. Gastspiel auf der Insel Malta gegen „Valetta“ mit 12:1 Toren.

Bei den Schwimmwettkämpfen in Braunschweig wurden zwei neue Jahresbestzeiten aufgestellt. Rundmundt - TSV Braunschweig, schwamm die 100 m Rücken in 1:1,6 und Lehmann - TSV Braunschweig die 200 m Kraul in 2:24,6 Minuten.

In der französischen Fußball-Nationalliga wurde die Elf von Reims durch ihren 6:0-Erfolg über St. Etienne Herbstmeister.

Das Programm der Frauen-Leichtathletik bei den olympischen Spielen 1948 in London wird um den 200-m-Lauf, den Weitsprung und das Kugelstoßen erweitert. Abgesehen von den umstrittenen 800 m fehlt nur noch der Fünfkampf. Die deutschen Bestrebungen, die Übungen am Pauschenpferd (Seitpferd) nicht mehr wettkampfmäßig durchzuführen, scheinen doch nicht ganz abwegig zu sein.

SPORT-VORSCHAU

Nürnberg-Fürth hält den Dämonen

Unsere Oberligavereine stehen diesmal vor schweren Aufgaben. Der 1. FCN muß gegen Kickers Stuttgart gewinnen will er seinen Angriff auf die Spitzenposition nicht zunächst abgewiesen sehen; das Kleeblatt wird mit neuer Kraft gegen die Löwen den Kampf gegen das Schlußlichtgespenst aufnehmen. Zwei Siege wären zu schön... Weiter spielen: Waldhof — Offenbach, Sportfreunde gegen FSV, Bayern — VfB (I), Rotweiß — Eintracht Schweinfurt — Aschaffenburg.

Die Landesliga trägt nach: Schwabach — 1. FC Bamberg, Kitzingen — Helmbrechts, Röhrenbach — Neustadt, Gochsheim — Weiden, ASV — Lichtenfels, Kreisliga, Gr. 1: SV Erlangen — Bruck, Gostenhof 83 — 48 Erlangen, Vach — Boxdorf, 60 Fürth — ATSV Erlangen, Zirndorf — Röhrenbach, Jahn Forchheim — Burgfarrnbach; Gruppe 2: Ansbach — Wacker, Jahn 63 — Behringersdorf, Roth — Treuchtlingen, Germania — Johannis 83, Südwest gegen Neumarkt, Schwaig — Stein, Bezirksklasse, Gr. 1: Heroldsberg — Tuspo Nbg., Falke — Kalchreuth, Roßtal gegen Rangierbahnhof, Süd — Johannis Zehn — Buchenbühl; Gruppe 2: Eschenau — Ost, Altenfurt — Gehörlösen, 1846 — Mögeldorf, Forth — West.

Sonntag, den 14.12.1947.

Kickers Stuttgart — 1.F.C.N. 5 : 1

Schaffer

Uebelein I Knoll

Bergner Kennemann Gebhardt

Reiser Morlok Pöschl Kästner Winterstein

Seite 4

NÜRNBERGER NACHRICHT

Die Sportwelt

SPD ist anderer Ansicht

Im Zusammenhang mit unserer Glosse „Hier tritt Dr. Höpner!“ (vergl. NN 15. 11. 47) legt die SPD Wert auf folgende Feststellung:

„Die SPD hat jederzeit positiv zum Sport Stellung genommen und durch ihre Politik bewiesen, daß sie die sportlichen Bestrebungen unseres Volkes in jeder Hinsicht fördert. Zahlreiche Mitglieder und Funktionäre der SPD sind hervorragend in der Sportbewegung tätig. Die große Arbeiter-Sportbewegung vor 1933 ist ein Beweis dafür. Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches sind es vor allem Arbeiter-Sportfunktionäre gewesen, die beim organisatorischen Aufbau einer neuen deutschen Sportbewegung entscheidend beteiligt waren. Die SPD ist sich dessen bewußt, daß gerade in der gegenwärtigen Zeit der Sport zu den wenigen Freuden gehört, die unserer Jugend geblieben sind. Sie weiß, daß eine gesunde und starke Sportbewegung, die sich in fairem und demokratischem Geist entwickelt, zum Wiederaufbau Deutschlands einen großen Beitrag leisten wird.“

Rotenschwarzes Fußball-Wochenende für Nürnberg-Fürth

Club verliert 1:5 und Uebelein-Gebhardt durch Platzverweis / Fürth nur noch zwei Punkte vor der roten Laterne

Nm. Einem kleinen Nebenrekord wurde an diesem Wochenende das Lebenslicht ausgeblasen: Seit die Süddeutsche Oberliga besteht, brachten es die Gegner unserer beiden heimischen Vereine zum erstenmale fertig, an einem Spieltage sämtliche vier Punkte zu behalten. Bayern, das selbst einen seiner gefährlichsten Verfolger niederhielt, zieht mit einem Vier-(Minus-)Punktevorsprung den größten Nutzen aus der Clubschiappe, hat aber am Sonntag gegen den (leider nun geschwächten) 1. FCN. erst endgültig zu beweisen, was in ihnen steckt. Das wird ein Spiel werden...

Relativ liegen nun die Kickers, deren imposante Torskala einen neuen Rekord erwartete 1947, auf dem 2. Platz; die Löwen schlossen zum Club auf, während VfB.s Angriff auf die Spitze abermals abgeschlagen ist. Aber noch liegen 23 Runden vor uns...

Im Unterhaus wird die Situation für Fürth immer brenzlicher. Nur noch zwei Punkte... Trotzdem wollen wir dabei: Die Kleeblätler haben das Zeug in sich, sich durchzuringen. Nur mit Einsatz bis zum Außersten, Aufopferung bis zum Letzten allerdings kann es gelingen.

Kickerssturm nicht zu hatten

(NN) Die Kickers sind keine Elf, die dem 1. FCN. „liegt“. 7:13 in den bisherigen vier Spielen, von denen der Club nur eines in Nürnberg gewann, unterstreichen diese Feststellung. Auch diesmal spielte von Beginn an nur eine Mannschaft; Kickers. Erst als die Schwaben schon 2:0 führten, kam die Elf des Meisters besser zum Zug, mußte aber als Abschluß ihrer besten halben Stunde das 3. Tor hinnehmen. Damit war die Partie schon verloren, zumal dann auch noch

Uebelein I wegen Foulspiels und Gebhardt anschließend wegen Tätlichkeit gegen den Schiedsrichter den Platz verlassen mußten. Erstaunlicherweise erkämpfte der Club mit neun Leuten nun sein Tor (Pöschl), hatte allerdings dann über noch zwei Treffer der Stuttgarter zu quittieren, deren Sturm mit seinen finesse-reichen Kombinationen einfach nicht zu halten war. Beim Club, dessen Vorderreihe kaum einen ernstlichen Schuß riskierte, müssen lobend Pöschls unermüdliche Angriffslust, Morlocks und Bergners unverdrossenes Abrackern, Kennemanns Ruhe und Schaffers reaktionssichere Paraden erwähnt werden. Auch der Exberliner Kästner vermochte in seinem Debut beim Club zu überzeugen.

SPORT-VORSCHAU

Werden die Bayern stolpern?

Mit der Begegnung Bayern München gegen 1. FCN. im Stadion (Beginn 14.15) erreicht die erste Runde der süd-deutschen Oberligaspiele einen Höhepunkt für Nürnberg. Eine Niederlage kann den Club bis auf Platz 6 abrutschen lassen; ein Sieg würde ihn erneut in Favoritenstellung bringen. Für Uebelein verteidigt Billmann, Gebhardt ist durch Roos ersetzt, für Lehrieder spielt Kästner. Ferner spielen: VfR.—Schweinfurt, FSV.—Aschaffenburg, VfB.—Schwabern, Eintracht.—Kickers, Offenbach.—Rotweiß, Wacker.—Sportfreunde, Waldhof.—Ulm, Mühlburg.—Neckarau. Die Spielreihe SpVg. Fürth reist zu Mainz 05.

Landestliga: Bamberg—Neustadt; Kreisliga/Gr. 1: Burgfarnbach—Vach, Borsdorf—48 Erlangen, ASV. Erlangen—Jahn Forchheim, Röhrenbach—60 Fürth, Bruck—Zirndorf, ASV. Erlangen—83 Gostenhof; Gruppe 2: Wacker—Germania (10), 83 Johannis—Stein, Südwest—Ansbach (10), Behringersdorf—Roth, Neumarkt—63 Jahn, Treuchtlingen—Schwaig; Bezirksklasse/Gr. 1: Heroldsberg—Tuspo, Falke—Kallchreuth, Roßtal—Rangierbahnhof, Süd—Johannis (10.30), Zabo—Buchenbühl; Gruppe 2: Eschenau—Ost (9.30), Altenfurt—Gehörsen (Sa. 14.30), 1845—Möggendorf (10), Forth—West (10). AH-Meisterschaft: ASV. Fürth—Süd (Sa. 14.30), 1. FCN.—Buchenbühl (9.30). Jugendmeisterschaftsentscheidung: 1. FCN.—Schwabach 04 (Zabo 8.30).

Sonntag, den 21.12.47.

1.F.C.N. - Bayern München 2 : 1

Schaffer

Billmann Knoll

Bergner Kennemann Roos

Reiser Morlok Pöschl Kästner Winterstein

Auch ersatzgeschwächter 1. FCN. stoppte Bayern-Siegeszug

... aber die Münchener Rothosen ein würdiger Tabellenführer

Wer bei der Pause gewagt hätte, einen klaren Sieg des 1. FCN. über den Spitzenreiter zu bezweifeln, wäre wohl ausgelacht worden. Hatte nicht die Clubmaschinerie in diesen 45 Minuten trotz Ersatzes reibungslos funktioniert, der Meister nicht die Bayern kaum zweimal gefährlich durchkommen lassen? Waren die beiden Treffer durch Pöschl (der in der 12. Minute mit Jagdhundinstinkt eine Rückgabe Molls zu Fink abfing) und Morlock (dessen Flachschoß einen feinen Durchlauf Wintersteins 10 Minuten später abschloß) nicht die Mindestausbeute an Toren, die fallen mußten? Hatte nicht Winterstein die sichere Erhöhung auf 3:1 ja 4:0 verschenkt? Von wenigstens einem Elfmeter (allerdings auch auf der Gegenseite) abgesehen, der trotz aller Berückichtigung der Bodenverhältnisse hätte gegeben werden müssen? Dazu hatten die Rothosen in dieser ersten Hälfte durchaus keine meisterhafte Vorstellung geboten. Gewiß, die Deckung, insbesondere Streitle-Seibold (Moll vermochte sich des ungestümen Pöschl nicht immer zu erwehren) imponierte mächtig, aber im Sturm operierten die Fünf, nur mit Bachl als schwer zu bremsendem Motor, eigentlich recht primitiv.

Und wie verwandelte sich das Bild doch nach der Pause! Unentwegt griffen die Münchener nun an. Plötzlich lief auch ihr Spiel. Von Mann zu Mann — echte Bayernschule — wanderte das Leder, im Freistellen, Passen, der Schnelligkeit der Aktionen stand jetzt ein vollkommen veränderter Sturm der Clubdeckung gegenüber, die jedoch diesmal nachdrücklich bewies, daß sie nur mit Sonderleistungen zu überwinden ist. Einmal gelang es Siedl eine Viertelstunde nach Wiederbeginn. Aber dabei blieb es, trotz aller Rothosen-Furors. Was die Clubabwehr in dieser folgenden halben Stunde zeigte, war erste Abwehrklasse, auch wenn der Ball nur selten mehr über die eigene Hälfte hinausgetragen werden konnte. Das Schlußtrio, in dem Billmann überraschend lange den gefährlich-wichtigen (und ruppigen) Holzmüller hielt, bestand die schwere Probe, unterstützt durch eine Glanzläuferreihe, in der Kennemann buchstäblich den Fels in der Brandung verkörperte, Roos Gebhardt nie vermissen ließ und Bergner besonders aufopfernd-zäh durchstand. Schließlich mochte mancher der 35.000 sich vorne Uebelein II an Stelle Kästners gewünscht haben, aber der Ex-Berliner spielte schließlich erst das zweite Mal (und die schwersten Treffer!) in den Clubreihen. Winterstein litt sichtlich unter dem zeitweisen Ausfall seines Verbinders, dagegen wuchsen (der etwas zu egoistische?) Pöschl-Morlock-Reiser in der ersten Hälfte in eine großartige Spiel-laune, die erst im Verlauf des zweiten Ganges der den jungen Spielern natürlich besonders zusetzende schwerer werdende Boden beeinträchtigte.

Schiedsrichter Hirsch-Stuttgart muß wohl ein Sonderkapitel gewidmet werden. Was er an Fehlentscheidungen, beide Seiten benachteiligend, pfiff, hat Nürnberg-Fürth lange nicht gesehen. Zwar kann auch er in den Bodenverhältnissen eine Entschuldigung vorbringen, aber die unwürdigen Begleiterscheidungen des über lange Strecken doch fairen Treffens gehen nur auf Konto seiner man-

gelhaften Leitung und der fehlenden Autorität (Holzmüllerangriff auf den Zivilisten Uebelein II). Allerdings müssen sich die Nürnberger zu hauer abgewöhnen, grundsätzlich gegen jeden gegen die eigene Ell gebegebenen Strafstoß zu protestieren.

Nm.

Bayern München bleibt vorne VfB Stuttgart verdrängt 1860 und Kickers

Nm. Der Lokalderbytag der Oberliga drängte Kickers und 1860 durch ihre Niederlagen gegen den Ortsrivalen aus der unmittelbaren Tabellenspitze. Bayern behauptete auch gegen die Löwen die Führung; allerdings kommen für die Elf in den nächsten vier Spielen erst die schweren Brocken... Das heimische Derby gewann der 1. FCN. mit Glück, auch Waldhof stand bei seinem knappen Sieg Portuna zur Seite, während am Bornheimer Hang die Eintracht auch diesmal nicht den FSV bezwingen konnte. Ueberraschen der Kunde meldet Ulm: nicht weniger als 3:0 legten die Blausternen aus München die Platzbesitzer herein, damit zweifachen Platzgewinn in der Tabelle erreichend, die nun Neckarau beschließt, das auch sein Unentschieden in Offenbach nicht davor bewahren konnte. Mühlburg verscherzte sich auf eigenem Gelände einen wertvollen Punkt gegen den Frankfurter Neuling, dagegen kommt die Teilung in Schweinfurt nicht unerwartet.

Fürther Kampflust stoppte Kläbtechnik

1. FCN gewann mit Glück 2:1 (1:0)

Wieder einmal erwies sich, daß ein Lokalspiel doch unberechenbare Komponente in sich birgt. Wer hätte, selbst unter Berücksichtigung der Ungewißheit dieser Art Begegnungen, nicht schließlich dem in letzter Zeit wieder zur alten Form aufgelaufenen 1. FCN. einen mehr oder minder hohen Sieg zugetraut? Noch dazu, da der Sonntagsgegner inzwischen von Niederlage zu Niederlage gesunken war? Und doch entwickelte sich die Rivalebegegnung zu einem so gleichwertigen Geschehen, daß das 2:1 für den Club, wenn auch als knapp verdient, so doch als glücklich bezeichnet werden muß. Wäre Schaffer besonders in der ersten halben Stunde im Tor des Meisters nicht so sehr auf dem Damm gewesen, wäre Nöths, des Fürther Torschützen, Geschöß an die Unterkante 2 cm tiefer gerutscht, hätte nicht Uebelein auf der Torlinie eben noch gerettet... es ist fraglich, ob die Punkte nach Nürnberg gegangen wären. Denn in diesem Zeitraum hatte der Club nichts Gleichwertiges zu bieten. Der Kombinationsmaschine schien Sand ins Getriebe gekommen zu sein, das hohe Zuspiel aber wurde bei der Aufopferung der Fürther Elf fast immer eine Beute deren Spieler, zumal aus der Läuferreihe der Nürnberger, die unter ihrer sonstigen Form blieb (Bergner!) diese Flußbälle nicht immer verwertbar nach vorne kamen. Hinter der Mittelfreihe herrschte allerdings keine Nervosität. Uebelein, Knoll und Schaffer hielten sich ausgezeichnet, vor allem Knoll als bester Spieler auf dem Feld, war unüberwindlicher Prellbock. Der Sturm litt sichtlich unter dem Fehlen der sonstigen Präzision im Zusammenspiel. Pöschl fand kein Mittel, sich bei der konsequenten Deckung durch Zollhöfer die gewohnte Bewegungsfreiheit zu verschaffen, während Morlock beständig zwei Gegner im Spielraum beträchtlich einschränkte. Die Gefahr für Fürth kam diesmal von den Flügeln, die außerordentlich lebendig eintrifften, übrigens auch die Tore schossen (38. Minute Winterstein auf uneigennützigem Vorlage Morlocks, 75. Minute Reiser).

Fürths Elf darf ein Gesamtlob ausgesprochen werden. Wenn die Mannschaft, in der diesmal Gottinger die beste, Hofmann die mächtigste Leistung bot, mit dieser zähen Aufopferung, mit gleichbleibender Schnelligkeit und Wucht ihre weiteren

Ebert, Mehler und Kistner von SC. Sandow der Reihe nach über: Körner, Moran, Altenhöfer, Hombach, Walenta und Müller jeweils durch ko. in der 1. oder 2. Runde, Ende 14:2 für Sandow.

Mannschaftskämpfe SC. Schwabach—Neustadt 8:10, Kickers Würzburg—ASV. Fürth 10:6, Neustadt—SC. 04 13:3.

Spiele durchzuführen versteht, können die Anhänger selbst angesichts des augenblicklich beunruhigenden Tabellenstandes mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Nm.

*

Die Resultate: Fürth—1. FCN. 1:2, Bayern—1860 3:2, Kickers—VfB. 3:4, VfR.—Waldhof 1:2, FSV—Eintracht 1:1, Schweinfurt—Schwabach 1:1, Ulm—Wacker 0:3, Offenbach—Neckarau 1:1, Mühlburg—Rotweiß 2:2.

Oberliga Nord: Braunschweig—Werder Bremen 0:0, Holstein—HSV. 0:7, Concordia Hamburg—Arminia Hannover 0:2, SV. Bremen—Osnabrück 0:2, St. Pauli—Lübeck 3:1, Hannover 96—Victoria Hamburg 2:1.

Internationale Treffen: Austria Wien—Norrköping 2:1, Vienna—Norrköping 2:1, Fenerbahce Istanbul—AJK. Stockholm 0:2, Stadteiff Istanbul—AJK. 3:2, Panathinaikos Athen—AJK. 2:2.

Nordbayerische Landesliga: ASN.—Pfeil—Gochsheim 0:2 (1), Hof—Kitzingen 3:0, Bamberg—Röthenbach 2:0 (Bamberg 15:5, Lichtenfels 15:7, Heimbrechts 13:9).

Der Blick räumlich

Fußball Arsenal—Manchester City 1:1, Burnley—Chelsea 1:0, Preston—Derby County 7:4 (Arsenal 30:8 P., Burnley 26:12, Preston 25:15), Ringen Italien—Ungarn 3:5, Turnen Sowjetunion—Finnland 341:299, Finnland—Dänemark—Norwegen—Schweden 812,15:808,45:808,20:804,23; Eishockey Riessersee—Füssen 8:5, Füssen—Riessersee 2:0 abgebr.: Rollschuh Weltmeisterschaft Kunstlauf: Mounce-USA 1610,4 P. vor Peter-Schweiz 1596,7 P.

*

Vorschau Freitag, 12. 12. 47 (19.30 Frauentorschule): ASC. Sandow Nürnberg—43 Erlangen im Ringen.

Nach 14 Sonntagen:

1. Bay. München	13	10	2	1	27:7	22-4
2. 1. FCN	14	10	2	1	37:17	22-6
3. VfB. Stuttgart	14	9	2	3	40:25	20-8
4. 1860 Münch.	14	9	2	3	29:21	20-8
5. Kick. Stuttg.	13	8	2	3	49:21	18-8
6. Schw. Augsburg	13	7	3	3	31:20	17-9
7. Waldhof	13	8	1	4	27:19	17-9
8. Kick. Offenb.	13	4	7	2	19:14	15-11
9. FSV, Frankf.	13	5	4	4	19:17	14-12
10. Eintr. Frankf.	13	5	3	5	19:20	13-13
11. Schweinfurt	14	4	5	5	21:25	13-15
12. Aschaffenburg	13	4	4	5	24:29	12-14
13. VfR. Mannh.	14	4	3	7	21:24	11-17
14. VfB. Mühlburg	13	3	3	7	18:20	9-17
15. Rv. Frankfurt	13	4	1	8	21:33	9-17
16. Ulm 1846	14	3	3	8	15:26	9-19
17. SpVg. Fürth	14	4	0	10	17:39	8-20
18. Wack. Münch.	14	3	1	10	19:37	7-21
19. Sportfreunde	13	1	4	8	10:26	6-20
20. Neckarau	13	2	2	9	16:39	6-20

Tradition behielt Recht - nicht die Tabelle

Fürth unterliegt nach großem Spiel in ebenbürtigem Duell dem alten Nebenbuhler

SpVgg. Fürth — 1. FCN. 1:2 (0:1)

SpVgg Fürth: Niemann; Pfeifer, Pröll; Vorläufer, Zöllhöfer, Frosch, Hofmann, Sieber, Nöth, Gottinger, Markowitsch.

1. FC Nürnberg: Schaffer; Uebelein I, Knoll; Bergner, Kennemann, Gebhardt; Reiser, Morlock, Pöschl, Lehrieder, Winterstein.

Schiedsrichter: Reinhardt (Stuttgart).

Tore: 0:1 Winterstein (39. Min.); 1:1 Nöth (47. Min.); 1:2 Reiser (75. Min.).

Zuschauer: 25 000.

Fürth (Sonderbericht für den SPORT). — Nichts verriet die tiefe Tabellenkluft der beiden alten Nebenbuhler. („Die ältesten Fürther können sich nicht erinnern“, — so müßte der Bericht eigentlich anfangen —, daß die Kleeblattelf ihrem Rivalen je aus derart bedrohter Position entgegentrat). Nach echter Derbyart verwischte die eigenartige Spieleidenschaft eines solchen Machtkampfes die Unterschiede. Fürth strafte die Tabelle Lügen. Oder mußte nicht auch der glühendste Clubanhänger unter den 25 000 insgeheim zugeben, daß die Fürther dem 2:1 oft gar näher schienen als der vom Spielglück gesegnete Sieger?

Deshalb nicht gleich Panikanwandlungen in Nürnbergs Lager! Die Geschichte lehrt, daß auch die großen Clubmannschaften der klassischen Zeit in Ronhof nicht immer alle Künste zeigen konnten. Der Spielablauf mit seinen weitaus größeren Torgefahren für Nürnberg braucht also den Club nicht zu beunruhigen, er vermag aber den Fürthern entscheidenden moralischen Auftrieb zu geben. Die Fürther Elf fand ihr Herz wieder; ihren Stil vorerst noch nicht. Vielleicht hat der neue Trainer, Urbel Kraus, der alte Ballzauberer, aber auch diesen Ehrgeiz. Es kommt derzeit aber mehr auf Punkte als auf Schönheitskomplimente an.

Schöner, flüssiger spielte der Meister, zügiger, im Feld überlegen (fast stets) Fürth. Als Wintersteins schon typisch gewordener satter Schrägeinschuß die Clubfreunde aus tausend Aengsten erlöste, da konnte die Partei leicht 2:0 für die Gastgeber stehen: zweimal wehrte Schaffer traumwandlerisch sicher, einmal, als auch er geschlagen war, Uebelein kaltblütig auf verwaister Torlinie.

Einer Niemann-Parade standen durchschnittlich drei Schaffer-Paraden gegenüber, ein bezeichnendes Spiegelbild. Spannende, blitzschnelle Szenenwechsel hielten uns ununterbrochen im Bann. Fürths unbekümmertes, frisches, beherztes Spiel

mischte sich mit Nürnbergs kunstvollere Art zu einem mitreißenden Derby-Schauspiel von leuchtendsten Farben. Von einer bösen Pöschl-Pfeifer-Karambolage abgesehen (um ein Haar Doppelplatzverweis!), behielten alle Widersacher trotz der dramatischen Verwicklungen ihre Nerven in der Gewalt. Reinhardts souveräne Spielleitung brachte dieses Kunststück fertig; daß er im Zweifelsfall lieber zweimal zu viel als einmal zu wenig piffte, erwies sich hier als kluge Praktiker-Taktik.

Fürth verlor — taktisch. Wer einem großen Gegner so selbstbewußt, ja zeitweise überlegen entgegentritt, bläst beim Stand von 1:1 (unmittelbar nach der Pause



Großartig schaffte die neu formierte Fürther Läuferreihe. So wie hier Frosch mit dem Ball davonzieht, so mußte sich Morlock meist vom Ball trennen lassen. Ganz rechts der Kleeblatt-Spielführer Zöllhöfer.

Bild: Wolkenberger.



Fürth gleicht in einer dramatisch aufeinanderfolgenden Szenerie aus! Einen Eckball von rechts drehte Markowitsch zu Nöth, der im Sprung einlenkte. Von links: Kennemann, Nöth, Markowitsch, Uebelein I, Schaffer, Gebhardt.

Bild: Fotoropa-Paul

erzwungen) nicht zum Sammeln vor dem Tor! Weiter auf Sieg gespielt, mit solch versierten Halbstürmern wie Gottinger-Sieber als Offensiv-Kräfte, hätte man dem Gegner nicht den vielen freien Raum geschenkt, auf dem dann nach einer Stunde Spieldauer der Meister seinen Gegner endlich niederspielte. Die klugen Taktiker Nürnbergs nutzten diese Fürther Defensiv-anwendung geschickt mit flüssigen Kombinationswechseln, die schließlich das Fürther Bollwerk sprengten. Und leicht konnte zuguterletzt Nürnberg noch zum 3. Tor kommen. Denn als nach dem entscheidenden Tor Reisers Fürth nun wieder loszog, brachte es den einmal verlorenen Schwung nicht mehr auf.

Zwei Spielerfiguren beherrschten die

fußballerische Partie: Nürnbergs überragender Verteidiger Knoll, schnell im Start, glänzend im Stellungsspiel, sauber im Schlag, unüberwindlich im Nahkampf, — und das junge Fürther Stürmertalent Gottinger mit seinen geschmeidigen Bewegungen und gescheiterten Kombinationsansätzen.

Hüben und drüben gerieten Spieler in den Schatten der Geschehnisse, die man sonst tonangebend zu sehen gewohnt ist. Manche unprogrammgemäße Schwächen des Flügelläuferpaares Gebhardt-Bergner, erklärt nämlich wieso die Meisterelf nicht ins Spiel kam. Die Passings kamen (und nicht bloß von ihnen) häufig zu hoch, was das Clubspiel hemmt. Und da Morlock in Frosch auf einen hervorragenden Dek-



Nicht der Meister, sondern die elanvoll stürmende Fürther Kleeblatt-Elf bestimmte das Nürnberg-Fürther Derby. Von der unteren Torkante prallte dieser Scharfschuß zurück und die anbräusenden Nöth-Sieber verpaßten noch den Ball zum Einschuß. Am Boden liegt Schaffer bereits geschlagen, ganz rechts blickt besorgte „Club“-Verteidiger Knoll.

Bild: Schmidpeter.



Noch stand die Partie 0:0 und Fürth drängte unentwegt, doch ohne Torglück. Diesem temperamentvollen Vorstoß von Nöth stemmte sich Kennemann erfolgreich entgegen. Wiederum liegt Schaffer geschlagen am Boden. Im Hintergrund: Uebelein I. Bild: Schmidpeter.

Fürther Kampfegeist stoppte Clüßtechnik

1. FCN gewann mit Glück 2:1 (1:0)

Wieder einmal erwies sich, daß ein Lokalspiel doch unberechenbare Komponente in sich birgt. Wer hätte, selbst unter Berücksichtigung der Ungewißheit dieser Art Begegnungen, nicht schließlich dem in letzter Zeit wieder zur alten Form aufgelaufenen 1. FCN, einen mehr oder minder hohen Sieg zugetraut? Noch dazu, da der Sonntagsgegner inzwischen von Niederlage zu Niederlage geschritten war? Und doch entwickelte sich die Rivalenbegegnung zu einem so gleichwertigen Geschehen, daß das 2:1 für den Club, wenn auch als knapp verdient, so doch als glücklich bezeichnet werden muß. Wäre Schaffer besonders in der ersten halben Stunde im Tor des Meisters nicht so sehr auf dem Damm gewesen, wäre Nöths, des Fürther Torschützen, Geschoß an die Unterkante 2 cm tiefer gerutscht, hätte nicht Uebelein auf der Torlinie eben noch gerettet... es ist fraglich, ob die Punkte nach Nürnberg gegangen wären. Denn in diesem Zeitraum hatte der Club nichts Gleichwertiges zu bieten. Der Kombinationsmaschine schien Sand ins Getriebe gekommen zu sein, das hohe Zuspiel aber wurde bei der Aufopferung der Fürther Elf fast immer eine Beute deren Spieler, zumal aus der Läuferreihe der Nürnberger, die unter ihrer sonstigen Form blieb (Bergner!) diese Flugbälle nicht immer verwendbar nach vorne kamen. Hinter der Mittelreihe herrschte allerdings keine Nervosität. Uebelein, Knoll und Schaffer hielten sich ausgezeichnet, vor allem Knoll als bester Spieler auf dem Feld, war unüberwindlicher Biehlbock. Der Sturm litt sichtlich unter dem Fehlen der sonstigen Präzision im Zusammenspiel. Pöschl fand kein Mittel, sich bei der konsequenten Deckung durch Zollhöfer die gewohnte Bewegungsfreiheit zu verschaffen, während Morlock beständig zwei Gegner im Spielraum beträchtlich einschränkten. Die Gefahr für Fürth kam diesmal von den Flüglern, die außerordentlich lebendig eingriffen, übrigens auch die Tore schossen (38. Minute Winterstein auf uneigennützigem Vorläufer Morlocks, 75. Minute Reiser).

Fürths Elf darf ein Gesamtlob ausgesprochen werden. Wenn die Mannschaft, in der diesmal Göttinger die beste, Hofmann die mächtigste Leistung bot, mit dieser zähen Aufopferung, mit gleichbleibender Schnelligkeit und Wucht ihre weiteren

Seite 4

Die Sportwelt

Der Fall Barufka

Wenn der blonde Exschalker Barufka am kommenden Sonntag mit dem VfB, Stuttgart dem 1. FCN, gegenübertritt, steht er zum dritten Male in diesem Jahre gegen den Club: Im Frühjahr 1947 als Spieler des FC. Pforzheim, im Hochsommer bei FC. Schalke 04 und nun beim VfB, Stuttgart. Nicht wir allein wundern uns darüber. Die „Westfälische Rundschau“ schreibt zum Thema Barufka unter der Titelzeile „Da kenne sich einer aus!“ beispielsweise: „... Unverständlich ist uns nur, wie Barufka, dessen Paß noch in Schalker Händen ist und der von Pforzheim nach Schalke freigegeben wurde (nicht nach Stuttgart!) bereits spielberechtigt für VfB, wurde! Es wird scheint's mit zweierlei Maß gemessen und sich über Abmachungen der Verbände einfach hinweggesetzt. Oder lief der „Laden“ so, weil Dr. Waller neben dem Vorsitz des VfB auch den des süddeutschen Verbandes inne hat?“ Nm.

NACHRICHTEN

Die Sportwelt

Hier irrt - Dr. Högner!

Der Haushaltsausschuß des bayerischen Landtages beschäftigte sich in diesen Tagen eingehend mit dem Thema „Sport“. Neben anderen Rednern ließ sich auch Dr. Högner nicht die Gelegenheit entgehen, manches große Wort gelassen auszusprechen. Er erging sich in düsteren Prophezeiungen über die durch den Sport verursachte „bedrohliche Verflachung unserer Kultur“. Er drückte unmißverständlich sein Bedauern darüber aus, daß zu den Sportplätzen nach wie vor Zehntausende strömen, während es in vielen Parteiversammlungen nur tröpfelt. Das ist bedauerlich, aber was kann man da machen? Natürlich hat Herr Högner einen brauchbaren Vorschlag, um dieses Mißverhältnis abzuschaffen: Man braucht dem Sport nur die Zuschüsse zu sperren, man kann ihn darüber hinaus sogar als Melkkuh einspannen.

Herr Högner ist bekanntlich ein ausgezeichnete Jurist. Das bedeutet nicht zwangsläufig, daß er auch ein begeisterter Sportler sein müßte. Darum ist es an sich nicht sonderlich wichtig, was Herr Dr. Högner für eine persönliche Auffassung zu diesem Problem vertritt. Wenn er gar so mächtig dabei ins Zeug ging, so muß man ihm darüber hinaus noch zugute halten, daß er in der letzten Zeit wirklich ein bißchen viel Schwierigkeiten gehabt hat: Da hat der Ansbacher Prozeß nochmals diese leidige Pensionsgeschichte aufgewärmt, da war ihm erst recht kein Glück beschieden, als seine Presse-Maulkorb-Attacke mit Glanz und Gloria durchfiel und da sind der Dinge noch mehr, die einen normalen Menschen schon grantig werden lassen können.

So laßt uns denn Humor haben und seinen Einspruch gegen den Sport nur als das Ventil seines Aergers bewerten.

Junge Menschen und solche, die sich noch jung fühlen, werden über den Versuch, ihnen die Freude am Sport mit der Drohung unvermeidlicher „Kulturverflachung“ zu nehmen, nur lachen. Wenn die Abgeordneten aber das Bedürfnis verspüren, sich über Kulturverflachungen zu verbreiten, so haben sie Gelegenheiten genug, zu kehren, daß es nur so staubt. Auf den Sportplätzen staubt es bekanntlich am wenigsten.

Nm.

Sonntag, den 30.11.1947.

1.F.C.N.

-

Rotweiß Frankfurt

7 : 1

Schaffer

Ubelein I Knoll

Bergner Kennemann Gebhardt

Reisser Morlok Pöschl Lehrieder Winterstein

1. FC. Nürnberg — Rot-Weiß Frankfurt 7:1 (3:0)

Nürnberg: Schaffer; Ubelein I, Knoll; Bergner, Kennemann, Gebhardt; Reiser, Morlock, Pöschl, Lehrieder, Winterstein.

Rot-Weiß: Gleiter; Steger, Herchenhahn; Adamitz, Motsch, Dassbach; Zänger, Sieber, Wirth, Trapp, Vogel.

Schiedsrichter: Eberle (Stuttgart).

Zuschauer: 15 000.

Torschützen: 1. Min. Lehrieder 1:0; 11. Min. Reisser 2:0; 14. Min. Lehrieder 3:0; 46. Min. Pöschl 4:0; 52. Min. Pöschl 5:0; 61. Min. 5:1; 67. Min. Winterstein 6:1; 80. Min. Winterstein 7:1.

Ein Lehrspiel, eine Fußball-Demonstration in Weinrot, wobei 5mal der Nachwuchs zu Torschützen-Ehren kam (Reisser 1, Lehrieder 2, Winterstein 2mal). Ein neuer Beweis für die organische, beinahe unmerkliche Art, mit welcher die jungen Fohlen aus dem Nürnberger Stall in die Traditionself hineinwachsen. Rot-Weiß wehrte sich erbittert und kam, als der Klub in der 2. Halbzeit die Zügel eine Zeitlang locker ließ, etwas auf. Am besten gefielen Torwart Gleiter, der rechte Verteidiger Steger und im Sturm der Linksaußen Vogel. Beim Klub ging Lehrieder geschickt auf die Intensionen des spritzigen Sturmdirigenten Pöschl ein, so daß sich Morlocks Indisposition im Innentrio kaum auswirkte. In Deckung und klugem Aufbau stach diesmal der junge Bergner besonders hervor.

So bot das sehr faire Spiel den Nürnbergern weitere Gelegenheit zum Zusammenschmelzen ihrer Mannschaft, die durch 2 wertvolle Neuzugänge verstärkt wird: Platzer, der Augsburger Torschützenkönig und spätere Fürther und Bamberger Akteur. Er soll bereits am 14. 12., also dem großen Stuttgarter Treffen Kickers — Klub spielberechtigt sein, zu welcher Partie die Nürnberger einen Sonderzug laufen lassen wollen.

Sp.

Wettschießen der Club-Stürmer

1. FCN — Rotweiß Frankfurt 7:1 (3:0)

1. FC Nürnberg: Schaffer; Ubelein I, Knoll; Bergner, Kennemann, Gebhardt; Reiser, Morlock, Pöschl, Lehrieder, Winterstein.

Rotweiß Frankfurt: Gleiter; Steger, Herchenhahn; Daßbach, Motsch, Adamitz, Zänger, Sieber, Wirth, Trapp, Vogel.

Schiedsrichter: Eberle (Stuttgart).

Tore: 1:0 Lehrieder (2. Min.); 2:0 Reiser (14. Min.); 3:0 Lehrieder (15. Min.); 4:0 Pöschl (46. Min.); 5:0 Pöschl (53. Min.); 5:1 Sieber (61. Min.); 6:1 Winterstein (68. Min.); 7:1 Pöschl (81. Min.).

Zuschauer: 16 000.

Nürnberg (Sonderbericht für den Sport). — Der Meister verwöhnte seine Freunde diesmal durch verschwenderische Entfaltung aller erdenklicher Tugenden: er zauberte nicht nur mit dem Ball schön-schön, er wob nicht bloß Kombinationsteppiche in den reichsten Mustern, er schoß auch Tore! An dem zeitweiligen Zielschießen (Rotweiß-Hüter Gleiter ließ wirklich zu viele Bälle gleiten), nahmen gar die Läufer sehr ergiebig und sogar gelegentlich ein Verteidiger teil. Nur kritischen Beobachtern, die sich nicht allein vom Glanz der Spielfiguren und dem rauschenden Torebeifall beeinflussen ließen, entgingen auch Schwächen nicht: zu viel Schützen-Elfsucht im Sturm, zu riskante Solovorstellungen Kennemanns, den seine Spielkunst zu Galerie-Erheiterungen verleitet, wachsende Neigung Bergners zum spielersetzenden



Mit seltener Ruhe umspielte der erst 19jährige Lehrieder drei, vier Mann und dann selbst den entgegenstürmenden Torhüter Gleiter, um das 3:0 zu vollenden. (Bild: Fotolopa)

Ballhalten, Präzisionsschwankungen in Gebhardts sonst modellhaften Zuspiel, gefährliche Torhüterattacken Pöschls. Schwerere Gegner fordern noch schnelleres Abspiel, ernstere Dekkung, konzentrierteres Abspiel, uneigennützigere Kameradschaft im Schießen und Schießen-Lassen.

Rotweiß verriet in einigen Phasen, daß Talent in der Elf steckt. Neben dem wirklich aufopfernden, dabei sehr fairen Zerstörungsspiel der kräftigen Abwehr gefiel die Ballgewandtheit des Mittelstürmers Wirth, die durchdachte Spielanlage der Halbstürmer Trapp und Sieber.

Ein Sonderlob verdiente sich beim Club die klare Verteidigerarbeit Knolls, Morlocks Sturm-drang und das kaltblütige (wenn auch oft umständliche) Spiel Lehrieders, der bei seinem Tor gar den Hüter zu umdribbeln wagte (was nicht unbedingt nachahmungswert ist). F. B.



Recht zweckmäßig schallte sich schon der Vertreter des erkrankten Herbolzheimer, Reiser, auf dem Außenposten ein. Ohne Hast und Überlegt eröffnete er beim 7:1 gegen Rotweiß Frankfurt den Torregen. (Bild: Bahr)

Clubtore fielen wie reife Früchte

Rotweiß Frankfurt unterlag meisterlicher Spielkunst 7:1

Club: Schaffer; Uebelein I, Knoll; Bergner, Kennemann, Gebhardt; Reißer, Morlock, Pöschl, Lehrieder, Winterstein.
Rot-Weiß: Gelter; Steger, Herchenhahn; Sieber, Motsch, Daßbach; Hammer, Zänger, Wirth, Trapp, Vogel.
Schiedsrichter: Eberle, Stuttgart.
Tore: 1. Min. Lehrieder 1:0, 11. Reißer 2:0, 14. Lehrieder 3:0, 46. Pöschl 4:0, 52. Pöschl 5:0, 61. Zänger 5:1, 67. Winterstein 6:1, 80. Winterstein 7:1.

Daß der Club spielen kann und sich seiner alten Meisterform nähert, beweist weniger das Ergebnis von 7:1, als die Art, mit der diese sieben Treffer erzielt wurden. Da gab es in der ersten Linie des Clubs kein zögerndes Ballhalten oder ungenaues Abspiel. Mit einer Präzision, einer Maschine gleich, fädelten die „Weinroten“ ihre Angriffe über die hinteren Linien bis in den Strafraum des Gegners ein, ohne dabei ihre spielerische Kunst in Spielerei zu verzetteln. Die Frankfurter sahen sich so von Anbeginn in die Defensive gedrängt und mußten sich auf die Zer-

störung der Club-Angriffe beschränken. Dabei noch an Aufbau zu denken, war praktisch unmöglich.

Erst als in der zweiten Halbzeit der Meister seine Kräfte schonete, bekamen die Rot-Weißen Gelegenheit, ihr Können im Aufbauspiel zu zeigen. Doch mußten sie letzten Endes die Ueberlegenheit der Platzbesitzer-Verteidigung und hier besonders das kraftvolle Spiel des rechten Läufers Bergner anerkennen. Das Verteidigungsnetz des Club schien unüberwindbar. Trotzdem gab Frankfurt nichts verloren und kämpfte erbittert um jeden Ball. Erfreulich ist, daß dieser große Einsatz jedes Einzelnen die Grenzen der erlaubten Härte nie überschritt.

Die Tore fielen wie reife Früchte, wobei sich Lehrieder, Pöschl, Winterstein mit je 2 Treffern und Reißer mit einem Tor in die Arbeit teilten. Zur Ueberraschung vermochte Morlock sich nicht in die Torschützenliste einzutragen. Den Ehrentreffer für Rot-Weiß schoß Zänger auf eine Vorlage seines Linksaußen Vogel, der im übrigen die treibende Kraft des Rot-Weißen Angriffs bildete. Interessant ist schließlich noch, daß zum Spiel der Nürnberger gegen die Stuttgarter Kickers am 14. Dezember ein Sonderzug eingesetzt werden soll.

Lokalderby-Sonntag der Oberliga

Die 14. Runde der süddeutschen Oberliga gestaltet sich durch Ansetzung von fünf Lokalkämpfen besonders interessant, zumal dabei u. a. die Vertreter der Spitzengruppe aufeinanderprallen. In Fürth empfängt das Kleinblatt den FCN. Selbst, unter Berücksichtigung der Tatsache, daß Fürth alles daran setzen wird, zu verhindern durch eine weitere Punkteinbuße noch mehr abzurutschen, glauben wir nicht, daß die Elf um eine deutliche Niederlage herunkommt. Den „Fans“ der beiden Lager empfehlen wir das weiter unten veröffentlichte Verschen zur freundlichen Beachtung. (Uebrigens steht die Begegnung am Sonntag das 156. Treffen der Vereine dar. 89 Spiele gewann der Club, 42 Siege verzeichnet die SpVg., unentschieden endeten 24 Paarungen. In den Toren liegt der 1. FCN mit 405:212 vorne.) Weiter spielen: Bayern—1860 Kickers—VfB., VfR.—Waldhof, FSV.—Eintracht, Schweinfurt—Schwaben, Ulm—Wacker, Offenbach—Neckarau, Mühlburg—Rotweiß.

Die nordbayerische Landesliga trägt nur drei Spiele aus der leendeten ersten Runde nach: ASN.—Pfeil bestreitet gegen Gochsheim das Vorspiel in Ronhof. Hof erwartet Kitzingen, Bamberg Röthenbach. Die zweite Runde beginnt am 4. 11. 1948.

Kreisliga: Röthenbach—SV. Erlangen, 48 Erlangen—Jahn Forchheim, ATSV. Erlangen—Bruck, Burglarnbach—Zirndorf (14.30), Gostenhof 83—Vach (10), Behringersdorf—Südwest, Stein—Ansbach, Johannis—Roth, Treuchtlingen—Neumarkt, Wacker—Jahn 63 (Sa 14.30), Germania—Schwaig. Bezirksklasse: Tuspo—Johannis 88 (10.30), Buchenbühl—Rangierbahnhof, Süd—Kalthreuth, Falke—Roßtal, Heroldsberg—Zabo, Ost—Möggeldorf, West—Gehörsen (14.30), Morgenrot—1846 (9.30), Eschenau—Förth.

Sonntag, den 7.12.1947.

Sp.Vgg.Fürth — 1.F.C.N. 1 : 2

Schaffer

Uebelein I Knoll

Bergner Kennemann Gebhardt

Reiser Morlok Pöschl Lehrieder Winterstein

Sonntag, den 16.11.1947.

1.F.C.N.---

VfB Stuttgart

3 : 1

Prummer

Uebelein I Knoll

Bergner Kennemann Gebhardt

Reiser Morlok Pöschl Lehrieder Winterstein

Der „Club“ mit neuem Sturm, mit neuem Ehrgeiz

Ueberraschend schnell paßten sich Reiser-Lehrieder dem Kombinationsschwung an

1. FCN — VfB Stuttgart 3:1 (2:0)

1. FCN Nürnberg: Prummer; Uebelein I, Knoll; Bergner, Kennemann, Gebhardt; Reiser, Morlock, Pöschl, Lehrieder, Winterstein.

VfB Stuttgart: Schmid; Kraft, Steimle; Herberger, Feth, Langjahr; Läßle, Schlienz, Binkert, Barufka, Juert.

Schiedsrichter: Schmetzer (Mannheim).

Tore: 1:0 Morlock (19. Min.), 2:0 Pöschl (43. Min.), 3:0 Morlock (65. Min.), 3:1 Langjahr (80. Min.).

Zuschauer: 35 000.

Nürnberg. (Sonderbericht der Redaktion) — Zu gerne verführen Ergebnisse die Zahlen-Spielereien. Was mögen sich wohl viele ausgerechnet haben, die einen Vergleich zwischen VfB, 1. FCN und Waldhof anstellten? Waldhof bezwang den „Club“ 3:1, unterlag jedoch dem VfB 0:4. Wie trügt doch das Abwägen der Resultate, wenn dieses Zahlenbild mit dem 3:1 des 1. FCN über Stuttgart abschließt. Auch in der Besetzung der Mannschaften lag der VfB günstiger. Während die Krankheit von Uebelein II und Herbolsheimer bei Nürnberg schmerzliche Lücken riß und Lindner-Ersatz Schaffer immer noch verletzt ist, schwelgte Stuttgart nach der Rückkehr Barufkas und den beiden beachtlichen 4:0-Siegen über Fürth und Waldhof in zuversichtlicher Stimmung.

Man wartete jedoch während der 90 Minuten vergeblich auf den Augenblick, wo VfB dem Meister gefährlich werden konnte. Schon die ersten Angriffe zeigten, wie sorgfältig Nürnberg seinen Plan entwickelte und ausführte. Stuttgart dagegen improvisierte zu oft und zu viel, es blieb stets bei Einzel-Vorstößen, wobei die gerühmte Zusammenarbeit, vor allem des Angriffs, nie zustande kam. Es verblüffte dagegen, wie der „Club“-Nachwuchs heute eingliedert und der Mannschafts-Motor im gleichen Takt und mit gleicher Kraft arbeitet. Besonders Reiser, der Herbolsheimer figürlich und spielerisch ähnelt, kannte wenig Respekt vor seinen großen Gegenspielern Steimle, Langjahr und dem meist hinten wühlenden Barufka. Geschmeidig umdrübelte er den Verteidiger-Riesen, sehr klug schaltete er sich in die Kombinationsbemühungen des Paares Bergner-Morlock ein und unerschrocken wagte er Torschüsse. Hier reift ein großes Talent heran.

Diesem unauffälligen Einfügen von Lehrieder-Reiser, der stimmlichen Unterstützung der 35 000 und dem mustergültigen Aufbau, von hinten heraus, verdankt der 1. FCN das Uebergewicht fast während des gesamten Spiels. Die „Alten“ Uebelein I und Kennemann fühlten sich in ihrer Rolle ihren jungen Kameraden gegenüber verpflichtet und handelten danach. Jede noch so schwierige Abwehr verwickelte man gleich mit gut brauchbarem Zuspiel und mit dem beweglichen, auch ruhiger werdenden Knoll zusammen. bahnte sich hier der „Club“ Triumph an. Besonders von der Mittelachse Kennemann, der sich auf diesem gefährlich glitschigen Gelände außerordentlich wohl fühlte, der dem kleinen Binkert alle Kopfbälle wegschnappte, drei, vier Gegner, oft spielend umging, strahlte Ruhe und Zuversicht aus. Mit einem unnötigen Foul, das einer Tötlichkeit gleichkam und Platzverweis zur Folge haben konnte, verwischte er zum Schluß wieder vieles von seiner spielerischen Leistung.

Wohl der Ursprung für das völlige Ausschalten des schußgewaltigen VfB-Sturms schuf die Abschirmung ihres Stürmer-Stars Barufka. Unauffällig beobachtete und verfolgte Bergner den Schal-

ker Blondschoopf. Man konnte zeitenweise gar beobachten, wie Abwehrspieler Bergner zum Angreifer emporwuchs und Angriffsmann Barufka ihn aufzuhalten versuchte. Nicht so konzentriert und sicher in der Abwehr, wirkte diesmal Gebhardt. Es mag sein, daß er durch sein unentwegtes Stürmen, den dauernden Einsatz, dicht hinter der Angriffslinie, manches von seiner Abwehrkraft einbüßte.

Wenig planvolle Paßzüge, die vom Außenläufer-Paar inszeniert waren oder gar kraftvolles, beherztes Angriffsspiel, zeichneten den VfB aus. Binkert dribbelte zuviel für sich allein, Schlienz, obwohl sehr agil, steckte oft erschreckend rasch auf, Barufkas Spielraum schien eng begrenzt, Läßle verschenkte die wenigen, klaren Chancen und Juert fiel durch sein zu einseitiges Linksspiel bald aus. Dieser Angriff der großen Namen blieb nur ein Schatten seiner letzten großen Taten im Früher Ronhof und des Stuttgarter Neckarstadions.

Unausgeglichen, in schwacher Kondition wirkte auch das Seitenläufer-Paar. Langjahr fehlt die Härte, das Temperament und Herberger geht die Uebersicht, der systematische Aufbau ab, die einst bei ihm gerühmten Vorzüge eines echten Angriffsläufers. Ungemein ehrgeizig, wenn auch oft reichlich robust in den Zweikämpfen mit dem unerhört antretenden Pöschl, stemmte sich der jetzt 38-jährige Feth den Nürnberger Angriffen entgegen. Rasch „ins Schwimmen“ geriet der unrein abschlagende Steimle, während Kraft als Verteidiger noch zu sehr in seiner Läufer-Rolle steckt. Am stärksten imponierte Torhüter Schmid. Von effekthaschenden Paraden bemerkte man diesmal nichts. Sachlich, ruhig und beherrscht hütete er sein Tor und oft warf er sich tollkühn vor ein-schußbereite Nürnberger Füße.

Mit vollen Touren startete gleich der Meister. Pöschl öffnete durch dauerndes Ausbrechen in der Mitte die bekannten „Gassen“, durch die Gebhardt-Morlock ihre gescheiterten Vorlagen trieben. Pöschl bot sich auch die erste große Chance. Zu weit nach außen abgekommen, wuchtete er über das Tor. Schulmäßig bereitete der „Club“ sein 1:0 vor: Gebhardt-Wechsel zu Reiser, kurze Dribbelschritte mit folgendem Stil-Durchspiel zu dem günstig postierten Morlock, der placiert und ruhig hinter der ausgespielten VfB-Abwehr, einschloß. Kurz nachher verpaßte Winterstein das 2:0. Hier

fehlt dem begabten Linksaußen noch die letzte „Zündung“, die Schnelligkeit eines Pöschl und die Wucht von Morlock. Erst fünf Minuten vor dem Wechsel tauchten die Stuttgarter Stürmer öfter vor dem „Club“-Tor auf. In schräger Schußstellung verdrehte Läßle einen aussichtsreichen Ball.

Wieder von rechts schuf der Meister das 2:0. Diesmal bediente Morlock seinen Kameraden Reiser uneigennützig, nachdem er zwei VfB-Kräfte auf sich gezogen hatte. Reiser knallte gegen die Torstange und Pöschl drückte ein.

Uneinheitlich und zerfahren blieb auch nachher das Stuttgarter Spiel, zielstrebig und selbstbewußt, trotz mancher bedenklicher Störungen, trat dagegen der 1. FCN auf. Läßle und Winterstein tauchten zweimal gefährdend auf, verschossen jedoch. Großartige Schmid-Paraden, immer schärfer werdende Mittelfeld-Duelle zwischen Feth-Pöschl und Kennemann-Schlienz und entschlossenes Retten Steimles im leeren Tor wechselten ab. 15 Minuten nach dem Wechsel folgte dann das dramatische Strafstoß-Schauspiel, 25 m vor dem VfB-Tor. Gleich sieben Mann baute Stuttgart als Abwehrmauer auf, Schmid dirigierte sie in die ungedeckte Ecke und dennoch erspähte Scharfschütze Morlock ein Loch, in das er wuchtig einschloß. Eine Knoll-Rückgabe und die verunglückte Prummer-Abwehr, erinnerten an das 1:1 des 1. FCN bei den Schwaben. Juert traf dann frei vor dem Tor nur die Latte.

Griff bisher Schiedsrichter Schmetzer meist entschlossen und regelsicher ein, so beschwor er in den letzten zehn Minuten mit oft unbegreiflichen Entscheidungen, tumultartige Szenen in -und außerhalb des Spielfeldes herauf. Der Hand-Elfmeter Kennemanns, der zum Ehrentreffer des VfB führte, bildete den Auftakt. Ob man unbeabsichtigtes Handspiel, wobei durchaus kein Vorteil entsteht, gleich mit Elfmeter bestrafen muß? Warum blieb der Pfiff Schmetzers in der nächsten Minute aus, als er Kennemann rücksichtslos auf Schlienz eintreten sah? Mit derartigen peinlichen Konzessionen schafft man keineswegs das erforderliche Vertrauen des Spielers und des Zuschauers zum Spiel-leiter. Daß im nächsten Moment Kraft, der sonst wohl Sportlichste unter den 22 Spielern, nach einer Affekthandlung im Gegensatz zu Kennemann vom Platze mußte, war bei der unsicheren Haltung Schmetzers fast vorauszusehen.

Dieser temporeiche, meist auf Kampf abgestimmte Meister-Vergleich, erhielt so einen unwürdigen Ausklang. H. Fiederer



Wenn Nürnbergs Angriff vorstieß, so mußte der VfB alles aufbieten. Torhüter Schmid war hier schon geschlagen, Steimle sprang für ihn ein und klärte. Von links: Morlock, Steimle, Schmid, Lehrieder, Winterstein, Kraft.

(Bild: Schmidpeter)

Sonntag, den 16.11.1947.

1.F.C.N.---

VfB Stuttgart

3 : 1

Prummer

Uebelein I Knoll

Bergner Kennemann Gebhardt

Reiser Morlok Pöschl Lehrieder Winterstein

Der „Club“ mit neuem Sturm, mit neuem Ehrgeiz

Ueberraschend schnell paßten sich Reiser-Lehrieder dem Kombinationsschwung an

1. FCN — VfB Stuttgart 3:1 (2:0)

1. FCN Nürnberg: Prummer; Uebelein I, Knoll; Bergner, Kennemann, Gebhardt; Reiser, Gegenspieler Steimle, Langjanr und dem meist hinten wühlenden Barufka. Geschmeidig umdribbelte er den Verteidiger Riesen, sehr klug schaltete er sich in die Kombinationsbemühungen des Paares Bergner-Morlock ein und unerschrocken wagte er Torschüsse. Hier reift ein großes Talent heran.

Diesem unauffälligen Einfügen von Lehrieder-Reiser, der stimmlichen Unterstützung der 35 000 und dem mustergültigen Aufbau, von hinten heraus, verdankt der 1. FCN das Uebergewicht fast während des gesamten Spiels. Die „Alten“ Uebelein I und Kennemann fühlten sich in ihrer Rolle ihren jungen Kameraden gegenüber verpflichtet und handelten danach. Jede noch so schwierige Abwehr verquickte man gleich mit gut brauchbarem Zuspiel und mit dem beweglichen auch ruhiger werdenden Knoll zusammen bahnte sich hier der „Club“ Triumpf an. Besonders von der Mittelachse Kennemann, der sich auf diesem gefährlich glitschigen Gelände außerordentlich wohl fühlte, der dem kleinen Binkert alle Kopfbälle wegschnappte, drei, vier Gegner, oft spielend umging, strahlte Ruhe und Zuversicht aus. Mit einem unnötigen Foul, das einer Tötlichkeit gleichkam und Platzverweis zur Folge haben konnte, verwischte er zum Schluß wieder vieles von seiner spielerischen Leistung.

Wohl der Ursprung für das völlige Ausschalten des schußgewaltigen VfB-Sturms schuf die Abschirmung ihres Stürmer-Stars Barufka. Unauffällig beobachtete und verfolgte Bergner den Schal-

ker Blondschoopf. Man konnte zeitenweise gar beobachten, wie Abwehrspieler Bergner zum Angreifer emporwuchs und An-

„Gassen“, durch die Gebhardt-Morlock ihre gescheiterten Vorlagen trieben. Pöschl bot sich auch die erste große Chance. Zu weit nach außen abgekommen, wuchtete er über das Tor. Schulmäßig bereitete der „Club“ sein 1:0 vor: Gebhardt-Wechsel zu Reiser, kurze Dribbelschritte mit folgendem Stildurchspiel zu dem günstig postierten Morlock, der placiert und ruhig hinter der ausgespielten VfB-Abwehr, einschob. Kurz nachher verpaßte Winterstein das 2:0. Hier

fehlt dem begabten Linksaußen noch die letzte „Zündung“, die Schnelligkeit eines Pöschl und die Wucht von Morlock. Erst fünf Minuten vor dem Wechsel tauchten die Stuttgarter Stürmer öfter vor dem „Club“-Tor auf. In schräger Schußstellung verdrehte Lämppe einen aussichtsreichen Ball. Deswegen das erforderliche Vertrauen des Spielers und des Zuschauers zum Spieler. Daß im nächsten Moment Kraft, der sonst wohl Sportlichste unter den 22 Spielern, nach einer Affekthandlung im Gegensatz zu Kennemann vom Platze mußte, war bei der unsicheren Haltung Schmetsers fast vorauszusehen.

Dieser temporeiche, meist auf Kampf abgestimmte Meister-Vergleich, erhielt so einen unwürdigen Ausklang. H. Fiederer



Wenn Nürnbergs Angriff vorstieß, so mußte der VfB alles aufbieten. Torhüter Schmid war hier schon geschlagen, Steimle sprang für ihn ein und klärte. Von links: Morlock, Steimle, Schmid, Lehrieder, Winterstein, Kraft. (Bild: Schmidtperer)

Die Münchener führen weiter — aber 1. FCN rückt mächtig auf

Spannende Zusammenballung der süddeutschen Tabellenspitze
Im Westen übernimmt Borussia Dortmund die Führung
Nord-Kleeblatt bleibt weiter ungefährdet

SÜD

Der neue schlug den alten Meister. — Bayern und 1860 setzten ihre Siegesserie fort. — Kickers und Schwaben bleiben dichtauf. — Neuling Wacker trotz FSV. — Fürths Verlustserie geht weiter.

Ergebnistafel 16. November:

Bayern — VfR. Mannheim 2:0 (2:0)
Sportfreunde — 1860 1:2 (1:1)
Kick. Stuttg. — Schweinfurt 5:2 (3:1)
1. FCN. — VfB. Stuttgart 3:1 (2:0)
Offenbach — SpVg. Fürth 5:1 (3:0)
Schwaben — Rotweiß 6:2 (1:1)
Wacker — FSV. Frankfurt 1:1 (0:0)
Ulm 1846 — VfB. Mühlburg 1:0 (1:0)
VfL. Neckarau — Waldhof 1:2 (0:0)
Eintracht — Aschaffenburg 2:1 (1:0)

Spielplan 23. November:

VfR. Mannheim — 1. FCN. (Sa.)
Schweinfurt 05 — Neckarau
VfB. Stuttgart — Eintracht
Fürth — Sportfreunde
1860 München — Ulm 1846
Mühlburg — Offenbach
Waldhof — Wacker München
Rotweiß — Bayern München
Aschaffenburg — Kickers Stuttgart

Die Tabelle:

Bay. München	11	8	2	1	21:5	18-4
Münch. 1860	11	8	1	2	24:17	17-5
1. FCN.	11	7	2	2	28:15	16-6
Kick. Stuttg.	10	7	1	2	38:13	15-5
Schw. Augsburg	11	7	1	3	27:16	15-7
VfB. Stuttgart	11	6	2	3	27:18	14-8
Waldhof	11	6	1	4	20:17	13-9
Offenbach	10	4	2	4	16:11	12-8
FSV. Frankfurt	11	5	2	4	17:15	12-10
Eintr. Frankfurt	10	5	1	4	16:15	11-9
VfR. Mannh.	11	4	3	4	17:16	11-11
Aschaffenburg	11	4	2	5	17:22	10-12
Schw. 05	11	3	3	5	15:22	9-13
Rw. Frankfurt	10	4	0	6	18:21	8-12
VfB. Mühlburg	10	3	0	7	15:17	6-14
Ulm 1846	11	2	2	7	9:20	6-16
SpVg. Fürth	11	3	0	8	11:31	6-16
VfL. Neckarau	10	2	1	7	14:32	5-15
Wack. Münch.	11	2	1	8	15:28	5-17
Sportfreunde	11	1	3	7	9:23	5-17

(Das Spiel 1. FCN. — FSV. Frankfurt 1:1 ist für Frankfurt als verloren gewertet worden. Die Tabelle wurde berichtigt.)

Sonntag, den 23.11.1947.

VfR Mannheim - 1.F.C.N. kampflos gewonnen



Max Morlock

Der Halbrechte des 1. FC Nürnberg gehört zu den prominentesten Sportlern Süddeutschlands. Er führt mit Conen die Torschützenliste der Fußball-Oberliga an. Morlock ist erst 22 Jahre alt und gehört dem „Club“ seit 1940 an. Mit 16 Jahren spielte er bereits in der ersten Elf. Max ist ein blendender Techniker, ein unerhörter Scharfschütze und ein intelligenter Aufbauspieler. Es gibt nur wenige Fußballer, die diese drei wichtigen Eigenschaften gleichzeitig so gut beherrschen wie der Nürnberger.

Foto: Schmidpeter

Conen hat Morlock eingeholt

VfB Stuttgart — Eintracht Frankfurt	3:1 (1:0)
Aschaffenburg — Stuttgarter Kickers	4:4 (2:2)
SpVgg. Fürth — Sportfreunde Stuttgart	3:1 (1:0)
1860 München — Ulm 1846	1:1 (1:1)
05 Schweinfurt — VfL Neckarau	4:1 (2:0)
VfB Mühlburg — Kickers Offenbach	1:1 (0:1)
SV Waldhof — Wacker München	5:1 (2:0)
Rotweiß Frankfurt — Bayern München	0:3 (0:1)
VfR Mannheim — 1. FC Nürnberg (VfR abgesagt)	
FSV Frankfurt und Schwaben Augsburg spielfrei	

HTEN

Nach der 9. Runde:

1. Bay. München	9	6	2	1	17:5	14-4
2. Münch. 1860	9	6	1	2	19:15	13-5
3. Kick. Stuttg.	8	6	0	2	30:8	12-4
4. 1. FCN.	9	5	2	2	24:13	12-6
5. Schw. Augsb.	9	6	0	3	20:13	12-6
6. VfB. Stuttgart	9	5	2	2	22:15	12-6
7. Waldhof	9	5	1	3	18:12	11-7
8. VfR. Mannh.	9	4	2	3	14:11	10-8
9. FSV. Frankf.	9	4	2	3	13:13	10-8
10. Schweinf. 05	9	3	3	3	13:15	9-9
11. Kick. Offenb.	8	2	4	2	9:10	8-8
12. Rv. Frankfurt	9	4	0	5	16:15	8-10
13. Aschaffenburg	9	3	2	4	12:19	8-10
14. Eintr. Frankf.	8	3	1	4	12:14	7-9
15. VfB. Mühlburg	9	3	0	6	15:16	6-12
16. SpVg. Fürth	9	3	0	6	9:23	6-12
17. VfL. Neckarau	8	2	1	5	12:26	5-11
18. Spfr. Stuttg.	9	1	3	5	8:19	5-13
19. Ulm 1846	9	1	2	6	8:18	4-14
20. Wack. Münch.	9	2	0	7	13:24	4-14

Prummer
 Ubelein I Knoll
 Bergner Kennemann Gebhardt
 H'heimer Morlok Pöschl Übel.II Winterstein

Die Sportwelt

CSU. - doch sportfeindlich!

Verspätet kommt uns das Mittelungsblatt der CSU in die Hand, in welchem zu unserer Sportglosse „CSU - sportfeindlich?“ Stellung genommen wird. Wir hatten uns darin bekanntlich gegen das von der CSU dank ihrer Stimmenmehrheit erzwungene Sonntags-Jugendsportverbot während der Hauptgottesdienststunden gewandt. Als einziges Argument, wenn man für die kümmerliche Ausrede dieses Wort gelten lassen will, vermag die CSU nur Sport-England anzuführen, wo Sport an Sonntagen überhaupt verboten ist. Der Verfasser verschweigt bei der Ladung dieses Kronzeugen allerdings geflissentlich, daß auf der britischen Insel die Sportausübung an Samstagen seit eh und je üblich ist, weil in Großbritannien die Arbeitswoche grundsätzlich am Freitagabend beschlossen und damit jedem Sportfreund Gelegenheit geboten ist, am Samstag seinem Sport zu huldigen.

Sonst haben wir zu dem Thema im Augenblick nichts mehr zu sagen, zumal sowohl die Tages- als die Fachsportpresse unserem seinerzeitigen ersten Schritt inzwischen von allen

Seiten sekundierte. Daß dieses Verbot eines Tages wieder fallen wird, liegt klar und wenn es erst dann geschieht, wenn die Wähler der CSU die Möglichkeit, diktatorisch ihre Auffassung durchzusetzen, aus der Hand genommen haben. Nm.

Schaltes ersten Sieg

Oberliga West: Schalke 04—Preußen Dellbrück 4:2, Alem. Aachen—Oberhausen 1:0, VfR. Köln—Völklinger 1:1, Fortuna Düsseldorf—Horst-Emscher 1:1, Erkenschwick—Hamborn 2:2, Witten—Katernberg 1:5 (Tabellenführer Katernberg und Hamborn je 10:4 Punkte).

Oberliga Nord: Braunschweig—St. Pauli 0:3, Conc. Hamburg—HSV. 2:2, Werder Bremen—Vikt. Hamburg 2:0, Hannover 96—SV. Bremen 2:3 (Tabellenführer St. Pauli 13:1 vor Osnabrück/HSV. je 10:2 Punkte).

Internationale Begegnungen: Schweiz—Belgien 4:0, Sparta Prag—Zentralklub der Roten Armee (russ. Meister 1947) 1:2, Kamraterna Göteborg—Dynamo, Moskau 1:5, Tunis—Budapest 1:8.

LSU lehnen Fachverbände ab

(NN) In München trafen sich zum Wochernde die Vorsitzenden und Spartenleiter der süddeutschen Landessportverbände, um zum Thema Fachverbände Stellung zu nehmen. In einer Resolution lehnten die Versammelten die Gründung von Fachverbänden als Zersplitterung der Sportorganisationen einmütig ab.

stellten vielmehr die Schwächen der Abwehr nochmals bloß, die nur, in Froch (erste Halbzeit) und Pröll stabile Kräfte besaß, während Zollhöfer/Niemann am mattesten wirkten. Bernbeck-Frankfurt mußte trotz annehmbarer Leistung von den ca. 12 000 Zuschauern verschiedentlich berechtigte Kritik hinnehmen. Nm.

Verbessertes Club

Es werden nur wenige der 20 000 Zuschauer nach der Begegnung des Meisters mit Schweinfurt 05 ohne den Eindruck des Stadion verlassen haben, daß der 1. FCN. sich wieder dem Niveau seiner früheren Spielstärke nähert. Zwar bot der Kombinationsspiel, den die Elf diesmal über den Rasen wob, noch nicht die Schönheit der früheren Arabesken, aber das System scheint durch die Richtung auf mehr Zweckmäßigkeit fast gewonnen zu haben. Es war jedenfalls höchst erfreulich, konstatieren zu können, daß der Sturm mit seinem schwingvollen Angriffsspiel diesen Namen wieder verdient. Es wurde ohne Zögern geschossen und wäre Käser im Gegnertor nicht außergewöhnlich gut disponiert gewesen, hätte der Halbzeitstund schon deutlich ausfallen können. Nur seine prachtvollen Paraden hielten die Begegnung bis knapp vor der Pause torlos. Erst als Pöschl ihn aus seinem Gehäuse gelockt hatte und Kitzinger den Nachschuß Morlocks nur mit der Hand stoppen konnte, war es geschehen: unhaltbar verwandelte Gebhardt den Elfmeter.

Auch nach der Pause blieb der Club trotz ansprecherden, schnellen Gegenspiels deutlich der Bessere. Kupfer I kurbelte erst spät seinen Sturm zum Generalangriff an, der erfolglos blieb, weil die Clubabwehr geschlossen sich in erheblich besserer Form als in den letzten Spielen befand und mit den nicht allzu energisch geführten Vorstößen der Grünen sicher fertig wurde, wenn es auch einmal einer Glanzleistung Prummers bedurfte, um einem Gorskischuß den Einschlag zu verwehren. Mit einer (Selbst-)Verletzung Kupfers I fiel der Motor der Grünen dann aus; da an Kitzinger das Alter nun doch seine Ansprüche stellt, kamen die hinteren Reihen der Kugelstädter zusehends unter Druck, mit dem Ergebnis, daß Morlock auf eine feine Herbolzheimerflanke und in der letzten Minute Winterstein nach vorhergegangener ausgezeichnetem Käser-Abwehr zwei weitere (verdiente) Treffer erzielten. Ein Lob für Pennig-Mannheim, dessen souveräne Spielführung überzeugte. Nm.

Das Tabellenende wurde wild

Die fünf Letzten kassierten Punkte / 1. FCN rückt auf den 4. Platz

Nm. Die 9. Runde der süddeutschen Oberliga hatte es in sich. Für die Spitzenreiter außer Kickers (die spielfrei waren) gestaltete sich der Sonntag zu einem schwarzen Tag; Nutznießer sind die Letzten in der Rangfolge. Ganz respektlos benahm sich der Favoritenschreck Mühlburg, der die Eintracht mit einem runden halben Dutzend Tore versorgte. Die von jedem der Abstiegskandidaten erwartete Verbesserung im Stand trat allerdings nicht ein, da sämtliche fünf Vereine am

Tabellenschwanz die Punkte hielten. So blieb das Schmunzeln nur für 1860, VfB. und den Club übrig, die ihre Begegnungen gewannen und nun recht unangenehm nahe an die Spitze herangerückt sind...

Die Ergebnisse: Fürth—VfB. 0:4, 1. FCN.—Schweinfurt 3:0, Neckarau—VfR. 2:1, Wacker—Schwabau 2:0, Rotweil—1860 1:3, Sportfreunde—Aschaffenburg 0:0, Ulm—Bayern 2:1, Mühlburg—Eintracht 6:0, Waldhof—FSV. 0:1.

1. Bayern München	8	6	2	0	16:3	14:2
2. Stuttgarter Kickers	8	6	0	2	30:8	12:4
3. Schwaben Augsburg	8	6	0	2	15:11	12:4
4. SV. Waldhof	8	5	1	2	18:11	11:5
5. 1860 München	8	5	1	2	16:14	11:5
6. FC. Nürnberg	8	4	2	2	21:13	10:6
7. VfR. Mannheim	8	4	2	2	13:9	10:6
8. VfB. Stuttgart	8	4	2	2	18:15	10:6
9. FC. Schweinfurt	8	3	3	2	13:12	9:7
10. Rot-Weiß Frankfurt	8	4	0	4	15:12	8:8
11. FSV. Frankfurt	8	3	2	3	12:13	8:8
12. Kickers Offenbach	8	2	4	2	9:10	8:8
13. Eintracht Frankfurt	7	3	1	3	12:8	7:7
14. Viktoria Aschaffenburg	8	3	1	4	12:19	7:9
15. Spielvereinigung Fürth	8	3	0	5	9:19	6:10
16. VfB. Mühlburg	8	2	0	6	9:16	4:12
17. Sportfreunde Stuttgart	8	1	2	5	8:19	4:12
18. VfL. Neckarau	7	1	1	5	10:25	3:11
19. TSG. Ulm 1846	8	0	2	6	6:17	2:14
20. Wacker München	8	1	0	7	11:24	2:14

Sonntag, den 9.11.1947.

Schwaben Augsburg - 1.F.C.N 1 : 1

Prummer
Uebelein I Knoll
Bergner Kennemann-Gebhardt
Reiser Morlok Pöschl Lehrieder Winterstein

Schwabens Hoffnungen nur halb erfüllt

Ein Nürnberger Eigentor führte mit 1:1 zur Punkteteilung

Schwaben: Bebris; Schmuttermeyer, Schuler; Müller, Dziarstek, Meßmer; Sindl, Gerzskovitsch, Kindl, Lechner, Grünsteudel.

1. F.C. Nürnberg: Prummer; Uebelein I, Knoll; Bergner, Kennemann, Gebhardt; Reiser, Morlock, Pöschl, Lehrieder, Winterstein.

Schiedsrichter: Heller-Stuttgart. — Tore: 43. Minute Winterstein 0:1, 84. Minute Knoll 1:1 (Eigentor). — Zuschauer 21.000.



— e — Mit 21.000 zahlenden Besuchern wurde am Sonntag für Augsburg ein neuer Zuschauerrekord aufgestellt. Wenn auch die „Schwaben“ seit einigen Wochen sichtlich in einer gewissen Krise stecken, so hatte man trotzdem in der Fuggerstadt diesmal auf den ersten Erfolg der Violettten seit zwei Jahren über den „Club“ gehofft. Aber wieder reichte es nicht zu zwei Zählern, ja es hatte bis kurz vor Spielschluß den Anschein, als ob auch heute die Rotjacks beide Punkte nach der Noris entführen würden.

Nach dem Gesamteindruck zu urteilen, hätten die Schwaben wohl Aussicht auf Spielgewinn besessen, wenn nicht die rechte Sturmseite nahezu vollkommen ausgefallen wäre. Der junge Sindl ist zweifellos sehr veranlagt, aber es fehlt ihm verständlicherweise noch die Routine und das Selbstvertrauen, erst recht im Kampf mit einem solchen Gegner. Gerzskovitsch ist ein guter Fußballer, aber er hat zu wenig Spielübersicht, um sich wirkungsvoll in Kombinationen einschalten und seinen Flügelstürmer freispielen zu können. Daß so die Nürnberger Hintermannschaft nur schwer geschlagen werden kann, trotzdem der stärkstens bewachte Lechner dank seiner überragenden Technik und seines unglaublichen Einsatzes eine Glanzpartie lieferte und zur markantesten Figur des Platzes wurde, war jedem ersichtlich. Der beste Mannschaftsteil der Augsburg war die Läuferreihe mit dem immer wieder in Erscheinung tre-

tenden jungen Müller, dem energiegeladenen Dziarstek und dem eifrigen Meßmer. Während Schuler immer noch Schwächen zeigte, erfüllten Schmuttermeyer und Bebris alle Wünsche.

Die Nürnberger hatten im Sturm in Lehrieder und Reiser für die aus Gesundheitsrücksichten ausseidenden Stürmer Herbolzheimer und Uebelein II zwei hoffnungsvolle Nachwuchsspieler stehen, die sich mit viel Geschick in die Variationen des Angriffssystems einschalteten. Uebelein II konnte aber damit nicht voll ersetzt werden. Bester Mann war hier der lebendige Pöschl, der gefährdend überall auftauchte und seine Kameraden klug freispielte, gut Winterstein, Morlock, mehr von hinten auftauchend, sehr nützlich. Die gesamte Club-Hintermannschaft ist kämpferisch die alte geblieben. Kennemann immer noch hervorragend. Die Außenläufer waren auch mit der Abwehr beschäftigt, so daß man ein Eingreifen in die Angriffsoperationen seltener sah. Prummer machte einen guten Eindruck.

Im Spielverlauf erwies sich der Club ohne besondere Ausfälle als spielerisch reifer, genauer und sachlicher in der Kombination, aber nicht so zwingend, wie wir ihn in den letzten Jahren gesehen hatten. Die Schwaben, im Sturm meist rechts stecken bleibend, kämpften mit rühmlichem Einsatz, um ihre Schwächen auszugleichen. Nachdem der Augsburg'sche Angriff in der 18. Minute die klare Chance des Spieles vergeben hatte, brachte ein blitzschneller Stellungswechsel zwischen Pöschl und Winterstein dem Club in der 43. Minute durch Winterstein die Halbzeitführung.

Nach der Pause wechselten zwar seltenere, aber klarere Nürnberger Angriffe mit dem Drängen der Schwaben auf den Ausgleich ab. Lechner hatte das Pech, frei aus ein paar Metern daneben zu schießen, dann war auf der Gegenseite die Latte die letzte Helferin. Schließlich stand aber doch noch Fortuna den Schwaben zur Seite, als Knoll in der 84. Minute vor dem nachdrängenden Kindl den Ball ins eigene Netz beförderte. Die letzten Szenen zeigten die Gäste sehr durcheinandergelassen, in Verteidigung des einen Punktes. Der Stuttgarter Schiedsrichter Heller führte den nicht alle Hoffnungen erfüllenden, aber hartnäckigen Punktekampf großzügig über die Zeit.

Sonntag, den 26.10.1947.

1.F.C.N. - Ulm 1846 3 : 1

Prummer
Übelein I Neubert
Bergner Kennemann Gebhardt
H'heimer Morlok Pöschl Übel.II Winterstein

Ein Unglück kommt selten allein

Ulm gefiel trotz Verletzung und Platzverweis beim Club

Nürnberg: Brummer; Uebelein I, Neubert; Bergner, Kennemann, Gebhardt; Herbolzheimer, Morlock, Pöschl, Uebelein II, Winterstein.

Ulm: Turek; Bertels, Maier; Baumeister, Klöpt, O. Schmitt; W. Schmid, Schoy, Müller, Ziebach, Eberle.

Schiedsrichter: Fink-Frankfurt. — Zuschauer: 10 000. — Tore: 8. Minute Morlock 1:0, 22. Minute Morlock 2:0, 53. Minute Uebelein II 3:0, 78. Minute W. Schmid 3:1.



Unerfreulich zunächst der äußere Rahmen: Eisiger Schneewindstrich durch das Nürnberger Stadion, ungewohnt für Spieler und Zuschauer. Unfreundlich jedoch auch Fortuna, die den wackeren Ulmern diesmal

nicht nur ihre Hilfe versagte, sondern sich ganz auf Seiten des Meisters zu befinden schien. Dies mag nach der ersten Viertelstunde zu urteilen nicht richtig sein; denn der Club hatte hier seine beste Zeit und verzeichnete neben dem ersten Treffer in der 8. Minute durch ein Kopfballtor von Morlock auf Vorlage Herbolzheimer zwei Lattenschüsse von Gebhardt und Pöschl. Ulm vergab die große Ausgleichsmöglichkeit 5 Minuten vor dem Wechsel, als Schoy und Ziebach eine von

dem nach rechts gelaufenen Müller her-eingegebene Flanke aufnahmen und es nur noch einer Wendung zum Torschuß bedurft hätte. Brummer zeigte sich jedoch um die berühmte Zehntelsekunde schneller. Im übrigen arbeitete der Ulmer Angriff zu weich und wurde so meistens schon vor der 16-Meter-Linie von den beiden Nürnberger Ersatzverteidigern Uebelein I und dem von Bamberg gekommenen Neubert abgefangen. Schoy und Müller überzeugten nicht.

Das größte Handicap bedeutete jedoch die Verletzung von Baumeister, der dadurch auf Linksaußen gehen mußte und dort nur als halbe Kraft wirkte. Eberle nahm seinen Posten ein. Dann folgte das zweite Mißgeschick in Gestalt eines Feldverweises von Ziebach wegen Schiedsrichterbeleidigung.

So waren die Gäste gezwungen, erstens mit nur 10 Mann zu spielen und zweitens mit nur drei Stürmern den Angriff zu führen, da Eberle mit Zerstörung und Aufbau vollauf beschäftigt war. Diese Aufgabe versah er glänzend, und als der Club wieder in sein altes Fahrwasser der Verspieltheit zu geraten begann, brachte Eberle Schwung in die Reihen der Sejnigen. Doch es reichte nicht mehr, den Drei-Torevorsprung des Clubs, hergestellt durch Morlock (2) und Uebelein II, aufzuholen. Es blieb bei dem einzigen Gegentreffer durch Walter Schmid eine Viertelstunde vor Schluß. Immerhin haben es die Donaustädter fertiggebracht, dem Meister in der zweiten Hälfte eine gleichwertige Partie zu liefern. Eine anerkennenswerte Leistung, auch dann, wenn der Club, wie diesmal, nicht auf volle Touren kam.

Sport und Spiel

Fußball auf neuen Wegen

Von Hans Hofmann, Nürnberg

Der Verfasser des folgenden Beitrags ist Vorstand des 1. FC Nürnberg und gehört dem „Ausschuß zum Studium der Profifrage“ an. Die „Neue Zeitung“ gibt diesem erfahrenen Fußballfachmann gerne das Wort, ohne sich in allen Punkten mit seinen Ansichten zu identifizieren.

Im Reiche des deutschen Fußballs wird gegenwärtig ein teils offener, teils für die Sportöffentlichkeit unsichtbarer, aber recht hartnäckiger Kampf um den Spieler, namentlich aber um den Oberligaspieler, geführt. Auf der einen Seite stehen die Fußballvereine, die nach den Amateurgrundsätzen aufgebaut sind, auf der anderen Seite die nicht vorhandenen Berufsfußballklubs, vertreten durch ihre wenigen Exponenten, die also diesen Kampf auf imaginärer Basis führen. In dieser Form ist der Kampf neu, aber das Objekt ist alt, und der Meinungsstreit darüber ist seit vielen Jahren nicht gänzlich zur Ruhe gekommen. An dem Ausgang der Fehde über die Einführung des Berufsfußballs sind außer der Masse der Amateurvereine die Hintermänner der für die „reine Scheidung“ bestrebten Bewegung interessiert, dazu eine kleine Anzahl dieser Bewegung nahestehender Idealisten, die nur das Ziel sehen, aber weder den Weg zu diesem Ziel abzuschätzen noch gar vorzuzeichnen in der Lage sind. Interessiert sind aber außerdem — und mit Recht — die Finanzämter.

Jenseits dieser Gruppen von mittelbar oder unmittelbar Beteiligten erhebt sich die Front der Millionen von Zuschauern, die Sonntag für Sonntag die Plätze bevölkern, die im Anblick des Spielgeschehens auf Stunden und Tage die Sorgen des Alltags vergessen und denen dieser Streit nichts anzuhaben vermag, denn es ist ihnen gleichgültig, unter welchem Vorzeichen ihre Lieblingsmannschaft spielt — wenn sie nur gut spielt. Auf dieser Tatsache ist der Plan der Profifußballvertreter allzu sorglos aufgebaut. Denn zweifellos erleben wir gegenwärtig die zweite Scheinblüte des Fußballsports, soweit mit Zuschauerzahlen operiert wird. Diese Scheinblüte sahen wir vor 25 Jahren entstehen und — vergehen. Mit dem Abgleiten der Mark stiegen die Zuschauerzahlen in ähnliche Höhen wie gegenwärtig, und bei der Stabilisierung sanken sie um 80 Prozent. Derselbe Prozeß wird mit Sicherheit bei einer Währungsreform zu erwarten sein. Die Folgen einer solchen Wiederholung würden aber für ein Unternehmen wie das geschäftsmäßige Profisystem, das in der gewünschten Aufmachung ein Unikum im Fußballsport darstellt, durchaus tödlich sein.

Der Gedanke, die Fußballspieler für ihre Tätigkeit zu entschädigen und diese Entschädigung mit den Arbeits- und Steuergesetzen in Deutschland in Einklang zu bringen, ist nicht neu. Intensiv haben sich leitende Männer aus Vereinen und Verbänden schon vor 25 Jahren mit diesem Problem beschäftigt, da unter dem damaligen Druck der schweren Wirtschaftskrisen auch die an sich festgefüigten Amateurgesetze da und dort ins Wanken gerieten. Allein die gesetzlichen Schwierigkeiten erschienen den damaligen Vereins- und Verbandsgewaltigen unüberbrückbar und so verschärften sie als Präventivmittel das Amateurgesetz, ohne damit dem bereits kränkelnden Fußballsport Genesung zu verschaffen. Im Gegenteil, das Leiden verschlimmerte sich mehr und mehr, und nun ging man anfangs der dreißiger Jahre dem Patienten mit einer Radikalkur zu Leibe, das heißt, man wollte es tun. Verhindert hat sie der Nationalsozialismus im Jahre 1933, der mit seiner Machtergreifung auch die Sportvereine vergewaltigte und ihre Bestrebungen zur Bereinigung der entstandenen Mißstände rundweg verbot. Das Amateurprinzip wurde als unantastbar erklärt und gleichzeitig aber bei den Vorbereitungen zu den Länderspielen in schamloser Weise durchbrochen. Die Vereine aber, durch das böse Beispiel in ihren Grundsätzen wankend gemacht, bemühten sich vergebens, den Widerstand gegenüber den Forderungen ihrer Spitzenspieler aufrechtzuerhalten.

Der Abrutsch ging weiter bis zum Kriegsende. Vollständig veränderte Verhältnisse standen da den Wegbereitern des unter den Trümmern sich regenden, unsterblichen Sports gegenüber. Die

Wirtschaftskrise wurde zum Wirtschaftselend. In diesem Zeichen mußte das einmal durchbrochene Amateurprinzip neuen Abbruch erleiden, zumal im Süden, wo die Großvereine mit ihrer strapaziösen 20er-Liga den Auflösungsprozeß unbeabsichtigt beschleunigten. Man sah da allerdings voraus, daß früher oder später das Vorbild unserer südlichen, westlichen und östlichen Nachbarn Schule machen würde, wo ebenfalls aus den wirtschaftlichen Verhältnissen der Wandlungsvorgang längst entsprossen war. Mit der Gewährung eines erhöhten Spesensatzes glaubte man anfangs den Ansprüchen unserer Spieler gerecht zu werden, allein Verkehrsnot, unzureichende Ernährung ließen bald den Trugschluß erkennen. In der letzten Versammlung der Oberligaverene wurden die Besorgnisse um die veränderte Lage schon deutlich vorgetragen und deshalb wurde eine Kommission zum Studium der Berufsspielerfrage eingesetzt.

Das ist nun der Hergang der Dinge. Die Kommission hat getagt und einen Weg beschritten, der aus den Wirrnissen wieder herausführen soll. In einer klaren, nüchternen Denkschrift wird nun die Kommission den Beteiligten einen Entwurf zur Begutachtung vorlegen und ein Vertragsspielerstatut zur Annahme empfehlen. Was ist ein Vertragsspieler? Es ist jener Spieler einer Mannschaft, der für seine Leistungen, die seinem Verein einen finanziellen Gewinn einbringen, eine angemessene geldliche Entschädigung in bestimmter, nicht zu überschreitender Höhe erhält und die vom Spieler zu versteuern ist. Eine Mannschaft kann beliebig viele Vertragsspieler enthalten, daneben aber auch Amateure. Damit ist beiläufig jenem System der Vorzug gegeben, wie es der Schweizerische Fußballverband für seine Verhältnisse errichtet hat. Die Schaffung des Vollberufsspielers wurde abgelehnt, da, wie oben ausgeführt, die Scheinblüte des Fußballsports mit einer Währungsreform wahrscheinlich vernichtet wird, und weil es dann möglich ist, unter Umständen wieder zum reinen Amateurismus zurückzukehren, denn der Vertragsspieler muß seinen bürgerlichen Beruf beibehalten. Nach wie vor werden die Vereine die Träger der Neuerung sein, und das ist das Wesentliche an der fortschrittlichen Umwälzung, die, so hofft man, auch in der britischen und französischen Zone auf fruchtbaren Boden fallen möge.

Wie seither fließen auch künftig die Reineinnahmen sportlichen Zwecken zu, in der Hauptsache werden sie dazu beitragen, den Wiederaufbau der zerstörten Sportplatzanlagen zu gewährleisten und den vielen Unterabteilungen der Sportvereine, namentlich aber den Jugendlichen, die Ausübung mannigfacher Sportarten zu gestatten. Seit über 50 Jahren leisten die Sportvereine, ganz auf sich selbst gestellt, sportliche Pionierarbeit, die um so höher anzuschlagen ist, als sämtliche Vereinsfunktionäre für ihre Tätigkeit ein Entgelt weder nehmen dürfen, noch können, noch wollen.

als Kopftorspezialist
gegen Ulm den 1. Treffer.

Sport und Spiel

Fußball auf neuen Wegen

Von Hans Hofmann, Nürnberg

Der Verfasser des folgenden Beitrags ist Vorstand des 1. FC Nürnberg und gehört dem „Ausschuß zum Studium der Profifrage“ an. Die „Neue Zeitung“ gibt diesem erfahrenen Fußballachmann gerne das Wort, ohne sich in allen Punkten mit seinen Ansichten zu identifizieren.

innen gleichgültig, unter welchem Vorzeichen ihre Lieblingsmannschaft spielt — wenn sie nur gut spielt. Auf dieser Tatsache ist der Plan der Profifußballvertreter allzu sorglos aufgebaut. Denn zweifellos erleben wir gegenwärtig die zweite Scheinblüte des Fußballsports, soweit mit Zuschauerzahlen operiert wird. Diese Scheinblüte sahen wir vor 25 Jahren entstehen und — vergehen. Mit dem Abgleiten der Mark stiegen die Zuschauerzahlen in ähnliche Höhen wie gegenwärtig, und bei der Stabilisierung sanken sie um 80 Prozent. Derselbe Prozeß wird mit Sicherheit bei einer Währungsreform zu erwarten sein. Die Folgen einer solchen Wiederholung würden aber für ein Unternehmen wie das geschäftsmäßige Profisystem, das in der gewünschten Aufmachung ein Unikum im Fußballsport darstellt, durchaus tödlich sein.

Der Gedanke, die Fußballspieler für ihre Tätigkeit zu entschädigen und diese Entschädigung mit den Arbeits- und Steuergesetzen in Deutschland in Einklang zu bringen, ist nicht neu. Intensiv haben sich leitende Männer aus Vereinen und Verbänden schon vor 25 Jahren mit diesem Problem beschäftigt, da unter dem damaligen Druck der schweren Wirtschaftskrisen auch die an sich festgefügtten Amateurgesetze da und dort ins Wanken gerieten. Allein die gesetzlichen Schwierigkeiten erschienen den damaligen Vereins- und Verbandsgewaltigen

Wirtschaftskrise wurde zum Wirtschaftselend. In diesem Zeichen mußte das einmal durchbrochene Amateurprinzip neuen Abbruch erleiden, zumal im Süden, wo die Großvereine mit ihrer strapaziösen 20er-Liga den Auflösungsprozeß unbeabsichtigt beschleunigten. Man sah da allerdings voraus, daß früher oder später das Vorbild unserer südlichen, westlichen und östlichen Nachbarn Schule machen würde. Die Schaffung des Vollberufsspielers wurde abgelehnt, da, wie oben ausgeführt, die Scheinblüte des Fußballsports mit einer Währungsreform wahrscheinlich vernichtet wird, und weil es dann möglich ist, unter Umständen wieder zum reinen Amateurismus zurückzukehren, denn der Vertragsspieler muß seinen bürgerlichen Beruf beibehalten. Nach wie vor werden die Vereine die Träger der Neuerung sein, und das ist das Wesentliche an der fortschrittlichen Umwälzung, die, so hofft man, auch in der britischen und französischen Zone auf fruchtbaren Boden fallen möge.

Wie seither fließen auch künftig die Reineinnahmen sportlichen Zwecken zu, in der Hauptsache werden sie dazu beitragen, den Wiederaufbau der zerstörten Sportplatzanlagen zu gewährleisten und den vielen Unterabteilungen der Sportvereine, namentlich aber den Jugendlichen, die Ausübung mannigfacher Sportarten zu gestatten. Seit über 50 Jahren leisten die Sportvereine, ganz auf sich selbst gestellt, sportliche Pionierarbeit, die um so höher anzuschlagen ist, als sämtliche Vereinsfunktionäre für ihre Tätigkeit ein Entgelt weder nehmen dürfen, noch können, noch wollen.



Morlock als Kopftorspezialist
Er schoß auch gegen Ulm den 1. Treffer.

Sonntag, den 5.10.1947.

FSV Frankfurt - 1.F.C.N. 1 : 1

Schaffer

Billmann Knoll

Übel.I Kennemann Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Übel.II Winterstein

Der SPORT-Kü

Die Torhüter fielen aus

Schaffer im Krankenhaus — FSV. rettete gegen Club einen Punkt

FSV. Frankfurt: Kreß; Lauß, Dehm; Nold, Dietsch Hermann I; Heibel, Schuchardt, Ferber, Hermann II, Bubeck.

F.C. Nürnberg: Schaffer; Billmann, Knoll; Uebelein I, Kennemann, Gebhardt; Herbolzheimer, Morlok, Pöschl, Uebelein II, Winterstein.

Zuschauer: 18 000. — Schiedsrichter: Eberle-Stuttgart. — Tore: 2. Minute Pöschl 1:0, 80. Minute Hermann II 1:1.

sichtigung am Ort ließ der Schiedsrichter weiter spielen.

Die entscheidende Wende des Spieles trat nach einer Stunde ein. Bei einer Abwehr verletzte sich der Nürnberger Torsteher Schaffer so schwer am Arm, daß er ins Krankenhaus überbracht werden mußte. Die Frankfurter, die durch Hermann II zum Ausgleich kamen, haben dieses Unentschieden durch ihren restlosen Einsatz und ihren Eifer zweifellos verdient, wenn sie auch in technischer Hinsicht weit hinter dem Meister zurückstehen mußten. Schiedsrichter Eberle-Stuttgart leitete ziemlich einwandfrei.

Rund 18 000 Zuschauer standen in qualvoller Enge um den Platz am Bornheimer Tor, um Zeuge des ersten Auftretens des süddeutschen Meisters in Frankfurt zu sein. Vor der Pause sah es nach einem mühelosen Sieg der Gäste aus, die schon in der 2. Minute durch einen Kopistoß von

Pöschl auf eine Flanke von Herbolzheimer in Führung gingen. Die linke Deckungsseite der Bornheimer war zunächst äußerst schwach, so daß Nürnberg seine gefährlichen Angriffe ständig von der rechten Seite betrieb. In dieser Zeit rettete Kreß, der am ersten Tor nicht ganz schuldlos war, seine Mannschaft durch prächtige Paraden vor der Niederlage. In der 45. Minute kam es vor dem Frankfurter Tor zu einem interessanten Zwischenfall, als ein Ball des Linksaußen Winterstein an die Latte des leeren Tores sprang und auf der Torlinie liegen blieb. Nach einer Be-



Dir.

1. Bayern München	6	4	2	0	10:1	10:2
2. Stuttgarter Kickers	6	5	0	1	20:6	10:2
3. Schwaben Augsburg	6	5	0	1	16:7	10:2
4. SV. Waldhof	6	4	1	1	14:6	9:3
5. VfR. Mannheim	6	4	1	1	12:7	9:3
6. FC. Nürnberg	6	3	2	1	17:9	8:4
7. VfB. Stuttgart	6	3	2	1	14:10	8:4
8. 1860 München	6	3	1	2	13:14	7:5
9. Rot-Weiß Frankfurt	6	3	0	3	11:10	6:6
10. FC. Schweinfurt	6	2	2	2	10:10	6:6
11. FSV. Frankfurt	6	2	2	2	9:10	6:6
12. Viktoria Aschaffenburg	6	3	0	3	10:15	6:6
13. Kickers Offenbach	6	1	3	2	4:7	5:7
14. Spvgg. Fürth	6	2	0	4	6:17	4:8
15. Eintracht Frankfurt	5	1	1	3	6:7	3:7
16. VfL. Neckarau	5	1	1	3	9:13	3:7
17. Spfrde. Stuttgart	6	1	1	4	7:14	3:9
18. Wacker München	6	1	0	5	10:18	2:10
19. VfB. Mühlburg	6	1	0	5	4:12	2:10
20. TSG. Ulm 1846	6	0	1	5	4:13	1:11

Sonntag, den 12.10.1947.

1.F.C.N. - 1860 München 1 : 1

Prummer

Uebelein I Knoll

Ber ner Kennemann Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Übel.II Winterstein

Club ohne Schaffer

In der Oberliga empfängt der 1. FCN. (mit Brummer für Schaffer) 1860 München. Sein Heimrekord, seit über einem Jahr keinen Punkt abgegeben zu haben, ist ernsthaft in Gefahr. — SpVg. Fürth reist zu Schweinfurt 05. Mit der Vorsonntagsleistung könnte es mindestens zu einem Punkt reichen. Weiter: VfB. — FSV., Rotweiß — Ulm, Schwaben — Offenbach, Bayern — Neckarau, Kickers — Sportfreunde, Aschaffenburg — Wacker, VfR. — Mühlburg, Eintracht — Waldhof.

„Lang, lang ist's her ...“

Die „Löwen“ entführten aus Nürnberg einen Punkt

Nürnberg: Prummer; Uebelein I, Knoll, Bergner, Kennemann, Gebhardt; Herbolzheimer, Morlock, Pöschl, Uebelein II Winterstein.

1860: Sembritzki; Pledl, Müller I; Hommerl, Bräuer, Sommer; Willmann, Müller II, Thanner, Ludwig Janda, Hornauer.

Torschützen: 2. Minute: Gebhardt 1:0, 73. Minute: Thanner 1:1. Schiedsrichter: Appich-Ulm. Zuschauer: 30 000.

Auch hier war das Publikum mit dem Schiedsrichter nicht zufrieden. Das spricht nicht unbedingt gegen den Pfeifenmann,

doch hätte der Unparteiische Appich-Ulm etwas energischer vor allem gegen die harte Münchner Deckung, eingreifen müssen. Das überraschende Tor des Clubs kam nach 2 Minuten auf eine von Herbolzheimer schön getretene Ecke, die Gebhardt, auch hier wieder in der Rolle des 6. Stürmers, aus 8 Metern Entfernung zum Führungstreffer verwertete. Dann brandeten die Angriffe der überlegenen Nürnberger gegen des wieder ein-

Sonntag, den 19.10.1947.

VfB Mühlburg - 1.F.C.N.

1:3 3:1

Prummer

Billmann Knoll

Uebel.I Kennemann Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Uebel.II Winterstein

Die Mühlburger Sensation

Der Neuling zwang Nürnbergs Meisterelf mit 3:1 in die Knie

Mühlburg: Schönmaier; Stephan, Held; Rink, Gizzi, Fischer E.; Fischer M., Rastetter, Angermayer, Seeburger, Traub.

Nürnberg: Prummer; Billmann, Knoll; Uebelein I, Kennemann, Gebhardt; Herbolzheimer, Morlock, Pöschl, Uebelein II, Winterstein.

Schiedsrichter: Schneider-Niederrad. Zuschauer: 18 000. Torschützen: 37. Minute Angermayer 1:0, 74. Minute Rastetter 2:0, 85. Minute Fischer 3:0, 87. Minute Gebhardt 3:1.

Volksfest in Mühlburg, Jubel um einen verdienten Sieg, denn es war nicht so, daß die Platzbesitzer mangelnde Technik durch Eifer ausgeglichen hätten. Sie gaben vielmehr einen in jeder Hinsicht ebenbürtigen Gegner ab, der mit Ausnahme der ersten zwanzig Minuten der Halbzeit das Geschehen in der Hand hatte und in seinem bisher besten Spiel eindeutig die klareren Chancen herauspielte. Ueberragende Kräfte waren der aus Preßburg kom-

mende, etwas zurückgezogen spielende Mittelstürmer Angermayer, der Halblinke Rastetter, Rink als rechter Läufer und Held als linker Verteidiger. In der Deckung fiel keiner aus dem glänzenden Mannschaftsrahmen, während die beiden Flügel zwar recht ansprechend kombinierten, an exekutivem Tordrang aber Wünsche offen ließen.

Bei Nürnberg ist Prummer an den Treffern schuldlos. Knoll und Kennemann zerstörten mit Eifer und Wucht, Gebhardt versuchte sich im Aufbau. Im Sturm vermochte Morlock noch am besten zu gefallen. Bei den übrigen machte sich in Angriff und Deckung eine gewisse Nervosität bemerkbar.

Schon in der ersten Halbzeit hatte Mühlburg in der 37. Minute durch Seeburger eine zwingende Chance. Der Prachtschuß Angermayers hätte Mü-

nuten vor Halbzeit bei einem Alleingang des Linksaußen Traub, den Rastetter mit genauem Paß auf die Reise schickte, leicht um ein zweites Tor erhöht werden können. Aber der nervöse Linksaußen schoß unbehindert aus nächster Entfernung dem Torhüter in die Arme.

Sah die 2. Halbzeit bei Beginn zunächst eine klare Nürnberger Ueberlegenheit und lag der Ausgleich mehr als einmal in der Luft, so machten sich die Platzbesitzer doch wieder frei und dominierten, vor allem nach dem 2. Tor Rastetters, eindeutig. Nürnberg schien die Waffen zu strecken, Mühlburg bekam neuen Auftrieb und hätte leicht noch einige Treffer erzielen können. Erst in den letzten Minuten blitzte nach einem erfolgreichen Alleingang von Fischer durch eine Effet-Bombe Morlocks die alte Nürnberger Schußkraft wieder auf. Das verdiente Ehrentor wenigstens war durch Gebhardt 3 Minuten vor Schluß erzielt.

Stark überlegen, aber ...

(NN) Eine angenehme Ueberraschung bereitete vor 20 000 Zuschauern der VfB. Mühlburg seinen Anhängern. Trotz feldüberlegenen Spiels gelang es der Elf durch heißen Eifer und unermüdlichen Einsatz den großen Gast aus Nürnberg aus der Fassung zu bringen, bei dem der Sturm, wie die gesamte Elf, im Felde überlegen spielte, vor dem Tore aber viel zu umständlich operierte. In der Deckung erwiesen sich vor allem Billmann aber auch Kennemann, als zu langsam, um den schnellen Mühlburger Sturm halten zu können, der bis zur 85. Minute schon 3:0 führte, ehe dem Club wenigstens das Ehrentor gelang.

Samstag, den 20.9.1947.

Waldhof Mannheim - 1.F.C.N. 3 : 1

Schaffer
Billmann Knoll
Bergner Gebhardt Übel.III
H'heimer Morlock Pöschl Übel.II Winterstein

SV. Waldhof schlägt 1. FC. Nürnberg 3:1

Eine nicht geringe Überraschung brachten die Spiele der süddeutschen Oberliga mit der 1:3-Niederlage des Meisters Nürnberg beim SV. Waldhof. Der 1. FC. Nürnberg ist damit aus dem Kreis der ungeschlagenen Mannschaften ausgeschieden, zu dem jetzt nur noch Waldhof, Bayern München, der VfB., der FSV. und die Stuttgarter Kickers zählen, die weiterhin mit einem Torverhältnis von 9:0 und 6:0 Punkten die Tabellenanführen. 1860 mußte gegen Schwaben Augsburg auf eigenem Platz seine erste Niederlage hinnehmen, ebenso wurde der VfR. Mannheim erstmals von dem mit 4:0 mächtig nach vorn strebenden Fußballsportverein geschlagen, der nun überraschend auf dem dritten Tabellenplatz auftaucht. Wird dieses Jahr der FSV. Eintracht Frankfurt ablösen? — Die Eintracht konnte auch ihr zweites Spiel nicht gewinnen und hängt nun mit 0:4 Verlustpunkten als einziger Verein ohne Punktgewinn am Tabellenende. Zu den ersten Siegen kamen Fürth (gegen Eintracht), Aschaffenburg (gegen Mühlburg) und Wacker München (gegen Rotweiß).

SV. Waldhof — 1. FC. Nürnberg 3:1 (2:0)

Waldhof: Vetter; Conrad, Siegel; R. Maier, Krämer, Rendler; Herbold, Fanz, Lipponer, Rube, Siffling.

Nürnberg: Schaffer; Billmann, Uebelein III; Bergner, Knoll, Gebhardt; Herbolshelmer, Morlock, Pöschl, Uebelein II, Winterstein.

Torschützen: 21. Minute Herbold — Handelfmeter — (1:0); 40. Minute Herbold (2:0); 58. Minute Lipponer (3:0); 86. Minute Morlock (3:1).

Schiedsrichter: Möller, Frankfurt.
Zuschauer: 21 000.

Waldhof hatte diesmal seinen eigenen Platz dem Stadion vorgezogen, wohl in erster Linie, um sich in heimischer Umgebung für die 1:8-Vorspielniederlage nach Möglichkeit zu revanchieren. Schon in der 2. Minute schien die erste Überraschung fällig, als ein Fernschuß von Maier nur noch vom Pfosten aufgehalten wurde. Der Waldhofsturm zeigte sich quicklebendig und erspielte, von den Seitenläufern gut unterstützt, in oft verwirrenden halbhohen Kombinationen mehrere Chancen. Als Triebfeder der Fünferreihe erwies sich Fanz, er setzte seinen Flügel wirksam ein und sorgte nach dem Ausfall von Siffling, der sich bei einem Zusammenprall mit Schaffer verletzt hatte, auch auf der linken Flanke für den nötigen Auftrieb. Herbold scheint auf dem rechten Weg zum Torjäger zu sein, in drei Spielen erzielte er allein sechs von neun Toren. Beim Club vermißte man Kennemann, aber auch in kompletter Aufstellung wäre er gegen die um jeden Meter Boden kämpfende Waldhof um eine Niederlage wohl nicht herumgekommen. Am besten konnte die rechte Sturmseite gefallen, Morlock wurde von Rendler gut

bewacht und Pöschl ließ von seiner gefährdeten Schußkraft nur wenig sehen, sogar einen Handelfmeter schoß er hoch über die Latte. Die Läuferreihe war der beste Mannschaftsteil. Energisch und eifrig der sympathische Bergher, auch Gebhardt bemühte sich, den eigenen Sturm auf Touren zu bringen, was aber bei der starken Waldhofhintermannschaft diesmal einfach unmöglich war. Erst in der letzten Viertelstunde ließ der Club seine wahre Klasse durchblitzen, es war aber bereits zu spät, um den sicheren Vorsprung von Waldhof noch einholen zu können. Einige Entgleisungen wurden dank der sportlich-fairen Einstellung der Mitspieler und der konsequenten Haltung des Schiedsrichters schnell wieder aus der Welt geschafft. Im ganzen gesehen hatte das Spiel beachtliches Niveau und sah in Waldhof als die diesmal bessere Elf den verdienten Sieger.

Willi Lutz



Waldhof — 1. FC. Nürnberg 3:1. Der Waldhofsturm setzt sich erfolgreich durch. Lipponer, erzielt an dem zu spät reagierenden Torhüter Schaffer vorbei das zweite Tor.

Aufn.: Kanzleiter

Samstag, den 20.9.1947.

Waldhof Mannheim - 1.F.C.N. 3 : 1

Schaffer
Billmann Knoll
Bergner Gebhardt Übel.III
H'heimer Morlok Pöschl Übel.II Wintersteina

SV. Waldhof schlägt 1. FC. Nürnberg 3:1

Eine nicht geringe Überraschung brachten die Spiele der süddeutschen Oberliga mit der 1:3-Niederlage des Meisters Nürnberg beim SV. Waldhof. Der 1. FC. Nürnberg ist damit aus dem Kreis der ungeschlagenen Mannschaften ausgeschieden, zu dem jetzt nur noch Waldhof, Bayern München, der VfB., der FSV. und die Stuttgarter Kickers zählen, die weiterhin mit einem Torverhältnis von 9:0 und 6:0 Punkten die Tabellenanführen. 1860 mußte gegen Schwaben Augsburg auf eigenem Platz seine erste Niederlage hinnehmen, ebenso wurde der VfR. Mannheim erstmals von dem mit 4:0 mächtig nach vorn strebenden Fußballsportverein geschlagen, der nun überraschend auf dem dritten Tabellenplatz auftaucht. Wird dieses Jahr der FSV. Eintracht Frankfurt ablösen? — Die Eintracht konnte auch ihr zweites Spiel nicht gewinnen und hängt nun mit 0:1 Verlustpunkten als einziger Verein ohne Punktgewinn am Tabellenende. Zu den ersten Siegen kamen Fürth (gegen Eintracht), Aschaffenburg (gegen Mühlburg) und Wacker München (gegen Rotweiß).

SV. Waldhof — 1. FC. Nürnberg 3:1 (2:0)

Waldhof: Vetter; Conrad, Siegel; R. Maier, Krämer, Rendler; Herbold, Fanz, Lipponer, Rube, Siffling.

Nürnberg: Schaffer; Billmann, Uebelein III; Bergner, Knoll, Gebhardt; Herboldsheimer, Morlock, Pöschl, Uebelein II, Winterstein.

Torschützen: 21. Minute Herbold — Handelfmeter — (1:0); 40 Minute Herbold (2:0); 58. Minute Lipponer (3:0); 86. Minute Morlock (3:1).

Schiedsrichter: Möller, Frankfurt.

Zuschauer: 21 000.

Waldhof hatte diesmal seinen eigenen Platz dem Stadion vorgezogen, wohl in erster Linie, um sich in heimischer Umgebung für die 1:8-Vorspielniederlage nach Möglichkeit zu revanchieren. Schon in der 2. Minute schien die erste Überraschung fällig, als ein Fernschuß von Maier nur noch vom Pfosten aufgehalten wurde. Der Waldhofsturm zeigte sich quicklebendig und erspielte, von den Seitenläufern gut unterstützt, in oft verwirrenden halbhohen Kombinationen

bewacht und Pöschl ließ von seiner gefürchteten Schußkraft nur wenig sehen. sogar einen Handelfmeter schoß er hoch über die Latte. Die Läuferreihe war der beste Mannschaftsteil. Energisch und eifrig der sympathische Bergher, auch Gebhardt bemühte sich, den eigenen Sturm auf Touren zu bringen, was aber bei der starken Waldhofhintermannschaft diesmal einfach unmöglich war. Erst in der letzten Viertelstunde ließ der Club seine wahre Klasse durchblitzen, es war aber bereits zu spät, um den sicheren Vorsprung von Waldhof noch einholen zu können. Einige Entgleisungen wurden dank der sportlich-fairen Einstellung der Mitspieler und der konsequenten Haltung des Schiedsrichters schnell wieder aus der Welt geschafft. Im ganzen gesehen hatte das Spiel beachtliches Niveau und sah in Waldhof als die diesmal bessere Elf den verdienten Sieger.

Willi Lutz



Waldhof — 1. FC. Nürnberg 3:1. Der Waldhofsturm setzt sich erfolgreich durch. Lipponer, erzielt an dem zu spät reagierenden Torhüter Schaffer vorbei das zweite Tor.

Aufn.: Kanzleiter

Sonntag, den 28.9.1947.

1.F.C.N. - VfL Neckarau

4 : 2

Schaffer

Billmann Knoll

Bergner Kennemann Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Ubel.II Winterstein

Samstag, den 27. September 1947

SPORT-VORSCHAU

Neckarau beim Club

In der 4. Runde der süddeutschen Oberligaspiele empfängt der 1. FCN. im Stadion VfL Neckarau. Obwohl die Mannheimer mit den Brüdern Gramming und ihrem Torschützen A. Balogh antreten, sollte dem Club der Sieg nicht zu nehmen sein. Schwerer ist die Aufgabe der SpVg. Püth, die ihre Anhänger vermutlich schon zufriedenstellen würde, wenn sie vom VfR. Mannheim mit einem Punkt heimkehren könnte.

Weiter spielen: Kickers — 1860 und Eintracht — Sportfreunde Samstag, Rotweiß — Waldhof, Schweinfurt — Offenbach, Schwaben — FSV., Bayern — Mühlburg, Aschaffenburg — Ulm und VfB. — Wacker Sonntag.

Die Sportwelt

Cobb und seine 2500 PS

(ssk) Aus Wendover kommen nun die ersten Meldungen von dem glücklichen neuen Automobil-Weltrekord des Engländers John Cobb. Cobb fuhr die bisher höchste zu Lande erzielte Geschwindigkeit von 634 km-Std. mit dem leichtesten Fahrzeug heraus, das jemals auf Weltrekordjagd ging. Die gesamte Verkleidung seines

2500-PS-Railton-Mobil-Spezial kann beim Reifenwechsel von sechs Mechanikern in sechs Minuten vom Fahrgestell entnommen werden. Die Rekordstrecke befand sich unmittelbar auf den „Salt Flats“ in Utah. Die ausgetrockneten Salzseen mußten mit einer Spezialmaschine eingeebnet werden, da ihre Oberfläche stets mit einer Salzkruste überzogen ist. In Wendover händigten die 24 Vertreter der AAA Cobb das Dokument über seinen Weltrekord aus. Dieses Dokument läßt aber dem Amerikaner Jenkins keine Ruhe. Er hat bereits angekündigt, daß er die 634 km-Std. des englischen Captains angreifen und den Weltrekord für USA holen will.

Nur noch Kickers Stuttgart ungeschlagen

Waldhof muß den zweiten Platz dem Club abtreten

Nm Die zum Teil wieder überraschenden Resultate des vergangenen Oberliga-Sonntags haben das Tabellenbild vollkommen umgekrempelt. Nur vier Vereine, Kickers Stuttgart und Offenbach, Bayern und der VfB., liegen auf den gleichen Plätzen wie nach der 3. Runde. Allein die Stuttgarter sind noch ohne Punktverlust an der Spitze, aber schon hat der Club an der zweiten Stelle die Verfolgung aufgenommen. Den tiefsten Fall verzeichnen FSV vom 3. auf den 8. Platz und Mühlburg vom 12. auf den 17. Platz, den höchsten Sprung vollzog die Eintracht, die vom Schlußlicht bis zur 14. Stufe vorstieß; auch Aschaffenburg überholte vier Gegner. Auch die Rangfolge der 4. Runde wird nicht lange Bestand haben; die Leistungshöhe der verschiedenen Mannschaften scheint weitgehend nivelliert.

Nach 15 Minuten 4:0

... stand das Treffen 1. FCN. — VfL Neckarau am Sonntag und kaum einer unter den etwa 15000 auf den Rängen mochte an einem eindeutigen Sieg des Clubs zweifeln. Wie sollte er auch? Das Spiel der Meister lief, von den Anfangsminuten abgesehen, flüssig und bezaubernd schön wie einst Morlock und Uebelein II, die Besten der Elf, waren fast nicht zu bremsen, und hätte insbesondere der Clubhalbrechte noch ein bißchen Schußglück gehabt, wäre das Resultat schon in den nächsten Minuten mehrmals zu erhöhen gewesen. Aber mit fortschreitender Zeit begann der Doppelriegel, mit dem die Gäste operierten, immer bessere Wirkung zu zeigen. Immer wieder liefen sich die Kombinationszüge der Clubvorderreihe fest, immer wieder geriet ein Mannheimer Bein in die versuchte Vollstreckung, und vorne griffen die 5 blauen Stürmer, vor allem der durch Schnelligkeit blendende Technik und Schußentslossenheit auffallende Balogh, respektlos die Nürnberger Abwehr mehr und mehr an. Daß sie sich als wiederum nicht

sattelfest erwies, stellten natürlich nicht nur die Zuschauer fest (besonders Kennemann und Gebhardt blieben unter Form) und es war kein Wunder, daß die Gäste trotz des großen Rückstandes Morgenluft witterten. Mit bewundernswerten Einsatzfreude und Aufopferung kämpften sie um jeden Ball und imponierten dabei durch rasche und steile Durchstöße, die Schaffer bei den Schwächen seiner Vorderleute verschiedentlich ernstlich auf die Probe stellten. Den Nahschuß Baloghs eine Viertelstunde nach der Pause — zuvor hatte auf der Gegenseite Morlock einen phantastischen Schuß an die Latte gejagt — vermochte er allerdings ebenso wenig zu parieren, wie den von Preschle fünf Minuten vor dem Ende zum ehrlich verdienten 4:2 nach einer Ecke eingedrückten Ball. Nm.

Fürth wieder zurückgefallen

1. Kick. Stuttgart	4	4	—	13:0	8-0
2. 1. FCN.	4	3	—	15:7	6-2
3. Waldhof	4	3	—	10:4	6-2
4. Schw. Augsburg	4	3	—	12:6	6-2
5. Bay. München	4	2	2	6:0	6-2
6. VfB. Stuttgart	4	2	2	9:6	6-2
7. VfR. Mannheim	4	2	1	8:5	5-3
8. FSV. Frankfurt	4	2	1	6:5	5-3
9. Rotw. Frankfurt	4	2	2	7:6	4-4
10. München 1860	4	2	2	10:12	4-4
11. Aschaffenburg	4	2	2	5:10	4-4
12. SpV. Stuttgart	4	1	1	2:5	3-5
13. Kick. Offenbach	4	—	3	1:2	3-5
14. Eintr. Frankfurt	3	1	—	2:6	2-4
15. Schweinfurt	4	—	2	6:10	2-6
16. Wacker München	4	1	—	3:6	1-2
17. Mühlburg	4	1	—	3:4	1-2
18. SpVg. Fürth	4	1	—	3:13	2-6
19. Neckarau	3	—	1	2:5	1-5
20. Ulm 46	4	—	1	3:8	1-7

Die Schützenliste nach der 4. Runde

... führen Morlock-I. FCN. und Herbold-Waldhof mit je sechs vor Schweinfurt-Kickers Stuttgart mit fünf Toren.

Tabellenstand nach dem ersten Spieltag

	Sp.	g.	u.	v.	T.	P.
1. FC. Nürnberg	1	1	—	—	6:1	2:0
SV. Waldhof	1	1	—	—	3:0	2:0
Stuttgarter Kickers	1	1	—	—	3:0	2:0
Bayern München	1	1	—	—	2:0	2:0
1860 München	1	1	—	—	4:2	2:0
Sportfrde. Stuttgart	1	1	—	—	1:0	2:0
FSV. Frankfurt	1	1	—	—	1:0	2:0
Kickers Offenbach	1	—	1	—	0:0	1:1
VfR. Mannheim	1	—	1	—	0:0	1:1
VfB. Stuttgart	1	—	1	—	2:2	1:1
Ulm 46	1	—	1	—	2:2	1:1
Rotweiß Frankfurt	1	—	—	1	0:1	0:2
Schwaben Augsburg	1	—	—	1	0:1	0:2
05 Schweinfurt	1	—	—	1	2:4	0:2
Spvgg. Fürth	1	—	—	1	0:2	0:2
VfB. Mühlburg	1	—	—	1	0:3	0:2
Viktoria Aschaffenburg	1	—	—	1	0:3	0:2
Wacker München	1	—	—	1	1:6	0:2
Eintracht Frankfurt	—	—	—	—	—	—
VfL. Neckarau	—	—	—	—	—	—

Zieglers Führungstor roch nach Sensation

FC. Wacker München—1. FC. Nürnberg 1:6 (1:1)

Wacker: Frank; Nachreiner, Bauer; Schwimmer, Hoffmann, Bäcker; Reiff, Ziegler, Stöckl, Herdin, Elber.

Nürnberg: Schaffer; Billmann, Knoll; Berger, Kennemann, Gebhardt; Herbolzheimer, Morlock, Pöschl, Ubelein II, Reiser.

Torschützen: 9. Min. Ziegler (1:0), 13. Min. Pöschl (1:1), 66. Min. Morlock (1:2), 71. Min. Herbolzheimer (1:3), 74. Min. Pöschl (1:4), 76. Min. Morlock (1:5), 78. Min. Pöschl Elfmeter (1:6).

Schiedsrichter: Hirsch (Stuttgart).

Zuschauer: 30 000.

Wenn es auch erst den Anschein hatte, als sollte Wacker zu einer Überraschung fähig sein, so setzte sich doch im Laufe des Spieles der Club um so sicherer durch. Beide Mannschaften begannen sehr schnell. Bereits in der 9. Minute kam dann die große

vermochten die Schwaben nicht auszuspielen und ihre, von Dziarstek klug ins Feld geschickte Angriffsreihe, rannte sich immer wieder an dem von Ossi Müller einstudierten Halbriegel der Sportfreunde fest. Die doppelte Sperrkette entpuppte sich, wenn auch für das Auge wenig schön, doch als sehr wirkungsvoll und auch ein wenig harmloserer Sturm hätte sich daran die Zähne ausgebissen. Goldschmidts überlegtes Spiel, O. Schäffers blitzschnelles Dazwischenfahren, Haugs Kopfballtechnik und Goths Reaktionsfähigkeit zerstörten die Hoffnungen der Schwaben, die Lechners und Kindls Gefährlichkeit und deren gezirkelten Schüsse an der Abwehrmauer verpuffen sahen. Die spielerische Überlegenheit der Schwaben konnte von diesen nicht in Erfolge umgemünzt werden und wenn andererseits die Viererreihe der Stuttgarter mit weiten, jedoch allzuoft ungenauen Vorlagen auf die Reise geschickt wurde, dann war das Tor des reichlich unsicher wirkenden Bebris immer in Gefahr. Der einzige Treffer des Tages entsprang einer derartigen Situation. F. Kronenbitter war durchgeprescht, paßte an dem ihn bedrängenden Schuler vorbei zu Wieland, der reaktionsschnell auf Bebris' Gehäuse schoß. Dieser wehrte den scharfen Schuß jedoch gewandt ab, doch der auf den Ball lauernde Neuzugang Pabst sandte ohne viel Mühe mit einem satten Nachschuß das Leder unhaltbar für Bebris ins

Sonntag, den 7.9.1947.

F.C.Göppingen - 1.F.C.N. 0 : 3

Schaffer
Billmann Knoll
Bergner Kennemann Gebhardt
H'heimer Morlok Pöschl Ubel.II Reiser

Sonntag, den 14.9.1947.

Kickers Offenbach - 1.F.C.N. (Stadion) 1 : 4

Schaffer
Billmann Knoll
Bergner Kennemann Gebhardt
H'heimer Morlok Pöschl Ubel.II Reiser

1. FC. Nürnberg — Offenbacher Kickers 4:1 (1:1)

Nürnberg: Schaffer; Billmann, Knoll; Berger, Kennemann, Gebhardt; Herbolzheimer, Morlock, Pöschl, Ubelein II, Winterstein.

Offenbach: Patzl; Keller, Piccard; Mohler, Nowotny, Keim; Schallmeyer, Schreiner, Morlock, Tappe, Weber.

Schiedsrichter: Strein, Mannheim-Sandhofen.

Zuschauer: 25 000.

Torschützen: 6. Min.: Morlock 1:0; 13. Min.: Weber 1:1; 61. Min.: Winterstein 2:1; 72. Min.: Ubelein II 3:1; 78. Min.: Ubelein II 4:1.

Das erste Heimspiel des 1. FC. Nürnberg in der neuen Meisterschaftsrunde brachte diesem in den Offenbacher Kickers einen starken Gegner, der aber trotzdem mit 4:1 abgefertigt wurde. Obwohl der Spielbeginn für den Sonntagvormittag angesetzt war, hatten es sich 25 000 Zuschauer nicht nehmen lassen, ihrem Club den nötigen Beifall zu versagen und seinen verheißungsvollen Start auf eigenem Platz mit zu erleben. Allerdings, und das sei vorweg gesagt, das Endergebnis mußte weit härter erkämpft werden, als man aus ihm schließen könnte. Denn bereits nach dem ersten Tor von Morlock war es mit der Weisheit des Clubs zu Ende. Offenbachs Stürmer entpuppten sich als äußerst gefährlich und übertrafen das Meisterquintett des Clubs während des ganzen Restes der ersten Halbzeit. Kein Wunder, gab ihnen doch der kürzliche Sieg gegen Werder Bremen, die Mannschaft, die acht Tage vorher den Club schlug, derartigen Auftrieb! So war es auch kein Wunder, daß Weber in der 18. Minute diese Anstrengungen durch den Ausgleich belohnt sah, und schon zwei Minuten später knallte abermals eine Weberbombe hinter dem sonst ausgezeichnet seines Amtes wartenden Schaffer zum Entsetzen der Clubanhänger ins Tor. Strein, der ein sicherer Leiter des Spieles war, annullierte jedoch aus unerfindlichen Gründen diesen Treffer. Noch mehrere Male hatten die Offenbacher, u. a. auch durch Tappe, der sich wieder recht gut einfügte, Gelegenheit, zum Führungstor zu kommen. In der erwarteten Offenbacher Viertelstunde spielte dann der Club auf und kam im Laufe des Spieles nicht zuletzt durch Glück zu einem 4:1-Sieg.

G. Bahr.

Nach zwei Sonntagen:

Kick. Stuttg.	2	2	—	8:0	4:0
1. FCN.	2	2	—	10:2	4:0
Waldhof	2	2	—	6:1	4:0
München 1860	2	2	—	7:4	4:0
VfR. Mannheim	2	1	1	3:0	3:1
Bay. München	2	1	1	2:0	3:1
VfB. Stuttgart	2	1	1	5:3	3:1
FSV. Frankfurt	2	1	1	1:0	3:1
RW. Frankfurt	2	1	—	1:5	2:2
Schw. Augsburg	2	1	—	1:3	2:2
Mühlburg	2	1	—	1:3	2:2
Spfr. Stuttgart	2	1	—	1:2	1:3
Ulm 46	2	—	1	1:1	1:3
Offenbach	2	—	1	1:1	1:3
Eintr. Frankf.	1	—	—	1:2	0:2
Neckarau	1	—	—	1:1	0:2
Schweinfurt	2	—	—	2:3	0:4
Wacker Münch.	2	—	—	2:2	0:4
Aschaffenburg	2	—	—	2:1	0:4
Fürth	2	—	—	0:7	0:4

12. September 1947

Sport und Spiel

27 Tore zum Anfang

NZ MÜNCHEN, 11. September

Mit neun Spielen eröffnete die Süddeutsche Fußball-Oberliga am Wochenende die Spielzeit 1947/48; 106 000 Zuschauer am ersten Tag sind ein verheißungsvoller Beginn. Den höchsten Sieg holte sich der Vorjahrsmeister 1. FC Nürnberg mit 6:1 bei dem „Neuling“ Wacker München. Von den drei anderen Aufsteigern kamen nur die Sportfreunde Stuttgart durch ein 1:0 über Schwaben Augsburg zu Punkten; der VfB Mühlburg unterlag den Stuttgarter Kickers 0:3, und Rotweiß Frankfurt ging im Lokalspiel gegen den FSV knapp mit 0:1 ein. Von den übrigen Begegnungen interessieren besonders das 0:0, das der VfR Mannheim aus Offenbach mit nach Hause brachte, und das 2:2 Unentschieden zwischen Ulm 46 und dem VfB Stuttgart. Ferner spielten: SpVgg Fürth gegen Bayern München 0:2, SV Waldhof Mannheim gegen Viktoria Aschaffenburg 3:0, 1860 München gegen FC 05 Schweinfurt 4:2. Die nächsten Spiele: VfB Stuttgart—Sportfreunde Stuttgart, Bayern München—FSV Frankfurt, Rotweiß Frankfurt—Viktoria Aschaffenburg, Schwaben Augsburg—VfL Neckarau, 1. FC Nürnberg—Offenbacher Kickers, Stuttgarter Kickers—SpVgg Fürth, FC 05 Schweinfurt—SV Waldhof Mannheim, VfL Mannheim—Ulm 46, Eintracht Frankfurt—1860 München, VfB Mühlburg—Wacker München.

*

Wieder erst nach 60 Minuten

Das Endergebnis entscheidet. Es ist deshalb müßig, zu diskutieren, ob das 4:1 des 1. FCN gegen Kickers Offenbach zahlenmäßig nicht etwa zu hoch war. Die Clubelf bewies eben im entscheidenden Moment, als fast der Gegner dem Sieg näher stand, daß auch eine nur durchschnittliche Verfassung immer noch genügt, selbst über eine solch ausgezeichnete Mannschaftsleistung zu triumphieren, wie sie die Lederstädter diesmal boten. Das soll kein Freibrief sein. Die Elf ist sich sicher ausreichend bewußt, daß am Sonntag teilweise befremdende Mängel auftraten: Konnte in der gesamten Hinterrückmannschaft doch nur Bergner an das vorjährige Niveau anschließen, im Sturm außer dem großartig aufgelegten Morlock nur Winterstein noch befriedigen, von Schaffer im Tor abgesehen, der sein Nürnberger Debut erfolgreich bestand. Ubelein II taute im gleichen Maße auf, wie sein großartiges Gegenüber Mohler abbaute, nur Pöschl und Herbolzheimer vermochten nicht, sich gegen ihre Bewacher Nowotny und Picard durchzusetzen.

Der Spielverlauf: Schon nach fünf Minuten nutzte Morlock die Unentschlossenheit der Offenbacher Deckung bei einer feinen Pöschlflanke mit Kopfstoß zum 1:0, aber statt der erwarteten weiteren Nürnberger Erfolge kamen die Lederstädter mehr zur Geltung ohne allerdings, trotz Prachtleistungen ihres besten Mannes Schreiner, weiter als bis zum Strafraum des Clubs zu kommen. Nur zweimal geriet Schaffer in Nöten: als er einen Kopfball eben noch um den Pfosten drehte und unmittelbar vor Halbzeit den Schuß des durchgebrochenen Tappe parieren mußte. Aber vorher hatte er immerhin schon zweimal hinter sich greifen müssen. Das war in der 18. und 20. Minute nach Einschüssen von Weber, von denen Strein-Mannheim unverständlicherweise den zweiten annullierte. Nach der berühmten Offenbacher Viertelstunde nach der Pause, die dank Schaffer gut überstanden wurde, verwandelte ertschlössen Winterstein zum 2:1 und Ubelein II erhöhte, zunächst nach blendender Täuschung auf 3:1, dann blitzschnell ein Gewühl am Strafraum lösend, auf 4:1.

Nm.

Sonntag, den 24.8.1947.

S C Preussen Haneln - 1.F.C.N. 0 : 1

Schaffer

Billmann Übel.III

Bergner Kennemann Gebhardt

Reiser Morlok Pöschl Übel.II Winterstein

18 Vereine griffen in die Punktspiele der neuen Oberligasaison ein. — Spitzenvereine 1. FC. Nürnberg, Waldhof und Kickers kamen zu klaren Siegen. — Von den Neulingen nur Sportfreunde Stuttgart erfolgreich. — VfB. Stuttgart und Offenbach spielen gegen Ulm und VfR. Mannheim nur unentschieden.

Der „Club“ nimmt auch die neue Saison ernst

Von hunderttausend Fußballanhängern sehnlichst erwartet, startete am Samstag und Sonntag die Süddeutsche Oberliga und Berlin wieder mit ihren Punktspielen. Die gesegnete Zeit der „Kalorien Spiele“, der Spiele auf dem Kompensationsweg, hat damit ein Ende gefunden und der Ernst der Punktspiele trat wieder an, die Vereine heran. Daß jeder Verein der Süddeutschen Oberliga, bei der zum Schluß 6 Mannschaften den Weg nach unten antreten müssen, schon von Anfang an mit äußerstem Einsatz kämpfen würde, war vorauszusehen. Die Spiele des ersten Spieltages bewiesen es. Nur die Meisterei des 1. FC. Nürnberg und die „Titelaspiranten“ Waldhof und Kickers kamen mit 6:1 bzw. 3:0 zu klaren Erfolgen. Zwei Neulinge, Wacker München und VfB. Mühlburg wurden dabei überfahren. Im dritten Spiel war Aschaffenburg der Leidtragende. Von den restlichen Spielen überraschten lediglich der knappe 1:0-Sieg der Stuttgarter Sportfreunde über die Augsburger Schwaben und die einwandfreie 0:2-Niederlage der Spvgg. Fürth auf eigenem Platz gegen „Bayern“. Das wegen des Freundschaftsspiels gegen Schalke 04 ausgefallene Oberligatreffen Eintracht Frankfurt gegen VfL. Neckarau wird am Mittwoch nachgeholt werden.

Samstag, den 6.9.1947.

Wacker München - 1.F.C.N. 1 : 6

Schaffer

Billmann Knoll

Bergner Kennemann Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Übel.II Reiser

Münchens Premiere: Neuling Wacker gegen Meister 1. FCN

Die Spielleitung der Oberliga gibt die ersten Termine der neuen Fußballmeisterschaft der US-Zone bekannt. Alle Sportfreunde pflegen von jeher mit besonderer Spannung diesen Spielplan zu studieren:

Samstag, 6. September: VfB Mühlburg—Stuttgarter Kickers; Sportfreunde Stuttgart—Schwaben Augsburg; Wacker München—1. FC Nürnberg; VfL Neckarau—Eintracht Frankfurt. — Sonntag, 7. September: FSV Frankfurt—Hessenmeister; 1860 München—Schweinfurt 05; SpVgg. Fürth—Bayern München; Ulm 1846—VfB Stuttgart; Waldhof Mannheim—Viktoria Aschaffenburg; Kickers Offenbach—VfR Mannheim. — Samstag, 13. September: VfB—Sportfr. Stuttgart; Hessenmeister—Aschaffenburg. — Sonntag, 14. September: Schweinfurt—Waldhof; Eintracht—1860; 1. FCN—Offenbach; Bayern—FSV; Schwaben—Neckarau; Stuttg. Kickers—Fürth; VfR Mannh.—Ulm; Mühlburg—Wacker. — Samstag, 20. September: Waldhof—1. FCN; 1860—Schwaben; FSV—VfR Mannh. — Sonntag, 21. September: Sportfreunde—Schweinfurt; Fürth—Eintracht; Aschaffenburg—Mühlburg; Wacker—Hessenmeister; Ulm—Stuttg. Kickers; Neckarau—VfB; Offenbach—Bayern. — Samstag, 27. September: Stuttgarter Kickers—1860; Eintracht—Sportfreunde. — Sonntag, 28. September: Hessenmeister—Waldhof; Schweinfurt—Offenbach; 1. FCN—Neckarau; Schwaben—FSV; Bayern—Mühlburg; Aschaffenburg—Ulm; VfB—Wacker; VfR—Fürth.
(Spielbeginn: Samstags 17, Sonntags 15 Uhr.)

Ein neuer Fall Fußball-Club St. Pauli

In den sogenannten „guten alten Zeiten“, lange vor der Mobilmachung, gab es im Hamburger Sportleben einmal eine heftige Rivalität zwischen dem HSV und Victoria. Jahre hindurch waren diese beiden alten Hamburger Fußballpioniere sich weder auf dem grünen Rasen noch am grünen Tisch grün. Namen, wie Borregard, Addi Gehrts, Sommer u. a. sind den alten Fußballhasen in diesem Zusammenhang noch in (allerdings nicht „guter“) Erinnerung. Längst aber haben die Männer vom Rothenbaum und von der Hohenluft das Kriegsbeil begraben. Bestimmt nicht zum Nachteil der beiden Kontrahenten und des ganzen Hamburger Sports. Aber wie harmlos waren die Differenzen zwischen Blauweißschwarz und Blaugelb in der damaligen Zeit gegen das, was sich heute zwischen dem HSV und FC St. Pauli zu entwickeln droht. Rekapitulieren wir kurz:

Im September dieses Jahres kann der HSV, mehrfacher Deutscher Meister und erster Meister der britischen Zone, auf ein 60-jähriges Bestehen zurückblicken. In normalen Zeiten hätten uns die Rothosen bestimmt ein Jubiläums-Programm vorgesetzt mit internationalen Gegnern von Großformat. Wir denken nur an die guten einstigen Beziehungen des HSV zu den Corinthians, Spartans, Prag usw. Da wir aber noch nicht wieder Mitglied der Fifa sind, mußte sich der Jubilar von vornherein darauf einstellen, erstklassige deutsche Gegner zu seinem Ge-

burtstag zu verpflichten. Seit 15 Jahren besteht nun zwischen dem HSV und dem 1. FC Nürnberg ein Abkommen, wonach die Nürnberger in Hamburg nur gegen den HSV, die Hamburger in Nürnberg-Fürth nur gegen den „Club“ antreten können. So sollte selbstverständlich der süddeutsche Meister auch im Mittelpunkt der diesjährigen Jubiläums-Wettkämpfe stehen. Spielabschlüsse für den 24. August in Hamburg und den 6. September in Nürnberg wurden noch vor drei Wochen von Nürnberg bestätigt. Soweit alles schön und gut.

Inzwischen schneit ein Schreiben des FC St. Pauli auf die Schreibtische der Hamburger Sportredakteure mit der Mitteilung, daß der Hamburger Meister nach Aufhebung seiner Sperre am 17. August in Hannover gegen Arminia, am 23. August am Millemtor gegen den 1. FC Nürnberg und am 31. August zum Rückspiel gegen Nürnberg an der Noris antreten wird.

Selbstverständlich können die Nürnberger nicht innerhalb von vier Wochen zweimal gegen den HSV und zweimal gegen die St. Paulianer antreten. Eine Absage erhielt aber nicht — wie zu erwarten wäre — der Club vom Millemtor, sondern — man höre und staune — der HSV! Kurz und lakonisch teilt der süddeutsche Meister mit,

daß die Hälfte der Nürnberger Spieler sich aus „den bekannten Gründen“ gewiegt habe, gegen den HSV zu spielen und in Hamburg nur gegen St. Pauli antreten würde!

Man muß diesen Satz zweimal lesen, um ihn zu begreifen! Was sind „die bekannten Gründe?“ Man munkelt in Hamburg offen und versteckt, daß man darunter gewisse Zuwendungen versteht, die St. Pauli den Nürnbergern zugesichert hat für den Fall, daß sie nicht am Rothenbaum, sondern am Millemtor antreten würden. Das ist mehr als starker Tobak! Und Sache des Hamburger Verbandes ist es, diesen Dingen eingehend und schnellstens auf den Grund zu gehen! Mag dabei herauskommen, was will, fest steht, daß der FC St. Pauli durch sein Dazwischentreten ein weiteres Mal recht unspornlich gehandelt hat. Und das in einem Augenblick, da er alle Ursache hätte, sich nach seiner Entgleisung im Kampf um die Zonenmeisterschaft wieder etwas beliebt zu machen bei der Hamburger Fußballgemeinde.

Commissariatsverhaftung im Halleschenort in Zollenspieker.

Sportfunk Kalau meldet

Obwohl Almen im allgemeinen nur in hohen Lüften ge-
deihen, hat Victorias Torwart Alm die Hohenluft verlassen.
Reiseziel noch unbekannt. Blaugelb aber singt eine neue
Club-Hymne: „Ach der Alm sitzt voller Sünd...“

„Schalke-Nürnberg war das Endspiel um die deutsche Fuß-
ball-Meisterschaft, das sich Deutschlands Sportgemeinde er-
träumte!“ So steht es im süddeutschen „Sport“, so betonte
auch der Nürnberger Clubpräsident Hofmann in seiner Fest-
rede beim Bankett. Bescheidenheit ist eine Zier... Daß
der erträumte Endspielgegner Schalke vom FC St. Pauli und
vom HSV einwandfrei geschlagen wurde, hat sich im Süden
noch nicht herumgesprochen!

Die Nachricht, daß der 1. FC Nürnberg nicht nach Hamburg
kommen kann, weil seine Spieler an einem Amateur-Kursus
teilnehmen müssen, wird leider demontiert. Ebenso die Mel-
dung, daß der FC St. Pauli den HSV zu einem Freundschafts-
spiel mit anschließender Kaffeetafel eingeladen hat.

Der Blankeneser Exvictorianer Michael hat in den letzten
acht Tagen keinen Vereinswechsel vorgenommen.

Der den Hamburgern versprochene Kampf um die deutsche
Schwergewichtsmeisterschaft zwischen ten Hoff und Köblin
wird vermutlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit auf einem
Verschiebeshof ausgetragen.

FC St. Pauli „entlastet“

In der Angelegenheit der Spielabschlüsse des 1. FC
Nürnberg mit den Hamburger Vereinen St. Pauli und
HSV hatte der Hamburger Fußballbund den FC
St. Pauli hart gemaßregelt. In der Berufungsverhand-
lung, in der die Vertreter St. Paulis ausführlich zu
Wort kamen, wurde der FC St. Pauli entlastet, da
sich herausstellte, daß das Absagetelegramm des
FCN schon vor dem Eintreffen einer St.-Pauli-Dele-
gation in Nürnberg abgesandt war. Das Startverbot
der Hamburger Vereine gegen den FC Nürnberg
bleibt weiterhin bestehen. Verstöße gegen die Ama-
teurbestimmungen konnten nach den bisherigen
Feststellungen weder beim HSV noch beim FC
St. Pauli bewiesen werden.

Nürnberger Mentalität

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir über das seltsame Verhalten des 1. FC Nürnberg, der noch am 2. Juli dem HSV seine Spielabschlüsse bestätigte, um nun plötzlich dem FC St. Pauli den Vorzug zu geben. Wir beleuchteten dabei auch die merkwürdige Rolle, die der FC St. Pauli in dieser Angelegenheit zu spielen scheint und hatten inzwischen Gelegenheit, den Brief einzusehen, mit dem der 1. FC Nürnberg sein Verhalten zu begründen sucht. Er bestätigt nur die umlaufenden Gerüchte, die von besonderen Zuwendungen wissen wollen, die der Hamburger Meister den süddeutschen Spielern in Aussicht gestellt hat. Neben dem Hinweis auf „außerordentliche finanzielle Vorteile“, die St. Pauli dem „Club“ zugesichert habe, heißt es wörtlich:

„Es kommt noch hinzu — und das hat uns außerdem zur Absage gezwungen —, daß die Hälfte unserer Mannschaft im vornherein sich einem Spiel gegen Ihren Verein widersetzt. Die Gründe sind uns nicht unbekannt, wir können sie nicht entkräften.“

aber bei den heutigen Verhältnissen besitzen wir auch nicht die Macht und den Einfluß, auf die Mentalität der Spieler so einzuwirken, daß die Gegensätze zu Ihren Gunsten ausgeglichen werden könnten.“

Das ist wahrhaftig eine deutliche Sprache. Der 1. FC Nürnberg war freilich vorsichtig genug, die „Gründe“ nicht im einzelnen zu Papier zu bringen; aber die Formulierung dieser Absage läßt wohl keinen Zweifel darüber, daß der FC St. Pauli — um einen volkstümlichen Ausdruck zu gebrauchen — mit der Wurst nach dem Schinken geworfen hat.

An sich kann es natürlich den Hamburgern ganz gleichgültig sein, wer gegen den süddeutschen Meister spielt, ob St. Pauli oder der HSV. Wäre, alles mit rechten Dingen zugegangen, würde man sich an der Alster auf jede Begegnung gefreut haben. Es darf uns aber nicht gleichgültig sein, ob die übelsten Auswüchse des Berufsboxsport nun auch im Amateurfußball Platz greifen. Wir haben durchaus Verständnis dafür, daß die Akteure, die Sonntag für Sonntag Hunderttausende von Menschen durch ihr Spiel erfreuen und von den Alltagsorgen ablenken, auf ihrer

Reise anständig verpflegt werden wollen. Das darf aber nicht dazu führen, daß ein Vereln von seinen Verpflichtungen abrückt, weil den Spielern plötzlich von dritter Seite mehr geboten wird. Traurig genug, wenn eine Mannschaft ihrer Führung so entgleitet, daß diese nicht mehr „die Macht und den Einfluß hat, auf die Mentalität (ein sehr vorsichtiger Ausdruck!) der Spieler einzuwirken“ und sie auf den Weg des fair play zurückzuführen. Um so mehr ist es Aufgabe der Verbände, die ihr angeschlossene Vereine und ihre Spieler energisch zur Ordnung zu rufen.

So wird sich auch der Hamburger Fußball-Verband mit diesem Fall zu beschäftigen haben, denn inzwischen hat der HSV den Antrag gestellt,

dem Spielabschluß zwischen dem FC St. Pauli und dem 1. FC Nürnberg ihre Genehmigung zu versagen und den 1. FC Nürnberg über den Süddeutschen Verband aufzufordern, seine Verpflichtungen anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Zonenmeisters zu erfüllen.

„Sollten sich die Spieler des süddeutschen Meisters weigern“, so heißt es im dem Antrag weiter, „gegen den derzeitigen Vertreter der britischen Zone und damit auch des Hamburger Fußball-Verbandes anzutreten, so dürfte es wohl nicht in Frage kommen, daß der Hamburger Fußball-Verband in abschbarer Zeit Spiele gegen diese Sportsleute genehmigt.“

Im übrigen hat sich auch der Hamburger Sportbund auf seiner letzten Sitzung mit dieser Angelegenheit befaßt und alle Unterlagen angefordert, die zu einer Klärung des Sachverhaltes erforderlich sind. Man darf also erwarten, daß dieser Vorfall einer gründlichen Prüfung unterzogen wird, denn es handelt sich, wie der Vorsitzende des Hamburger Sportbundes zum Ausdruck brachte, „um eine Angelegenheit, die das Ansehen des Hamburger Sports auf das tiefste berührt.“

Der Berliner Fußballmeister Charlottenburg, der die Tradition von „Tennis-Borussia“ übernommen hat, spielt am Sonntag, 16.30 Uhr, im Altonaer Volksparkstadion gegen den HSV. Die Gäste haben in den Nationalspieler Hanne Berndt einen hervorragenden Mittelstürmer, der in der vergangenen Spielzeit nicht weniger als 53 Tore schloß.

Samstag, den 23.8.1947.

Werder Bremen - 1.F.C.N. 3 : 1

Schaffer

Billmann Knoll

Bergner Kennemann Gebhardt

H'heimer Morlock Pöschl Übel. II Winterstein

Nürnberg unterlag in Bremen 1:3

Der süddeutsche Fußballmeister unterlag gegen den Niedersachsenmeister vor 30 000 Zuschauern mit 1:3 (0:1). Held des Tages war der Bremer Torwart Höger. Er hielt nicht nur die aus nächster Nähe getretenen „Bombenschüsse“ von Morlock und Pöschl, sondern auch einen Elfmeter. Der Halbrechte Mayer erzielte in der 17. Minute das erste Tor für Bremen. Morlock glich 20 Minuten vor Schluß durch Kopfball aus. Zwei Minuten später erhöhte Gernhard auf 2:1 und der Bremer Rechtsaußen drei Minuten vor Schluß auf 3:1. Die Nürnberger waren in den letzten 20 Minuten der ersten Spielhälfte und nach dem Wechsel durchweg überlegen. Uebertriebenes Paß-Spiel vor dem gegnerischen Tor vereitelte jedoch zählbare Erfolge.

Der Demokrat Sept. 1947 Seite 3

Sport gegen Aepfel

Fußball ist eine schöne Sache. Man ist gern geneigt, für große Idealisten zu halten, die sich in dieser Zeit der knappen Kalorien Sonntag für Sonntag von Frau und Kindern, Freundin oder Freunden wegstehlen, um auf dem Fußballfeld hinter dem rollenden Leder sich die Lunge aus dem Leibe zu laufen. Fußballspieler erfreuen sich denn auch bei einem sportbegeisterten Publikum größter Beliebtheit. „Kanonen“ unter ihnen sind, vor allem den Jüngeren, geläufiger denn Staatsmänner und Führer im geistigen Leben.

Wir sagen nichts gegen gesunden sportlichen Geist und seine Pflege; unserer Jugend vor allem kann er mehr geben als viele zweifelhafte Vernügnungen unserer Zeit. Aber nicht immer ist allein Idealismus die treibende Kraft im sportlichen Leben und dafür ein Beispiel aus jüngsten Tagen.

Württemberg ist ein mit Obst gesegnetes Land. Diesen Ruf genießt es weit über seine Grenzen hinaus. Er ist auch bis ins bayerische Franken gedrungen. Da oben, in Nürnberg, gibt es einen berühmten Fußballklub. Seine elf Kanonen suchen, offenbar zur Stärkung ihrer Beinmuskulatur und einem gewissen Zuge der Zeit folgend, einträgliche Gedankeneinfälle mit sportlichem Eifer schlau zu verbinden: Sie haben ihren Sportfreunden in Göppingen ein Spiel zugesagt, wenn es ihnen neben den üblichen Spesen ein glattes Honorar von 50 Zentnern Obst einbringe. Das ist doch eigentlich recht nett ausgedacht: Zwölf Nürnberger sacken sich nach 90 Minuten Spiel je Nase vier Zentner gutes Obst auf und reisen heim zu Müttern und bringen ihr das mit, worauf wir hier in Württemberg vergeblich lauern: den Wintervorrat an wohlgeschmeckenden Vitaminen! Man braucht sich nur noch auszurechnen, was es ihnen einträgt, wenn die Nürnberger dies Kompensationsgeschäft nur ein halbes dutzendmal wiederholen: das Vielfache des Winterbedarfs einer großen Familie in Friedenszeiten — heute aber einen Ueberschuß für Schwarzmarktgeschäfte, der auch in Nürnberg bringen würde, was das Herz begehrt.

„Club“ in Hamburg unerwünscht

FC St. Pauli mit Auflösung bedroht

Folgenden interessanten Beschluß hat der Hamburger Fußballverband gefaßt: „Die Prüfung der Angelegenheit der Spielabschlüsse des 1. FC Nürnberg hat ergeben, daß er sowohl gegen den FC St. Pauli als auch gegen den HSV ein Spiel abgeschlossen hat. In der Absage eines dieser Spiele (gegen den HSV) erklärt der 1. FC Nürnberg, daß ein Teil der Spieler sich weigert, zu einem vom Vorstand beschlossenen Spiel anzutreten. Der Sonderausschuß des Hamburger Fußballverbandes zur Prüfung dieser Vorgänge sieht sich daher veranlaßt, ein Antreten Hamburger Vereine gegen den „Club“ bis zum 31. Juli 1948 zu verbieten.“

Die Untersuchung hat einwandfrei ergeben, daß der „Club“ dem HSV eine Zusage gemacht hat, durch den Spieler Gebhardt die technischen Verhandlungen tunen ließ und dann am 20. Juli telegrafisch, zwei Tage später schriftlich absagte. Inzwischen waren am 21. Juli Beauftragte des FC St. Pauli in Nürnberg und brachten die bekannten Spielabschlüsse für den 23. und 30. August mit. St. Pauli mußte zugeben, daß der Spieler Gebhardt nach der Verhandlung beim HSV einen Besuch am Millerntor abstattete und dort die Abschlüsse HSV — „Club“ als Tatsache bekanntgab!

Ob St. Pauli mehr geboten hat als der HSV (25 000 Mark Garantie), war nicht festzustellen. Verstöße gegen die Amateurbestimmungen wurden weder dem HSV noch St. Pauli nachgewiesen, aber die Rolle des FC St. Pauli ist so eigenartig, daß Junge als Präsident des Hamburger Sportbundes den Antrag auf Auflösung dieses Vereins wegen mehrfachem sport-schädigendem Verhalten gestellt hat. Und dieser Antrag kann für St. Pauli böse Auswirkungen haben, da die Satzungen des Hamburger Verbandes eine entsprechende Klausel enthalten.

Unter den vielen Briefen, die wir zum Thema „Kalorien- und Mangelwarenspele der Süddeutschen Fußball-Oberliga“ bekommen haben, befindet sich auch das Schreiben eines kleinen Landsportvereins, der sich „mangels Masse“ alle berühmten Gäste verkneifen muß und doch völlig neidlos versucht, die Haltung der glücklicheren Provinzklubs zu rechtfertigen. Dabei hätte er dringend einen Kassenschlager nötig: der Bau des Sportplatzes hat nicht, wie veranschlagt, 2000 Mark, sondern 4500 Mark gekostet, und dieses Defizit läßt sich aus eigener Kraft nicht bewältigen. Der Landessportverband, die Regierung, der Landrat, die Gemeinde — sie alle können oder wollen nicht helfen. „Was meinen Sie, ob der 1. FC Nürnberg (der am günstigsten liegen würde) eine Reise nach O. machen würde, nur um /einer guten Tat willen ...?“ schreibt der sorgengeplagte Vorstand, und er beantwortet sich diese Frage gleich selbst mit einem resignierten „Nein“. Wir sind nicht ganz so pessimistisch. Der Vorstand des „Club“ hat uns einen so netten und gescheiten Brief geschrieben, daß wir es riskieren wollen, ihn hier „anzuzapfen“. Ein armer kleiner Landverein, der seiner Jugend einen anständigen Platz bauen wollte, ist in Not geraten. Mit einem Spiel, vielleicht an einem Wochentag — statt des Trainings — wäre ihm geholfen. Das gäbe eine Landpartie, an der auch der bissigste Sportredakteur nichts herumäkeln könnte. Wie wäre es, 1. FC Nürnberg?

Clu

(NN) mußte Bremer nach Gen. Morlock fünf M das El Pöschl ter in ragend aber den Ball.

Bremenser Tor hielt

R.E.L.

Werder Bremen - 1.F.C.N. 3 : 1

H'heimer Morlok Pöschl Übel.II Winterstein

Der süddeutsche Fußballmeister unterlag gegen den Niedersachsenmeister vor 30 000 Zuschauern mit 1:3 (0:1). Held des Tages war der Bremer Torwart Höger. Er hielt nicht nur die aus nächster Nähe getretenen „Bombenschüsse“ von Morlock und Pöschl, sondern auch einen Elfmeter. Der Halbrechte Mayer erzielte in der 17. Minute das erste Tor für Bremen. Morlock glich 20 Minuten vor Schluß durch Kopfball aus. Zwei Minuten später erhöhte Gernhard auf 2:1 und der Bremer Rechtsaußen drei Minuten vor Schluß auf 3:1. Die Nürnberger waren in den letzten 20 Minuten der ersten Spielhälfte und nach dem Wechsel durchweg überlegen. Uebertriebenes Paß-Spiel vor dem gegnerischen Tor vereitelte jedoch zählbare Erfolge.

FC St. Pauli mit Auflösung bedroht

Folgenden interessanten Beschluß hat der Hamburger Fußballverband gefaßt: „Die Prüfung der Angelegenheit der Spielabschlüsse des 1. FC Nürnberg hat ergeben, daß er sowohl gegen den FC St. Pauli als auch gegen den HSV ein Spiel abgeschlossen hat. In der Absage eines dieser Spiele (gegen den HSV) erklärt der 1. FC Nürnberg, daß ein Teil der Spieler sich weigert, zu einem vom Vorstand beschlossenen Spiel anzutreten. Der Sonderausschuß des Hamburger Fußballverbandes zur Prüfung dieser Vorgänge sieht sich daher veranlaßt, ein Antreten Hamburger Vereine gegen den „Club“ bis zum 31. Juli 1948 zu verbieten.“

Die Untersuchung hat einwandfrei ergeben, daß der „Club“ dem HSV eine Zusage gemacht hat, durch den Spieler Gebhardt die technischen Verhandlungen tun-
ren ließ und dann am 20. Juli telegrafisch, zwei Tage später schriftlich absagte. Inzwischen waren am 21. Juli Beauftragte des FC St. Pauli in Nürnberg und brachten die bekannten Spielabschlüsse für den 23. und 30. August mit. St. Pauli mußte zugeben, daß der Spieler Gebhardt nach der Verhandlung beim HSV einen Besuch am Millerntor abstattete und dort die Abschlüsse HSV — „Club“ als Tatsache bekanntgab!

Ob St. Pauli mehr geboten hat als der HSV
(25 000 Mark Garantie), war nicht festzustellen, Ver-
stöße gegen die Amateurbestimmungen wurden weder
dem noch St. Pauli nachgewiesen, aber die Rolle
der Meinung, daß einer der wichtigsten Faktoren
August Heibfeld von Nordrhein-Westfalen sind
Aufschäfer, die Arbeiter wie der Arbeitsminister
Anteile geben.
daß ein Angebot in anderen
despreisen, einen Markt, dem Übergang
den, ein Inoffizieller, aber um so weniger red
ten, die vorhandenen Lebensmittellieferanten ausschö
sitzen, die nach offiziellen Verhandlungen
den auf das äußerste eingeschränkten Ration
gungen eines Wiederaufbaues die Demontage
und überflüssigen Produktionen, den Antrie
nung stehen Rohstoffverwendungen in sinnlose
auszögern. Lebenswichtiger Produktionssteige
Krankheit komplizieren und die Heilung hie
gel gibt Widerprüche, die den Ablauf de
an Lebensmittel, an Arbeitskräften. Dieser Mar
krankheit, den Mangel an Rohstoffen

Die Wirtschaft Deutschlands hat eine Haupt

Freiheit statt Zwang

Der Demokrat Sept. Seite 3

Sport gegen Aepfel

Fußball ist eine schöne Sache. Man ist gern geneigt, für große Idealisten zu halten, die sich in dieser Zeit der knappen Kalorien Sonntag für Sonntag von Frau und Kindern, Freundin oder Freunden wegstehlen, um auf dem Fußballfeld hinter dem rollenden Leder sich die Lunge aus dem Leibe zu laufen. Fußballspieler erfreuen sich denn auch bei einem sportbegeisterten Publikum größter Beliebtheit. „Kanonen“ unter ihnen sind, vor allem den Jüngeren, geläufiger denn Staatsmänner und Führer im geistigen Leben.

Wir sagen nichts gegen gesunden sportlichen Geist und seine Pflege; unserer Jugend vor allem kann er mehr geben als viele zwiefelhafte Vernügfungen unserer Zeit. Aber nicht immer ist allein Idealismus die treibende Kraft im sportlichen Leben und dafür ein Beispiel aus jüngsten Tagen.

Württemberg ist ein mit Obst gesegnetes Land. Diesen Ruf genießt es weit über seine Grenzen hinaus. Er ist auch bis ins bayerische Franken gedrungen. Da oben, in Nürnberg, gibt es einen berühmten Fußballklub. Seine elf Kanonen suchen, offenbar zur Stärkung ihrer Beinmuskulatur und einem gewissen Zuge der Zeit folgend, einträgliche Gedankeneinfälle mit sportlichem Eifer schlaun zu verbinden: Sie haben ihren Sportfreunden in Göppingen ein Spiel zugesagt, wenn es ihnen neben den üblichen Spesen ein glattes Honorar von 50 Zentnern Obst einbringe. Das ist doch eigentlich recht nett ausgedacht: Zwölf Nürnberger sacken sich nach 90 Minuten Spiel je Nase vier Zentner gutes Obst auf und reisen heim zu Müttern und bringen ihr das mit, worauf wir hier in Württemberg vergeblich lauern: den Wintervorrat an wohlgeschmeckenden Vitaminen! Man braucht sich nur noch auszurechnen, was es ihnen einträgt, wenn die Nürnberger dies Kompensationsgeschäft nur ein halbes dutzendmal wiederholen: das Vielfache des Winterbedarfs einer großen Familie in Friedenszeiten — heute aber einen Ueberschuß für Schwarzmarktgeschäfte, der auch in Nürnberg bringen würde, was das Herz begehrt.

Clubschlappen in Bremen

(NN) Vor nahezu 30 000 Zuschauern mußte sich der (überspielt?) 1. FCN, in Bremen der einsatzfreudigeren Werder-Elf nach der Gesamtleistung verdient 1:3 beugen. Den Pausenrückstand von 0:1 holte Morlock nach dem Wechsel auf, innerhalb fünf Minuten stellte Werder aber bereits das Endergebnis her, das zu verkürzten Pöschl kurz vor Schluß bei einem Elfmeter in die Hand gegeben war. Der hervorragende Höger jr. im Bremenser Tor hielt aber den Ball

Die „Kalorienspiele“ der Fußball-Oberliga sind noch nicht die letzte zeitgemäße Form des sportlichen Verkehrs. In diesen Tagen berichtete uns ein Leser aus Hof über eine in Oberfranken florierende Variante: die „Mangelwarenspele“. Hier ist der Brief: „Am 28. Juni 1947 gastierte die 1. Mannschaft der SpVgg Fürth in dem kleinen Frankenwaldstädtchen Naila. Sie trat dort gegen eine Auswahl der Frankenwaldfußballer aus der ehemaligen 2. und 3. Liga an und siegte mit 2:1. Neben den üblichen Bedingungen — freie Fahrt, freie Verpflegung und Übernachtung und Barentschädigung — gab es elf Paar neue Fußballschuhe als Lohn. Am 29. Juni trat die SpVgg Fürth mit ihrer 1. Mannschaft in Schwarzenbach/S. gegen den dortigen Fußballklub an. Hier gab es als Zugabe zu den Nailaer Fußballstiefeln elf Sporthemden. Ergebnis 6:1 für Fürth. Am gleichen Tage trat der 1. FC Nürnberg mit seiner kompletten Meistermannschaft in der Lederstadt Rehau an, denn dort gab es ebenfalls 15 Paar neue Fußballstiefel und die gleiche Anzahl neuer Straßenschuhe (pro Spieler ein Paar) als Zugabe. Nürnberg gewann 7:1 und die erfreute Zuschauerschar kam billig zu dem Vergnügen, die Meisterreli zu sehen, ohne erst nach Nürnberg reisen zu müssen. Am 9. August 1947 spielte die gleiche Mannschaft des 1. FC Nürnberg in der Porzellanstadt Selb gegen den FC Selb und gewann in einem wirklich fabelhaften Zauber- und Lehrspiel mit 9:0. Neben den üblichen Bedingungen gab es als Zugabe 18 Kaffeeservice (30teilig) und eine Kiste Gebrauchsporzellan. Einen Tag später (10. August 1947) war die Puppenstadt Neustadt bei Coburg das Ziel der Nürnberger. Neben einem 3:2-Sieg gab es dort Puppen für Weihnachten. Wiederum in Selb trat am 16. August 1947 die 1. Mannschaft des FC Bayern München gegen die SpVgg Selb 1913 an, und auch die Münchener bekamen Porzellan als Geschenk, man spricht von einem 77teiligen Kaffeeservice für das Kasino . . . Hier bieten sich tatsächlich noch außerordentliche Möglichkeiten. Die Theater sind übrigens auch schon auf den Geschmack gekommen und wir warten jetzt nur mehr darauf, daß sich der Herr Metzgermeister Wursthuber in Hintertupfing das Wiener Burgtheater zu einer Sondervorstellung des „Lear“ kommen läßt. Dagegen ist es vorerst nur ein Gerücht, daß die Amateur-Oberliga Kundschafter zu den Messen in Hannover und Leipzig entsendet, um dort Geschäfts- — pardon! Spielabschlüsse zu tätigen. R.E.L.



„Eine neue Golfstasche mit Behälter für den Caddy.“

Während sich der magere Rasen der großstädtischen Fußballstadien der wohlverdienten Ruhe erfreut, herrscht auf den fetten Grasplätzen der Provinz reges Leben. Der sechsfache deutsche Meister 1. FC Nürnberg hat für Mitte August eine Gastspielreise nach Traunstein und Berchtesgaden abgeschlossen. Von milde blickenden Kühen und ängstlich gackernden Hennen umgeben, begann der ebenfalls sechsfache deutsche Meister Schalke 04 in Ammerang (1900 Einwohner) seine Oberbayernreise, während der SV Waldhof-Mannheim der Allgäuer Jugend die Hohe Schule der süddeutschen Amateur-Fußball-Oberliga vorführt. Man weiß nicht, was man in diesem Falle mehr bewundern soll: den Idealismus und die Sportbegeisterung der prominenten Amateure, die selbst in ihrem Urlaub noch Fußball spielen oder den Opfersinn der Mitglieder der kleinen Vereine, die sich bei 1550 Kalorien oder den dito dürftigen Selbstversorgungerrationen die freie Verpflegung für ihre Gäste vom Munde absparen. Man will sich schließlich nicht lumpen lassen, sonst geht es einem wie dem armen TSV Kottern, der von seinen Berühmtheiten sitzen gelassen wurde. „Wie uns die Kottener Vereinsleitung mitteilt“, schreibt „Der Allgäuer“ am 6. August, „stellten die Oberligisten erhöhte Forderungen — vor allem an Lebensmitteln —, die die Kottener nicht erfüllen konnten. Aus diesem Grunde zog der SV Waldhof in letzter Minute (am Samstag) das Spielangebot zurück . . .“ Damit ist also neben den bisher üblichen Punkt- und Privatspielen noch eine dritte Gruppe etabliert worden: die Kalorienspiele. Die Kunst geht nach Brot. Auch die Fußballkunst. R. E. L.

Die „Interessengemeinschaft deutscher Berufsfußballclubs“ hat eine Broschüre zusammengestellt, die Interessantes Material über die Geschichte und die augenblickliche Situation des Fußballsports in Deutschland enthält. Einiges davon scheint uns so aktuell zu sein, daß wir es einem größeren Kreis zugänglich machen wollen, wenn wir auch die Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben den Verfassern und Herausgebern der Denkschrift überlassen müssen. Nach einer Untersuchung der Kassenerführung der süddeutschen Oberliga heißt es wörtlich: „Jeder Spieler der ‚großen Vereine‘ erhält pro Sonntag einen unversteuerten Zuschuß, der sich im Durchschnitt zwischen 80 und 150 Mark bewegt. Je nach der Wichtigkeit des Spiels werden auch noch weit höhere Beträge gezahlt. Dazu kommen noch Tordifferenz-Prämien, Platzprämien und so weiter. Man spricht von Spielern, die bis zu 1000 Mark pro Spiel erhalten.“ Die dann folgende Zusammenstellung ergibt ein außerordentlich „eindrucksvolles“ Bild: Durchschnittseinnahme eines Spielers pro Monat 480 Mark (4 Spiele zu 120 Mark). Das ergibt bei etwa 20 Spielern 9600 Mark pro Monat und Verein, bei 10 Monaten Spiel-tätigkeit 96 000 Mark pro Verein, und bei 50 Großvereinen in der amerikanischen und englischen Zone 4 800 000 Mark, die unversteuert ihren Besitzer wechseln. Eine ähnliche Ausrechnung für die Trainingstag-Zuschüsse ergibt weitere 500 000 Mark. Die gleiche Rechnung endlich — diesmal aber in Sachwerten — ergibt, ausgehend von 300 Gramm Fleisch pro Trainings- und Spieltag und je Spieler — die phantastische Summe von 50 000 kg Fleisch.



„Sie hat ein neues Kostüm . . .“

Selbst wenn man von diesen Zahlen erhebliche Abstriche macht, ist es außerordentlich erheiternd, mit dem Blick auf den deutschen „Amateur“-Fußball gerichtet, das ebenfalls in der Denkschrift der Profis gewissermaßen als Kuriosum eingefügt Amateurgrundgesetz zu lesen: „Amateur ist, wer den Sport einzig aus Liebhabelei und zur Steigerung seiner Lebensfreude betreibt. Wer in der einmaligen oder wiederholten Ausübung eines Sportes ein direktes oder indirektes Mittel zu einer, wenn auch noch so geringfügigen Vermehrung seiner Einkünfte oder Bestreitung seines Lebensunterhaltes gelegentlich oder regelmäßig gefunden hat, kann in keinem Sport als Amateur angesehen werden. Der Berufsspieler in einem Sport kann in keinem anderen Sport Amateur sein. — Als direktes oder indirektes Mittel zur Vermehrung der Einkünfte oder zur Bestreitung des Lebensunterhaltes wird angesehen: 1. Die Annahme von Geld oder eines geldlichen Vorteils für die Teilnahme an einer sportlichen Veranstaltung . . . 2. Die Teilnahme an Entschädigungen für Reise- oder Aufenthaltskosten, die höher sind als die tatsächlich von den Sporttreibenden ausgegebenen und ausgewiesenen Auslagen . . . 6. Die bei Gelegenheit von Wettkämpfen, Trainingsbeteiligung und so weiter erfolgte Annahme einer Vergütung oder eines geldlichen Vorteils für den Ausfall des Verdienstes, den man bei einer Nichtbeteiligung am Wettkampf, Training und so weiter vielleicht hätte erzielen können. Als Erstattung eines Lohnausfalls wird jedoch nicht angesehen ein ohne die Verbände oder Vereine bewilligter, bezahlter Urlaub, der im Rahmen der normalen Arbeits- und Berufsbedingungen erteilt ist . . .“

Samstag, den 9.8.1947.

F.C.Selb - 1.F.C.N. 0 : 9

Schaffer
Knoll Übel.III
Bergner Kennemann Billmann
Reiser Morlok Pöschl Übel.II Weber

=====

Sonntag, den 10.8.1947.

VfL Neustadt - 1.F.C.N. 2 : 3

Schaffer
Achhammer Übel.III
Bergner Roos Weber
Reiser Morlok Lehrieder Übel.II Schober
(Eichelsdörfer)

=====

Sonntag, den 17.8.1947.

FC Traunstein - 1.F.C.N. 0 : 8

Schaffer
Billmann Übel.III
Übel.I Kennemann Gebhardt
H'heimer Morlok Pöschl Übel.II Reiser

=====

Montag, den 18.8.1947.

TSpVgg Berchtesgaden - 1.F.C.N. 0 : 7

Schaffer
Billmann Übel.III
Reiser Kennemann Gebhardt
H'heimer Morlok Pöschl Übel.II Baunach

Abschied von Georg Lindner

„Er bestand gegen alle seine Gegner siegreich, doch den letzten großen Kampf meisterte er nicht mehr,“ meinte der „Club“-Präsident Hans Hofmann an der Bahre des verstorbenen Torhüters . . .

Zu rasch riß der Tod Georg Lindner aus dem Kreise der Nürnberger Meistermannschaft, der er an hervorragender Stelle den Titel so überzeugend mit erspielen half. Die an Vorbildern reiche Vereinsgeschichte des 1. FCN wird Lindner auf der Stufe ihrer Torhüter-Berühmtheiten Stuhlfauth und Köhl führen.

Der „Sport“ zeigte bereits in einem Oberliga-Querschnitt die Qualitäten der „Club“-Hintermannschaft auf. Selbst Spielführer Willi Billmann erklärte, daß die Meistermannschaft ohne die beruhigende, zwingende Art des Eingreifens ihres Torhüters Lindner, so-



Der verstorbene Torhüter des 1. FCN: Georg Lindner. (Bild: Graeber)

wie durch sein frapierendes Stellungsgeschick und die vorbildlich kameradschaftliche Haltung wohl nicht so überzeugend nach Nürnberg geholt worden wäre.

Dieses kometengleich aufsteigende Torhüter-Talent ließ in 36 Meisterschaftsspielen (von insgesamt 38) nur 27 Gegentore zu. In zwei Begegnungen konnte er nicht mitmachen und schon schlug es hinten viermal ein. Wenn der Sturm-Motor einmal nicht so gleichmäßig rollte, so war auf die letzte Tor-Stütze stets Verlaß. 36 000 Münchener verzweifeln schier in der denkwürdigen Schnee-Schlacht auf den Giesinger Höhen (0:0 gegen 60 München), weil dieser tollkühne, katzenartig nach den Bällen greifende Lindner einfach alles aufhielt. Der 3:2-

Triumph gegen eine über sich hinauswachsende Augsburger Schwaben-Elf würde ebenfalls nicht geglückt sein, wenn nicht der erst 26jährige Torhüter des 1. FCN Nahschüsse von Lechner und Lehner aus den Ecken förmlich gesogen hätte.

Beim Pionier-Verein FC Wacker in Nürnberg erlernte Lindner die Torhüter-Kunst. Doch es zog ihn schon bald nicht nur der Ehrgeiz, Größeres zu leisten, nach dem Zabo-Sportplatz, sondern er fühlte sich hier, wenn auch lange Jahre nur als Zuschauer, mehr verbunden und zu Hause. 1940 trat er dem 1. FCN bei, doch erst 1944 griff er spielerisch ein. Nach seiner Rückkehr von der Kriegsgefangenschaft an war er aus der Mitte der ersten „Club“-Liga nicht mehr wegzudenken. Der 1. FCN verlor einen seiner Großen; Verein, Mannschaft und die nachfeiernde Jugend werden ihm stets ein Andenken bewahren. h. f.

Seine letzten Worte klingen mir noch in den Ohren: „Nein, ich versteh's einfach nicht, wie mir das passieren konnte!“

Es war auf der Nürnberger Tribüne, an jenem Sonntag, da der Club und 30 000 vergessens auf 60 München warteten. Lindner erzählte von seinem Schweinfurter Zwischenfall am Sonntag zuvor. Mitten in einem heftigen Torgetümmel sei er plötzlich scharf gerempelt worden (er behauptete dabei keineswegs, es wäre unfair geschehen), da sei es ihm wirr und schwarz vor den Augen geworden, und er habe den Nächststehenden gepackt und von sich geschleudert. „Nein, ich fasse es heute noch nicht, wie mir das passieren konnte. Ich war nicht Herr meines Willens. Mir ist das furchtbar. Ich komme nicht darüber hinweg!“ Er klagte sich immer wieder selber an, und man hatte Mühe, ihn zu beruhigen und ihn zu trösten: ihm klar zu machen, daß auch dem fairsten Sportsmann im Affekt einmal etwas widerfahren kann, was ihn im nächsten Augenblick reut. Aber er ließ solche Entschuldigungen nicht gelten.

Heute wissen wir, daß es schon die dunkle Gewalt des Todes war, die ihn unsichtbar überwältigte. Und so bekamen seine traurigen Worte beim Abschied, daß er sich selbst nicht mehr gekannt habe, einen tieferen, grauenvollen Sinn. Damals ahnte er noch nichts von der furchtbaren verzehrenden Macht, die in seinem Körper wütete.

Die selbstkritische, selbstanklagende Haltung, dieses Sich-zu-Herzen-Nehmen aber adelte den jungen Nürnberger reicher als es tausend Lobsprüche vermocht hätten. Dem vom Tod schon Geschüttelten stand das fair play über allem.

So behielt ich von Georg Lindner in dieser unserer letzten Unterhaltung den schönsten Eindruck seines echtsten Wesenszuges: Sportsmann aus edelstem Herzen!

Und so soll er in unserer aller Erinnerung weiterleben. Dr. F. B.

Warum 1. FCN ablehnte an einer Endrunde teilzunehmen

o. v. NÜRNBERG. — Eine Deutsche Fußball-Meisterschafts-Runde 1947 scheiterte daran, daß die Oberliga Süddeutschlands bzw. sein Meister die Einladung ablehnte. Wir haben den 1. FC Nürnberg gebeten, die Gründe der Öffentlichkeit mitzuteilen, die ihn dazu veranlaßten, eine deutsche Endrunde zu verhindern. Der 1. FC Nürnberg motivierte die Ablehnung seiner Teilnahme wie folgt (Wir geben hier der ganzen Begründung ungekürzt Raum):

1. Weil diese Meisterschafts-Endspiele (sie sollten unter dem Titel „Vergleichskämpfe“ laufen) unter den gegenwärtigen Verhältnissen von einer allgemeinen Organisation (wie es der DFB war) nicht gestartet werden können.
2. Weil der von einer improvisierten Kommission gemachte Vorschlag ebenfalls die deutlichen Kennzeichen einer Improvisation an sich trug. Einmal sollten z. B. 8 Teilnehmer, schließlich nur 4 Teilnehmer die Runden bestreiten.
3. Weil die nötigen Voraussetzungen, wie Wahl der Austragsorte, Leitung der örtlichen Veranstaltungen, Schlüsselung der Einnahmerteilung usw. fehlten.
4. Weil unserer Meinung nach die Ostzone überhaupt nicht berücksichtigt worden ist, obwohl der letzte Deutsche Meister der Dresdner Sport-Club war. Die Nominierung einer Berliner Mannschaft kann diese Lücke nicht ausfüllen. Mangels eines Berliner Verbandes erscheint die Klassifizierung eines Berliner Ostzonenmeisters als eine sehr zweifelhafte Angelegenheit.
5. Weil die Vorbedingungen für die Kandidaten bei einer Meisterschaft wenigstens annähernd die gleichen sein müssen. Das ist nicht der Fall. Der Südd. Meister hat 38 Meisterschaftsspiele unter schwierigen Bedingungen ausgetragen, die anderen Kandidaten erreichten

Abschied von Georg Lindner

„Er bestand gegen alle seine Gegner siegreich, doch den letzten großen Kampf meisterte er nicht mehr,“ meinte der „Club“-Präsident Hans Hofmann an der Bahre des verstorbenen Torhüters . . .

Zu rasch riß der Tod Georg Lindner aus dem Kreise der Nürnberger Meistermannschaft, der er an hervorragender Stelle den Titel so überzeugend mit erspielen half. Die an Vorbildern reiche Vereinsgeschichte des 1. FCN wird Lindner auf der Stufe ihrer Torhüter-Berühmtheiten Stuhlfauth und Köhl führen.

Der „Sport“ zeigte bereits in einem Oberliga-Querschnitt die Qualitäten der „Club“-Hintermannschaft auf. Selbst Spielführer Willi Billmann erklärte, daß die Meistermannschaft ohne die beruhigende, zwingende Art des Eingreifens ihres Torhüters Lindner, so-



Der verstorbene Torhüter des 1. FCN: Georg Lindner. (Bild: Graeber)

wie durch sein frappierendes Stellungsgeschick und die vorbildlich kameradschaftliche Haltung wohl nicht so überzeugend nach Nürnberg geholt worden wäre.

Dieses kometengleich aufsteigende Torhüter-Talent ließ in 36 Meisterschaftsspielen (von insgesamt 38) nur 27 Gegentore zu. In zwei Begegnungen konnte er nicht mitmachen und schon schlug es hinten viermal ein. Wenn der Sturm-Motor einmal nicht so gleichmäßig rollte, so war auf die letzte Tor-Stütze stets Verlaß. 36 000 Münchener verzweifelte schier in der denkwürdigen Schnee-Schlacht auf den Glesinger Höhen (0:0 gegen 60 München), weil dieser tollkühne, katzenartig nach den Bällen greifende Lindner einfach alles aufhielt. Der 3:2-

Triumph gegen eine über sich hinauswachsende Augsburger Schwaben-Elf würde ebenfalls nicht geglückt sein, wenn nicht der erst 26jährige Torhüter des 1. FCN Nahschüsse von Lechner und Lehner aus den Ecken förmlich gesogen hätte.

Beim Plonier-Verein FC Wacker in Nürnberg erlernte Lindner die Torhüter-Kunst. Doch es zog ihn schon bald nicht nur der Ehrgeiz, Größeres zu leisten, nach dem Zabo-Sportplatz, sondern er fühlte sich hier, wenn auch lange Jahre nur als Zuschauer, mehr verbunden und zu Hause. 1940 trat er dem 1. FCN bei, doch erst 1944 griff er spielerisch ein. Nach seiner Rückkehr von der Kriegsgefangenschaft an war er aus der Mitte der ersten „Club“-Liga nicht mehr wegzudenken. Der 1. FCN verlor einen seiner Großen; Verein, Mannschaft und die nacheifernde Jugend werden ihm stets ein Andenken bewahren. h. f.

Seine letzten Worte klingen mir noch in den Ohren: „Nein, ich versteh's einfach nicht, wie mir das passieren konnte!“

Es war auf der Nürnberger Tribüne, an jenem Sonntag, da der Club und 30 000 Vergeben auf 60 München warteten. Lindner erzählte von seinem Schweinfurter Zwischenfall am Sonntag zuvor. Mitten in einem heftigen Torgetümmel sei er plötzlich scharf gerempelt worden (er behauptete dabei keineswegs, es wäre unfair geschehen), da sei es ihm wirr und schwarz vor den Augen geworden, und er habe den Nächststehenden gepackt und von sich geschleudert. „Nein, ich fasse es heute noch nicht, wie mir das passieren konnte. Ich war nicht Herr meines Willens. Mir ist das furchtbar. Ich komme nicht darüber hinweg!“ Er klagte sich immer wieder selber an, und man hatte Mühe, ihn zu beruhigen und ihn zu trösten: Ihm klar zu machen, daß auch dem fairsten Sportsmann im Affekt einmal etwas widerfahren kann, was ihn im nächsten Augenblick reut. Aber er ließ solche Entschuldigungen nicht gelten.

Heute wissen wir, daß es schon die dunkle Gewalt des Todes war, die ihn unsichtbar überwältigte. Und so bekamen seine traurigen Worte beim Abschied, daß er sich selbst nicht mehr gekannt habe, einen tieferen, grauenvollen Sinn. Damals ahnte er noch nichts von der furchtbaren verzehrenden Macht, die in seinem Körper wütete.

Die selbstkritische, selbstanklagende Haltung, dieses Sich-zu-Herzen-Nehmen aber adelte den jungen Nürnberger reicher als es tausend Lobsprüche vermocht hätten. Dem vom Tod schon Geschüttelten stand das fair play über allem.

So behielt ich von Georg Lindner in dieser unserer letzten Unterhaltung den schönsten Eindruck seines echten Wesenszuges: Sportsmann aus edelstem Herzen!

Und so soll er in unserer aller Erinnerung weiterleben. Dr. F. B.

Warum 1. FCN ablehnte

ausgetragen, die anderen Meisterschaftsspielen mit ihren Meisterschaftsspielen nur einen Bruchteil der genannten Zahl. Mit 38 abgelegten Pflichtspielen wäre der 1. FCN abgekämpft in die Runden eingetreten. (An dieser Einstellung des Clubs ändert auch der Hinweis auf seine eingegangenen privaten Verpflichtungen nichts.).

6. Weil Spiele um die Deutsche Meisterschaft, die bisher in ihren Schlußphasen nach dem Pokalsystem ausgetragen worden sind, endlich nach dem Punktsystem ausgetragen werden müssen. Dieser Einwand ist jedoch nicht als entscheidend zu betrachten.

7. Der Sportverein Waldhof und die Frankfurter Eintracht, die zuerst als Mitbewerber galten, sind unseren Ansichten in allen Punkten beigetreten.



„Club“ schlug Schalke mit

40 000 Zuschauer beim Großkampf in Gelsenkirchen — Schalke o.

Nürnberg: Schaffer; Billmann, Knoll; Uebelein I (Bergner), Kennemann, Gebhardt; Herbolzheimer, Morlock, Pöschl, Uebelein II, Reiser.

Schalke 04: Klodt I; Sontow, Schweißfurth; Preuß, Tibulski, Dargaschewski; Winkler, Burdinski, Klodt II, Barufka (41), Schuh.

Torfolge: 22. Minute 1:0 (Burdinski); 68. Minute 1:1 (Reiser); 84. Minute 2:1 (Morlock). 40 000 Zuschauer.

Wie bei allen großen Ereignissen in den Fußballkämpfen Club — Schalke 04 strömten in Gelsenkirchen die Massen zur Glückauf-Kampfbahn. Sie erlebten zwischen den alten Rivalen der deutschen Fußball-Meisterschaft FC 04 Schalke und 1. FC Nürnberg ein Spiel, das bis zur letzten Minute fesselte und keinen Augenblick Leerlauf hatte. Die große Sensation war dabei die Mitwirkung von Barufka, der Pforzheim also verlassen hat und zu seinem alten Stammverein zurückgekehrt ist.

Mit dem 1. FC Nürnberg gewann die technisch bessere Mannschaft, die vor allem flüssig kombinierte und kaltblütig genug war, bis zur letzten Minute ihr Spiel auf Sieg einzustellen und das Tempo zu steigern. Schalke, ohne Szepan, Kuzorra und die abgewanderten Gawlitzek und Hinz, war dem süddeutschen Meister ein großer Gegner. Dabei fiel die linke Flanke Barufka-Schuh, der kürzlich aus der Gefangenschaft zurückkehrte, etwas ab, sonst wäre das Ergebnis wahrscheinlich anders ausgefallen. Die Zuschauer hätten einen unentschiedenen Ausgang für berechtigter gehalten, waren aber trotzdem über den Verlauf des Kampfes sehr zufrieden, da er den vorausgegangenen Zonenendspielen um die Meisterschaft des britisch besetzten Gebietes weit überlegen war.

In der 21. Minute konnten die Schalke die Nürnberger Deckung doch aufreißen und Burdinski erzielte das Führungstor für Schalke, das die Zuschauer mit riesigem Beifall quittierten. Bei ausgeglichenem und spannendem Kampf behaupteten die Schalke den knappen Vorsprung bis in die Mitte der zweiten Halbzeit hinein. Bei Nürnberg war vor-

übergehend Gebhardt ausgeschieden und für ihn sprang Reiser als Linksaußen ein. Nach dem Platzwechsel kam Nürnberg durch einen Ueberraschungsmoment zum Ausgleich. Der Mittelstürmer des Clubs hatte den Ball mit der Hand berührt, der dann mit dem Ball spielende Tibulski (Schalke) blieb daraufhin stehen und wartete auf den Abpfiff des Schiedsrichters, der jedoch von dem Handspiel keine Notiz nahm. Nürnberg nutzte diese Situation geschickt aus und es hieß durch den 18jährigen Reiser 1:1.

Eine Wendung des Spieles lag in der Luft, nachdem es schon wie nach einem Schalke-Triumph ausgesehen hatte. Der dramatische Kampf stellte an die Nerven der Spieler und Zuschauer, noch dazu bei dieser großen Hitze, unheimliche Anforderungen. Sechs Minuten vor Schluß ist dann die Entscheidung für den 1. FC Nürnberg gefallen. Ein wunderbares Zusammenspiel zwischen Uebelein und Pöschl schloß der mitgelaufene Morlock durch ein prächtiges Kopfballdrittel ab.



Das hoffnungsvolle Schalke-Stürmer-Talent Bernhard Klodt in einem rasanten Vorstoß mit abschließendem Schrägschuß. Daneben verfolgt von Knoll.

Es bleibt bei der 20er Liga

Das Hornberger Schießen

Die mit sehr großer Spannung erwartete Tagung der Vereine der süddeutschen Oberliga, die am vergangenen Sonnabend in Stuttgart-Fellbach stattfand, hat nicht das erbracht, was man ganz allgemein in Fußballkreisen erhofft hatte: eine vernünftige Lösung des Spielsystems und eine klare Stellungnahme zum Berufsspieltum.

Die erste Frage beherrschte den Anfang, in der die wirklichen „Fronten“ noch nicht deutlich genug sich abgezeichnet hatten, die andere kam erst gegen Ende, als die meisten Vertreter schon aufbruchbereit wegen der letzten Fahrmöglichkeit waren, zur Sprache und wurde daher nur in einem Aufwaschen durch die übliche „Lösung“ der Bildung eines Ausschusses geregelt.

Die Vereine drückten sich, zusammen mit dem Leiter der Oberliga, Dr. Walter, eindeutig dahin aus, daß sie 20 Vereine in einer Runde für zuviel hielten und unbedingt eine Verkleinerung erstrebten. Diese Auffassung hat sich als Ergebnis der Erfahrungen der eben zu Ende gegangenen „Mammutliga“ als richtig herausgebildet; dies sowohl vom Spieler wie von der Vereinsleitung, vom Zuschauer wie vom Vorsitzenden der Spruchkammer, und nicht zuletzt vom Leiter der Oberliga selbst gesehen. Die Forderung auf Verkleinerung war, das darf hier widerspruchlos behauptet werden, der einzige Punkt, über den vor und auf dieser Tagung völlige Uebereinstimmung zu herrschen schien. Denn sie war doch wohl der Grund schlechthin und

Anders dagegen Bayern München, das in den Monaten Dezember und Januar durch Fehlschläge am laufenden Band acht Wochen lang am untersten Ende der Skala hing, sich dann aber durch beachtenswerte Ergebnisse ständig nach oben arbeitete, und am Schluß auf dem elften Platz zu finden ist. — Die Leistungskurve der Fürther weist sehr wenig Schwankungen auf, und den Wettbewerb um den 12. Platz entschieden die Kleeblatt-Träger vor den „Bayern“, den sich in der Rückrunde ausgezeichnet schlagenden Mannheimer Rasenspielern und den Ulmern, die sich von allen Neulingen am besten schlugen, klar zu ihren Gunsten. — Der Fußballsportverein Frankfurt weist die geringste Anzahl von Siegen, aber den Rekord an Unentschieden auf, die ihm letzten Endes die Oberliga sicherten. — Neckarau Stärke war der schußgewaltige Angriff, dessen 74 Tore hauptsächlich zum Erwerb der 32 errungenen Punkte beitrugen. Viktoria Aschaffenburg weist neben aufsehenerregenden Siegen auch Niederlagen auf, die katastrophales Ausmaß annahmen. Der hessische Neuling ließ immerhin den Augsburger Ballspielklub und den zu Beginn der Spielzeit sehr starken FC. Bamberg hinter sich, die zusammen mit den beiden Karlsruher Vereinen absteigen. Weder Phönix noch KfV. konnten trotz verschiedener Neuerwerbungen ihre Spielstärke so steigern, daß sie die Bewährungsfrist bestanden.

K. Traub.

Oberliga bleibt mit zwanzig Vereinen

In der nächsten Saison pro Mannschaft wieder 38 Spiele — 1948 steigen sechs Vereine ab und nur zwei Vereine auf

Fellbach, die Stadt der Weinberge und Großgärtnereien vor den Toren Stuttgarts, wird von den Sportlern aller Richtungen für Veranstaltungen und Tagungen bevorzugt. Kein geringerer als Max Schmeling half den Ruhm Fellbachs als sportfreundige Stadt begründen, als er sich 1939 auf seinen Kampf mit Heuser in der neuerbauten Festhalle vorbereitete. Seitdem sind dort unzählige Großveranstaltungen abgerollt. Die Funktionäre pflegen sich in der „Krone“ zu treffen, wo in harten Redeschlachten manches „Kolumbus-Ei“ ausgebrütet wurde. Hier ist die süd-deutsche Oberliga aus der Taufe gehoben worden, und hier trafen sich am 19. Juli wiederum Süddeutschlands Fußball-Prominente, um in einer achtstündigen Sitzung darüber zu beraten, was nun werden soll.

Als nach oft hitzigen Debatten schließlich in geheimer Abstimmung beschlossen wurde, die 20er-Liga auch in der nächsten Spielsaison beizubehalten, waren alle diejenigen überrascht, denen in den letzten Monaten immer wieder von Vereinen und Spielern erklärt worden war, eine weitere Mammut-Saison mit 38 Spielen pro Mannschaft käme unter keinen Umständen mehr in Frage. Die elf Vereine, die für Beibehaltung der 20er-Liga stimmten, wurden sicher stark beeindruckt von jenen Rednern, die in unmißverständlichen Worten daran erinnerten, daß die Oberliga am 14. September vorigen Jahres beschlossen habe, nach Ende der Saison vier Vereine ab- und vier aufsteigen zu lassen. Dieser, damals mit 17:1 Stimmen und zwei Enthaltungen gefaßte Beschluß, müsse unter allen Umständen für die nächste Saison eingehalten werden. Auch Dr. Walter vertrat diesen Rechtsstandpunkt sehr deutlich, schlug aber eine Teilung in zwei Staffeln — schafften vor: Strobel (Württemberg) hatte denselben Vorschlag, während Linnenberg (Hessen) und Dr. Zimmermann (Karlsruhe) für eine 20er-Liga im Interesse der Vereine der unteren Tabellenhälfte plädierte.

Der VfR verlangte aus „rechtlichen, moralischen und sportlichen“ Gründen ebenfalls die 20er-Liga, ebenso der FSV. Die führenden bayerischen Vereine unter Führung von Körner (1860) und Weik (Schwabau) hatten sich geeinigt, für den Abstieg von sechs und den Aufstieg von zwei Mannschaften einzutreten. Sie trafen aber auf den entschlossenen Widerstand, besonders der vier Landesmeister, die in dem Vereinsführer des VfB Mühlburg einen ausgezeichneten Sprecher hatten. Landauer (Bayern München), vor kurzem erst aus der Schweiz zurückgekehrt, stellte schließlich den Antrag, abzustimmen, „ob in der nächsten Saison in einer 20er-Liga zu spielen sei oder nicht“. Die Frage wurde mit 11:9 Stimmen bejaht. Die Abstimmung war geheim, aber wir glauben richtig orientiert zu sein, daß die ersten neun Vereine der Tabelle dagegen stimmten. Damit wurde geradezu verblüffend schnell das „Ei des Kolumbus“ gefunden, und von einer 1. und 2. Division war gar nicht gesprochen worden. Die neue Runde beginnt am 7. September und wird abernals den Spielern und Funktionären „alles“ abverlangen.

Das „Fellbacher Spielsystem“

Landesliga kommen, die mit zwei Aufsteigenden nicht zufrieden sein wird.

Für die Neuwahlen übernahm für wenige Minuten der greise, 70jährige Vereinsvorsitzende des 1. FCN Hofmann als Alterspräsident, die Leitung der Versammlung. Er schlug Dr. Walter zur Wiederwahl vor, da er „ehrlich, neutral und gerecht ist und ich mir nicht denken kann, daß es einen besseren als ihn gibt“. Einstimmig wurde Dr. Walter wiedergewählt. Er bat, die vier Spartenleiter der Landessportverbände mit ihm und dem Spielleiter Deckert-Schweinfurt in einem sechsköpfigen erweiterten Präsidium zu verankern, um so die Zusammengehörigkeit der 20 Oberligavereine mit den anderen 4400 Fußballvereinen in Süddeutschland zu dokumentieren. Es gab nun eine oft geradezu peinlich anmutende Debatte, da einige Herren durchaus nicht begriffen, worum es ging, bis schließlich nach deutlichen Worten von Dr. Zimmermann (Karlsruhe) und des Vertreters von Neckarau der Antrag mit 14:4 bei zwei Enthaltungen angenommen wurde. Der repräsentativen Spitze der Oberliga, die gleichzeitig Berufungsinstanz ist, gehören also an: Dr. Walter - Stuttgart, Deckert - Schweinfurt als Stellvertreter, und die vier Spartenleiter Strobel - Württemberg, Linnenberg - Hessen, Huber - München und Kuhfeld - Baden.



Hans Deckert-Schweinfurt meisterte die schwierige Termin-gestaltung der Oberliga mit gewohnter Meisterschaft.

Foto: Archiv

Deckert-Schweinfurt als Vorsitzender, der jetzt erneut die Aufgabe hat, die Terminliste für die Mammutliga aufzustellen, ferner Benne - Stuttgarter Kickers, Mieß-Waldhof, Bechtold-Eintracht, Weik-Schwaben und dazu Kurt Müller - Stuttgart als Schiedsrichterobmann.

In der Schiedsrichterfrage war man sich einig, daß (nach dem altbewährten System des süddeutschen Fußballverbandes bis 1932) eine neutrale Spitze geschaffen werden müsse, die allein verantwortlich sei für die Gestellung und Ausbildung der Schiedsrichter. Kurt Müller, der schließlich einstimmig mit dieser Aufgabe betraut wurde, steht nun vor dem schwierigen Problem, eine Elite der Pfeifenmänner heranzubilden und diese so einzusetzen, daß es Anstände über Schiedsrichter nicht mehr gibt. Wir sind überzeugt, daß Müller mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung die Sache richtig steuern wird. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf unseren heutigen „Filmstreifen“, in dem das Schiedsrichterproblem behandelt wird. Kurt Müller wurde auch zum Vorsitzenden der Spruchkammer gewählt, da Dr. Zimmer-

mann dieses Amt nicht mehr ausführen kann. Als Beisitzer sind Dr. Schmitz - Nürnberg und Dr. Kulzinger VfR Mannheim bestimmt worden.

Ausschuß für Berufsball bestimmt

Da Kurt Müller auch in dem neugebildeten Ausschuß zur Prüfung der Profrage federführend ist, hat der Stuttgarter einige sehr wichtige Ämter übertragen bekommen. Dem Ausschuß für Berufsfußball, der prüfen wird:

1. ob der Berufsfußball eingeführt werden soll,
2. wie er eingeführt werden kann, und
3. wann er eingeführt werden muß,

gehören noch an: Hofmann-Nürnberg, Dimpfel-Eintracht, S. - Stuttgart als Vertreter der Landessportverbände, und Schaffner-Stuttgart als Vertreter der Militärregierung, die übrigens dem Landessportverband mitgeteilt hat, daß sie die Einführung des Berufsfußballs als eine rein deutsche Angelegenheit betrachte. Damit ist wohl die endgültige Lösung dieser ganzen Frage in Württemberg in die Hände des Kultministeriums bzw. seines Landessportbeauftragten Friedrich Strobel gelegt worden. Die Oberliga ist sich vollkommen darüber klar, daß der „offene“ Berufsfußballsport in Deutschland kommen muß, daß er aber nur auf der Basis der bestehenden Vereine eingeführt werden kann. Herr Sackmann wurde trotz Vorschlag von Dr. Walter nicht in den Ausschuß gewählt. Damit ist von der Seite der Oberliga ein wesentlicher Schritt vorwärts in der Frage des Berufsfußballs getan worden.

Nachdem noch beschlossen wurde, künftig die Einnahmeteilung fallen zu lassen und pro Verein der Landesliga 2000 Mark im Jahr zu zahlen, fand die ergiebige Tagung ihr Ende. Daß sie bis auf den einen Fall, bei dem die vier abgestiegenen Vereine Bamberg, BCA und die Karlsruher unter Protest die Versammlung verließen, weil ihnen das Stimmrecht (15:9) abgesprochen wurde, harmonisch und friedlich verlief, ist ein Verdienst von Dr. Walter, der mit Geschick und Ruhe alle Klippen umschiffte und in den letzten Stunden geradezu souverän „den Laden schmiß“. Die 4400 Vereine der süddeutschen Landessportverbände fanden in Friedrich Strobel-Stuttgart einen warmen Fürsprecher, der es in mehreren ausgezeichneten kurzen Reden verstand, die Interessen der kleinen Vereine mit denen der „Großen“ abzustimmen.

Einige wichtige Zahlen

Die 38 Spiele der vergangenen Saison wurden an 41 Spieltagen durchgeführt. 3 650 000 Zuschauer besuchten die Kämpfe und brachten 3 825 000 Mark an Einnahmen. 500 000 gingen davon an Vergnügungssteuern ab, 120 000 Mark an Umsatzsteuer, 350 000 Mark an Platzmiete, 70 000 Mark an die Verbände, 100 000 Mark an soziale Abgaben, 135 000 Mark wurden monatlich in den Vereinen zur Betreuung ihres Vereinsbetriebes ausgegeben. Die 20 Oberligavereine haben insgesamt 236 aktive und 354 Jugendmannschaften. Die Geschäftsstelle kann ihre Unkosten noch bis Ende 1948 von den Einnahmen aus dem Spiel West gegen Süd im vergangenen Jahre bestreiten.

Temperamentvoller Torjäger gegen eiskalten Stopper



Pöschl (1. FCN)

Tibulski (Schalke)

Kommenden Samstag treffen sich in Gelsenkirchen-Schalke zum 18. Mal die beiden deutschen Fußball-Großmeister Schalke 04 und 1. FC Nürnberg, beide sechsfache deutscher Titelträger. 50 000 Augenzeugen der letzten Begegnung am Karfreitag im Nürnberger Stadion erinnern sich des prachtvollen, ritterlichen Treffens, das die Nürnberger überlegener gewannen, als es das 2:1 ausdrückte. Seither eilte der „Club“ in überzeugendem Stil weit voraus der US-Zonen-Oberliga-Meisterschaft entgegen, während Schalke, das schon in Nürnberg nur noch Auszüge seiner einst unübertroffenen Fußballkunst zeigte, seither stark abfiel, ja selbst in Westfalen die Vorherrschaft an Borussia Dortmund abtrat. Nur mit Mühe stieg Schalke in die West-Oberliga auf. Sein damals in Nürnberg bester Spieler Gavlicek wanderte wieder nach Meiderich ab. Gegen HSV verlor Schalke auf eigenem Platz 0:2, auch gegen St. Pauli unterlagen die Knappen in Gelsenkirchen. Trotzdem wird Schalke 04 im großen Traditionsspiel des deutschen Fußballs dem wieder in Hochform spielenden alten Nebenbuhler — auch ohne große Siegeschancen — ein spannendes Treffen liefern. Das Duell Pöschl-Tibulski, oben illustriert, dürfte dabei zu den schönsten Szenen des Spiels zählen.

Sonntag, den 2.3.1947.

1.F.C.N. - Schalke 04 2 : 1

Schaffer

Billmann Knoll

(Bergner) Übel.1 Kennemann Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Übel.II Reiser



Das Siegestor, sechs Minuten vor Schluß. Zögernd eilte Klodi dem Ball entgegen, Morlok spritzte dazwischen und fälschte mit dem Kopfe ab: 2:1.



Die Torhüter der beiden sechsfachen deutschen Altmeister 1. FC Nürnberg und Schalke 04: Lindner (rechts) und Klodi. Die beiden Fachleute der Torverhütungskunst freunden sich Ostern beim Nürnberger Schalkogastspiel an. Der Nürnberger Meisterhüter konnte diesmal nicht mitmachen, Vom Krankenbett aus verfolgte Lindner gespannt die Radio-Reportage.

(Bild: SchneldeA Fulda)



In seiner bekannten Dribbelkunst preschte Uebelein II zwischen Tibulski und Preuß (rechts) durch und trat auf das Schalke-Tor.



Gefährlicher wirkten die Nürnberger Stürmer, wenn sie auch nicht so zahlreich vor Klodt erschienen. Hier klärt der Meister-Hüter vor Morlock.



Der Ursprung des Nürnberger Ausgleichs. Der (rechts) herbeistürzende Preuß konnte den Pöschl-Schuh nicht abbremsen, der Pfosten hielt den Ball auf und Reiser drückte ein.



Die Zusammenarbeit der Schalcker Abwehr funktioniert noch immer vorzüglich. Hier hält Tibulski Uebelein II zurück, Klodt kann in Ruhe aufnehmen.



Dem unwiderstehlich davonziehenden Pöschl muhten oft zwei Schalcker Verteidiger folgen. Hier knallt er vor den zu spät kommenden Schweißfurth (links) und Tibulski auf das Tor. Der zweite von links ist der Winterstein-Ersatz Reiser.

Morlocks Kopfball: 2:1

40 Minuten lang führte Schalke 1:0 — Entscheidung erst 7 Minuten vor Schluß

Barufka als Gast

Schalke hatte bereits zwei Tage vor dem Spiel genügend Gesprächsstoff. Niemand anders als der nun seit etlichen Jahren im Süden beheimatete, von Stuttgart nach Pforzheim gewanderte Vollblutstürmer Karl Barufka war „ausgerechnet“ zu diesem Spiel in seiner alten Heimatstadt zu Besuch erschienen. Was lag näher, als sich diesen „Import“ gerade im Hinblick auf den Kuzorra-Szepan-Ausfall in die Mannschaft hineinzubauen. (Ob es nach den seinerzeit in Essen gefaßten Beschlüssen statthaft war, steht auf einem anderen Blatt). Und Barufka übernahm den Posten, den sonst Ernst Kuzorra innehat; den aufbauenden Halblinken. Zwar sorgte Barufka für den nötigen Druck nach vorn mit seinen Pfundsschüssen aus allen Entfernungen, für eine Dauerbedrohung des von Schaffer bewachten Tores, aber dennoch, seine „Entwöhnung“ aus der alten Schalke-Umgebung ist doch zu lange gewesen, als daß er sich unbesehen in das eigenwillige Kreisel-Kombinationsspiel hätte einbauen können.

Rivalen Kennemann—Tibulski

Zwei Spieler standen diesmal ganz besonders im Brennpunkt des Interesses (ihre zentrale Stellung im Mannschaftsgefüge fordert ohnehin zu einem Vergleich heraus): der baumlange Nürnberg-Stopper Georg Kennemann und der um

1½ Kopf kleinere Oette Tibulski. Um es auf einen Nenner zu bringen: sie standen sich beide nichts nach, waren für ihre Mannschaften die feldbeherrschenden Figuren, an denen sich die jeweils vorgebrachten Angriffswellen brachen. Während Kennemann infolge eines Verletzungsausfalls des wendigen und eine sehr gute Rolle spielenden Schalcker Mittelstürmers Berni Klodt bald seine Stopperposition aufzugeben in der Lage war, mußte der Oette bis zum Abpfiff auf den auf beide Flügeln roschierenden Pöschl achten (kam doch gerade von Pöschl sieben Minuten vor Schluß die siegentscheidende Wendung des Kampfes).

Große Außenläufer

Neben Kennemann und Uebelein waren es wieder zwei Antipoden, die durch Temposteigerung und nimmermüden Aufbau sowie konsequente Deckung in der Abwehr in den Blickpunkt rückten: die beiden Linksläufer Robert Gebhardt beim Club und der in der Figur Tibulski ähnelnde Dargaschewski bei Schalke.

Den ersten Treffer erzielten die Schalcker (sie hatten den aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten und aus diesem Grund am linken Flügel noch nicht in bester Kondition spielenden bebrillten Schuh wieder in die Mannschaft eingereicht) nach 20 Minuten Spieldauer. Klodt II hatte sich geschickt von Kennemann gelöst und legte dem mitlaufenden, zuweilen allerdings den Ball zu lange haltenden und im Mittelfeld pendelnden Burdenski vor. Den Volleyball aus 20 Metern vermochte Schaffer trotz eleganter Robinsonade nicht zu halten.

Pöschl diesmal als Vorbereiter

15 Minuten nach dem Pausenpfiff „roch“ der Süddeutschland-Rekordtorjäger Pöschl eine Möglichkeit, knallte nach einem Durchlauf von rechts an den unteren linken Pfosten, Klodt kam nicht mehr an den Ball heran, so daß der mitgelaufene Reiser den Ball ins Netz setzte und 1:1 ausglich.

Sieben Minuten vor dem Ende war es wieder Pöschl, der eine Läufervorlage aufnahm, Schweißfurth geschickt ausspielte und Herbolzheimer in Szene setzte. Morlock spritzte zusammen mit dem aus dem Tor herauslaufenden Klodt nach dem Ball. Der Schalcker Hüter machte diesmal die gleiche unglückliche Figur wie beim 1938-Endspiel gegen Hannover 96 im Olympiastadion. Von Morlocks Kopf zischte der Ball zum 2:1-Sieg ins Netz.

Ludwig Malbohm.

(Eine westdeutsche Kritik vom Club-Ster siehe Seite 12)



7147



Hamburger Echo In Sachen 1. FC Nürnberg 5.8.47

Ein neuer „Fall“ setzt die Kette von Unfriedlichkeiten im Hamburger Fußball fort und läßt auch in den Gemütern keine Sommerruhe vor dem Saisonbeginn aufkommen.

Die Sachlage für den außenstehenden Beobachter: Für den 7. September hatte, so war bisher bekannt, der HSV anlässlich seines 60jährigen Jubiläums den 1. FC Nürnberg zu einem Freundschaftsspiel nach Hamburg verpflichtet. Die Vereinsleitung des FC St. Pauli gab jedoch vor einigen Tagen bekannt, daß der 1. FC Nürnberg in einem Gesellschaftsspiel am 23. August am Millerntor gegen St. Pauli spielen wird. Da auf alle Fälle nur ein Spiel stattfindet, mußte, dem Entschluß des 1. FC Nürnberg zufolge, der HSV zurücktreten.

Um die Grundlagen für eine objektive, dem HSV sowohl wie dem FC gerecht werdende Beurteilung der Vorgänge zu erleichtern, haben wir die Vereinsleitungen befragt. Hier-nach ergibt sich folgendes Bild:

Spielabschluß des FC St. Pauli am 24. Februar 1947

Der 1. FC Nürnberg hat zu Beginn dieses Jahres, am 24. Februar, mit dem FC St. Pauli eine hier schriftlich vorliegende Vereinbarung getroffen, in Hamburg als Erstspiel gegen St. Pauli anzutreten. Die Nürnberger konnten bisher dieser Verpflichtung nicht nachkommen. Ein vorgesehener Termin, Ostern dieses Jahres, der mit der Freigabe des Nürnberger Stadions zusammenfiel, veranlaßte den FC Nürnberg, St. Pauli um Aufschub zu bitten, da verständlicherweise das Nürnberger Publikum als erste Großveranstaltung ein Spiel gegen Schalke 04 sehen wollte. St. Pauli entsprach der Bitte und erreichte schließlich den jetzt angekündigten Termin.

Dazu bedurfte es keiner Beeinflussung des ehemaligen Hamburger Spielers Gebhardt, der in der Spielpause wohl hier oben war, für FC St. Pauli jedoch keine Aufträge hatte. Daß nach einem alten „Gentleman Agreement“ der FC Nürnberg im Rahmen einer Abmachung der großen deutschen Vereine in Hamburg nur gegen den HSV spielen darf, ist heute, nachdem sich Leistungen und Verhältnisse bei den Hamburger Mannschaften geändert haben, gegenstandslos und auch im Interesse des Hamburger Fußballs mit keinem Argument zu vertreten. So steht der Vorstand von St. Pauli die Situation an.

Vereinsleitung contra Mannschaft

Vom HSV erfahren wir folgende Einzelheiten:

Im Mai 1947 wurde in Nürnberg ein Wettspiel der ersten Mannschaften des HSV und 1. FC Nürnberg zum 60jährigen Bestehen des HSV abgeschlossen. Wir erfahren damals, daß zu jenem Zeitpunkt bereits ein Spiel mit dem FC St.

Pauli vereinbart war, dessen Abschluß von der Mannschaft des FC Nürnberg entgegen dem Willen der Vereinsleitung erzwungen worden war, da die Spieler bei einem Spiel gegen St. Pauli direkte Zuwendungen zugesichert erhalten hatten. Es wurde uns auf unsere Vorhaltungen hin zugesagt, daß der Abschluß mit St. Pauli rückgängig gemacht werden sollte, und wir erhielten die feste Zusage für Hamburg. Vor einigen Tagen erschien bei uns der Spieler Gebhardt des FC Nürnberg, der im Auftrage seines Vereins über eine Verlegung des Spiels vom 7. auf den 6. September verhandeln sollte. Wir sollten vorher, am 24. August, in Nürnberg antreten. Zu dieser Terminänderung waren wir ohne weiteres bereit. Am 20. Juli kündigte dann der FC Nürnberg das Spiel auf. Auch auf vom HSV vorgeschlagene Terminverlegungen — um den Einwand der Kollision mit den Spielen der Süddeutschen Oberliga zu begegnen — ließ sich der FC Nürnberg nicht ein, und setzte uns von dem Spiel gegen St. Pauli in Kenntnis.

Und unsere Meinung . . .

Dieser Vorfall ist dazu angetan, schnell einen Blick hinter die Kulissen führender Großvereine zu werfen. Der Geruch des verkappten Profitums ist so stark geworden, daß er beizend in alle Nasen fährt — und aufmuntert.

Uns scheint, daß das Verhalten von Nürnberg am unwürdigsten ist. Ideelle Bindungen werden zugunsten materieller Vorteile einfach über den Haufen geworfen. Allem Anschein nach kommt es dem 1. FC Nürnberg bei einem Spielabschluß nur auf die geschäftlichen Gewinne an, wie auch aus dem Hin und Her mit dem FC St. Pauli hervorgeht. (Ein Abkommen vom Februar wird Ende August erfüllt.) Ein eigenartiges Licht fällt in diesem Zusammenhang auch auf die Spieler des 1. FC, die sich zu einem Teil weigern, gegen den HSV zu spielen. Sache des HFV ist es, festzustellen, ob hier die vielbesprochenen Zuwendungen, angeblich von St. Pauli, ihren Einfluß ausgeübt haben.

Anzumerken sind die Abschlüsse von HSV und St. Pauli. Der 1. FC Nürnberg hat sich selbst in die Situation hineinmanövriert und wird nun alle daraus entstehenden Folgen zu tragen haben. Wir glauben aber im Namen der Hamburger Fußballfreunde zu sprechen, wenn wir sagen, daß uns der Geschmack an einem Wiedersehen des 1. FC Nürnberg in Hamburg gründlich verloren gegangen ist und sprechen die Hoffnung aus, daß der HFV in der Lage ist, scharf und konsequent eine Entwicklung, die so kraß vom Amateuismus abweicht, im Hamburger Fußballsport zu verhindern.

Mit einer Ablehnung des Profifußballs allein ist dem Sport nicht gedient. Entscheidender ist das Handeln im Sinne des Amateurgedankens.

1. F. C. Nbg.

Tag: 6. August 1947

Mitgl.-Nr.
In allen Schreiben anzugeben

An den
1. Fussball-Club Nürnberg e.V.
Nürnberg

E. 11. AUG. 1947

B.

Seit 6 Jahren bin ich in Hamburg. Aber ich bin ein alter Nürnberger und Anhänger des "Club". Habe ich ihn doch schon vom Jahre 1906 ab, zuerst in der Ziegelgasse, dann Maiacherstr. (Schweinau) und später in Zerkabelshof spielen sehen. Es ist mir daher nicht einerlei, wenn gegen den Club derartige Vorwürfe erhoben werden, wie dies seit einigen Tagen in der hiesigen Presse geschieht.

In der Anlage übermittle ich Ihnen einen Artikel der SPD-Zeitung "Das Echo", welches sich besonders hervortut. Nur ist die Sache so. HSV und St. Pauli vertragen sich nicht miteinander und m.E. hat der HSV. eine Wut, dass St. Pauli das Spiel mit dem Club erhalten hat. HSV. hat aber von alters her die Presse, ein Vorteil, den St. Pauli nicht hat. Denn alle schlagen in dieselbe Kerbe "Die Welt" schreibt zurückhaltend, etwas schärfer die Freie Presse (FDP). Diese letztere Zeitung enthält heute u.a. folgende Notiz:
"Nürnberger Mentalität"

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir über das seltsame Verhalten des 1. FC. Nürnberg, der noch am 2.7. dem HSV. seine Spielabmachungen bestätigte, um nun plötzlich dem FC. St. Pauli den Vorzug zu geben.

Dann wird der Nürnberger Brief im Wortlaut veröffentlicht, in dem es u.a. heisst "besitzen wir auch nicht die Macht und den Einfluss, auf die Mentalität der Spieler so einzuwirken, dass die

Form. 300 10 43 1/0524

N.N. Verhaft der Ostmänner, unvollständiger
Ostmänner Kraft aber vollkommen
nicht gerecht, so ist Letzteres
aber noch schlimmer (dazu noch
die Sache Hamburg.).

Es ist klar, dass einer guten
Ostmänner Sonderzuteilung für
den Ostmayer gebührt - aber es
darf nicht übertrieben werden.

Das Aussehen der Klub fällt von
Tag zu Tag - hören Sie mal
hinein in die breite Öffentlichkeit.

Wäre es nicht mal am Platz

Dem FC. St. Pauli wird vorgeworfen, dass er mit
 der Wurst nach dem Schinken gegessen hat
 Dann heißt es weiter:
 "Wir haben Verstandis dafur, dass die Akteure
 die Sonntag für Sonntag Hundertausende durch
 ihr Spiel ertrienen, auf der Reise andig ver-
 pflegt werden wollen. Das darf aber nicht dazu
 führen, dass ein Verein von seinen Verpflich-
 tungen abrückt, weil den Spielern pltlich
 von dritter Seite mehr geboten wird. Traurig
 genug, wenn eine Mannschaft so ihrer Führung
 entgleitet, dass diese nicht mehr die Macht
 un den Einfluss hat auf die "Mentalität" der
 Spieler einzuwirken und sie auf den Weg des
 Fair play zurückzuführen."
 Da sollen nun die Verbände eingreifen.
 "Inzwischen hat der HSV. den Antrag gestellt,
 dem Spielabschluss zwischen dem Fussball-Club
 St. Pauli und dem 1. Fussballclub Nürnberg ihre
 Genehmigung zu versagen und den 1. Fussballclub
 Nürnberg über den Süddeutschen Verband aufzu-
 fordern, seine Verpflichtungen anlasslich des
 60jhrigen Jubiläums des Zonenmeisters zu er-
 fllen.
 So die Freie Presse am heutigen Mittwoch den 6.
 Von all dem wollte ich Ihnen Kenntnis geben.
 Vielleicht wissen Sie es schon, aber immerhin,
 es ist mir nicht einerlei, wenn mein alter FC.
 Nürnberg so in der hiesigen Presse herumgezogen
 wird. Die "Allgemeine" CDU-Zeitung leistet
 sich - obwohl sie die Sache sonst am kürzesten
 bringt - den schönen Satz, dass der 1. Fussball-
 Club Nürnberg einem Spiel mit dem Zonenmeister
 aus dem Wege geht!

"Ich bin ein Fan von St. Pauli, aber ich bin auch ein Fan von Fair Play."

1. F. C. Nbg.
 E. 4 Sep. 1947
 B.

Chrnberg 26.8.47

Dem 1. FCN

Was sagen Sie nun zu den
 neuesten Anschuldigungen
 der "Neuen Zeitung"?

Meineste von Ihrem Klub-An-
 hngern sind empört darüber. (Und
 Ihre "Feinde" schadenfroh.)

Waren schon die Vorurteile der
 N.N. betrff der deutschen Fussball-
 meisterschaft kraf, aber vollkom-
 men gerech, so ist Letzteres
 aber noch schlimmer (dazu noch
 die Sache Hamburg.).

Es ist klar das eine gute
 Oldmannschaft Sonderzuteilung für
 den Magen gebührt - aber es
 darf nicht übertrieben werden.

Das Aussehen der Klub feilt von
 Tag zu Tag - hören Sie mal
 hinein in die breite Offentlichkeit.
 Wäre es nicht mal um Platz

Blankenese Krähenhorst - 19

N ü r n b e r g

Etwas mehr Fairnis und Bescheidenheit, meine Herren von der Noris; damit wäre unserem schönen Fussballsport bestimmt besser gedient.

✓ Mit sporlichem Gruss

Obwohl der 1. FCN für die Hamburger seit einiger Zeit einige unfreundliche Flecken auf dem strahlenden Schild seines Ansehens hat, war doch bei aller Ablehnung der winkligen Abschlusssancen ein leises Bedauern darüber geblieben, daß uns ein sportlicher Leckerbissen sozusagen vom Teller genommen worden war. Nachdem die so selbstbewußten männlichen Meistgebots-Primadonnen aber in Bremen gegen Werder so eindrucksvoll gestolpert sind und schon hundert Kilometer vor der nordwestdeutschen Fußball-Metropole darüber belehrt wurden, daß man im Norden auch Fußball spielen kann, brauchen wir den durch Machtwort verhinderten Beinah-Gegnern des HSV oder St. Pauli keine Träne mehr nachzuweinen. Damit soll nichts gegen die Leistung von Werder gesagt sein, im Gegenteil, wir beglückwünschen die Mannschaft zu ihrem 3:1-Sieg, aber eine Sensation an der Elbe würden die Nürnberger mit dieser Spiel„stärke“ kaum sein.

-W-

-W-

Lincoln

[illegible]

Sonntag, den 3.8.1947.

VfL Köln — 1.F.C.N. 1 : 4

Schaffer

Billmann Knoll

Bergner Kennemann Gebhardt

Reiser Morlok Pöschl H'heimer Ubelein III

Union/Köln 99 — 1. FC Nürnberg 1:4 (1:3)

Vor über 10 000 Zuschauern gestaltete der Club auch sein zweites Spiel in Westdeutschland erfolgreich. Die im Angriff umgestellte Mannschaft — Linksaußen Reiser spielte Rechtsaußen, Herbolzheimer stand auf halbrechts — hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck und konnte es sich nach der Pause leisten, etwas verhalten zu spielen. Durch den rechten Läufer Bergner ging der Club in Führung. Fahlbusch erzielte für Köln den Ausgleich, aber dann hatte der süddeutsche Meister klar Oberwasser und kam durch zwei Tore von Pöschl (darunter ein Handelfmeter) zu einem verdienten Pausenvorsprung. Nach dem Wechsel kamen die Kölner etwas mehr auf, ohne jedoch die ausgezeichnete Abwehr der Nürnberger überraschen zu können. Kurz vor Spielende gelang dem süddeutschen Meister noch ein vierter Treffer.

Zwei Pöschl-Tore in Köln

VfL 99 Union Köln — 1. FC Nürnberg 1:4 (1:3)

sid KÖLN. — Der Publikumserfolg des Nürnberger Gastspiels blieb mit 10 000 Zuschauern hinter den Erwartungen zurück. Das Spiel gestaltete sich sehr interessant, zumal sich die Kölner Kombination recht gut fand und es dem süddeutschen Meister nicht leicht machte. Trotzdem: Nürnberg war technisch die weit bessere Elf und ging nach dem 3:1 zu einer leichteren Gangart über. Bergner als rechter Läufer erzielte das 1:0. Eine schöne Zusammenarbeit im Kölner Sturm führte nach Vorlage von Graf zum 1:1. Pöschl verwandelte einen Handelfmeter zum 2:1 und erzielte mit einem langen Schuß unhaltbar das 3:1. Erst zwei Minuten vor Schluß erhöhte Morlock auf 4:1.

Nürnberg spielte in der Besetzung: Schaffer; Billmann, Knoll; Bergner, Kennemann, Gebhardt; Reiser, Morlock, Pöschl, Herbolzheimer, Ubelein III.

Die Sportwelt

Die „zweite“ Liga

Wie wir in unserer Samstagsausgabe schon kurz berichteten, haben sich unter Führung der aus der Oberliga abgestiegenen beiden Karlsruher Vereine, des BC. Augsburg und des 1. FC Bamberg diese und weitere 10 Mannschaften zu einer „2. Liga“ zusammengeschlossen, deren Spielplan schon feststehen und — mit der Oberliga — am 7. September beginnen soll.

Vom rein sportlichen Gesichtspunkt aus betrachtet, wäre das Unternehmen nur zu begrüßen. Ligen, die über den internen Rahmen hinaus jeweils die besten größeren Gebiete in einer Konkurrenz zusammenfassen, erreichen fast immer eine Hebung der Spielstärke innerhalb der beteiligten Mannschaften. Eine gewisse Nivellierung des Leistungsunterschiedes zwischen der Oberliga und der folgenden Spielklasse wäre in diesem Falle ein Ziel, das der Förderung des Fußballsports im allgemeinen dient, also eigentlich in jeder Hinsicht unterstützt werden müßte.

Der überraschende Schritt dieser 14 Vereine besitzt aber noch einige andere Seiten. Da taucht zunächst die Frage auf, wie sich die Landessportverbände zu dieser Uebergehung ihrer restlichen Vereine stellen. Schließlich würden diese nach den Willen der 2. Liga nun in die Deklassierung einer „dritten“ Liga absinken. Im Zusammenhang damit erhebt sich sofort die weitere Frage, wer nach Abschluß der Meisterschaft in die Oberliga aufsteigen wird: die beiden Ersten der 2. Liga oder die Sieger der Landesliga, der nach den Beschlüssen der Oberliga dieses Recht zu steht.

Bezieht man in den Kreis der kritischen Betrachtung (die sich mit der Kompetenz der 14 Vereine mal nicht befassen will), dieses offensichtlich doch etwas übereilt gefaßten Entschlusses auch noch das am schwersten wiegende und wahrscheinlich am schwierigsten zu meisternde finanzielle Problem ein, gewinnt man immer mehr den Eindruck, hier ein totgeborenes Kind vor sich zu haben. Daß die 14er Liga den 20 „Großen“ an den Plätzen ernsthaft Konkurrenz bereiten könnte, wo sich Vertreter der Oberliga (Augsburg, Ulm, Stuttgart, Mannheim, Frankfurt) befinden, werden sie hoffentlich nicht in ihr Kalkül aufgenommen haben. Das würde sich sehr bald als schwerer Fehler herausstellen. In den kleineren Städten aber mit mehr als 5000 Zuschauern im Durchschnitt zu rechnen, hieße die Entwicklung zu optimistisch betrachten. Diesen unsicheren Komponenten stehen klare Belastungen mit den Reisekosten und Beförderungsschwierigkeiten gegenüber, die selbst dem Nichteingeweihten verständlich werden, wenn er die Anmarschwege Hof-Pforzheim etwa oder Regensburg-Wiesbaden bezieht. Nach Lage der Dinge kann man also den Vorn der neuen Liga, Dr. Raßbach-Wiesbaden und Geyer-Bamberg beim besten Willen keine günstige Prognose stellen. Es wäre auch bedauerlich, wenn Vorhaben dieser Art, die zu deutlich den Stempel des Egoismus gewisser Kreise tragen, ein Erfolg beschieden wäre. W. Neumeier.

Sport-Blitzlichter

Das fiel uns auf

hwm. Man muß einmal darüber sprechen. Im deutschen Sport ist eine, wenn auch nicht neuartige, so doch besorgniserregende Krankheit ausgebrochen. Sie ist intellektuell und droht sich zu einer Epidemie auszuweiten. Es mehren sich, vor allem im Fußballsport, die Fälle eklatanter Vertragsbrüche. Das scheint in unserem Lande erblich zu sein. Ein Musterbeispiel dieser Art ist dies: Der Hamburger SV und der 1. FC Nürnberg, die Meister der britischen und amerikanischen Zone, hatten seit langer Zeit einen Freundschaftskampf für den 6. September an der Alster abgeschlossen. Bestätigungen hin, Bestätigungen her, alles in Ordnung. Von wegen! Nürnberg wird nach den letzten Informationen nicht gegen den HSV, sondern am 23. August gegen den FC St. Pauli spielen und acht Tage später im Süden den Rückkampf bestreiten. Der HSV ist der Dumme. Morgen kann es jemand anders sein. Wer beim Mischen der Karten gemogelt hat, ist auch gleichgültig. Wesentlich ist nur, daß die eine oder andere Seite mit unehrlichen Mitteln gearbeitet, daß ein Vertrag in die Brüche ging und daß der Sport mißkreditiert worden ist. Das wäre alles auch nur halb so schlimm, wenn es nicht eben ein Gille in einer langen Kette von Entgleisungen wäre. Allenthalben gibt es Menschen, für die in turbulenten Zeiten zwei mal zwei gleich fünf ist. Und das jetzt schon auf den Sportplätzen und in den Klubräumen? Auch du, mein Sohn Brutus? *

Bergische Sportnachrichten
5.8.47

„Aus bekannten Gründen . . .“

Seit 15 Jahren besteht zwischen dem Hamburger SV und 1 FC Nürnberg ein Abkommen, wonach der „Club“ in Hamburg nur gegen den HSV, der HSV in Nürnberg-Fürth aber nur gegen den „Club“ antreten kann. Derartige feste Abschlüsse sind im Sport nicht selten. So hatte der Dresdner SC u. a. Schalke, Fortuna Düsseldorf, 1. FC Nürnberg und den HSV auf der gleichen Basis verpflichtet. Noch vor drei Wochen erhielt der HSV aus Nürnberg einen Brief, der die Spielabschlüsse für den 24. August und 6. September bestätigt und mitteilt, daß Gebhardt nach Hamburg käme, weil er dort geschäftlich zu tun habe, um die technischen Dinge zu erledigen.

Gebhardt kam auch nach Hamburg, aber die ganze Abmachung lief von diesem Zeitpunkt ab auseinander. Es wird erzählt, daß Miller (St. Pauli) seinen ehemaligen Kriegskameraden „abgeschnappt“ habe. Dieser Tage traf beim HSV ein neuer Brief ein, in dem es u. a. heißt, daß die Hälfte der Nürnberger Spieler aus den „bekannten Gründen“ sich gewei-

gert habe „gegen den HSV zu spielen. und sie daher nach St. Pauli kämen.

Sie möchten gern wissen, was unter den „bekannten Gründen“ zu verstehen sei? Böse Zungen in Hamburg behaupten, daß man darunter die Zuwendungen an jeden einzelnen Spieler verstehe, die St. Pauli dem „Club“ zugesichert habe, falls er anstatt zum HSV zum Millernor kommen würde . . . Und was sagt der Hamburger Verband dazu?

Die Sportwelt

Aus bekannten Gründen . . .

überschreibt die Düsseldorf Sportinformation eine Meldung, die sich mit dem für die Fußballfreunde überraschenden Wechsel des Spielpartners des 1. FCN. in Hamburg befaßt. Bekanntlich durchlief vor etwa sechs Wochen die Nachricht die Zeitungen, daß der 1. FCN. gewissermaßen „inoffizielle“ Meisterschaftsspiele mit dem Hamburger Sportverein für den 24. August nach Nürnberg und den 6. September nach Hamburg abgeschlossen habe. Inzwischen ist aus dem HSV ziemlich abrupt der FC. St. Pauli geworden, gegen den der Club am 24. August in Hamburg und am 31. August in Nürnberg antreten will. Ob es soweit kommt, wird sich erweisen . . .

Die „Hamburger Freie Presse“ nämlich reitet zur Zeit gegen die beiden Vereine eine schwere Attacke. Daß sie dem FC. St. Pauli unkameradschaftliches Verhalten gegenüber dem HSV. vorwirft, würde im Süden dabei als eine schließlich interne Hamburger Angelegenheit nicht sonderlich interessieren. Aber das Blatt behauptet, daß der 1. FCN. gegen den HSV. seine Spiele abgesagt hätte, weil „die Hälfte der Nürnberger Spieler sich aus „den bekannten Gründen“ geweigert habe, gegen den HSV. zu spielen . . .“ Wenn man dem gleichen Blatt glauben darf, munkelt man in Hamburg ganz offen über diese „bekannten Gründe“ von „gewissen Zuwendungen“ an die Nürnberger Spieler, die ihnen seitens des FC. St. Pauli für den Fall zugesichert worden seien, daß sie gegen St. Pauli statt den HSV. antreten!

Im Zusammenhang damit nennt die genannte Düsseldorf Sportinformation den Namen Gebhardt. Der Clubläufer soll die Abmachung mit seinem ehemaligen Kriegskameraden Miller (dem Verteidiger St. Paulis) anlässlich eines kürzlichen Besuches in Hamburg persönlich getroffen haben.

Einer Stellungnahme sind wir vorläufig entzogen, da nach unseren Erkundigungen der Hamburger Verband sich der Angelegenheit angenommen und seine Absicht geäußert hat, den Vorfall genauestens zu untersuchen. Bedauerlich bleibt für Nürnberg die Tatsache, daß in zunehmendem Maße in den Spalten der Sport- und Tagespresse Deutschlands mehr oder weniger versteckt der Vorwurf auftaucht, daß die Verdrängung sportlicher Belange zugunsten materieller Interessen beim 1. FCN. selbst nicht vor dem Bruch einer traditionellen Freundschaft mit dem HSV. und eines Versprechens diesem Verein gegenüber zurück-schreckt, der sich nach den Ausführungen der genannten Zeitung auf eine vor 15 Jahren geschlossene verbindliche Abmachung zwischen den beiden Vereinen berufen kann, nach welcher in Nürnberg-Fürth der 1. FCN. privat nie gegen eine andere Hamburger EM als den HSV. und umgekehrt der Club in Hamburg nur gegen den HSV. spielen darf.

W. Neumeier.

Inzwischen ist die Bombe schon geplatzt. Wie Dena meldet, ist es sämtlichen Hamburger Mannschaften nach einem Beschluß des Sonderausschusses des Hamburger Sportverbandes untersagt, bis zum 31. Juli 1948 mit dem 1. FCN. bei Ver-

SPORTSP

außen nach langen Jahren erstmalig wieder mit Schuh, der jedoch in der Gefangenschaft alle physischen Voraussetzungen eingebüßt hat und ein völliger Ausfall war. Das zweite Spiel Nürnbergs im Kölner Stadion gegen VfL 99-Union komb. gewann der süddeutsche Meister überlegen 4:1.

Schalke 04 unterlag auf eigenem Platz vor 50 000 Zuschauern gegen den 1. FC Nürnberg mit 1:2 (1:0). Knapper als gegen den HSV. weniggleich das Ergebnis unsere Vermutung bestätigt, daß Schalke z. Zt. doch hinter dem HSV und Nürnberg rangiert, das einem Vergleichskampf mit dem Meister der britischen Zone offenbar aus dem Wege geht. Aus „bekannten Gründen“, wie es im Schreiben des 1. FC N. an den HSV heißt, zieht der süddeutsche Meister ein Spiel mit St. Pauli vor. Sonderbar, Schalke mit Baruffka auf halblinks als Gastspieler (was es alles gibt!), diesen in der Mitte, Burdinski halbrechts, kam durch Ausgleich für Nürnberg durch den neuen Linksaßen Relier. In einer Periode Schalkescher Feldüberlegenheit kommt Nürnberg durch Kopfball von Morlock zum Siegtreffer. Das technisch hochstehende Spiel sah beide Torhüter Klotz I und den früheren Karlsruher Schaffer in glänzender Form, während der Strafraum durch die überragenden Stopper Tibulski und Kennemann beherrscht wurde. Föschl und Morlock die gefährlichsten Stürmer der Nonis-Mannschaft, Schalke links-

Neue Zeitung 35.7.47

Nach einmal Mammüt-Liga

NZ STUTTGART, 24. Juli

Die Süddeutsche Fußballoberliga hat am 19. Juli auf einer Tagung in Stuttgart-Fellbach beschlossen, die am 7. September beginnende neue Meisterschaftsrunde nochmals mit einer ungeteilten Gruppe von 20 Vereinen abzuwickeln. Damit ist der ursprüngliche Plan, die vier Tabellenletzten absteigen zu lassen und die Meister der Landesligen von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen heraufzunehmen, bestätigt worden. Nach Abschluß der Spielzeit 1947/48 soll die Liga durch den Abstieg von sechs und den Aufstieg von zwei Klubs auf 16 Teilnehmer reduziert werden. In den folgenden drei Jahren ist vorgesehen, je zwei Vereine auf- und absteigen zu lassen. Die Beteiligung an einer deutschen Rumpffußballmeisterschaft wurde abgelehnt.

In der mitunter sehr lebhaften Aussprache über das künftige Spielsystem war ein gewisser Zusammenhang zwischen den Auffassungen der einzelnen Vereinsdelegierten und dem Tabellenplatz ihrer Klubs unverkennbar. Daneben machte das Argument, daß man Abstiegsbestimmungen nicht gut post festum ändern könne, sichtlich Eindruck. Schließlich ergab sich eine knappe Mehrheit (11 gegen 9) für eine Beibehaltung der 20er-Liga in der nächsten Saison, während die Bestimmungen über die Verkleinerung der Liga von der übernächsten Spielzeit an mit 11 gegen 7 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen wurden. Künftig bedürfen Spielsystemänderungen einer Zweidrittelmehrheit.

Die neuen Ligateilnehmer sind: der FC Wacker (Bayern), die Sportfreunde Stuttgart (Württemberg), der VfB Mühlberg (Baden) und der noch nicht feststehende Landesligameister von Hessen. Zum Abstieg verurteilt sind: der BC Augsburg, der 1. FC Bamberg, der Karlsruher FV und Phönix Karlsruhe. Die Bemühungen, einer möglichst großen Zahl von Vereinen den Platz an der Sonne zu erhalten, werden verständlich, wenn man den durch den wiedergewählten Vorsitzenden der Oberliga, Dr. Fritz Walter, Stuttgart, vorgelegten Rechenschaftsbericht für die Spielzeit 1946/47 betrachtet. Danach wurden an 41 Sonntagen bei 380 Spielen von 3,6 Millionen Zuschauern 3,8 Millionen Mark Eintrittsgelder bezahlt. Davon gingen rund 630 000 Mark an das Finanzamt, 350 000 Mark wurden für Platzmieten bezahlt, etwa 100 000 Mark gespendet, 70 000 Mark an Verbände abgeführt und etwa 1,5 Millionen Mark zur Förderung des Jugendsports aufgewendet.

Während man sich in Stuttgart weiter für das System der Spesenamateure entschieden hat und nur einen Ausschuß zum Studium der Proffrage ins Leben rief, hat die „Interessengemeinschaft der Berufsfußballklubs“ ihre Vorbereitungen so weit abgeschlossen, daß mit einer Aufnahme des Spielbetriebs im September gerechnet werden kann. Geplant ist, wie berichtet, eine Zwei-Zonen-Liga mit 18 Vereinen (erste Division), zu der bis zum Frühjahr des nächsten Jahres in der amerikanischen und britischen Zone je eine zweite Division kommen soll. Man rechnet in Kreisen der Berufsfußballvereine mit erheblichen Rückwirkungen auf die Oberliga.

Der Schlußstand:

	Spieler	Siege	Unentsch.	Niederlagen	Tore	Punkte
1. FC Nürnberg	38	28	6	4	108:31	62:14
SV Waldhof	38	22	5	11	74:54	49:27
Eintracht Frankfurt	38	16	14	8	72:50	46:30
1860 München	38	18	8	12	67:50	44:32
Offenbacher Kickers	38	16	11	11	76:58	43:33
VfB Stuttgart	38	17	9	12	64:58	43:33
Stuttgarter Kickers	38	18	6	14	90:56	42:34
Schwaben Augsburg	38	17	7	14	75:51	41:35
Schweinfurt 05	38	14	12	12	56:46	40:36
SpVgg Fürth	38	14	10	14	56:57	38:38
Bayern München	38	12	12	14	75:56	36:40
VfR Mannheim	38	16	3	19	50:62	35:41
TSG Ulm 1846	38	13	8	17	56:80	34:42
FSV Frankfurt	38	9	15	14	35:50	33:43
Viktoria Aschaffenburg	38	14	5	19	68:111	33:43
VfL Neckarau	38	12	8	18	74:83	32:44
BC Augsburg	38	14	2	22	62:89	30:46
1. FC Bamberg	38	12	4	22	44:75	28:48
Karlsruher FV	38	10	7	21	48:84	27:49
Phönix Karlsruhe	38	9	6	23	46:95	24:52

HSV und Club?

NZ MÜNCHEN, 17. Juli

Die Fußballmeisterschaft der britischen Zone ist nun entschieden. Der traditionsreichen Mannschaft des HSV, die als zweiter norddeutscher Vertreter an den Endspielen teilnahm, ist der große Wurf gelungen. Im Endkampf wurde der Westfalenmeister, Borussia Dortmund, im Düsseldorfer Rheinstadion vor 50 000 Zuschauern mit 0:1 bezwungen.

Nachdem nun der Fußballmeister der britischen Zone feststeht, tragen sich die verantwortlichen Männer in Westdeutschland immer noch mit dem Gedanken, eine deutsche Fußballmeisterschaft in diesem Jahre auszuspielen. Wegen der fortgeschrittenen Saison soll die Meisterschaft jetzt mit je einem Vertreter aus der britischen, amerikanischen, französischen und sowjetischen Zone ausgetragen werden. Vom Hamburger Sportverein, dem 1. FC Kaiserslautern, dem Meister der französischen Zone, und dem Vertreter Berlins, Charlottenburg, liegen feste Zusagen vor. Der Meister der amerikanischen Zone, 1. FC Nürnberg, ist ebenfalls eingeladen worden, an der Meisterschaft teilzunehmen. Es ist bereits folgender Spielplan aufgestellt worden: 10. August HSV gegen Berlin Charlottenburg in der britischen Zone, wahrscheinlich im Kölner Stadion. 1. FC Nürnberg gegen 1. FC Kaiserslautern in der amerikanischen Zone. Als neutrale Austragungsorte kommen Stuttgart, Frankfurt oder Mannheim in Frage. Das Endspiel und der Kampf um den dritten Platz sollen am 24. August stattfinden.

Wie wir aus Nürnberg erfahren, hat die Leitung des Clubs zu dem Plan noch keine Stellung genommen. Die ursprüngliche Ablehnung aus den Kreisen des süddeutschen Oberligameisters gegen die Austragung einer deutschen Fußballmeisterschaft wurde damit begründet, daß nach der anstrengenden Meisterschaftssaison der Mannschaft mehrere Runden Spiele nicht zugemutet werden könnten. Dieser Grund fällt bei dem jetzigen vereinfachten Modus fort. Die Spieler des Clubs selbst sind an einer Teilnahme an der diesjährigen deutschen Meisterschaft überaus interessiert und würden ein Zusammentreffen mit den Mannschaften aus anderen Zonen nur begrüßen. Eine Entscheidung des Club-Vorstandes ist aber noch nicht gefallen. Die Chancen des Clubs, bis ins Finale vorzustoßen, sind günstig. Der erste Gegner der Nürnberger, der 1. FC Kaiserslautern, unterlag am letzten Wochenende in Frankfurt der dortigen Eintracht mit 3:4, obwohl die Frankfurter nicht ihre beste Mannschaft zur Stelle hatten. Die erste Hürde sollte der Club leicht nehmen. Auch der Hamburger Sportverein hat im Spiel gegen den Berliner Vertreter die besseren Gewinnaussichten, so daß das Endspiel um die diesjährige deutsche Fußballmeisterschaft eine neue Auflage des traditionsreichen Duells Club—HSV bringen sollte.

Die Sportwelt

Zweite Liga lizenziert

(DENA) — Die zweite süddeutsche Fußball-Liga wurde durch die amerikanische Militärregierung lizenziert. Sie wird in der kommenden Saison mit 20 Vereinen in zwei Gruppen spielen. Der Südgruppe gehören an: KfV., FC. Pforzheim, SV. Göppingen, SC. Stuttgart, Union Bückingen, SSV. Ulm, BC. Augsburg, SV. Ingolstadt und Jahn Regensburg. In der Nordgruppe stehen: Phönix Karlsruhe, SV. Mannheim-Feudenheim, SV. Wiesbaden, Borussia Fulda, Hanau 93, FC. Bamberg, Kickers Würzburg, Bayeri Hof, ASN-Pfeil Nürnberg und Rot-Weiß Frankfurt oder Hessen Kassel.

Die konstituierende Gründungsversammlung der zweiten Oberliga findet am Samstag, dem 16. August, in Stuttgart statt. Von der amerikanischen Militärregierung wurde betont, daß keinerlei Einwände gegen die Durchführung einer Spielrunde der zweiten Division gegeben seien.

(NN) — Wie wir dazu dem „Sport“ entnehmen, hat sich der ASN-Pfeil von der 2. Liga bereits distanziert durch eine Erklärung, daß er in der nächsten Saison an den Spielen der Landesliga teilzunehmen beabsichtigt. Auch der BCA. soll einen gleichlautenden Entschluß bekundet haben. Vermutlich wird diesen Vereinen noch anderer folgen, zumal die bayerische Landesliga nicht gewillt ist, sich diese Eigenmächtigkeit der Vereine bieten zu lassen und sämtliche Mannschaften der Vereine der „2. Liga“ aus dem Bayerischen Landes-Sportverband ausschließen wird.

Tabellen erzählen von Freuden und Nöten der süddeutschen Oberliga

Souverän beherrschte Nürnberg die Vor- und Rückrunde — Stuttgarter Kickers bei den Heimspielen dicht hinter dem Club

Die letzten Spiele Eintracht — Aschaffenburg und Fürth — Neckarau hatten nur noch geringen Einfluß auf den Tabellenstand.

Schlußstand der Saison 1945/46

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	P.
1. FC Nürnberg	38	28	6	4	108:31	62:14
2. SV Waldhof	38	22	5	11	74:34	49:27
3. Eintracht Frankfurt	38	16	14	8	72:50	46:30
4. 1860 München	38	18	8	12	67:50	44:32
5. Offenbacher Kickers	38	16	11	11	78:38	43:33
6. VfB Stuttgart	38	17	9	12	64:58	43:33
7. Stuttgarter Kickers	38	18	6	14	90:36	42:34
8. Schwaben Augsburg	38	17	7	14	75:51	41:35
9. Schweinfurt 05	38	14	12	12	56:46	40:36
10. SpVgg Fürth	38	14	10	14	56:57	38:38
11. Bayern München	38	12	12	14	75:56	36:40
12. VfR Mannheim	38	16	3	19	50:62	35:41
13. TSG Ulm 1846	38	13	8	17	56:80	34:42
14. FSV Frankfurt	38	9	15	14	35:50	33:43
15. Vikt. Aschaffenburg	38	14	5	19	68:111	33:43
16. VfL Neckarau	38	12	8	18	74:83	32:44
17. BC Augsburg	38	14	2	22	62:89	30:46
18. 1. FC Bamberg	38	12	4	22	44:75	28:48
19. Karlsruher FV	38	10	7	21	48:84	27:49
20. Phoenix Karlsruhe	38	9	6	23	46:95	24:52

VfB schoß 1945/46 im Durchschnitt 3 Tore

Bei einem Blick auf die Tabelle der Saison 1945/46 fällt auf, daß die Stuttgarter Vereine ihre damaligen großartigen Positionen nicht halten konnten. Weiterhin ist der starke Aufschwung von 1860, Eintracht

Schlußstand der Saison 1945/46

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	P.
1. VfB Stuttgart	30	21	4	5	91:34	46:14
2. 1. FC Nürnberg	30	20	5	5	86:44	45:15
3. Stuttgarter Kickers	30	17	8	5	88:51	42:18
4. Schwaben Augsburg	30	16	7	7	68:45	39:21
5. SV Waldhof	30	16	7	7	55:36	39:21
6. Bayern München	30	12	10	8	67:48	34:26
7. FC Schweinfurt	30	14	5	11	55:40	33:27
8. BC Augsburg	30	9	10	11	49:64	28:32
9. 1860 München	30	10	7	13	52:44	27:33
10. FSV Frankfurt	30	8	10	12	44:62	26:34
11. Eintracht Frankfurt	30	9	7	14	71:75	25:35
12. Offenbacher Kickers	30	10	4	16	60:72	24:36
13. SpVgg Fürth	30	8	6	16	46:69	22:38
14. VfR Mannheim	30	6	7	17	41:74	19:41
15. Phoenix Karlsruhe	30	6	6	18	54:90	18:42
16. Karlsruher FV	30	3	7	20	33:112	13:47

und Offenbach bemerkenswert, während der BCA gegenüber 1945/46 diesmal erheblich abgerutscht ist. Der VfB schoß 1945/46 im Durchschnitt drei Tore im Spiel, eine Leistung, die Nürnberg in dieser Saison nicht ganz erreichen konnte.

Nach der Vorrunde VfR weit hinten

Schon die Vorrunde zeigte deutlich die Vormachtstellung der Nürnberger. Waldhof lag noch an neun-

Tabelle der Vorrunde 1946/47

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	P.
1. 1. FC Nürnberg	19	15	2	2	61:11	32:6
2. 1860 München	19	11	4	4	39:15	26:12
3. Schwaben Augsburg	19	11	4	4	43:22	26:12
4. VfB Stuttgart	19	11	3	5	36:24	25:13
5. Eintracht Frankfurt	19	7	9	3	32:22	23:15
6. Kickers Offenbach	19	9	4	6	46:39	22:16
7. FC 05 Schweinfurt	19	8	6	5	28:23	22:16
8. Stuttgarter Kickers	19	8	5	6	40:33	21:17
9. Waldhof Mannheim	19	8	5	6	32:31	21:17
10. SpVgg Fürth	19	7	5	7	29:23	19:19
11. Karlsruher FV	19	6	4	9	27:41	16:22
12. TSG 1846 Ulm	19	6	4	9	27:41	16:22
13. Bayern München	19	5	5	9	34:32	15:23
14. FSV Frankfurt	19	5	5	9	16:29	15:23
15. FC Bamberg	19	6	3	10	18:35	15:23
16. BC Augsburg	19	6	2	11	31:44	14:24
17. VfL Neckarau	19	4	5	10	31:40	13:25
18. Phoenix Karlsruhe	19	6	1	12	21:40	13:25
19. VfR Mannheim	19	6	1	12	19:39	13:25
20. Vikt. Aschaffenburg	19	5	3	11	30:59	13:25

ter Stelle und der KfV nahm sogar den 11. Rang ein. VfR Mannheim war fast aussichtslos an vorletzter Stelle. Auch Bayern hatte Abstiegssorgen. Der VfB stand noch an 4. Stelle.

In der Rückrunde sind die Leistungen von Waldhof, VfR, Bayern, Aschaffenburg und Neckarau bemerkenswert. Mannheim steht an vierter Stelle! Auch

Tabelle der Rückrunde 1946/47

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	P.
1. 1. FC Nürnberg	19	13	4	2	47:20	30:8
2. Waldhof Mannheim	19	14	0	5	42:23	28:10
3. Eintracht Frankfurt	19	9	5	5	40:28	23:15
4. VfR Mannheim	19	10	2	7	31:23	22:16
5. Stuttgarter Kickers	19	10	1	8	50:23	21:17
6. Bayern München	19	7	7	5	41:24	21:17
7. Kickers Offenbach	19	7	7	5	30:29	21:17
8. Vikt. Aschaffenburg	19	9	2	8	38:52	20:18
9. VfL Neckarau	19	8	3	8	43:43	19:19
10. FC 05 Schweinfurt	19	6	6	7	28:23	18:20
11. FSV Frankfurt	19	4	10	5	19:21	18:20
12. VfB Stuttgart	19	6	6	7	28:34	18:20
13. 1860 München	19	7	4	8	28:35	18:20
14. TSG 1846 Ulm	19	7	4	8	29:39	18:20
15. SpVgg Fürth	19	6	5	7	25:34	17:19
16. Schwaben Augsburg	19	6	3	10	32:29	15:23
17. BC Augsburg	19	6	2	11	31:45	14:24
18. FC Bamberg	19	6	1	12	26:40	13:25
19. Karlsruher FV	19	4	3	12	25:50	11:27
20. Phoenix Karlsruhe	19	3	5	11	25:55	11:27

die Stuttgarter Kickers sind hervorzuheben, während der VfB nur einen Mittelplatz einnimmt. Ganz schwach ist Schwaben Augsburg.

Die Kickers eine Heimmannschaft

Die Degerlocher nehmen in der Tabelle der neunzehn Heimspiele einen bemerkenswerten zweiten Platz hinter Nürnberg ein, während der VfB diesen Vorteil nicht voll wahrnehmen konnte und wertvolle Punkte gegen ausgesprochene Abstiegskandidaten zu Hause verlor. Auch Ulm ist eine ausgesprochene Heimmannschaft, während Bayern und Fürth unerwartet viele Punkte einbüßten.

Die Tabelle der Auswärtsspiele ist die interessanteste. Ein positives Tore- und Punkteverhältnis kann überraschend nur ein Verein aufweisen: der

Süddeutsche Oberliga 1946/47	VfB	1. FC	Kickers	Schwab.	Waldhof	Bayern	Schweinf.	BC A.	1860	FSV	Eintracht	Offenb.	Fürth	VfR	Phönix	KfV	Ulm 46	Neckarau	Aschaffb.	Bamberg
1. FC Nürnberg	3:0	2:1	3:1	3:2	5:1	5:0	3:0	1:0	5:1	4:0	2:0	4:0	5:1	4:1	8:0	4:0	4:0	6:0	1:0	4:2
SV Waldhof	6:0	1:8	3:1	1:0	—	1:1	2:1	0:4	3:1	6:0	2:0	0:1	3:1	3:0	2:0	3:1	5:0	1:0	2:2	1:0
Eintr. Frankfurt	1:1	1:1	4:2	2:0	0:2	2:1	1:1	5:1	0:0	1:1	—	2:1	1:1	2:1	6:1	2:0	3:0	0:0	1:2	6:0
1860 München	0:0	0:0	2:0	1:1	0:0	0:2	0:1	4:1	—	3:0	0:5	6:0	2:1	2:1	2:0	2:1	2:1	2:3	9:0	5:0
Kickers Offenb.	4:1	1:1	2:0	6:0	2:0	0:0	0:0	6:2	0:1	1:1	1:1	—	2:3	3:1	3:3	4:1	2:2	5:0	3:0	4:1
VfB Stuttgart	—	1:2	1:0	0:2	2:1	3:2	1:0	3:1	5:1	1:1	7:2	3:2	2:0	4:0	1:2	3:3	1:0	5:1	1:3	1:1
Stuttg. Kickers	1:3	3:0	—	2:1	2:1	3:3	2:0	0:3	4:0	4:0	2:2	3:3	5:0	2:0	7:0	3:2	7:1	3:0	12:1	4:1
Schwab. Augsb.	3:0	1:3	1:2	—	5:1	0:0	4:0	1:1	2:1	1:1	0:1	2:0	2:2	5:0	3:3	3:0	4:0	5:2	5:0	4:1
05 Schweinfurt	0:0	2:2	1:1	4:1	1:1	2:0	—	2:0	1:2	0:2	2:2	4:1	2:2	0:1	2:1	0:1	3:0	6:2	4:0	4:0
SpVgg Fürth	3:0	1:3	1:1	1:5	1:2	0:0	1:1	2:1	0:1	1:0	2:1	0:0	—	2:1	2:4	4:0	2:0	2:0	4:1	4:0
Bayern Münch.	1:3	0:0	0:0	2:1	5:1	—	0:0	5:1	1:1	4:1	1:1	7:2	5:1	4:1	2:3	3:4	0:1	3:0	4:1	1:2
VfR Mannheim	2:1	2:1	2:0	1:0	0:3	1:1	3:0	1:0	1:2	2:1	0:1	1:3	0:0	—	1:0	1:4	5:0	3:1	5:2	1:0
Ulm 1846	1:1	2:3	2:1	1:1	4:0	1:1	1:2	3:0	0:2	1:0	3:3	1:1	1:0	2:0	6:0	2:0	—	2:2	3:2	2:1
FSV Frankfurt	0:1	0:0	0:2	2:1	0:0	2:0	1:1	2:2	1:1	—	2:2	1:0	0:0	3:0	2:0	2:0	3:0	0:0	2:0	0:2
Aschaffenburg	1:2	1:0	2:0	1:4	2:1	2:1	3:5	2:1	4:3	1:1	2:2	1:4	1:1	0:3	2:1	6:4	5:1	4:1	—	2:1
VfL Neckarau	2:0	2:4	2:4	5:1	0:3	4:3	2:2	5:1	2:0	1:1	0:1	1:1	0:1	1:2	7:0	4:3	3:3	—	7:0	2:0
BC Augsburg	2:4	3:1	3:0	1:0	1:3	1:8	2:0	—	1:4	4:1	1:2	2:1	2:1	2:1	0:1	4:0	4:3	4:2	2:3	—
1. FC Bamberg	0:0	1:2	2:1	0:2	0:0	2:1	0:1	4:1	0:2	2:1	4:0	1:2	0:3	2:1	2:1	2:0	2:3	0:4	3:1	—
Karlsruher FV	2:2	0:1	1:3	0:1	1:5	2:1	1:0	2:1	1:0	0:4	1:3	2:5	0:3	0:0	—	3:1	2:2	3:3	0:0	—
Phoenix Karlsru.	2:0	0:2	3:2	0:1	2:4	1:2	0:1	5:0	2:1	0:0	3:2	0:2	1:0	1:1	—	0:1	2:5	0:3	2:6	2:2

Obere Reihe der Ergebnisse Heimspiele, untere Reihe Auswärtsspiele. — Waagrechte Reihe der Mannschaftsnamen ganz oben: Stand der Mannschaften nach der Spielrunde 1945/46. Senkrechte Reihe der Mannschaftsnamen (links): Stand der Mannschaften nach der eben beendeten Spielrunde.

Das Auf und Ab der 19 Spielsonntage

Die nebenstehende Tabelle zeigt die Stellung der Vereine von Sonntag zu Sonntag während der Rückrunde. Souverän steht Nürnberg stets an erster Stelle. Waldhof und Eintracht arbeiten sich nach kleinen Rückschlägen auf den zweiten und dritten Platz vor, während 1860 erst in den letzten Spielen abrutscht. Bis zum neunten Platz ändert sich fast jeden Sonntag etwas. Fürth steht stur an zehnter Stelle. Auch die Leistungen von Bayern, Ulm und VfR sind fast immer gleich, nachdem der VfR sich im 22. Spiel auf den zwölften Platz vorarbeiten kann. Bei den restlichen sieben Vereinen stand Sonntag für Sonntag der Kampf gegen den Abstieg im Vordergrund und dabei zeigte eigentlich Neckarau die beständige Form.

	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.
1. 1. FC Nürnberg.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2. Waldhof	6	7	9	9	8	8	6	5	4	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2
3. Eintr. Frankf.	4	5	5	5	5	3	4	7	7	5	6	6	5	5	5	4	4	3	3
4. 1860 München	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	4	4
5. Offenb. Kick.	7	8	6	7	6	4	6	8	8	8	8	8	8	8	7	7	5	6	5
6. VfB Stuttgart	5	3	4	4	4	6	7	5	4	6	5	7	6	7	6	5	6	7	6
7. Stgt. Kickers	8	6	8	6	9	7	5	4	6	7	7	5	7	6	8	7	6	8	7
8. Schwaben	3	4	3	3	3	5	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	6	8	8
9. Schweinfurt	9	9	7	8	7	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
10. Fürth	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
11. Bayern	13	15	12	11	12	12	12	11	11	12	13	12	11	11	11	13	10	11	11
12. VfR. Mannh.	18	19	13	14	13	13	13	12	11	11	11	11	12	12	11	12	12	12	12
13. Ulm	11	11	11	12	11	11	11	12	13	12	13	12	13	13	13	12	14	13	13
14. FSV Frankf.	15	16	17	17	17	17	17	18	15	17	18	15	16	15	15	16	16	16	15
15. Aschaffenburg	20	20	18	18	16	15	16	19	19	16	18	18	16	17	15	13	14	16	15
16. Neckarau	16	12	16	16	15	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	15	15	14	16
17. BC Augsburg	14	14	14	13	14	18	18	16	18	19	19	17	15	17	16	17	19	18	17
18. 1. FC Bamberg	19	17	20	20	20	20	20	20	20	20	20	19	17	19	19	18	17	17	18
19. K F V	12	13	15	15	18	19	19	17	16	15	16	19	18	18	19	18	19	19	19
20. Phoenix Karlsru.	17	18	19	19	19	16	15	15	17	18	20	20	20	20	20	20	20	20	20





Samstag, den 19.7.1947.

F.C.Pforzheim - 1.F.C.N. 1 : 5

Weber

Übel.I Knoll

Bergner Kennemann Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Übel.II Winterstein

Zwei „Vesper-Spiele“ des Meisters

1. FC Pforzheim — 1. FC Nürnberg 1:5 (0:3)

Pforzheim: Nonnenmacher; Kusterer, Ganzhorn; Burckhardt, Barufka, Müsle; Hees, Fischer, Rapp, Wünsch, Hartmann.

Nürnberg: Weber; Uebelein I, Knoll; Bergner, Kennemann, Gebhardt; Herbolzheimer, Morlock, Pöschl, Uebelein II, Winterstein.

Zur Freude der 8000 Zuschauer legte der süd-deutsche Meister ein Spiel hin, das hell begeisterte. Er gefiel als Mannschaftsganzes noch besser als Schalke, das im November hier gastierte. Nürnberg war die beste Mannschaft, die seither in Pforzheim spielte. Manchem Pforzheimer „Clubler“ wurden Erinnerungen wach, als seine ehemaligen „Blauen Teufels“ einstmals genau so über das Spielfeld wirbelten mit zwar weniger technischen Feinheiten, dafür aber mit erfolgreichem schnellem Flügelspiel mit Fischer-Merz. Pforzheim kommt da heute noch nicht mit. Noch viel Schulungsarbeit wird erforderlich sein, bis der Anschluß erreicht ist. Erich Fischer mit seinen 39 Jahren ist immer noch der Macher im Sturm. Barufka fehlt vorne. Dafür operierte er erfolgreich in der Läufermitte. Einige scharfe Schüsse von ihm meisterte Weber sicher.

Sonntag, den 20.7.1947.

FV Geislingen - 1.F.C.N. 3 : 4

Weber

Billmann Übel.III

Übel.I Kennemann Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Übel.II Winterstein

FV Geislingen — 1. FC Nürnberg 3:4 (1:2)

Auch in Geislingen hatten sich über 8000 Zuschauer eingefunden, was einen Rekord darstellt. In der ersten Hälfte kämpfte der Club sehr verhalten, denn er hatte nicht mit einem so starken Gegner gerechnet. Nach ausgeglichenem Feldspiel erzielte Geislingens Mittelstürmer Bank den Führungstreffer. Bis zur Pause konnten die Gäste durch Pöschl den Ausgleich erzielen und durch Morlock (Elfmeter) die 2:1-Führung herausholen.

Nach dem Wechsel glichen die Einheimischen durch ihren Rechtsaußen Wiedmaier aus. Wiederum war es Morlock, der durch ein prächtiges Kopfballtor die erneute Führung für den Club erzwang. Auch die Geislinger erhielten einen Elfmeter zugesprochen, den der Mittelstürmer Bank unhaltbar zum Ausgleich einsandte. Die Nürnberger legten sich nun mächtig ins Zeug und erzielten auch zwei Minuten vor Spielende durch Kopfball von Morlock den siebringenden Treffer.

Sonntag, den 27.7.1947.

Schweinfurt 05 - 1.F.C.N. in Erbach 4 : 5

Schaffer
Billmann Knoll
Bergner Übel.I Gebhardt
H'heimer Morlok Pöschl Übel.II Reiser

1. FCN—Schweinfurt 05 5:4

(NN) In einem Propagandatreffen in Erbach vermochte der Club, ohne Kenne-
mann und Winterstein (für diesen Reiser)
spielend, erstmals mit dem exnord-
deutschen Repräsentativtorwart Schaffer
zwischen den Pfosten, die Kupfer-Kitzinger-
Elf nur knapp 5:4 zu schlagen. Den 2:0-
Vorsprung (Pöschl-Reiser) holte 05 auf,
als Morlock und Uebelein auf 4:2 erhöh-
ten. Nach 4:3 stellten Morlock für Nürn-
berg, Kupfer (Elfmeter) für 05 den End-
stand her. Schaffer erwies sich als groß-
artiger Torsteher, wie auch Reiser mit
einem Alleingang-Tor von der Mitte, wobei
er alles umspielte, seine Fähigkeiten un-
terstrich.

NR. 30.7.47







Sonntag, den 16.7.1947.

F.C.Bamberg - 1.F.C.N. 1 : 2

Weber

Übel.I Knoll

Bergner Kennemann Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Übel.II Winterstein

Nach 14 Sonntagen:

1. Bay. München	13	10	2	1	27:7	22-4
2. 1. FCN.	14	10	2	1	37:17	22-6
3. VfB. Stuttgart	14	9	2	3	40:25	20-8
4. 1860 Münch.	14	9	2	3	29:21	20-8
5. Kick. Stuttg.	13	8	2	3	49:21	18-8
6. Schw. Augsburg	13	7	3	3	31:20	17-9
7. Waldhof	13	8	1	4	27:19	17-9
8. Kick. Offenb.	13	4	7	2	19:14	15-11
9. FSV. Frankf.	13	5	4	4	19:17	14-12
10. Eintr. Frankf.	13	5	3	5	19:20	13-13
11. Schweinfurt	14	4	5	5	21:25	13-15
12. Aschaffenburg	13	4	4	5	24:29	12-14
13. VfR. Mannh.	14	4	3	7	21:24	11-17
14. VfB. Mühlburg	13	3	3	7	18:20	9-17
15. Rv. Frankfurt	13	4	1	8	21:33	9-17
16. Ulm 1846	14	3	3	8	15:26	9-19
17. SpVg. Fürtb	14	4	0	10	17:39	8-20
18. Wack. Münch.	14	3	1	10	19:37	7-21
19. Sportfreunde	13	1	4	8	10:26	6-20
20. Neckarau	13	2	2	9	16:39	6-20

Stand der Süddeutschen Oberliga	FC Nürnberg	1860 München	Schwaben Augsburg	VfB. Stuttgart	Eintracht Frankfurt	Offenbacher Kickers	OS Schweinfurt	Stuttgarter Kickers	SV Waldhof	SpVg. Fürtb	Karlsruher FV	Ulm 1846	Bayern München	FSV Frankfurt	FC Bamberg	BC Augsburg	VfL Neckarau	Phönix Karlsruhe	VfR Mannheim	Viet Aschaffenburg	Tore	Punkte
FC Nürnberg	*	5:1 0:0	3:2 3:1	3:0 2:1	2:0 1:1	4:0 1:1	3:0 1:1	3:1 2:2	5:1 0:3	5:1 3:1	4:0 1:0	4:0 3:2	5:0 0:0	4:0 0:0	4:2 2:1	1:0 1:3	6:0 4:2	8:0 2:0	4:1 1:2	1:0 0:1	108:31	62:14
SV Waldhof	1:8 0:2	3:1 0:0	1:0 1:5	6:0 1:2	2:0 4:2	0:1 0:2	2:1 1:1	3:1 1:2	*	3:1 2:1	3:1 5:1	5:0 0:4	1:1 1:5	6:0 0:0	1:0 0:0	0:4 3:1	1:0 0:3	2:0 4:2	3:0 3:0	2:2 1:2	74:54	49:27
Eintracht Frankfurt	1:1 0:2	0:0 5:0	2:0 1:0	1:1 2:7	*	1:1 1:1	2:1 2:2	4:2 2:2	0:2 0:2	1:1 1:2	2:0 4:0	3:0 3:3	2:1 1:1	1:1 2:2	6:0 0:4	5:1 2:1	0:0 1:0	6:1 1:0	2:1 2:2	1:2 2:2	72:50	46:30
1860 München	0:0 1:5	*	1:1 1:2	0:0 1:5	0:5 0:0	6:9 1:0	0:1 2:1	2:0 0:4	2:1 1:3	2:1 1:0	2:1 1:1	2:0 2:1	0:2 1:1	3:0 1:1	5:0 2:0	4:1 4:1	2:3 0:2	2:0 1:2	2:1 2:1	9:0 3:4	67:50	44:32
Offenbacher Kickers	1:1 0:4	0:1 0:6	6:0 0:2	4:1 2:3	1:1 1:2	*	0:0 1:4	2:0 3:3	2:0 1:0	2:3 3:1	4:1 0:0	2:2 3:1	0:0 2:7	1:1 0:1	4:1 2:1	6:2 1:3	5:0 1:1	3:3 2:0	3:1 3:0	3:0 4:1	76:58	43:33
VfB. Stuttgart	1:2 0:3	5:1 0:0	0:2 0:3	*	7:2 0:3	3:2 1:1	1:0 0:0	1:0 8:1	2:1 0:6	2:0 3:3	3:3 2:2	1:0 1:1	3:2 3:1	1:1 0:0	1:1 0:0	3:1 4:2	5:1 0:2	1:2 0:2	4:0 1:2	1:3 2:1	64:58	43:33
Stuttgarter Kickers	0:3 1:3	4:0 0:2	2:1 2:1	1:3 0:1	2:2 0:1	3:3 2:4	2:0 1:1	*	2:1 1:3	5:0 1:1	3:2 3:1	7:1 1:2	3:3 0:0	4:0 2:0	4:1 1:2	0:3 0:3	3:9 4:2	7:0 2:3	2:0 0:2	12:1 0:0	90:56	42:34
Schwaben Augsburg	1:3 2:3	2:1 1:1	*	3:0 2:0	0:1 0:2	0:6 2:0	4:0 1:4	1:2 1:2	1:1 0:1	5:1 5:1	2:2 1:0	3:0 4:0	0:0 1:2	1:1 1:2	4:1 2:0	1:1 0:1	5:2 1:5	3:3 1:0	5:0 0:1	4:1 4:1	75:51	41:35
OS Schweinfurt	2:2 0:3	1:2 1:0	4:1 0:4	0:1 0:1	2:2 1:1	4:1 0:0	*	1:1 0:2	1:1 1:2	2:2 1:1	0:1 0:1	3:0 2:1	2:0 0:0	0:2 1:1	4:0 1:0	2:0 0:2	6:0 2:2	2:1 1:0	0:1 0:3	5:3 4:0	56:46	40:36
SpVg. Fürtb	1:5 1:3	1:2 0:1	1:5 2:2	3:0 0:2	2:1 1:1	0:0 3:2	1:1 2:2	1:1 0:5	1:2 1:3	*	4:0 5:2	2:0 0:1	0:0 1:5	1:0 0:0	4:0 3:0	2:1 1:2	2:0 1:0	2:4 0:1	2:1 0:0	4:1 1:1	56:57	38:38
Bayern München	0:0 0:5	1:1 2:0	2:1 0:0	2:3 1:3	1:2 1:1	7:2 0:0	0:0 0:2	0:0 3:3	5:1 1:1	5:1 0:0	3:4 1:2	0:1 1:1	*	4:1 0:2	1:2 1:2	5:1 8:1	3:0 3:4	2:1 2:3	4:1 1:1	4:1 1:2	75:56	36:40
VfR Mannheim	2:1 1:4	1:2 1:2	1:0 0:5	2:1 0:4	0:1 1:2	1:3 1:3	3:0 1:0	2:0 0:2	0:3 0:3	0:0 1:2	3:1 2:1	5:0 0:2	1:1 0:3	2:1 1:4	1:0 1:2	1:0 1:2	3:1 2:1	1:0 1:1	*	5:2 3:0	50:62	35:41
Ulm 1846	2:3 0:4	0:2 1:2	1:1 0:4	1:1 0:1	3:3 0:3	1:1 2:2	1:1 0:3	1:2 1:7	2:1 0:5	4:0 0:2	1:0 1:3	2:0 1:3	1:1 *	1:0 0:3	2:1 3:2	1:1 0:4	2:2 3:3	6:0 5:2	2:0 0:5	3:2 1:5	56:80	34:42
FSV. Frankfurt	0:0 0:4	2:1 1:1	2:1 1:1	0:1 1:1	2:2 1:1	1:0 1:1	1:1 2:0	0:2 0:4	0:0 0:6	0:0 0:1	2:0 0:1	3:0 0:1	2:0 1:4	*	0:2 1:2	2:2 1:4	0:0 1:1	2:0 0:0	3:0 1:2	2:0 1:1	35:50	33:43
Viet Aschaffenburg	1:0 0:1	4:3 0:9	0:5 1:4	1:2 3:1	2:2 2:1	1:4 0:3	3:5 0:4	2:0 1:12	2:1 2:2	1:1 1:4	6:4 3:3	5:1 2:3	2:1 1:4	1:1 0:2	2:1 1:3	2:1 3:4	0:7 4:1	2:1 6:2	0:5 2:1	*	69:112	33:43
VfL Neckarau	2:4 0:6	2:0 3:2	5:1 2:5	2:0 1:5	0:1 0:0	1:1 0:5	2:2 0:5	2:4 0:3	0:3 0:1	0:1 2:2	4:3 2:2	3:3 0:3	4:3 0:0	1:1 0:0	2:0 4:0	5:1 3:4	*	7:0 3:0	1:2 1:3	7:0 1:4	74:83	32:44
BC Augsburg	3:1 0:1	1:4 1:4	1:0 1:1	2:4 1:3	1:2 1:5	2:6 2:1	2:0 0:2	3:0 3:0	1:3 4:0	2:1 1:2	0:1 1:2	4:0 0:3	1:8 1:5	4:1 2:2	2:3 1:4	*	4:3 1:5	2:1 0:5	2:1 0:1	4:2 1:2	62:89	30:46
FC Bamberg	1:1 2:4	0:2 0:5	0:0 1:4	0:0 1:1	4:0 0:6	1:2 1:4	0:1 0:4	1:2 1:4	0:1 0:1	0:3 0:4	2:0 0:0	2:3 1:2	2:1 2:1	2:1 2:0	*	3:2 4:1	0:4 0:2	2:2 2:2	0:1 0:1	3:1 1:2	44:75	28:48
Karlsruher FV	0:1 0:4	1:1 1:2	0:1 0:3	2:2 3:3	0:4 0:2	1:3 1:4	1:0 1:0	1:3 2:3	1:5 1:3	2:5 0:4	*	3:1 0:2	2:1 4:3	1:0 0:2	0:0 0:2	2:1 1:0	2:2 3:4	0:0 1:0	0:3 4:1	3:3 4:6	48:84	27:49
Phönix Karlsruhe	0:2 0:8	2:1 0:2	0:1 3:3	2:0 2:1	3:2 1:6	0:2 3:3	0:1 1:2	3:2 0:7	2:4 0:2	1:0 4:2	0:1 0:0	2:5 6:0	1:2 8:2	0:0 0:2	2:2 1:2	5:0 1:2	0:3 0:7	*	1:1 0:1	2:6 1:2	46:95	24:52

Auch in Tabellen- und Zahlenreihen kann man lehrreich allerlei zwischen den Zeilen lesen

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

T

1. Nürnberg	11	164:88	100:52
(1. FCN und SpVgg. Fürth)			
2. Stuttgart	13	154:114	85:67
(VfB und Kickers)			
3. Mannheim	14	124:116	84:68
(Waldhof und VfR)			
4. München	15	142:106	80:72
(1860 und Bayern)			
5. Frankfurt	17	107:100	79:73
(Eintracht und FSV)			
6. Augsburg	25	137:140	71:81
(Schwabern und BCA)			
7. Karlsruhe	39	94:179	51:101
(KfV und Phoenix)			

Mittwoch, den 2.7.1947.

1.F.C.N. - 1860 München 5 : 1

Lindner
Uebelein I Knoll
Bergner Kennemann Gebhardt
H'heimer Morlok Pöschl Übel.II Winterstein

Der Club-Sturm im letzten Heimspiel überragend

1. FC. Nürnberg — 1860 München 5:1 (1:1)

Nürnberg: Lindner; Uebelein I, Knoll; Bergner, Kennemann, Gebhardt; Herbolsheimer, Morlock, Pöschl, Uebelein II, Winterstein.

München: Schmidner; Pledl, Müller; Hammerl, Bayerer, Sommer; Sakany, Schmidhuber, Thanner, Janda L., Hornauer.

Schiedsrichter: Schmitt-Frankfurt. Zuschauer 30 000.

Das letzte Heimspiel des 1. FC Nürnberg gestaltete sich zu einem würdigen Ausklang der Oberligaspiele. Als der Club von der ersten Sekunde an mit ungeheurem Tempo loslegte und die Löwen minutenlang an die Wand spielte, gingen die Massen sofort begeistert mit. Sie nahmen konsterniert zwar nach 10 Minuten den Münchener Treffer entgegen, als Thanner in eine schlechte Rückgabe Uebeleins zu Lindner fuhr, der zu allem Unglück den bereits gefaßten Ball auch noch fallen ließ, schwenkten aber hörbar auf des Gegners Seite erst über, als mit diesem Tor das Clubfeuer sichtlich matter und matter wurde. Schmidner im Tor zeigte ein überragendes Können, so daß es immerhin über 25 Minuten dauerte, ehe der Tabellenführer



durch Pöschl — der einen etwas harten Elfmeter verwandelte — zum Ausgleich kam.

Als Morlock nach der Pause nach einem blenden Durchbruch am herauslaufenden Schmidner vorbei an den Pfosten schoß, leitete sich aber bereits die Wendung des Spiels ein, eine Wendung, deren Entwicklung die Massen auf den Rängen schließlich himmelhoch jauchzend wieder auf die Clubseite überschwenken ließ. Plötzlich war der Sand aus dem Getriebe. Wundervoller denn je liefen die Kombinationsarabesken der Rothemden. Die bedrohlichen Lagen am Münchener Tor häuften sich, immer wieder fuhren Bayerer, Hammerl und Schmidner — die besten Münchener — in die Züge der Nürnberger, aber dem unaufhörlichen Druck vermochten auch sie schließlich nicht mehr standzuhalten.

Etwa eine halbe Stunde vor Schluß köpfte Winterstein eine bildschöne Ecke Herbolsheimers endlich zum führenden Treffer ein und dann war kein Halten mehr. Fünf Minuten später vollzog Pöschl nach einem wirren Trubel vor dem Münchener Tor, Morlock jagte weitere vier Minuten nachher einen phantastischen Schuß an den Pfosten, von dem das Leder ins Netz prallte und wieder Morlock war es, der bald darauf, alles umspielend, Winterstein den Ball so fein vor die Füße legte, daß der Linksaußen nur einzuschießen brauchte. Noch manche Möglichkeit bot sich den Clubstürmern, aber es blieb beim 5:1.

Neumeier

Ein gutes Ende! Vor 30000 zwingt der 1. FC. in der zweiten Hälfte 60 München 5:1 in die Knie

Es schien ursprünglich nicht, als ob dem 1. FCN. in seinem letzten Oberligaheimspiel ein des Meisters würdiger Ausklang beschieden wäre. Zwar begann der Club mit unerhörtem Tempo. Aber Bayerer und Kameraden hielten dem ersten Ansturm stand und als der agile Thanner in eine schlechte Rückgabe Uebeleins I fuhr und durch auch noch einen Schnitzer Lindners zum 1:0 kam, wurde das Clubfeuer sichtlich matter. Die schnelleren Gäste setzten sich in gleichem Maße dank der ausgezeichneten Aufbauarbeit ihrer Seitenläufer Hammerl-Sommer und Jandas recht wirksam in Szene und hielten das Spiel auch noch ausgeglichen, als Pöschl nach einer halben Stunde den (zu harten Elfmeter-)Ausgleich erzielte.

Auch nach dem Wechsel behaupteten sich die Löwen weiter recht eindrucksvoll. Aber schon zu diesem Zeitpunkt mußte neben dem ausgezeichneten Tormann Schmidner und Bayerer-Hammerl (den Besten der Münchener) das Glück mithelfen, um ihr Tor rein zu halten und in der folgenden Viertelstunde gewann man den Eindruck, daß es Dame Fortuna diesmal geradezu besonders gnädig mit den Südbayern meinte. So jagte Morlock am herauslaufenden Schmidner vorbei eine Prachtbombe an den Pfosten, Bayerer schoß seinem eigenen Tormann mit Wucht auf den Bauch und mehrmals hing der Führungstreffer nur an einem Haar. Schließlich brach der zuletzt nur mit Kraft und Einsatz durchgehaltene Widerstand der Blaugestreiften vor dem immer exakter und schneller werdenden Kombinationswirbel des Meisters doch zusammen. Als Winterstein in der 65. Minute einen Eckball einköpfte, fünf Minuten später einmal (es gelang ihm nicht oft) Pöschl Bayerer entwischte und zum 3:1 markierte, schließlich Morlock das schönste Tor des Tages schoß und nochmals Winterstein auf blendende Täuschung Morlocks hin überlegt zum 5:1 einlenkte, war der Sand aus dem Getriebe der Clubkombinationsmaschine restlos entfernt. Hinten wurde stolz jeder Durchstoß schon im Mittelfeld abgefangen, die Läufer, mit Gebhardt als treibendem Motor, drückten unablässig nach vorne und hier sorgten besonders Uebe-

lein II und Morlock laufend dafür, daß die mehr und mehr den Zusammenhang verlierende Hintermannschaft der Münchener in Schweiß geriet. 30 000 auf den Rängen gingen begeistert mit (o wandelbare Masse! — eine halbe Stunde vorher hatte sie in ihrem Mißmut bereits begonnen, die Gäste anzufeuern) und waren schließlich sogar mit Schiedsrichter Schmidt-Frankfurt wieder zufrieden, der sich zunächst (manchmal zu recht, manchmal zu unrecht) ihren Unwillen zugezogen hatte.

Dieser glänzend erkämpfte Clubsieg über den Tabellenritten war ein feiner Abschluß der süddeutschen Mammutliga-Konkurrenz. Er unterstrich zum Schluß noch einmal, daß es im Süden (und darüber hinaus) im Augenblick nur recht wenige Mannschaften gibt, die einem 1. FCN., wenn etwas auf dem Spiele steht, wirklich ernsthaften Widerpart bieten können. Mag im Augenblick noch die Möglichkeit verbaut sein, das Können der Mannschaft im internationalen Wettbewerb zu prüfen, so darf doch die Anerkennung eines Wiener Sportberichters am Mittwoch dem Chronisten gegenüber, daß zur Zeit in Wien nicht so guter Fußball gespielt werde, wie er in diesem Treffen vom Club vorgeführt worden ist, als ein gewisses Wertmaß betrachtet werden, das uns hoffen läßt, daß auch nach Oeffnung der Grenzen der deutsche Fußball durch den 1. FCN. jederzeit ehrenvoll vertreten werden wird.

Nm.

Sonntag, den 29.6.1947.

Sp.Vgg.Rehau I

-

1.F.C.N.

1 : 7

Lindner

(Übel.III) Billmann Knoll

Übel.I Kennemann Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Übel.II Winterstein

Nürnberg zur „Deutschen“ eingeladen

Aus Westdeutschland wird uns gemeldet, daß die verantwortlichen Männer der britischen Zone sich immer noch mit dem Gedanken tragen, eine deutsche Fußballmeisterschaft in diesem Jahre auszuspielen. Dr. Bauwens will jetzt eine Runde mit je einem Vertreter aus jeder Zone aufziehen. Kaiserslautern, der Hamburger Sportverein und Charlottenburg als Vertreter der Ostzone haben fest zugesagt. Die verantwortlichen Männer in Westdeutschland richten offiziell an Nürnberg die Bitte, ebenfalls an der Meisterschaft teilzunehmen. Es ist bereits folgender Spielplan aufgestellt worden:

10. August: Vorrunde mit Hamburg — Berlin in der britischen Zone und Nürnberg — Kaiserslautern in der amerikanischen Zone.

28. August: Endspiel und Kampf um den dritten Platz.

Vielleicht gelingt es doch noch, eine Meisterschaft auszutragen, zumal auf der Essener Tagung seinerzeit die süddeutschen Vertreter fest zugesagt hatten. Jedenfalls ist der Vorschlag der Westdeutschen für Nürnberg durchaus annehmbar. Wenn der „Club“ nicht kann, will Eintracht für ihn einspringen.

Die Sportwelt

Fußballmeisterschaft 1947

(NN) Nach einer Meldung der ssk aus Oberhausen ist endgültig die Austragung der Deutschen Fußball-Meisterschaft 1947 beschlossen worden. Die ersten Paarungen am 10. August führen zusammen: Hamburger SV. — Berlin-Charlottenburg, 1. FC Nürnberg — 1. FC Kaiserslautern. Die neutralen Plätze sind noch nicht bestimmt. Das Endspiel wird am 24. August stattfinden.

Wenn Waldhof und der 1. FCN ihre mit „Spielerüberlastung“ begründete Weigerung, an der Meisterschaft teilzunehmen, aufrecht erhalten, wird Eintracht Frankfurt, wie man aus Frankfurt hört, einspringen. Wir sind überzeugt, daß die Eintracht in der augenblicklichen Form den Süden genau so würdig wie der Club vertreten würde, wie ihn prachtyvoller sonntägiger Privatsieg über 1. FC Kaiserslautern (4:3) beweist.

Sport-Notizen

Die Tagung der süddeutschen Oberliga in Fellbach entschied, daß im kommenden Spieljahr sechs Mannschaften absteigen und nur zwei aufstiegsberechtigt sind. Weiter wurde der Antrag, in den nächsten drei Jahren jeweils zwei Mannschaften auf- und zwei absteigen zu lassen, angenommen.

Hans Hofmann, der Vorsitzende des 1. FC Nürnberg, erklärte, daß die Weigerung des 1. FCN an der deutschen Meisterschaft teilzunehmen mit der Belastung durch die vergangenen Pflichtspiele zusammenhänge. Der wirkliche Grund liege darin, daß eine Meisterschaft für das gesamte Reichsgebiet auch Vertretern der Ostzone, wie Dresdener SC, VfB Leipzig und Dessau 05, offenstehen müßte. Der Club hält die Ausschreibungen für unberechtigt, da nicht die Meister, sondern die Zweiten und Dritten aufgerufen worden seien. Auch SV Waldhof und Eintracht Frankfurt teilen diese Ansicht, wie sich bei einer Tagung der Vereinsvorstände herausstellte.

Die russischen Sportsleute erhalten in Zukunft für ihre Leistungen Medaillen. Sportkreise in London sehen dieses Bemühen Rußlands, sich dem Amateurparagrafen anzugleichen, der ihm die Zulassung zu den Olympischen Spielen bringen kann, als erfolgversprechend an. — In Württemberg-Baden wurden Kraftfahrzeugrennen durch das Staatsministerium verboten. Die angespannten Reifen und Benzinversorgung, die sogar Milchtransporte und Einbringung der Ernte gefährde, könne Autorennveranstaltungen nicht verantworten.

Eine Liste von 18 Weltrekorden, die im letzten Jahr von den sowjetischen Sportlern aufgestellt worden seien, veröffentlichten die „Moskauer Nachrichten“. Es handelt sich um zehn Rekorde im Gewichtheben, fünf im Scharfschießen und drei Frauenrekorde im Diskus- und Speerwerfen und im Kugelstoßen. Ihr Anspruch auf Anerkennung zeigt das Interesse, das die Sowjets dem eigenen und dem internationalen Sport widmen.

1. FCN. gegen St. Pauli, nicht HSV.

dena NÜRNBERG. — Der Oberliga-Meister 1. FC Nürnberg spielt nun doch nicht gegen den Meister der britischen Zone Hamburger SV. Statt dessen trägt er zwei Freundschaftsspiele gegen St. Pauli aus. St. Pauli ist, wie erinnerlich, Hamburger Meister, rangierte also vor HSV, verzichtete jedoch als Protest gegen Spielansetzungen auf die Teilnahme an der Meisterschaft. 1. FCN spielt am 23. August in Hamburg. Bereits am 31. August findet in Nürnberg das Rückspiel statt.

1. FC verhindert deutsche Meisterschafts-Endrunde

Keine Titelaustragung 1947 / Wieder 20er-Liga 47/48; Spielbeginn 7. Sept.

Der „Sport“ kleidete die Situation in der süddeutschen Oberliga vor der Fellbacher Tagung, die am Samstag über die neue Liga 1947/48 beriet in folgende Worte: „Seit Monaten ächzt Süddeutschlands Fußballvolk unter der Last der Bürde, die sich die Oberliga unvorsichtig und voreilig im Herbst 1946 selbst auferlegte: dem Katerzerzählenden, nervenzerrüttenden, unheimlichen Dahingehetze eines 38-Spieltage-Programms. Seit Monaten erhitzen sich die Gemüter in lebhaften Debatten über eine neue Verfassung, die möglichst wenigen weh tut, möglichst vielen Segen bringt. Seit Monaten beklagt man allerorts die pausenlose Strapaze der Meisterschaft, die überdies keinen Tag freiläßt für irgendwelche andere Ereignisse: Pokal, Gastspiele, Repräsentativspiele, Endrunden... Mochten die Streitgespräche sich noch so arg in die verwegenensten und widersprechendsten Pläne zersplittern, in einem Punkt erklärten sich alle einig: eine 20er Liga darf nicht wiederkehren.“

Nun kehrt sie doch wieder. Als überraschendste Meldung aus Stuttgart nehmen wir diese Tatsache zur Kenntnis, die Wirklichkeit wurde nach einer geheimen Abstimmung, bei der 11:9 Stimmen standen. Es bleibt beim Abstieg der letzten Vier, beim Aufstieg der vier Landesligameister in diesem Jahre; erst in der folgenden Saison sollen (zunächst) sechs Vereine ab- und nur zwei aufsteigen, so daß dann eine 16er Liga entsünde, die jährlich zwei Vereine ab- und aufsteigen lassen will.

Ein zweiter wichtiger, die Öffentlichkeit besonders interessierender Beschluß erging in der Ablehnung einer Teilnahme süddeutscher Oberligavereine an der geplanten deutschen Meisterschaft 1947. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß Spiritus rector dieser unverständlichen Maßnahme der 1. FC Nürnberg ist. Hatte die Clubleitung im Hinblick auf die ursprünglichen Vorschläge einer Austragung der Meisterschaft zwischen acht Vereinen mit dem Argument der „Spielerüberbelastung“ einen einigermaßen plausiblen Grund gefunden, so operiert sie nun mit einer blanken Ausrede, wenn sie die Teilnahme ablehnt, weil „noch kein Friedensvertrag existiere und es daher noch keine übergeordnete Organisation gäbe, die eine sol-

che Veranstaltung aufziehen könne“. So weit uns Stimmen aus dem Reiche zu diesem Standpunkte bekannt wurden sprechen sie sich durchwegs gegen diese Einstellung aus, in der man da und dort Motive erblickt, die weniger nach sportlichen als nach finanziellen Interessen schielen.

Wir können uns — leider — dieser Auffassung nicht ganz verschließen, nach Lage der Dinge aber nur unserem Bedauern Ausdruck geben, daß ausgerechnet der 1. FCN die Zündschnur in Brand setzte, an deren Ende nun die von Hunderttausenden erwartete Deutsche Fußballmeisterschaft 1947 aufgefliegen ist. W. Neumeier.

Neue Zeitung

18. Juli 1947

Sport und Spiel

Entscheidung am grünen Tisch

NZ MÜNCHEN, 17. Juli

In der Süddeutschen Oberliga sind auf dem grünen Rasen alle Entscheidungen gefallen, und das Interesse wendet sich jetzt den bevorstehenden Ereignissen am grünen Tisch zu. Bis auf zwei Spiele — Eintracht Frankfurt gegen Viktoria Aschaffenburg und Spielvereinigung Fürth gegen VfL Neckarau — ist die Saison beendet. Die beiden restlichen Spiele werden bis zum 19. Juli nachgeholt. Mit einer Gesamtzuschauerzahl von dreieinhalb Millionen kann die abgelaufene Spielzeit als Publikumserfolg gewertet werden, der wahrscheinlich noch größer geworden wäre, wenn die Spannung über den Meisterschaftsausgang bis zum Schluß angehalten hätte. Von den vier aufgestiegenen Landesmeistern ist keiner unter den ersten zwölf Mannschaften zu finden. Am besten hat sich noch Ulm 46 gehalten, das im letzten Spiel den 13. Platz erkämpfte und sich somit gegen alle Möglichkeiten sicherte. Wieviel Vereine endgültig absteigen werden und in welcher Form die Süddeutsche Oberliga zur Meisterschaft 1947/48 starten wird, hängt von den Entschlüssen der Tagung am 19. Juli in Fellbach bei Stuttgart ab.

Die Ergebnisse des letzten Spieltages sind: 1860 München — VfL Neckarau 2:3, VfR Mannheim gegen Bayern München 1:1, VfB Stuttgart — 1. FC Bamberg 1:1, Ulm 46 — Kickers Stuttgart 2:1, Kickers Offenbach — Phönix Karlsruhe 3:3, FV Karlsruhe — Spielvereinigung Fürth 2:5, Schweinfurt 05 — FSV Frankfurt 0:2.

Kickers: Patzl; Keller, Picard; Emberger, Nolvotny; Keim; Schallmayer, Schreiner, Maler, Tappe, Weber.
Schiedsrichter: Duchard (Heidelberg). Zuschauer: 5000.

Beide Mannschaften lieferten sich ein äußerst spannendes Treffen, doch entspricht das Ergebnis nicht dem Spielverlauf. Die Platzherren waren weite Strecken des Spielgeschehens klar überlegen, aber ihre Fünferreihe scheiterte an der glänzend aufgelegten Hintermannschaft der Münchener. Stopper Moll von Bayern war wohl der beste Mann auf dem Spielfeld und ließ den Offenbacher Stürmern keinerlei Chancen zu einem Torerfolg. Recht interessant war die Aufstellung des Stürmers Holzmüller im Bayern-Tor. Seiner geringen Erfahrung stand eine gehörige Portion Glück zur Seite. Der sonst so durchschlagskräftige Bayernsturm ließ es an jeglichem Willen zum Torerfolg fehlen. Beide Angriffreihen hatten nur je eine klare Torchance, die Bachl auf der einen und Tappe auf der anderen Seite verpaßten. Das Unentschieden ist für die Münchener recht schmeichelhaft, aber auf Grund der glänzenden Abwehrleistung verdient. Schiedsrichter Duchard leitete das faire Treffen gut. Apel

In neun Minuten drei Treffer

FC 05 Schweinfurt — Schwaben Augsburg 4:1 (3:1)

Bereits nach zehn Minuten konnte Schwabens Rechtsaußen Höreth ein Mißverständnis der Schweinfurter Hintermannschaft zum 1:0 ausnützen. Alle

Der Profi-Fußball auf dem Marsch?

Im Herbst sollen bereits die ersten Kämpfe stattfinden

Vor einigen Tagen fand in Stuttgart eine Zusammenkunft am Berufs-Fußballsport interessierter Kreise aus Süd- und Westdeutschland statt. Es wurde ein Arbeitsausschuß gegründet, der die Angelegenheit so weit vorantreiben soll, daß im Herbst mit einer Runde der Berufsfußballer gestartet werden kann. In der US-Zone sollen sieben und in der englischen Zone zwölf Mannschaften gebildet werden, die zusammen spielen.

Die treibende Kraft der neuen Organisation ist der Stuttgarter Sackmann, ein alter Aktiver, der nach dem Kriege als Gründer und Ausrichter der süddeutschen Oberliga bekannt wurde. Es ist ihm gelungen, in der britischen und amerikanischen Zone erfahrene Männer zu finden, die bereit sind, mit ihm den Profisport aufzuziehen. In München erhielt die Lizenz Albert Bauer, ein altes Vorstandsmitglied von Wacker, in Nürnberg sitzt der ehemalige internationale Torhüter und Trainer von Nürnberg Riemke, in Frankfurt das Gründungsmitglied der Eintracht Bergner. Sackmann selbst hat die Lizenz für Württemberg und Baden. Mannschaften sind zunächst in Nürnberg, München, Stuttgart, Frankfurt, Augsburg, Mannheim und Kassel geplant.

Die Satzungen, die von der Militärregierung genehmigt wurden, sind nach den Berufsspieler-Statuten anderer Länder, angepaßt an unsere deutsche Wirtschaftslage, ausgearbeitet worden. Die Spieler sind im wesentlichen prozentual an den Einnahmen und entsprechend ihrer Spielstärke beteiligt. Das Geld wird nach jedem Spiel verteilt. Ein gewisser Betrag soll dem Amateursport zugute kommen. Jugendliche werden als Berufsspieler nicht angenom-

men. Jeder Spieler soll einen Beruf erlernt haben, in den er später wieder zurückkehren kann. Bei Verletzungen, usw. ist die Existenz des Spielers sichergestellt. Eine Hilfskasse wird dafür eingerichtet. Nach unseren Informationen sollen hinter dem ganzen Projekt seriöse Geschäftsleute stehen, so daß die finanzielle Basis für lange Sicht gesichert sei.

In den Satzungen sind u. a. auch scharfe Bestimmungen enthalten, die die Spieler zu sportlichem Lebenswandel und fairem Spiel verpflichten. Unfairness wird zum Beispiel mit Geldstrafen belegt, auch wenn der Schiedsrichter nicht eingegriffen hat.

Der Erfolg der neuen Professionalliga wird im wesentlichen davon abhängen, ob es den Unternehmern gelingt, spielstarke Mannschaften auf die Beine zu stellen oder ob die Vereine in der Lage sind, die Spieler zu halten und von sich aus den Profisport in Gang zu bringen. Die Vereine selbst lehnen die Pläne von Herrn Sackmann ab.

Herr Sackmann ist der Meinung, daß die beste Lösung des Problems darin gelegen hätte, die ersten Mannschaften der großen Vereine zu Berufsspielermannschaften zu erklären. Es sei ihm aber nicht gelungen, den Widerstand der Vereine zu überwinden. Die Berufsfußballer hoffen, ihren Betrieb ertragnisreich gestalten zu können, obwohl sie der 25prozentigen Vergütungssteuer und anderen sehr hohen Abgaben unterliegen.

Wir verweisen unsere Leser in diesem Zusammenhang auf die Zuschriften, die wir heute auf Seite 2 bringen und die bereits in früheren Ausgaben veröffentlichten Artikel von Dr. Walter, Ossi Müller und Kurt Müller. Wir selbst werden später noch ausführlich zu diesem Thema Stellung nehmen.

Samstag, den 28.6.1947.

BC Augsburg - 1.F.C.N. 3 : 1

Prümer

Billmann Knoll

Ubel.I Kennemann Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Ubel.II Winterstein

Der Club ließ sich überrumpeln

Ohne Lindner gegen BCA. 1:3 *NN 2.7.47*

(NN) Ohne Lindner, mit dem sehr gute Begabung verratenden Brummer im Tor, schien der 1. FCN. seinen Gegner zu unterschätzen. Ehe Kennemann die Gefährlichkeit Schlumps erkannt hatte, stand das Spiel durch den Augsburger Mittelstürmer schon 2:0 und alle Anstrengungen des 1. FCN., der in der zweiten Hälfte zur gewohnt feinen Kombination auflief, reichten nur zu einem Morlocktreffer, den Hilner kurz vor Schluß durch einen Weitschuß wieder ausglich. Als bester Clubspieler wird der Torschütze Morlock bezeichnet; auch Gebhardt und Herbolzheimer boten besondere Leistungen.

Die Sportwelt

BLSV-Kreistagung

HB. Der Bayerische Landessportverband, Kreis Mittelfranken, hielt am Sonntag seinen ersten Kreistag ab, bei dem zunächst Landessportbeauftragter Ulrich über aktuelle Probleme sprach und dabei die Ansicht vertrat, daß der Berufssport schon im Herbst kommen und im Sportleben tiefgehende Veränderungen mit sich bringen wird.

Regierungspräsident Dr. Schregle behandelte die (überflüssige) politische Seite des Sports. Er warnte, ehemalige Mittläufer in leitende Positionen zu wählen und auch künftig alle politischen und militaristischen Probleme vom Sporte fernzuhalten.

Landesjugendleiter Erich Loy (München) erwähnte in seinem Referat über Jugendsport, daß er bei der bayerischen Regierung durchgesetzt hat, daß allen Wettkämpfen eine ärztliche Untersuchung vorausgeht, die später vielleicht zur Pflicht erhoben wird.

Club — 1860 am 2. Juli

Das am vergangenen Sonntag wegen Omnibus-Defekts ausgefallene Spiel 1. FCN. — 1860 München wird am Mittwoch, dem 2. Juli, abends, nachgefragt. Die gelösten Eintrittskarten behalten Gültigkeit.

Club-1860 ausgefallen

VfB Stuttgart — FSV Frankfurt	1:1 (0:0)
1. FC Bamberg — Stuttgarter Kickers	2:1 (2:1)
TSG Ulm 1846 — 05 Schweinfurt	1:2 (0:2)
1. FC Nürnberg — 1860 München (ausgefallen)	
Schw. Augsburg — Phoenix Karlsruhe (abgebr.)	3:3 (3:1)
Karlsruher FV — BC Augsburg	2:1 (0:1)
Viktoria Aschaffenburg — SV Waldhof	2:1 (0:1)
Bayern München — SpVgg Fürth	5:1 (1:0)
VfR Mannheim — Kickers Offenbach	1:3 (0:2)

1. 1. FC Nürnberg	35	26	6	3	100:26	58:12
2. SV Waldhof	36	21	5	10	73:50	47:25
3. 1860 München	34	18	8	8	63:35	44:24
4. Eintracht Frankfurt	35	14	14	7	63:48	42:28
5. VfB Stuttgart	35	17	7	11	60:52	41:29
6. Kickers Offenbach	36	16	9	11	73:55	41:31
7. Schwaben Augsburg	35	17	6	12	71:43	40:30
8. Stuttgarter Kickers	35	16	6	13	74:53	38:32
9. 05 Schweinfurt	35	13	11	11	51:42	37:33
10. Bayern München	36	12	10	14	74:55	34:38
11. SpVgg Fürth	35	12	9	14	48:54	31:41
12. VfR Mannheim	35	15	2	18	48:58	32:38
13. Vikt. Aschaffenburg	36	13	5	18	65:98	31:41
14. TSG Ulm 1846	35	11	8	16	52:76	30:40
15. FSV Frankfurt	36	7	15	14	30:50	29:43
16. VfL Neckarau	34	10	8	16	69:76	28:40
17. 1. FC Bamberg	35	12	3	20	42:71	27:43
18. Karlsruher FV	35	10	6	19	43:74	26:44
19. BC Augsburg	36	12	2	22	55:88	26:46
20. Phoenix Karlsruhe	35	8	4	23	38:88	20:50

Die Sportwelt

CSU — sportfeindlich?

Im Parlamentsausschuß des bayerischen Landtages sitzen zweifellos eine Menge heller Köpfe. Ihnen entgeht nichts. Selbstverständlich auch nicht, daß Sonntag für Sonntag Hunderttausende von Jungens auf die Spielfelder eilen, um im freudenspendenden Sport einen kleinen Ausgleich für die im Alltag zu überwindenden Schwierigkeiten und die ihnen heute versperrten, früheren Generationen nicht versagt gewesenen Annehmlichkeiten ihrer Jugend zu suchen und — zu finden. Von der körperlichen Durchbildung ganz abgesehen, die als eine der wenigen noch zur Verfügung stehenden konstitutionsfördernden Möglichkeiten unter den heutigen Verhältnissen vielleicht noch schwerer ins Gewicht fällt.

Einigen Mitgliedern des genannten erlauchten Gremiums in München scheint diese Tatsache quer über den Nieren zu liegen. Ein Domkapitular der CSU stellte jedenfalls den Antrag, sportliche Jugendveranstaltungen an Sonntagvormittagen zu verbieten, „weil die Jugendlichen dadurch wie in der Nazizeit am Kirchenbesuch gehindert würden“. Dieses Argument ist geradezu an den Haaren herbeigezogen, denn das von den Nazis geliebte System, die Jugend durch auf den frühesten Morgen gelegte Geländespiele und ähnliche Scherze bewußt vom Kirchgang abzuhalten, kann mit der sportlichen Betätigung überhaupt nicht in einem Atemzug genannt werden.

Ein Fußballspiel beispielsweise dauert genau 90 Minuten. Ohne viel geistige Anstrengung läßt sich daraus schließen, daß ein jugendlicher seinen Gottesdienst sehr wohl besuchen kann, ohne seine Sportleidenschaft — der gerade die junge Generation sich mit Haut und Haaren verschrieben hat — zu kurz kommen lassen zu müssen und umgekehrt. Der Hinweis auf die „Nazizeit“ ist also faul. So faul, wie der nach Einspruch weniger sportfeindlich gesinnter Beisitzer im Ausschuß schließlich gefaßte Kompromißbeschluss, das Verbot der sportlichen Betätigung auf die Dauer des „ortsüblichen Hauptgottesdienstes“ zu beschränken. Diese Zeit deckt sich nämlich in etwa mit den Spielstunden, die sich aus Verkehrs- und Platzgründen kaum anders legen lassen, während ander-

seits nicht einzusehen ist, warum ein Gebet in der Sonntagsfrühmesse nicht ebenso hoch einzuschätzen sein sollte, wie ein solches während des Hauptgottesdienstes.

Wenn heute die Bayern im übrigen Teil des Reiches teilweise als stockreaktionär, wenn nicht gar verkalkt verschrien sind, tragen solchen lächerlichen Anträgen ähnliche Vorschläge unserer gutbezahlten „Volksvertreter“ daran nicht geringe Schuld. Man möchte glauben, die Herren legten es darauf an, dafür zu sorgen, daß der Umwelt der Stoff für ausgiebiges (und berechtigtes) Gelächter nicht ausgeht.

Dabei gäbe es doch so viele wirklich brennende Aufgaben, bei deren Lösung ganze Kränze von Lorbeeren zu verdienen wären ...

W. Neumier.

Die Profi-Fußballer kommen

(NN) Nach einer Veröffentlichung über „Neuen Zeitung“ soll im wesentlichen eine Liga der Profi-Fußball-Verene Süddeutschlands bereits feststehen. Der Beginn ihrer Rundenspiele wird für September angekündigt und zwar in sieben Städten (unter denen sich Nürnberg befindet). Es handelt sich nicht um alte Vereine, die zum Profitum übergehen, sondern es sind Neugründungen erfolgt, für deren Spiele die in Frage kommenden Städte (München, Augsburg, Stuttgart, Frankfurt, Karlsruhe und Kassel) Sportplätze zur Verfügung gestellt haben sollen. Nach Informationen der ssk haben bereits namhafte Spieler Verträge unterschrieben, so daß etwa die Hälfte jeder Mannschaft, die in Form von Stadt-Mannschaften auftreten werden, aus bekannten Namen besteht. Insgesamt soll jede Stadt elf etwa 20 Spieler umfassen.

Sonntag, den 15.6.1947.

Schweinfurt 05 - 1.F.C.N.

2 : 2 (2:0)

Lindner

Knoll Ubelein III

Bergner Kennemann Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Ubel.II Winterstein

Die Sportwelt

100 Club-Tore!

Pöschl „Jubiläums“-Schütze

100 Treffer in einer Ligakonkurrenz fallen nur alle Jubeljahre an. Der Sportfreund muß weit in die Vergangenheit zurückgehen, ehe er auf diese imposante Torzahl stößt. Der 1. FCN hat wohl zuletzt in einer Serie der nordbayerischen Verbands-spiele unter „Spezi“ Schaffers Führung in den Zwanziger-Jahren eine ähnlich enorme Torausbeute aus seinen (allerdings zahlenmäßig weniger) Kämpfen herausgeholt. Es war der berühmte Sturm Szabo. Träg, Schaffer, Popp, Strobel, der den stolzen Erfolg (wenn die Erinnerung nicht trügt: 114:6) errang. Die Großen von einst haben tüchtige Erben gewogen, als es im Ringen der besten süddeutschen Mannschaften, gegen anerkannt starke Deckungen, „erschossen“ worden ist.

Die NN wollen anlässlich dieses kleinen Jubiläums die Schützen der „Einhundert“ festhalten: Es führt Pöschl, Süddeutschlands Schützenkönig, mit 36 Toren, gefolgt von Morlock mit 23 Treffern. Hinter ihnen rangieren: Herbolshelmer mit 15, Uebelein II und Winterstein mit je 7, Gebhardt mit 6 und Spieß mit 2 Einschüssen. Je ein Tor erzielten Ahlbach, Kennemann und Uebelein I, und schließlich ist Keim-Offenbach mit einem Selbsttor in der Liste verewigt.

Nm.

28.6.47 NÜRNBERGER NACHRICHTEN

Waldhof Mannheim Tabellenzweiter

Der Club läßt einen Punkt in Schweinfurt / Schwere Abstiegskämpfe

Die 35. Oberligarunde verlief ohne besondere Überraschungen, wenn man von dem Bayernsieg über die Schwaben absehen will. Der Punktverlust des Meisters war zu erwarten, auch im Rennen um den zweiten Platz gab man von vornherein den Löwen die geringeren Chancen. Waldhof dürfte sich diese ehrenvolle Position nun wohl gesichert haben, denn in zwei Heimspielen gegen BCA. und Bamberg und einem Auswärtsspiel in Aschaffenburg werden sie sicher besser abschneiden als die verfolgenden Münchener, die noch gegen den 1. FCN. und Eintracht und in Karlsruhe gegen Phönix anzutreten haben. Um den dritten Platz bewerben sich weiter Eintracht und VfB. Im „Unterhaus“ ist Phönix bereits verloren, der KfV. in hoher Gefahr, ob Bamberg und der BCA. die Begleiter sind oder noch andere Vereine in den Strudel geraten, werden die nächsten Sonntage zeigen ...

Nm.

Die Ergebnisse: Phönix — Aschaffenburg 2:6 (1:2); VfB. Stuttgart — Offenbach 3:2 (1:0); Schweinfurt — 1. FCN. 2:2 (0:2); VfR. Mannheim — Neckarau 3:1 (2:0); Bayern — Schwaben 2:1 (1:0); BCA. — Bamberg 2:3 (2:1); Fürth — Ulm 2:0 (1:0); FSV. — KfV. 2:0 (1:0); Eintracht — Kickers Stuttgart 4:2 (1:1); Waldhof — 1860 München 3:1 (1:0).

In den letzten Minuten ...

Schweinfurt — 1. FCN 2:2

(NN) Der 1. FCN. hatte bei seinem Auftreten in Schweinfurt mit dem schlechtesten 2:2 bestimmt Glück. Einmal gab der Schiedsrichter nach dem Führungstreffer Morlocks den Ausgleich (durch Zimmermann) nicht, zum anderen versagte er auch einem Tor Schweinfurts in der zweiten Hälfte zu Unrecht die Anerkennung. 2:0 führte der Meister in der Pause, 2:0 stand es noch in der 85. Minute, ehe den Schweinfurtern endlich innerhalb weniger Minuten der verdiente Ausgleich gelang. Schütze des zweiten Nürnberger und damit 100. Tors in der Oberliga war Schützenkönig Pöschl.

Die neueste Tabelle:

1. 1. FCN.	35	26	6	3	100:26	58-12
2. Waldhof	35	21	5	9	72:48	47-23
3. 60 München	34	18	8	8	63:35	44-24
4. Eintr. Frank.	35	14	14	7	63:48	42-28
5. VfB. Stuttg.	34	17	6	11	59:51	40-28
6. Schwaben	35	17	6	12	71:43	40-30
7. Kick. Offenb.	35	15	9	11	70:54	39-31
8. Kick. Stuttg.	34	16	6	12	73:51	38-30
9. Schweinfurt	34	12	11	11	49:41	35-33
10. Fürth	34	12	9	13	47:49	33-35
11. VfR. Mannh.	34	15	2	17	47:55	32-36
12. Bayern Mü.	35	11	10	14	69:54	32-38
13. Ulm 46	34	11	8	15	51:74	30-38
14. Aschaffemb.	35	12	5	18	63:97	29-41
15. Neckarau	34	10	8	16	69:76	28-40
16. FSV. Frankf.	35	7	14	14	29:49	28-42
17. BCA.	35	12	2	21	54:86	26-44
18. Bamberg	34	11	3	20	40:70	25-43
19. KfV.	34	9	6	19	41:73	24-44
20. Phönix	35	8	4	23	38:88	20-50

Die Galerie der Süddeutschen Liga

XVII. 1. Fußball-Club Nürnberg (Deutscher Meister 1920, 1921, 1924, 1925, 1927, 1936; Deutscher Pokalsieger 1935, 1939):



Uebelein II Winterstein Uebelein I Gebhardt Kennemann Lindner Knoll Bergner Pöschl
Uebelein III Morlock Herbolshelmer (Bild: Behr)

Lindner boxt Gorski und hält Elfmeter

Schweinfurt 05 — 1. FC Nürnberg 2:2 (0:2)

Schweinfurt: Käser; Baier, Merz; Ander Kupfer, Karl Kupfer, Kitzinger; Schaupp, Zimmermann, Lotz, Bernard, Gorski.

Nürnberg: Lindner; Knoll, Uebelein III; Bergner, Kennemann, Gebhardt; Herbolzheimer, Morlock, Pöschl, Uebelein II, Winterstein.

Die 18 000 Schweinfurter Fußballanhänger hatten berechnete Siegeshoffnungen, sie können mit dem Unentschieden aber zufrieden sein. Die erste Viertelstunde war nur ein gegenseitiges Abtasten, aber dann setzte sich der Club mit seinem präzisen Flachpaß unwiderstehlich durch. Wie wohlüberlegte Schachzüge wirkte sein Zusammenspiel, das in dem verständnisvollen Freilaufen ohne Ball seine Voraussetzung fand. Zwar erspielte sich der Club keine zwingende Ueberlegenheit, doch nahm sein Sturm, von der Läuferreihe vorzüglich unterstützt, die gesamte Abwehrkraft der Schweinfurter in Anspruch. So ist es zu verstehen, daß die beiden Torerfolge nicht aus einer fußballerischen Leistung resultieren, sondern beide Male auf die verunglückte Abwehr des Schweinfurter Torwächters zurückzuführen sind.

In der 22. Minute lenkte der Schweinfurter Schlußmann eine hohe Bergner-Flanke nur schwach ab, die Morlock entschlossen einköpfte und 21 Minuten später paßte er einen scharfen Herbolzheimer Schuß Pöschl vor die Füße — ein billiges Fressen für den gefürchteten Torjäger. Während die erste Halbzeit besten Fußball bot, zeigte die zweite Hälfte Unsportlichkeiten. Selbst der sonst ruhige Torhüter Lindner ließ sich zu einer Tätlichkeit hinreißen, indem er Gorski mit der Faust derart ins Gesicht schlug, daß dieser blutend vom Platz getragen werden mußte. Den von Bernard getretenen Elfmeter (unbegreiflicherweise ohne Platzverweis) hielt Lindner ganz hervorragend. Die zweite Halbzeit war im übrigen vollkommen ausgeglichen. Der Club, ganz im Vollgefühl seines Sieges, verlegte sich nun aufs Schönspiel, während der Schweinfurter Sturm durch die Unterstützung Kitzingers und Kupfers mehr an Druck gewann. Im Endspurt gelang es der giftgrünen Angriffsreihe sogar das Unentschieden herauszuholen. Vier Minuten vor Schluß schlug Bernard mit einem scharfen Schuß in die linke Ecke den verdutzten Lindner und in der Schlußminute errang Schaupp mit einem Bombenschuß aus spitzem Winkel das Unentschieden.

Bei Schiedsrichter Wingenfeld aus Fulda konnte man sich nicht des Eindrucks erwehren, daß er sich zu sehr vom Meisterglanz der Nürnberger blenden ließ.

Das 100. Tor des Meisters

Schweinfurt — 1. FCN. 2:2 (0:2)

FC 05 Schweinfurt: Käser; Baier, Merz; Kupfer A., Kupfer K., Kitzinger; Schaupp, Zimmermann, Lotz, Bernard, Gorski.

1. FC Nürnberg: Lindner; Knoll, Uebelein III; Bergner, Kennemann, Gebhardt; Herbolzheimer, Morlock, Pöschl, Uebelein II; Winterstein.

Schiedsrichter: Wingenfeld (Fulda).

Tore: 1:0 Morlock (27. Min.); 2:0 Pöschl (42. Min.); 2:1 Bernard (85. Min.); 2:2 Schaupp (87. Min.).

Zuschauer: 14 000.

Schweinfurt. (Eigener Telefonbericht.) — Schweinfurts heißer Boden war dem Club früher schon oft zum Verhängnis geworden. Auf Grund dieser Erfahrung suchte er diesmal ganz sicher zu gehen und spielte mit einer Taktik, die im Spiel zunächst den Erfolg zu verbürgen schien, dann jedoch gegenüber einem so starken Gegner wie Schweinfurt in seiner derzeitigen Form scheiterte.

Die erste Halbzeit hatten die Nürnberger glatt für sich. Ihr schönes, genaues und modelliertes Kreisspiel setzte den einheimischen Sturm schachmatt und stellte die Hintermannschaft vor eine Serie von Belastungsproben. Die bekannte Schweinfurter Deckung bewährte sich erneut, und bei aller Feldüberlegenheit kam Nürnberg nur zweimal zum Erfolg. Käser war daran nicht ganz unschuldig. Dieser 2:0-Vorsprung dünkete dem Club als ausreichende Garantie für den Sieg. Er steckte auf Verteidigung um, hatte sich wohl auch durch seine lange Drangperiode verausgabt und überließ seinem Gegner die im Angriff liegenden Chancen. Nun erzwangen die Einheimischen eine leichte Feldüberlegenheit, aber Schiedsrichter Wingenfeld (Fulda), hatte schon in der ersten Halbzeit ein einwandfreies Tor Schweinfurts nicht anerkannt. In der 71. Minute unterlief ihm ein glatter Fehler, zudem griff er bei einer auffallenden Tätlichkeit des Nürnberger Torhüters Lindner gegen Gorski nicht energisch genug ein. Die Anfeuerung durch die Tausende gab den Schweinfurtern die Impulse, mit denen er in den letzten fünf Minuten das schier Unmög-

liche doch möglich machte, nämlich wenigstens den Ausgleich erzwang.

In der 22. Minute gelang dem Club der Führungstreffer durch Morlock, als Käser auf eine Flanke von Herbolzheimer das Leder verloren hatte. Fünf Minuten später gab Lotz den Ball an den freistehenden Zimmermann, der zum Ausgleich einsandte. Wingenfeld erkannte jedoch das Tor nicht an, sondern verhängte Freistoß gegen Nürnberg. Auf eine schwache Abwehr von Käser fiel in der 42. Minute durch Pöschl das 2. Tor, das 100. des Meisters in dieser Saison. Die 60. Minute brachte den dramatischen Zwischenfall Lindner-Gorski. Lindner hatte einen scharfen Schuß von Lotz hinter der Torlinie abgefangen und hierauf an Gorski ein schweres Foul begangen. Auch dieses Tor wurde vom Schiedsrichter nicht anerkannt, sondern lediglich ein von Bernard sehr schwach getretener Elfmeter verhängt. Im weiteren Verlauf erhielt Knoll wegen absichtlicher Spielverzögerung eine Verwarnung. In der 85. Minute verkürzte Bernard auf wunderbares Zuspiel Gorskis auf 1:2 und drei Minuten später stoppte Schaupp eine Flanke Gorskis und sandte unhaltbar zum vielbejubelten Ausgleich ein.

Heuler

Sonntag, den 8.6.1947.

1.F.C.N. - VfB Stuttgart 3 : 0

Lindner
Knoll Ubelein III
Bergner Kennemann Gebhardt
Heimer Morlok Pöschl Ubelein II Winterstein

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	P.
1. 1. FC Nürnberg	35	26	6	3	100:26	58:12
2. SV Waldhof	35	21	5	9	72:48	47:23
3. 1860 München	34	18	8	8	63:35	44:24
4. Eintracht Frankfurt	35	14	14	7	63:48	42:28
5. VfB Stuttgart	34	17	6	11	59:31	40:28
6. Schwaben Augsburg	35	17	6	12	71:43	40:30
7. Kickers Offenbach	35	15	9	11	70:54	39:31
8. Stuttgarter Kickers	34	16	6	12	73:51	38:30
9. FC 05 Schweinfurt	34	12	11	11	49:41	35:33
10. SpVgg Fürth	34	12	9	13	47:49	33:35
11. VfR Mannheim	34	15	2	17	47:55	32:36
12. Bayern München	35	11	10	14	69:54	32:38
13. Ulm 1846	34	11	8	15	51:74	30:38
14. Viktoria Aschaffenh.	35	12	5	18	63:97	29:41
15. VfL Neckarau	34	10	8	16	69:76	28:40
16. FSV Frankfurt	35	7	14	14	29:49	28:42
17. BC Augsburg	35	12	2	21	54:86	26:44
18. 1. FC Bamberg	34	11	3	20	40:70	25:43
19. Karlsruher FV	34	9	6	19	41:73	24:44
20. Phoenix Karlsruhe	35	8	4	23	38:88	20:50

Der neue schlug klar den alten Meister

1. FC Nürnberg - VfB Stuttgart 3:0 (1:0)

Nürnberg: Lindner; Knoll, Ubelein III; Bergner, Kennemann, Gebhardt; Herbolzheimer, Morlock, Pöschl, Ubelein II, Winterstein.

Stuttgart: Schmid; Luik, Steimle; Kraft, Schlienz, Ziegler; Lapple, Binkert, Haaga, Maier, Lehmann.

40 000 Zuschauer säumten die Ränge des Nürnberger Stadions, als die Jugend-Auswahlmannschaften Nürnbergs und Stuttgarts, die sich nach technisch beiderseits vielversprechendem Spiel mit 3:1 für die zielstrebigere Nürnberger Stadtelb getrennt hatten, Spalier für die Hauptakteure bildeten. Nürnberg feierte seinen süddeutschen Meister 1947. Ein Heer von Photographen hielt die Augenblicke der dem Treffen vorausgehenden Ehrungen fest, ehe Pennig-Mannheim den Ball freigab. Seine Leistung behielt die große Linie; in einigen entscheidenden Momenten benachteiligte er allerdings die Nürnberger recht unangenehm.

Der VfB begann energisch. In schnellen Angriffen boten sich auch schon in den ersten Minuten Chancen. Im ersten Gegenzug aber, in der dritten Minute, war der Club erfolgreich, als Gebhardt ein Ubelein-Zuspiel vor Schlienz abging und Pöschl vor die Füße legte, dessen Schuß so überraschend kam, daß Schmid kaum die Hand rührte. Herauslaufend kann Schmid gleich hinterher vor Pöschl klären und auch weiterhin erwies sich der Stuttgarter Torhüter als zuverlässigste Kraft der Abwehr, in der sich auch Steimle eindrucksvoll in Szene setzte. Luik verblaßte dagegen etwas und die Läuferreihe der Schwaben hielt sich zu stark im Hintergrund, um dem 1. FC das Kommando abnehmen zu können.

Schlienz eifrig zerstörend, aber im Zuspiel mangelhaft, beging den Fehler, sich von Pöschl zu weit nach vorne locken zu lassen — ein Umstand, den vor allem Ubelein II, der beste Nürnberger Stürmer — und Morlock geschickt ausnützten. In das Loch stießen die steilen Nürnberger Vorlagen und Schmid muß höllisch aufpassen, um nicht nochmals überrascht zu werden. Einmal rettet der bravourös vor dem hereinkurven-den Winterstein, gleich hinterher hält er einen schweren Schuß des gleichen Spielers. Als Ubelein III bei einem der gefährlichen Durchstöße der Rotberinger eine verunglückte Rückgabe zu Lindner direkt Lapple vor den Schuh legt, wirft sich der Nürnberger Hüter in den Versuch des Rechtsaußen, ihn vor dem leeren Tor zu umspielen und vereitelt tatsächlich diese sicherste Stuttgarter Chance.

Nach dem Wechsel hätte ein schwerer Fehler Kennemanns fast zum Ausgleich geführt, prachttvoll wehrt Lindner in letzter Sekunde. Die 57. Minute zeigt

die Uhr, als Gebhardt einen Strafstoß in der 16-Meter-Linie durch die Mauer jagt. Fliegend wehrt Schmid ab, aber der unbewachte Pöschl ist zur Stelle, schießt unhaltbar ein. Das unerhörte Tempo erfährt nun noch eine merkliche Steigerung. VfB setzt alles auf eine Karte, aber der Club kommt nun in Hochform und dramatische Szenen entstehen im Stuttgarter Torraum. Wieder ist Pöschl der Torschütze, als Morlock intelligent einen Paß vor seine Füße abfälscht und einen von der Verteidigung abprallenden Schuß Herbolzheimers wuchtet er ebenso unhaltbar in die Maschen. Aber Pennig gibt im letzteren Falle nur Hochwurf. Dazwischen lag ein überraschender Durchbruch des Stuttgarter Innenstürmers. Lindner hält aber den bombigen Schrägschuß Haagas. wehrt fünf Minuten später auch eine Bombe Lapples und aus fünf Metern den Nachschuß ab. Noch ist keine Minute vergangen, fliegt auf der Gegenseite Schmid in einen Pöschl-Schuß, rettet vor Ubelein II, stoppt Morlock. Als er in der 87. Minute doch geschlagen ist, steht wieder Schlienz auf der Torlinie, so daß es beim 3:0 bleibt.

Neumeier



Hans Pöschl

Der Mittelstürmer des 1. FC Nürnberg steht an der Spitze der süddeutschen Torschützen. Mit ihm besitzt der Club ein seltenes Stürmertalent, das schon manchen erstklassigen Stopper zur Verzweiflung brachte. Pöschl, Jahrgang 1921, kam vom SpV 1883 Nürnberg zur Meistermannschaft und spielt seit 1945 beim Club

Foto: Dena-Meisinger

Sonntag, den 8.6.1947.

1.F.C.N. - VfB Stuttgart 3 : 0

Lindner
Knoll Ubelein III
Bergner Kennemann Gebhardt
Hheimer Morlok Pöschl Ubelein II Winterstein

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	P.
1. 1. FC Nürnberg	35	26	6	3	100:26	58:12
2. SV Waldhof	35	21	5	9	72:48	47:23
3. 1860 München	34	18	8	8	63:35	44:24
4. Eintracht Frankfurt	35	14	14	7	63:48	42:28
5. VfB Stuttgart	34	17	6	11	59:31	40:28
6. Schwaben Augsburg	35	17	6	12	71:43	40:30
7. Kickers Offenbach	35	15	9	11	70:54	39:31
8. Stuttgarter Kickers	34	16	6	12	73:51	38:30
9. FC 05 Schweinfurt	34	12	11	11	49:41	35:33
10. SpVgg Fürth	34	12	9	13	47:49	33:35
11. VfR Mannheim	34	15	2	17	47:55	32:36
12. Bayern München	35	11	10	14	69:54	32:38
13. Ulm 1846	34	11	8	15	51:74	30:38
14. Viktoria Aschaffenh.	35	12	5	18	63:97	29:41
15. VfL Neckarau	34	10	8	16	69:76	28:40
16. FSV Frankfurt	35	7	14	14	29:49	28:42
17. BC Augsburg	35	12	2	21	54:86	26:44
18. 1. FC Bamberg	34	11	7	20	40:70	25:43
19. Karlsruher FV	34	9	6	19	41:73	24:44
20. Phönix Karlsruhe	35	8	4	23	38:88	20:50

Der neue schlug klar den alten Meister

1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart 3:0 (1:0)

Nürnberg: Lindner; Knoll, Ubelein III; Bergner, Kennemann, Gebhardt; Herbolzheimer, Morlock, Pöschl, Ubelein II, Winterstein.

Stuttgart: Schmid; Luik, Steimle; Kraft, Schlienz, Ziegler; Lapple, Binkert, Haaga, Maier, Lehmann.

40 000 Zuschauer säumten die Ränge des Nürnberger Stadions, als die Jugend-Auswahlmannschaften Nürnbergs und Stuttgarts, die sich nach technisch beiderseits vielversprechendem Spiel mit 3:1 für die zielstrebigere Nürnberger Stadtfelf getrennt hatten, Spalier für die Hauptakteure bildeten. Nürnberg feierte seinen süddeutschen Meister 1947. Ein Heer von Photographen hielt die Augenblicke der dem Treffen vorausgehenden Ehrungen fest, ehe Pennig-Mannheim den Ball freigab. Seine Leistung behielt die große Linie; in einigen entscheidenden Momenten benachteiligte er allerdings die Nürnberger recht unangenehm.

Der VfB begann energisch. In schnellen Angriffen boten sich auch schon in den ersten Minuten Chancen. Im ersten Gegenzug aber, in der dritten Minute, war der Club erfolgreich, als Gebhardt ein Ubelein-Zuspiel vor Schlienz abfing und Pöschl vor die Füße legte, dessen Schuß so überraschend kam, daß Schmid kaum die Hand rührte. Herauslaufend kann Schmid gleich hinterher vor Pöschl klären und auch weiterhin erwies sich der Stuttgarter Torhüter als zuverlässigste Kraft der Abwehr, in der sich auch Steimle eindrucksvoll in Szene setzte. Luik verblaßte dagegen etwas und die Läuferreihe der Schwaben hielt sich zu stark im Hintergrund, um dem 1. FC das Kommando abnehmen zu können.

Schlienz eifrig zerstörend, aber im Zuspiel mangelhaft, beging den Fehler, sich von Pöschl zu weit nach vorne locken zu lassen — ein Umstand, den vor allem Ubelein II, der beste Nürnberger Stürmer — und Morlock geschickt ausnützten. In das Loch stießen die steilen Nürnberger Vorlagen und Schmid muß höllisch aufpassen, um nicht nochmals überrascht zu werden. Einmal rettet der bravours vor dem hereinkurven-den Winterstein, gleich hinterher hält er einen schweren Schuß des gleichen Spielers. Als Ubelein III bei einem der gefährlichen Durchstöße der Rotberingten eine verunglückte Rückgabe zu Lindner direkt Lapple vor den Schuh legt, wirft sich der Nürnberger Hüter in den Versuch des Rechtsaußen, ihn vor dem leeren Tor zu umspielen und vereitelt tatsächlich diese sicherste Stuttgarter Chance.

Nach dem Wechsel hätte ein schwerer Fehler Kennemanns fast zum Ausgleich geführt, prachttvoll wehrt Lindner in letzter Sekunde. Die 57. Minute zeigt

die Uhr, als Gebhardt einen Strafstoß in der 16-Meter-Linie durch die Mauer jagt. Fliegend wehrt Schmid ab, aber der unbewachte Pöschl ist zur Stelle, schießt unhaltbar ein. Das unerhörte Tempo erfährt nun noch eine merkliche Steigerung. VfB setzt alles auf eine Karte, aber der Club kommt nun in Hochform und dramatische Szenen entstehen im Stuttgarter Torraum. Wieder ist Pöschl der Torschütze, als Morlock intelligent einen Paß vor seine Füße abfälscht und einen von der Verteidigung abprallenden Schuß Herbolzhaimers wuchtet er ebenso unhaltbar in die

Ma
Hoc
bru
abe
Min
fün
nut
eine
Mo
ist,
bein



Hans Pöschl

Der Mittelstürmer des 1. FC Nürnberg steht an der Spitze der süddeutschen Torschützen. Mit ihm besitzt der Club ein seltenes Stürmertalent, das schon manchen erstklassigen Stopper zur Verzweiflung brachte. Pöschl, Jahrgang 1921, kam vom SpV 1883 Nürnberg zur Meistermannschaft und spielt seit 1945 beim Club

Foto: Dena-Meisinger



Knoll macht einen Spagat! Energischer als sein Gegenüber Steinle fährt er zwischen eine Maßvorlage, die der wendige Läßle von dem wieder gewohnt sicher spielenden Haaga zugepaßt erhielt. Selbst Uebelein III eilt noch herbei, um im Falle der Gefahr Lindner noch beistehen zu können.
Aufn. Gewalt (2)

Sportwelt 11.6.47.



Das war das Spiel des alten gegen den neuen Meister. Torjäger Pöschl ist wieder einmal der VfB.-Verteidigung durchgebrannt. Selbst Steinle hat den Kampf gegen ihn aufgegeben und schaut gespannt zu, was da nun kommen wird. (1. FC Nürnberg — VfB. Stuttgart 3:0.)

VfB rückt wieder vor

VfB Stuttgart — Kickers Offenbach	3:2 (1:0)
Eintracht Frankfurt — Stuttgarter Kickers	4:2 (2:1)
SpVgg Fürth — TSG Ulm 1846	2:0 (1:0)
FC 05 Schweinfurt — 1. FC Nürnberg	2:2 (0:2)
SV Waldhof — 1860 München	3:1 (1:0)
Bayern München — Schwaben Augsburg	2:1 (1:0)
FSV Frankfurt — Karlsruher FV	2:0 (1:0)
BC Augsburg — 1. FC Bamberg	2:3 (2:1)
Phönix Karlsruhe — Viktoria Aschaffenburg	2:6 (1:2)
VfR Mannheim — VfL Neckarau	3:1 (2:0)



Eine schöner Zufall fügte es, daß der 1. FC Nürnberg seine Meisterschaft, die freilich durch seinen imposanten Vorsprung schon seit vielen Wochen praktisch entschieden war, gerade im berühmten Rivalentreffen mit der Spielvereinigung Fürth auch theoretisch bestätigte. Der 5:1-Sieg krönte den Siegeszug des Jahres. Morlocks rassistiger Luftsprung und Kopfstoß in dieser dramatischen Szene des 3. Clubtores symbolisiert die Schwungkraft des Meistersturms. Selbst der elastische Niemann im Fürther Tor kommt da zu spät. Bestürzt eilen Carolin und Pfeiffer (verdeckt) zur Entlastung herbei; gespannt beobachtet im Hintergrund Uebelein II die Szene. (Bild: DENA-Schnörren)

1. FC Nürnberg Süddeutscher Fußballmeister

Der Club kann nicht mehr eingeholt werden / Nürnberg — Fürth 5:1 (2:0)

Nürnberg: Lindner; Uebelein III, Knoll; Bergner, Kennemann, Gebhardt; Herbolzheimer, Morlock, Pöschl, Uebelein II, Winterstein.

Fürth: Niemann; Popp, Pröll; Pfeifer, Carolin, Schnitger; Vorläufer, Spitz, Hofmann, Faul, Meier.

Es war vom Anstoß weg unverkennbar, daß der 1. FC sich etwas vorgenommen hatte. Mit blitzschnellen Durchstoßen unter Vermeidung über-

flüssiger Kombination suchte der Sturm die Entscheidung. Schon in der dritten Minute war Niemann durch einen unerwarteten Schuß Pöschls geschlagen, der wieder mit seinem wirbelnden Stellungsspiel seinen gegnerischen Bewacher zur Verzweiflung brachte. Zwar vermochten die Kleeblätler nach dem Nürnberger Führungstor vorübergehend offensiver zu spielen, es reichte aber nur zu zwei gefährlichen Situationen, bei denen die vordere Reihe nicht sehr imponierend die Chancen vergab. Insbesondere Hofmann, der allerdings verletzt antrat, vermochte Kennemann nicht eine Sekunde zu entweichen. Am meisten erreichte noch Spitz eine ansprechende Form, ihm gelang auch ein Latenschuß, den Lindner kaum gehalten hätte. Nach einer Viertelstunde war Fürths Pulver verschossen. Das Kommando ging mehr und mehr an

Nürnberg über, dessen „magisches Viereck“ Gebhardt, Bergner, Morlock und Uebelein II (übrigens die Besten

erhöhte mit einem harten Schuß noch vor dem Wechsel auf 2:0 und nach der Pause lief die Club-Maschine zu vollen Touren auf. Es sah zu diesem Zeitpunkt für Fürth sehr trübe aus. Nochmals gelang es zwar Niemann durch hervorragende Abwehrleistungen Morlock, Uebelein II und abermals diesen am Einschuß zu hindern, dann mußte er aber vor einem unerwarteten Weitschuß des Nürnberger Halblinken zum drittenmal kapitulieren. Der Druck der Nürnberger wurde zusehends stärker, so daß es schließlich aller Kräfte Fürths bedurfte, um wenigstens durch bloßes Zerstören eine katastrophale Niederlage zu verhüten. Die wenigen Vorstöße der Fürther Stürmer blieben, ohne Unterstützung der über Gebühr beanspruchten Deckung, naturgemäß schon im Mittelfeld hängen, dem Spiel dadurch den Charakter einer Katz- und Maus-Begegnung verleihend. Niemann, Niemann und wieder Niemann verzeichnet das Notizblatt. Der kleine Torsteher der Fürther flog von einer Ecke in die andere. Dreimal krachten Schüsse Herbolzheimers,

Wintersteins und Morlocks an das Gehäuse, ehe der letztere endlich eine feine Vorlage Pöschls unterbrachte. Ununterbrochen zog weiter die Nürnberger Läuferreihe, in der sich Bergner verschiedentlich Beifall auf offener Szene holte, ihren eigenen Sturm nach vorn. Chance auf Chance wurde herausgearbeitet und konnte nur unter aufopferndem Einsatz der Kleeblatt-Hintermannschaft, in der neben Niemann Popp und Pfeifer besonders auffielen, mühsam abgewehrt werden. Wieder war Pöschl der verdiente Urheber eines Tores, als er nach schönem Durchlauf Herbolzheimer den Ball vor die Füße legte. Der kleine Rechtsaußen ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen. Nach dem 5:0 boten sich noch manche Möglichkeiten zum Resultaterhöhen, ausgerechnet Fürth aber gelang es fünf Minuten vor Schluß, durch Spitz ein überflüssiges Ehrentor zu erzielen.

Schmetzer (Mannheim) war es zu danken, daß das Spiel eines der anständigsten in der Geschichte der Lokalbegegnungen wurde. 16 000 Zuschauer. Neumeier



Wie gratulieren dem Club!

VfB Stuttgart — Stuttgarter Kickers	1:0 (1:0)
VfL Neckarau — TSG Ulm 1846	3:3 (2:2)
1. FC Nürnberg — SpVgg Fürth	5:1 (2:0)
1860 München — Bayern München	0:2 (0:2)
BC Augsburg — Schwaben Augsburg	1:0 (0:0)
FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt	2:2 (0:1)
VfR Mannheim — SV Waldhof	0:3 (0:1)
Phönix Karlsruhe — Karlsruher FV	0:1 (0:0)
Kickers Offenbach — Viktoria Aschaffenburg	3:0 (1:0)
FC Schweinfurt 05 — 1. FC Bamberg	4:0 (3:0)

Der Kampf um die „Süddeutsche“ ist entschieden. Lange vor Beendigung der Rundenspiele hat der „Club“ den begehrten Titel erkämpft, den bis zum gestrigen Sonntag der Stuttgarter VfB trug. Die Nürnberger sind zur Zeit mit Abstand die beste Elf in Süddeutschland. Der Stil und die Ueberlegenheit, mit denen die Meisterschaft errungen wurde, knüpfen an die alte ruhmreiche Tradition des 1. FCN erfolgreich an. Im Kampf um den zweiten Platz hat sich Waldhof nach vorn geschoben, und wird sich wohl kaum noch überholen lassen.

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	P.
1. 1. FC Nürnberg	33	25	5	3	95:24	55:11
2. SV Waldhof	33	19	5	9	67:46	43:23
3. 1860 München	32	17	8	7	58:31	42:22
4. Schwaben Augsburg	33	17	5	11	68:39	39:27
5. Eintracht Frankf.	33	13	13	7	59:46	39:27
6. VfB Stuttgart	32	16	6	10	56:46	38:26
7. Kickers Offenbach	33	14	9	10	66:50	37:29
8. Stuttgarter Kickers	32	15	6	11	64:47	36:28
9. FC 05 Schweinfurt	32	12	10	10	46:37	34:30
10. SpVgg Fürth	32	11	8	13	43:47	30:34
11. Bayern München	33	10	10	13	66:51	30:36
12. VfR Mannheim	32	13	2	17	41:54	28:36
13. TSG Ulm 1846	32	10	8	14	50:72	27:37
14. VfL Neckarau	32	10	7	15	68:73	27:37
15. FSV Frankfurt	33	6	14	13	27:48	26:40
16. BC Augsburg	33	12	2	19	51:79	26:40
17. Vikt. Aschaffenh.	33	10	5	18	55:94	25:41
18. Karlsruher FV	32	9	6	17	40:69	24:40
19. 1. FC Bamberg	32	10	3	19	36:65	23:41
20. Phönix Karlsruhe	33	8	4	21	36:75	20:46

0 : 8

Lindner
Knoll Ubelein III
Bergner Kennemann Gebhardt
H'heimer Morlok Pöschl Ubelein II Winterstein

Die Sportwelt

Zum 155. Male: **Club-Kleeblatt**

Zum 155. Male begegnen sich am Sonntag (16.30 Uhr im Stadion) die heimischen beiden Mannschaften. Die bisherige Bilanz: 88 Spiele für den Club, 42 verloren, 24 unentschieden. Tore: 400:211 für 1. FCN.

Sonntag, den 1.6.1947.

1.F.C.N. - Sp.Vgg. Fürth 5 : 1

Lindner
Knoll Ubelein III
Bergner Kennemann Gebhardt
H'heimer Morlok Pöschl Ubelein II Winterstein

2 NACHRICHTEN

Trotz 5:1 noch Glück für Fürth

Der 1. FCN. in prachtvoller Spiellaune

Man muß in den Annalen der Club-Fürth-Begrenzungen lange zurückblättern, ehe man auf ein Spiel stößt, das der 1. FCN in gleich überzeugender Weise, auch in Toren ausgedrückt, wie die Sonntags-Ausensetzung hinter sich brachte. Wenn den Chronisten die Erinnerung nicht trügt, ist den Kleeblättern seit jener 1:7-Schlappe im gleichen Stadionfeld während der ersten Kriegsjahre eine derart böse Niederlage nicht mehr beschied worden. Die Clubanhänger schwammen in Wonne. Mit vollem Recht: Was ihre Elf, vor allem in der zweiten Hälfte, an Fußballkunst vorführte, gehört zur Sonderklasse, auch unter Berücksichtigung der diesmal schwachen Leistung der Nachbarstädter, wenigstens soweit das Urteil den Sturm anlangt. Hoffmann soll verletzt angetreten sein — es gibt auch keine andere Erklärung für sein Versagen. Meler-Faul fanden sich während der 90 Minuten nicht einmal, lediglich Spitz bewies, daß er bei offensiver Spielweise durch seine überraschenden Aktionen immer Gefahr für den Gegner bedeutet. Vorräucher gab sich Mühe. Das ist alles, was man ihm auf das Habenkonto gutbringen kann. In der Deckung liefen Popp, Pfeifer und Niemann zu hoher Form auf, die von ihren Kameraden nicht erreicht wurde. Niemann war wohl der Held. Ohne ihn würde die Niederlage katastrophale Ausmaße angenommen haben.

An den einen oder anderen Clubspieler besondere Lorbeeren zu verteilen, hieße die restlichen Akteure ungebührlich zurücksetzen. Es kann nur ein Gesamtl ob geben: die Elf arbeitete wie aus einem Guß.

Die Tore: Der wieder windhundschnelle Pöschl jagte schon wenige Minuten nach Beginn eine feine Vorlage des unermüdlchen Gebhardt unter die Latte; 20 Minuten später folgte die Wiederholung. Diesmal war der technisch wieder verblüffenden Herbolzheimer der Vorbereiter. Nach dem Wechsel ließ der kaum zu bremsende Uebelein II Niemann bei einem glasharten Weitschuß keine Abwehrmöglichkeit; dann lieferte Pöschl mit zwei Prachtleistungen die Voraussetzungen für den wertvollsten Aufbauspieler Morlock und Herbolzheimer, die die Gelegenheiten überlegt zum 4. (67. Min.) und 5. (70. Min.) Tor ausnützten. Dazwischen lag ein unerwarteter Lattenschuß Spitz', drei Pfostentreffer der Clubreihe und 16:1 Ecken für Nürnberg. Dahinter kamen nur noch kettenweise Niemannparaden, ehe Spitz der Clubdeckung entwich und fünf Minuten vor Schluß das Endergebnis herstellte.

Schmetzer-Mannheim leitete ausgezeichnet. Die durchwegs anständige Note des Treffens ist mit sein Verdienst. Nm.

Der 1. FCN Süddeutscher Meister 1947! — 1860 München muß Waldhof den Vorrang lassen / Phönix schon verloren?

Nm. Mögen einige Resultate des Sonntags nach dem Tabellenstand überraschend erscheinen, kamen nicht unerwartet für den, der bei seinen Tips den Besonderheiten der Lokalkämpfe Rechnung trug. So fällt auch nach unserer Vorschau nur das 0:1 der Schwaben aus dem Rahmen, das der absteigbedrohten BCA neuen Mut schöpfen lassen kann, indes der Partner die Hoffnungen auf den stetsbedrohten FCN neu beleben muß, wie als erster Phönix jene auf den Verbleib in der Liga. Der 3. Platz wohl ebenso begraben muß, die NN gratulieren der verdienten Mannschaft zu dem großen Erfolg. Soliten in diesem Jahre noch höhere Ehren vergeben werden, sind wir überzeugt, bald einen weiteren Glückwunsch aussprechen zu können, denn die Elf hat das Zeug in sich, mit jeder weiteren Mannschaft fertig zu werden. Hinter dem Tabellenträger aber entbrennt ein neuer, schwerer Kampf um die mögliche Teilnahme . . .

Die Spiele: Dreimal führte Ulm in Neckarau, dreimal zog der Gastgeber gleich, während in Offenbach die zum Schluß unnötig hart spielenden Aschaffener ohne Gegentreffer blieben. Kampfgest (und ein Platz-Tor) siegten in Augsburg über die bessere Schwaben-Technik, während im heimischen Lokald Derby überlegenes Klübkönnen selbst in 5 Toren nicht gebührenden Ausdruck fand. Ein Janda-Elfmeter 10 Minuten vor Schluß sicherte dem KfV zwei wertvolle Zähler, die sich auch Schweinfurt gegen Bamberg glatt holte. Nach 6 Minuten Spielzeit schon fiel in der Stuttgarter Begegnung für VfB der entscheidende Treffer; auch die Münchener Auseinandersetzung war (durch zwei Köhle-Tore) schon beim Wechsel für Bayern entschieden, während in Frankfurt die Kreß-Elf nach großer Eintrachtlosigkeit den Spieß umdrehte und sich noch einen Punkt sicherte. In Mannheim schließlich ließ sich Waldhof vom VfR der Anwartschaft auf den (nun besetzten) 2. Platz nicht berauben . . .

ben 1:0 (0:0); 1. FCN - Fürth 5:1 (2:0); Phoenix - KfV 0:1 (0:0); Schweinfurt - Bamberg 4:0 (3:0); VfB - Kickers Stuttgart 1:0 (1:0); FSV - Eintracht 2:2 (0:1); 1860 - Bayern 0:2 (0:2); VfR - Waldhof 0:3 (0:1).

1. FC Nürnberg	33	25	5	3	95:24	55-11
2. Waldhof Mannheim	33	19	5	9	68:46	43:23
3. 1860 München	32	17	8	7	58:31	42-22
4. Schwaben Augsburg	33	17	5	11	68:39	39-27
5. Eintracht Frankfurt	33	13	13	7	59:46	39-27
6. VfB Stuttgart	32	16	6	10	56:46	38-26
7. Kickers Offenbach	33	14	9	10	66:50	37-29
8. Kickers Stuttgart	32	15	6	11	64:47	36-28
9. Schweinfurt	32	12	10	10	46:37	34-30
10. SpVgg. Fürth	32	11	8	13	43:47	30-34
11. Bayern München	33	10	10	13	66:51	30:36
12. VfR Mannheim	32	13	2	17	41:55	28-36
13. Ulm	32	10	8	14	50:72	28-36
14. Neckarau	32	10	7	15	68:73	27-37
15. Frankfurter SV	33	6	14	13	27:48	26-40
16. BC Augsburg	33	12	2	19	51:79	26-40
17. Aschaffenburg	33	10	5	18	55:94	25-41
18. Karlsruher FV	32	9	6	17	41:68	24-40
19. Bamberg	32	10	3	19	36:66	23-41
20. Phönix Karlsruhe	33	8	4	21	36:75	20-46

Club und 1860 München gingen leer aus VfB fällt auf den 7. Platz zurück

Die beiden Sensationsergebnisse der Pfingstfeiertage verändern zunächst das Bild der Führung noch nicht. Dem 1. FCN wird sein blamabler Seitensprung überhaupt nicht gefährlich, indeß die Löwen ihre zweite Position allerdings nun hart gegen die bis auf einen Punkt nahe gerückten Waldhöfer zu verteidigen haben werden. Fürth nimmt jetzt die Stellung des Mittlers zwischen Ober- und Unterhaus ein, in welch letzterem am Schwanz sich mit KFV, Phönix, Bamberg, BCA, Aschaffenburg und dem FSV jene Mannschaften zusammenfinden, unter denen die vier Abstiegs Kandidaten zu suchen sein dürften.

Zu den Spielen: Dem Club brach nach großartigem Spiel das Führungstor der Kickers das Rückgrat. Nach Ausscheiden Uebeleins I in der zweiten Halbzeit war die Partie natürlich nicht mehr zu retten. Eine gute erste Hälfte Fürths reichte über VfR Mannheim zum Sieg, der höher hätte ausfallen können. In Offenbach rannten die Kickers wie manche Mannschaft schon vergeblich gegen den Kreß-Abwehrblock an, ebenso vermochte Bayern die Kupfer-Kitzinger-Deckung trotz besseren Spiels nicht zu durchbrechen. In Augsburg kamen die Schwaben zu einem schmelzhaft hohen Sieg (Binkert verschoß einen VfB-Elfmeter), während das 6:1 der Eintracht gegen Phönix verdient, vor allem dem nicht zu haltenden Wirsching zuzuschreiben ist. Aschaffenburg strahlt. Reichte es trotz zahlreicher Gelegenheiten gegen FSV nur zu einem Punkt, so wiegt der Sieg über 1860 alles auf. Budion, dreifacher Torschütze, ist an ihm hoch beteiligt. Die Löwen mußten zum Punktverlust noch Sembritzkis Platzverweis hinnehmen. Ulm hatte die halbe Spielzeit nur 9 Mann im Feld: so wird die hohe Schlappe gegen Waldhof verständlich, während der BCA noch gut wegkam (Balogh verschoß 2 Elfmeter).

Nm.
Die Ergebnisse: Aschaffenburg — FSV 1:1 (1:0) und 1860 4:3 (2:2); Offenbach — FSV 1:1 (0:1); Fürth

— VfR Mannheim 2:1 (2:1); Bayern — Schweinfurt 0:0; Eintracht — Phönix 6:1 (3:0); Kickers Stuttgart — 1. FCN 3:0 (1:0); Waldhof — Ulm 5:0 (2:0); Neckarau — BCA 5:1 (3:0); Schwaben — VfB Stuttgart 3:0 (1:0).

Der neueste Stand:

1. 1. FC Nürnberg	32	24	5	3	90:23	53-11
2. 1860 München	31	17	8	6	58:29	42-20
3. Waldhof Mannheim	32	18	5	9	64:46	41-23
4. Schwaben Augsburg	32	17	5	10	68:38	39-25
5. Eintracht Frankfurt	32	13	12	7	57:44	38-26
6. Kickers Stuttgart	31	15	6	10	64:46	36-26
7. VfB Stuttgart	31	15	6	10	55:46	36-26
8. Kickers Offenbach	32	13	9	10	63:50	35-29
9. Schweinfurt	31	11	10	10	42:37	32-30
10. SpVgg. Fürth	31	11	8	12	42:42	30-32
11. VfR Mannheim	31	13	2	16	41:51	28-34
12. Bayern München	32	9	10	13	64:51	28-36
13. Ulm	31	10	7	14	47:69	27-35
14. Neckarau	31	10	6	15	65:70	26-36
15. Frankfurter SV	32	6	13	13	25:46	25-39
16. Aschaffenburg	32	10	5	17	55:91	25-39
17. BC Augsburg	32	11	2	19	50:79	24-40
18. Bamberg	31	10	3	18	36:62	23-39
19. Karlsruher FV	31	8	6	17	40:68	22-40
20. Phönix	32	8	4	20	36:74	20-44



Stuttgarter Kickers — 1. FC. Nürnberg 3:0. Der Nürnberger Sturm steht bedrohlich vor dem Kickerstor. Jahn läuft dem in verzwickter Stellung schießenden Pöschl in den Weg und kann nur noch mit Fußabwehr retten.



Sälzler hat einen Eckball wundervoll vor das Nürnberger Tor gegeben. Kipp und Schaletzki versuchen zu köpfen. Rath steht vor Lindner in Erwartung des Balles. Von links: Schaletzki, Kipp, Knoll, Kennemann, Rath, Uebelein, Lindner

Foto: Dena-Bild Meisinger

Sonntag, den 17.5.1947.

1.E.C.N. - Victoria Aschaffenburg 1 : 0

Lindner
Knoll Ubelein III
Bergner Kennemann Gebhardt
H'heimer Morlok Pöschl Ubelein II Winterstein

WÜRZBURGER NACHRICHTEN

Die Spitze auch weiterhin: 1. FCN., 60 München ...

... aber Waldhof verdrängt Schwaben, VfB die Eintracht und Kickers Stuttgart

(NN) Der vergangene Sonntag hat im Tabellenbild keine wesentlichen Veränderungen hervorgerufen. Lediglich das gewaltig erstarkte Waldhof hat sich nun vor die Schwaben auf den dritten Platz geschoben, während der süddeutsche Meister 1946 seinen Ortsrivalen und Eintracht jetzt hinter sich ließ. Im „Unterhaus“ tat der KfV einen bösen Fall: er zielt nun mit Phönix das Tabellenende und es wird schwerer Anstrengungen bedürfen, wenn Karlsruhe nicht seine beiden Oberligavertreter absteigen sehen will ...

Die Spiele: Der 1. FCN, ermüdet wirkend, kam nicht zu der erwarteten Revanche; mit 1:0 holte er mit Ach und Krach die Punkte. Auch die von VfB Stuttgart für die Vorspielschlappie sicherlich geplante „Revanche“ ist glimpflich für die Kleeblätler verlaufen, während Bamberg, das in Frankfurt mit 0:6 gegen die Eintracht eingegangen war, gewaltig in die Speichen griff und das Sensationsergebnis des Sonntags schuf. Schäfer im Tor und der Flügel Herder-Neubert waren die Helden des Tages. Eine weitere befremdliche Kunde meldete Frankfurt: Die Schwaben ließen sich Sieg, Punkte und den 3. Platz vom überraschend angriffsfreudigen FSV nehmen, indeß zuhause der abstiegsbedrohte BCA die formschwankenden Stuttgarter Kickers klar distanzierte und sich zunächst damit auf den 15. Platz rettete. Trotz eines von Lipponer verschossenen Elfers reichte es im Waldhofspiel gegen Phönix zum niegefahrden Sieg, während der KfV in Offenbach durch schlechtes Torhüterspiel drei vermeidbare Treffer hinnehmen mußte. 3 Tore schoß allein Bernard im zahlenmäßig überraschenden 6:2 gegen Neckarau, mit dem Schweinfurt die Badenser abfertigte, die nun auch wieder Abstiegsorgen drücken werden ...

Nm.

Die Ergebnisse: 1. FCN — Aschaffenburg 1:0 (1:0), Schweinfurt — Neckarau 6:2 (2:1), VfB — Fürth 2:0 (1:0), Bamberg — Eintracht 4:0 (1:0), KfV — Offenbach 1:3 (0:0), Waldhof — Phönix 2:0 (0:0), BCA — Kickers Stuttgart 3:0 (2:0), FSV — Schwaben 2:1 (2:1).

1. 1. FC Nürnberg	31	24	5	2	90:20	53-9
2. 1860 München	30	17	8	5	55:25	42-18
3. Waldhof Mannheim	31	17	5	9	59:46	39-23
4. Schwaben Augsburg	31	16	5	10	65:38	37-25
5. VfB Stuttgart	30	15	6	9	55:43	36-24
6. Eintracht Frankfurt	31	12	12	7	51:43	36-26
7. Kickers Stuttgart	30	14	6	10	61:46	34-26
8. Offenbach	31	13	8	10	62:49	34-28
9. Schweinfurt	30	11	9	10	42:37	31-29
10. SpVgg. Fürth	30	10	8	12	40:41	28-32
11. VfR Mannheim	30	13	2	15	40:49	28-32
12. Ulm	30	10	7	13	47:64	27-33
13. Bayern	31	9	9	13	64:51	27-35
14. Neckarau	30	9	6	15	60:69	24-36
15. BC Augsburg	31	11	2	18	49:74	24-38
16. FSV	30	6	11	13	23:44	23-37
17. FC Bamberg	31	10	3	18	36:62	23-39
18. Aschaffenburg	30	9	4	17	50:87	22-38
19. Karlsruher FV	31	8	4	19	35:68	20-42
20. Phönix Karlsruhe	31	8	4	19	35:68	20-42

Mißglückte Club-Revanche

Nur 1:0 gegen den Vorspielsieger Aschaffenburg

(NN) Auf die eindrucksvolle Fußballdemonstration vom Himmelfahrtstag folgte am Samstag in Ronhof bei der „Revanche“ des 1. FCN gegen Aschaffenburg eine recht flauere Fußballdarbietung. Wohl begann der Club, mit Bergner u. Ubelein III für die verletzten Billmann und Ubelein I, mit flüssigen Angriffsaktionen und erzielte auch eine Unzahl von Torgelegenheiten und Lattenschüssen. Es roch zunächst unbedingt nach einer zahlenmäßig hohen Niederlage für die Gäste, die anfänglich stark enttäuschten und die Vorspielniederlage des Clubs in Aschaffenburg unbegreiflich erscheinen ließen. Nach dem einzigen Tore des Tages, das Morlock auf exakte Hereingabe von Winterstein mühelos einlenkte, schien aber die Kampfesfreude des Clubs mehr und mehr abzuebben und das physische Bedürfnis vorzuherrschen, die vom Donnerstag müden Knochen tunlichst zu schonen, wozu die zunehmend massierte Abwehr der Aschaffener, in der vor allem Bundschuh und Meining eine einsatzfreudige Leistung boten, beitrug.

Nach dem Wechsel, als die Gäste durch die Un-

lust des Clubs Morgenluft witterten, gelang es ihnen sogar einige Male, sich aus der Umklammerung zu befreien und durch einige rasche Vorstöße „Ausgleichsgefahr“ heraufzubeschwören. Indeß waren die fünf Männer im Mainstädter Sturm zu harmlos, um etliche immerhin ganz beachtliche Chancen auszuwerten. Mit Verbissenheit verstanden

sie es aber in ihrem Strafraum, die weiterhin zahlreichen, aber immer kraftloser werdenden Clubanstürme zu parieren. Die Clubelf, vor allem die unermüdliche Läuferreihe mit den Schwerpunkten Bergner und Gebhardt auf den Außenposten bewies aber den 10 000 etwas ernüchterten Spielbesuchern, daß auch eine abgekämpfte Clubformation immer noch die spielerische Linie zu wahren vermag, wie zum Siege reicht.

F. W.

Kickers und VfB punktgleich

Stuttgarter Kickers — Phönix Karlsruhe	7:0 (2:0)
1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart	3:0 (1:0)
TSG Ulm 1846 — FSV Frankfurt	1:0 (0:0)
SV Waldhof — FC Schweinfurt 05	2:1 (0:0)
1860 München — BC Augsburg	4:1 (4:1)
Schwaben Augsburg — SpVgg Fürth	2:2 (1:2)
Eintracht Frankfurt — VfL Neckarau	0:0 (0:0)
1. FC Bamberg — Kickers Offenbach	1:2 (1:2)
Karlsruher FV — VfR Mannheim	0:3 (0:1)
Viktoria Aschaffenburg — Bayern München	2:1 (0:1)

WALDHOF



Zeichnung: Schneider

Sonntag, den 17.5.1947.

1.E.C.N. - Victoria Aschaffenburg 1 : 0

Lindner

Knoll Übelein III

Bergner Kennemann Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Übelein II Winterstein

WÜRZBURGER NACHRICHTEN

22.5.47

Die Spitze auch weiterhin: 1. FCN., 60 München ...

...aber Waldhof verdrängt Schwaben, VfB die Eintracht und Kickers Stuttgart

(NN) Der vergangene Sonntag hat im Tabellenbild keine wesentlichen Veränderungen hervorgerufen. Lediglich das gewaltig erstarkte Waldhof hat sich nun vor die Schwaben auf den dritten Platz geschoben, während der süddeutsche Meister 1946 seinen Ortsrivalen und Eintracht jetzt hinter sich ließ. Im „Unterhaus“ tat der KfV einen bösen Fall: er zielt nun mit Phönix das Tabellenende und es wird schwerer Anstrengungen bedürfen, wenn Karlsruhe nicht seine beiden Oberligavertreter absteigen sehen will ...

Die Spiele: Der 1. FCN., ermüdet wirkend, kam nicht zu der erwarteten Revanche; mit 1:0 hatte er mit Ach und Krach die Punkte. Auch die von VfB Stuttgart für die Vorspielschlappie sicherlich geplante „Revanche“ ist glimpflich für die Kleblätter verlaufen, während Bamberg, das in Frankfurt mit 0:6 gegen die Eintracht eingegangen war, gewaltig in die Speichen griff und das Sensationsergebnis des Sonntags schuf. Schäfer im Tor und der Flügel Herder-Neubert waren die Helden des Tages. Eine weitere befremdliche Kunde meldete Frankfurt: Die Schwaben ließen sich Sieg, Punkte und den 3. Platz vom überraschend angriffsfreudigen FSV nehmen, indeß zuhause der abstiegsbedrohte BCA die formschwankenden Stuttgarter Kickers klar distanzierte und sich zunächst damit auf den 15. Platz rettete. Trotz eines von Lipponer verschossenen Elfers reichte es im Waldhofspiel gegen Phönix zum niegefahrden Sieg, während der KfV in Offenbach durch schlechtes Torhüterspiel drei vermeidbare Treffer hinnehmen mußte. 3 Tore schoß allein Bernard im zahlenmäßig überraschenden 6:2 gegen Neckarau, mit dem Schweinfurt die Badenser abfertigte, die nun auch wieder Abstiegsorgen drücken werden..

Nm.

Die Ergebnisse: 1. FCN. — Aschaffenburg 1:0 (1:0), Schweinfurt — Neckarau 6:2 (2:1), VfB — Fürth 2:0 (1:0), Bamberg — Eintracht 4:0 (1:0), KfV — Offenbach 1:3 (0:0), Waldhof — Phönix 2:0 (0:0), BCA — Kickers Stuttgart 3:0 (2:0), FSV — Schwaben 2:1 (2:1).

1. 1. FC Nürnberg	31	24	5	2	90:20	53-9
2. 1860 München	30	17	8	5	55:25	42-18
3. Waldhof Mannheim	31	17	5	9	59:46	39-23
4. Schwaben Augsburg	31	16	5	10	65:38	37-25
5. VfB Stuttgart	30	15	6	9	55:43	36-24
6. Eintracht Frankfurt	31	12	12	7	51:43	36-26
7. Kickers Stuttgart	30	14	6	10	61:46	34-26
8. Offenbach	31	13	8	10	62:49	34-28
9. Schweinfurt	30	11	9	10	42:37	31-29
10. SpVgg. Fürth	30	10	8	12	40:41	28-32
11. VfR Mannheim	30	13	2	15	40:49	28-32
12. Ulm	30	10	7	13	47:64	27-33
13. Bayern	31	9	9	13	64:51	27-35
14. Neckarau	30	9	6	15	60:69	24-36
15. BC Augsburg	31	11	2	18	49:74	24-38
16. FSV	30	6	11	13	23:44	23-37
17. FC Bamberg	31	10	3	18	36:62	23-39
18. Aschaffenburg	30	9	4	17	50:87	22-38
19. Karlsruher FV	31	8	4	19	35:68	20-42
20. Phönix Karlsruhe	31	8	4	19	35:68	20-42

Mißglückte Club-Revanche

Nur 1:0 gegen den Vorspielsieger Aschaffenburg

(NN) Auf die eindrucksvolle Fußballdemonstration vom Himmelfahrtstag folgte am Samstag in Ronhof bei der „Revanche“ des 1. FCN. gegen Aschaffenburg eine recht flaue Fußballdarbietung. Wohl begann der Club, mit Bergner u. Uebelein III für die verletzten Billmann und Uebelein I, mit flüssigen Angriffsaktionen und erzielte auch eine Unzahl von Torgelegenheiten und Lattenschüssen. Es roch zunächst unbedingt nach einer zahlenmäßig hohen Niederlage für die Gäste, die anfänglich stark enttäuschten und die Vorspielniederlage des Clubs in Aschaffenburg unbegreiflich erscheinen ließen. Nach dem einzigen Tore des Tages, das Morlok auf exakte Hereingabe von Winterstein mühelos einlenkte, schien aber die Kampfesfreude des Clubs mehr und mehr abzuebben und das physische Bedürfnis vorzuherrschen die vom Donnerstag müden Knochen tunlichst zu schonen, wozu die zunehmend massierte Abwehr der Aschaffener, in der vor allem Bundschuh und Meining eine einstimmige Leistung boten, beitrug.

Nach dem Wechsel, als die Gäste durch die Un-

lust des Clubs Morgenluft witterten, gelang es ihnen sogar einige Male, sich aus der Umklammerung zu befreien und durch einige rasche Vorstöße „Ausgleichsgefahr“ heraufzubeschwören. Indeß waren die fünf Männer im Mainstädter Sturm zu harmlos, um etliche immerhin ganz beachtliche Chancen auszuwerten. Mit Verbissenheit verstanden

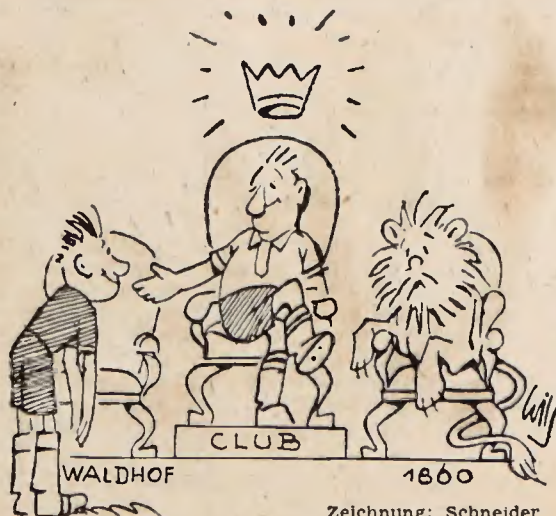
sie es aber in ihrem Strafraum, die weiterhin zahlreichen, aber immer kraftloser werdenden Clubanstürme zu parieren. Die Clubelf, vor allem die unermüdete Läuferreihe mit den Schwerpunkten Bergner und Gebhardt auf den Außenposten bewies aber den 10 000 etwas ernüchterten Spielbesuchern, daß auch eine abgekämpfte Clubformation immer noch die spielerische Linie zu wahren vermag, wie zum Siege reicht.

F. W.

zum großen Teil. Bayern und die Tore von Budior zwingenden Spielhandlung Abwehr von Moll und S. Ersatzhüter Roth vereitelt 9000 Zuschauer, die auch Schiedsrichters Dehm (Du dem mitreißenden Spiel

Matte Eintracht v Eintracht Frankfurt —

Neckarau: Sprengel; W
wein, Klostermann, Wahl; B
K. Gramminger, Soßna,
Eintracht: Turek; Ko



Zeichnung: Schneider

Lindner
Billmann Knoll
Bergner Kennemann Gebhardt
H'heimer Morlok Pöschl Ubelein II Winterstein

Der „Club“ verlor 3:0

1860 verpaßt in Aschaffenburg den Anschluß — Phönix
vor dem Abstieg kaum mehr zu retten

Die Spiele des 21. Mai 1947:

Vikt. Aschaffenburg — FSV. Frankfurt 1:1

Die Spiele am Pfingsten:

Stuttgarter Kickers — 1. FC Nürnberg 3:0
Schwabens Augsburg — VfB. Stuttgart 3:0
SV. Waldhof Mannheim — TSG. Ulm 4:0
Viktoria Aschaffenburg — 1860 München 4:3
Eintracht Frankfurt — Phönix Karlsruhe 6:1
Kickers Offenbach — FSV. Frankfurt 1:1
Bayern München — 05 Schweinfurt 0:0
Spvgg. Fürth — VfR. Mannheim 2:1
VfL. Neckarau — BC. Augsburg 5:1

Die neue Tabelle:	Sp.	g.	u.	v.	T.	P.
1. FC Nürnberg	32	24	5	3	90:23	53:11
1860 München	31	17	8	6	58:29	42:20
Waldhof Mannheim	32	18	5	9	64:46	41:23
Schwaben Augsburg	32	17	5	10	68:38	39:25
Eintracht Frankfurt	32	13	12	7	57:44	38:26
Stuttgarter Kickers	31	15	6	10	64:46	36:26
VfB. Stuttgart	31	15	6	10	55:46	36:26
Kickers Offenbach	32	13	9	10	63:50	35:29
Schweinfurt 05	31	11	10	10	42:37	32:30
Spvgg. Fürth	31	11	8	12	42:42	30:32
VfR. Mannheim	31	13	2	16	41:51	28:34
Bayern München	32	9	10	13	64:51	28:36
Ulm 46	31	10	7	14	47:69	27:35
VfL. Neckarau	31	10	6	15	65:70	26:36
FSV. Frankfurt	32	6	13	13	25:46	25:39
Vikt. Aschaffenburg	32	10	5	17	55:91	25:39
BC. Augsburg	32	11	2	19	50:79	24:40
FC. Bamberg	31	10	2	18	36:62	23:39
Karlsruher FV.	31	8	6	17	40:68	22:40
Phönix Karlsruhe	32	8	4	20	36:74	20:44

Sp. Die harten „englischen Wochen“ der süddeutschen Oberliga sind nun vorüber, nur Aschaffenburg und der FSV. Frankfurt leisteten sich noch einmal den Luxus eines Mittwochsspiels. So kamen nach langer Zeit die Mannschaften erstmals wieder einigermaßen ausgeruht auf die Spielfelder und schon hagelte es auch Überraschungen über Überraschungen. Beide Spitzenreiter, der 1. FC. Nürnberg als auch 1860 München mußten sich auf ihrem Weg jeweils eine bittere Niederlage gefallen lassen. Dadurch hat sich auch die theoretische Klärung der Meisterschaftsfrage wieder um eine weitere Woche hinausgeschoben.

Das Spiel des Sonntags war zweifellos die Stuttgarter Begegnung zwischen dem 1. FC. Nürnberg und den Stuttgarter Kickers.

Es ist merkwürdig: immer, wenn der Club spielt, hat man den Eindruck, als müsse es einfach so sein, mag der Gegner auch, einmal in Fluß gekommen, mit ähnlicher Virtuosität und taktischem Können operieren. Die Spielmacher Gebhardt und Morlock, unauffällige Herrscher des Mittelfeldes, fädelten das Nürnberger Angriffsnetz, und während das zu Beginn so fein abgestimmte Degerlocher Sturmquintett immer offensichtlicher disharmonierte — vor allem S. Kronenbitter auf halb-rechts und der schwerfällige, ohne Selbst-

vertrauen, oft hilflos operierende Kipp auf links außen, fanden mit ihren Nebenleuten keinen Kontakt —, knabberten die Wühlmäuse um Pöschl empfindlich an der Kickersdeckungs her. Ein so reflex-schneller, instinktsicherer und, wie es scheint, nun auch wieder auf Flachsüsse geeichter Schlußmann wie Jahn will aber erst überwunden sein. Und das gelang eben den Nürnbergern nicht.

Trotzdem lag das Nürnberger Führungstör, durch Schußpech der Innen-, zu geringe Eigen-Exekutive der technisch zwar beschlagenen, aber noch zu weichen Nachwuchsfüßler immer wieder verzögert, spürbar in der Luft. Um so mehr, als Stopper Sälzler, der mit dem quecksilbrigen Rekordtorjäger Pöschl seine liebe Mühe und Not hatte, durch ein sicher nicht böse gemeintes, wenn auch folgenreicheres Foul des Nürnbergers verletzt ausschied. Daß die Kickers nun nicht zusammenfielen, daß sie, in vorbildlicher Spiel- (und Spieler-) Moral an dem in die Deckungsmitteln gegangenen, unermüdlichen Sing sich emporrankend, ihre Abwehrphalanx schweißten, das macht allein schon den Sieg verdient. Da war das aufopfernde Zerstörer-Paar Oswald-Vetter, der aus der Defensive intelligent aufbauende Förschler, S. Kronenbitter, nun als Läufer wirksamer, und zwischen den Pfosten der prächtige Jahn. Sie retteten die Partie. Denn der Elfmeter, durch absichtliches Händespiel Kennemanns verschuldet und von Vetter zum 1:0 verwandelt, war Glück. Er brachte, psychologisch gesehen, die Wende. Nicht etwa, daß der Club resignierte. Aber die Kickers erhielten Auftrieb, gesteigert noch durch die Rückkehr des auf Rechtsaußen als Statist sich beispielgebend abmühenden Sälzler. Unbeachtet von der Menge humpelte Ubelein I wenige Minuten vor Halbzeit in die Kabinen. Muskelriß?

Die zehn Nürnberger (Ubelein III an seines Bruders Stelle rechter Verteidiger) stemmen sich, vom Wiederanstöß weg in der Defensive, verzweifelt gegen die blaue Flut. Kennemann, der versierte Wellenbrecher, der sich auch diesmal wieder nicht von der sportlichsten Seite zeigte, vermag den mit einem Schräg-Steilpaß davonziehenden Kickers Halbrechten Rath in aussichtsreicher Schußposition nur noch regelwidrig vom Ball zu drängen. Rath selbst vollzieht die Sanktion — vom energischen und vor allem in der Anwendung der Vorteilregel glücklichen Schiedsrichter Fink (Frankfurt) trotz Nürnberger Protestes verhängt — schiebt die Kugel halbwegs placiert aber zu schwach, so daß der sonst nicht sehr sichere Lindner zur Ecke lenken kann.

Und nun kämpft der Club, rollen die roten und blauen Wogen, zwingt das Tempo, allerdings verlangsamt durch einen Platzregen beide Torhüter im Wechsel in Aktion. Das Kickersquintett scheint dabei gefährlicher. Edmund Conens Ideenreichtum findet sich mit Technik und sauberer Ballführung des nun beweglicheren Schaletzki und des spritzigen Rath Ausreißversuchen zu harmonischem Dreiklang. Als der wakkere, nach besten Kräften mithaltende Sälzler in der 28. Minute einen Weitpaß Conens aus halbschrägem Winkel unter dem sich werfenden Lindner in die entfernte Ecke bugsiert, beflügeln sich die Anstrengungen. Nürnbergs Umstellung und der stürmische Kickersdrang wirken sich deutlich aus. Morlock, nun allein mit der Zu-

Spvgg. Fürth — VfR. Mannheim 2:1. Der am Boden liegende Meier. Fürth. hat noch im Fallen den Ball mit dem Kopf erwischt und gibt Stöckel im VfR.-Tor das Nachsehen.

Aufn.: Kerner (2), Bahr (1).

Nürnberg's Tor im Wirbel des Schwabensturms

Am Rande der Niederlage bleiben zehn Nürnberger dennoch in fabelhaftem Endsport siegreich

Das dramatische Siegestor in drei Bildern



Wirkungsvoller hätte diese Bilderfolge vom dramatischen spielentscheidenden dritten Nürnberger Treffer (gegen Schwaben Augsburg 3:2) nicht eingefangen werden können. Trotz dieses mächtigen Fühl-Mann-Aufneboles versteht es die durcheinandergewirbelte Schwaben-Deckung nicht, den Ball abzuschlagen. Von links: Dzlarstek, Gebhardt, Müller, Schuler, Morlock (am Boden), Schmuttermeyer, Torwart Bebris.



Aus dieser scheinbar harmlosen Situation nach wildem, jedoch unklarem Augsburg Abwehrspiel entwickelte sich diese turbulente Szene, die den Schützen Gebhardt (als Außenläufer!) kurz vor dem Torschuß zeigt. Zwei Schwaben-Verteidiger stemmen sich im Tor vergeblich entgegen, während im Hintergrund Mehmer und Torhüter Bebris, bereits geschlagen, zusehen. Von links: Dzlarstek, Mehmer (am Boden), Gebhardt, Morlock (vorne), Bebris (legend), Schmuttermeyer, Müller.



Ueborglückliche Umarmung bei den „Club“-Spielern, bestürzte, beschwörende, resignierende Gesten bei den zweifelten Augsburgern. Kurz nach dem wohlverdienten 2:2-Ausgleich (fünf Minuten vor Schluß), bezwang der jugendliche Schwung des „Club“, von den 25 000 angepölscht, die taktisch unklug zurückweichenden Schwaben. Von links: Morlock, Mehmer (sitzend), Schütze Gebhardt, Bebris (verdeckt am Boden), Dzlarstek, Müller, Schmuttermeyer.

Bilder: Wolkenstörfer (3).

Der Club wurde von Schwaben hart bedrängt

„Der beste Kampf seit zwei Jahren“ — Gebhardt schießt das Siegestor — 1. FC Nürnberg — Schwaben Augsburg 3:2 (2:1)

Nürnberg: Lindner; Billmann, Knoll; Bergner, Kennemann, Gebhardt; Herbolzheimer, Morlock, Pöschl, Uebelein, Winterstein.

Augsburg: Bebris; Schmuttermeyer, Schuler; Müller, Dziarstek, Meßmer; Kindl, Ostertag, Lechner, Lehner, Gründsteudel.

Zuschauer: 20 000.

Eine Rundfrage unter den Nürnberg-Fürther Sportfreunden über den hinreißendsten Kampf in dieser Saison würde zweifellos mit großem Abstand den Sieg dieses Himmelfahrtstreffens im Ronhof ergeben. Zu einem wirklichen Großkampf gehören nun einmal zwei Mannschaften von Format, und die standen in ausgezeichneter Verfassung und spannungsschaffender Ebenbürtigkeit vor der begeistert mitgehenden Sportgemeinschaft der 20 000. Der Club hatte seinen stärksten Gegner gefunden, der ihm bisher auf heimischen Gefilden gegenübertrat. Technisch zeigten sich die Schwaben dem Club voll gewachsen; im Härteeinsatz waren sie ihm fast noch überlegen.

Die ersten 20 Minuten des Spieles, mit aufreißendem Tempo geführt, bedeuteten die große Chance der Gäste. Dieser Sturm, wo die alten Kämpen Lechner in der Mitte, Lehner halblinks und Gründsteudel linksaußen immer wieder einfädelten, dribbelten und schossen, Ostertag auf halbrechts zweimal als Vollstrecker hervortrat, und nur der Rechtsaußen Kindl eine Nuance zahmer wirkte, setzte der Club-Hintermannschaft mehr, als dieser lieb war, zu. Kennemann war der überragende Gegenpol beim Club, der immer wieder Halt gebot. Ihm und seinem Torhüter Lind-

ner, der nur einmal einen zu gewagten Ausflüg bis an die Außenlinie riskierte, hatte der Club in diesem Spiel durch einige Prachtparaden besonders viel zu verdanken. Der Club bemerkte zu seinem Glück bald, daß der Meistergegner alles abverlangte und ging nach einer etwas pomadigen ersten Viertelstunde mit allem Ernst ins Zeug. Wenn aber der sonst überragende Stopper Dziarstek nicht eine Rückgabe Pöschl direkt vor die Füße gespielt hätte, der sie selbstlos an Morlock weitergab, um den Club in Führung zu bringen, wäre wohl so schnell kein Treffer gefallen. Augsburg hatte übrigens bald ausgeglichen, als Ostertag einen von Lindner abprallenden Ball im Nachschuß sicher einlekte.

Der Clubsturm schien mitunter mehr zu „spielen“ als zu kämpfen, vor allem Pöschl hatte gegen Dziarstek keinen leichten Stand. Die gewagtesten Situationen kamen von links, wo vor allem Winterstein weiterhin besser wird. Seine Hereingaben werden immer produktiver. Das zeigte sich vor allem in der zweiten Halbzeit, als der Kampf auf Biegen und Brechen ging und die Schwaben mitunter übermäßig hart an den Mann gingen. Knoll, Pöschl und Billmann bekamen einiges ab; Billmann mußte sogar das Feld verlassen. Aber gerade mit zehn Mann zeigte sich wieder der alte Clubgeist! Nachdem Winterstein durch eine bildschöne Vorlage von Pöschl den zweiten Treffer erzielt hatte, fiel auf, daß Augsburg die Schwäche des Gegners nicht auszunützen verstand. Der Club lieferte gerade jetzt das klare und überzeugende Fußballspiel. Gebhardt und auch wieder der junge Berg-

ner brillierten. Fünf Minuten vor Schluß schien jener Augenblick gekommen zu sein, den viele unter den 20 000 als dem Spielverlauf und den Chancen nach gerecht empfanden. Ostertag hatte blitzschnell und unhaltbar ausgeglichen. Aber dieser unverwundliche Club zog noch einmal los! Nach einem Lattenschuß gab es ein heilloses Durcheinander vor dem Schwabentor, und Gebhardt gab mit dem siegbringenden Treffer zwei Minuten vor Schluß diesem rassigen, trotz aller Härte einmalig schönen Punktkampf einen faszinierenden Abschluß.

Neumeier



Drei Nürnberger Größen

Der Club strebt unangefochten der süddeutschen Fußballmeisterschaft zu. Er hat auf eigenem Platz noch kein Spiel verloren. Die drei Stürmer (von links) Herbolzheimer, Morlock und der Schützenkönig Pöschl sind starke Stützen der Mannschaft und begeistern durch ihr ideenreiches Spiel Sonntag für Sonntag die Zuschauer.

Foto: Gräber

Sonntag, den 11.5.1947.

Phönix Karlsruhe - 1.F.C.N. 0 : 2

Lindner
Billmann Knoll
Ubelein I Kennemann Gebhardt
H'heimer Morlok Pöschl Ubelein II Winterstein

Verhalten spielender „Club“ eindeutig besser

Phönix Karlsruhe — 1. FC Nürnberg 0:2 (0:1) *Stuttg. 12.5.47*

Nürnberg: Lindner; Billmann, Knoll; Ubelein I, Kennemann, Gebhardt; Herbolzheimer, Morlock, Pöschl, Ubelein II, Winterstein.

Phönix: Gauß; Micklosch, Stecklew; Baler, Nied, Cuntz; Kucan, Skozen, Sommerlatt, Wippert, Auer.
Schiedsrichter: Unverfehrt-Pforzheim.

14 000 Zuschauer zeugten erneut von der Zugkraft der Nürnberger. Die Zuschauer bekamen ein sehr verhaltenes Spiel der Nürnberger zu sehen, deren Sieg auch in keiner Phase des Spieles gefährdet war, da Phönix dem Gegner in jeder Hinsicht unterlegen war und der Sturm so zusammenhanglos und energieelos spielte, daß Lindner im Nürnberger Tor nicht ein einzigesmal ernsthaft eingreifen mußte. Die Nürnberger demonstrierten in spielerisch eleganter Weise perfekten Fußball, zeigten aber, weil sie es ja nicht nötig hatten, keinerlei besonderen Einsatz. Im Felde lief der Ball wie am Schnürchen von Mann zu Mann, vor dem Tore jedoch ließen es die Clubstürmer an der nötigen Durchschlagskraft fehlen. Bereits in der 6. Minute konnte Ubelein II nach einem Verteidigungsfehler von Nied zum 1:0 ein-senden. In der zweiten Hälfte begnügte sich Nürnberg mit einem zweiten Treffer, den Poeschl in der 8. Minute durch Verwandeln eines Faufelfmeters erzielte. Für den nichterschiedenen Schiedsrichter sprang Unverfehrt (Pforzheim) ein, der das absolut faire Spiel in durchaus befriedigender Weise leitete.

Die Abwehr des Clubs demonstrierte ein peinlich genaues Deckungsspiel, vergaß aber in keinem Augenblick einen tadellosen Aufbau und die Versorgung des Sturmes mit verwertbaren Paßbällen. Der Angriff zeigte im Felde bezaubernd schöne Kombination, eine große Zahl erstklassiger Tricks und Täuschungsmanöver und besaß in Morlock den besten Stürmer. Poeschl war im Gegensatz zu seinem sonstigen gewohnten Können etwas schwächer,

während beide Flügel Winterstein und Herbolzheimer Vorzügliches leisteten. In der Läuferreihe gab es keine schwache Stelle und die Verteidigung zeigte sich jederzeit dem an sich harmlosen Phönix-Sturm gewachsen. Die Phönix-Mannschaft war recht schwach, vor allem fehlte es der Elf am genauen Zuspiel; fast jeder zugespielte Ball landete in den Beinen des Gegners. Die Abwehr mit dem sehr aufmerksamen Torwart Gauß war noch der beste Mannschaftsteil. Der Angriff war jedoch überaus schlecht. Mit Ausnahme des Mittelstürmers Sommerlatt, der als einziger Einsatz und Energie zeigte, gab es keinen Stürmer, der sich irgendwie auszeichnete. Vor allem mangelte es den ukrainischen Spielern an jeglicher Energie. Schleich

Einmal lief Thanner Nowotny davon...

Offenbacher Kickers — München 1860 0:1 (0:0)

8000 Zuschauer waren auf den Biberer Berg gekommen, die den Tabellenzweiten sehen wollten. Die Offenbacher spielten unglücklich. Immer wieder hatten sie als Ausdruck einer Feldüberlegenheit zwingende Torgelegenheiten, aber der Sturm war auch an diesem Tag zu unentschlossen. Der lange Torhüter Sembritzki konnte stets in letzter Sekunde klären. Neben ihm haben Müller und Janda den Münchener Sieg in erster Linie erzwungen, denn der Münchener Sturm war ebenso wie der der Offenbacher recht mäßig. Nach einer Stunde Spielzeit fiel die Entscheidung, als Münchens Mittelstürmer Thanner an Nowotny vorbeilief und den Ball an Schep-per vorbei ins Netz schob. In den letzten zehn Minuten drängten die Offenbacher noch einmal mit allem Ungestüm auf den Ausgleich. Aber ihre Versuche waren umsonst. Schiedsrichter Hirsch-Stuttgart war dem Spiel ein gerechter Leiter.

NN Mittwoch, den 14. Mai 1947

„Club“-Sieg nie in Gefahr

In jeder Halbzeit ein Tor gegen Phönix Karlsruhe

Karlsruhe (Eig. Bericht). — Wer von der abstiegbedrohten Phönix-Mannschaft eine Sonderleistung erwartet hatte, wurde schwer enttäuscht. Der Süddeutsche Tabellenführer spielte das 2:0 mühelos heim. Herbolzheimer brachte den 1. FCN schon nach sechs Minuten in Führung und ein Pöschl-Elfmeter, kurz nach Seitenwechsel, schuf den Endstand. Bei Nürnberg gab es in der mann-schaftlichen Einheit keine Schwächen, während sich bei Phönix Torhüter Gauß durch feine Paraden auszeichnete.

30. Runde: Phönix — 1. FCN 0:2 (0:1); Offenbach — 1860 München 0:1 (0:0); Fürth — FSV Frankfurt 1:0 (1:0); Schwaben — Ulm 4:0 (3:0); VfR Mannheim — VfB Stuttgart 2:1 (1:0); Bayern — KfV 3:4 (1:0); Eintracht — BCA 5:1 (1:0); Aschaffenburg — Bamberg 2:1 (2:0); Neckarau — Waldhof 0:3 (0:2).



Himmelfahrt, den 15.5.1947.

1.F.C.N. - Schwaben Augsburg 3 : 2

Lindner

Billmann Knoll

Bergner Kennemann Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Ubelein II Winterstein

25000 im Freudentaumel des „Club“-3:2-Triumphes

Energieleistung des 40 Minuten mit 10 Mann spielenden 1. FCN. — Viel Lob und Beifall für die Augsburger Techniker. — Gebhardt der glückliche 3. Torschütze.

Fürth. (Eig. Bericht). — Die dramatische Zuspitzung in den Schluß-Minuten tauchten den Fürther Ronhof in einen Jubelsturm, wie lange nicht mehr. Fünf Minuten vor dem Abpfiff sah sich der mit allen Mitteln ankämpfende Nürnberger „Club“ um den 2:1-Vorsprung betrogen, als Schwabens unermüdlicher Aufbau-Halbspieler Ostertag ausglich. Die 25 000 (unter ihnen 2 000 stimmungswaltige Augsburger) empfanden die Punkteteilung für gerecht, als der berühmte „Club“-Geist gleich im elanvollen Gegenzug, selbst mit zehn Spielern (Billmann die zweite Halbzeit wegen Verletzung ausgeschieden), noch den vielumjubelten 3:2-Vorsprung herausholte: Eine unglückliche Schwaben-Abwehr nutzte der vorgerückte Gebhardt aus und drückte ein. In einem überschäumenden Freudentaumel, der selbst den kühlen Betrachter ansteckte und mitriß, endete dieser packende, oft unvergleichlich schöne 80 Minuten-Spielfilm.

Wie der 1. FCN in seinen bisherigen Heim-Treffen die Gegner technisch beherrschte, so übernahm diesmal überraschend der Augsburger Gast diese Rolle. Wie die Elf das von technischen Fertigkeiten funkelnde Kombinationsspiel, aus der Tiefe prächtig aufgebaut, erstrahlen ließ, wie das glanzvolle Innen trio Ostertag-Lechner-Lehner — jeder für sich ein perfekter Balljongleur — den Nürnberger Abwehr-Gürtel aufrollte und jeder Stürmer Nürnbergs tollkühnen Hüter Lindner vor schier unlösbare Aufgaben stellte, das forderte auch die Bewunderung und Anerkennung des leidenschaftlichsten „Club“-Freundes ab. Solche Spielpartner mit dieser Eleganz, diesem technischem Reichtum und den ausgeprägten Spiel-Eigenheiten, wünschte man sich in Nürnberg-Fürth öfter und immer wieder.

Daß der Nürnberger Tabellenführer trotz der 40 Minuten-Schwächung seines verletzten Spielführers, gegen einen mächtigen Gegner noch den Erfolg herauspielen konnte, das stellt der jugendlichen Kampfkraft und Einsatzfreude das schönste Zeugnis aus. Gewiß, der Ball lief diesmal nicht so meisterhaft beherrscht und züglig in den roten Reihen wie sonst, auch stellte sich kein spielerisch überlegener Vorteil heraus. Das Wertvolle aber, zu dem der „Club“ vor allem in Heim-Treffen nie gefordert wurde war das unerschütterliche Zusammenhalten und energische Zuschlagen, selbst vor

dem drohenden moralischen Zusammenbruch (nach Augsburgs zweitem Ausgleich).

Das höchste Lob gebührt Lindner, der auf blitzartig abgefeuerte Nahschüsse phantastisch reagierte und das wertvollste Glied der im Gesamten hervorragend spielenden „Club“-Elf darstellte. Vorbildlich wieder die unermüdliche Mittelfeld-Tätigkeit von Gebhardt-Ubelein II. Bergners aufopfernde Lehner-Beschattung, Morlocks Kampfkraft und Wintersteins kaltblütiger Einsatz. Unschön empfand man die dauernden Rede-Duelle und Zänkereien Knolls, wodurch auch seine Leistung verständlich litt.

h. f.

Platzverweise und Spielabbruch

(NN) — Eintracht — VfR Mannheim in der 75. Minute abgebrochen. — Liesem und Henninger erhielten Platzverweis. — Fürth führte durch ein Jahn-Tor bei Waldhof schon 1:0 — am Ende 1:3. — Schaletzki-Treffer rettet Kickers Stuttgart gegen den KfV in letzter Minute 3:2. — Platzter beim BCA erst Verteidiger, dann wieder Torjäger. — Bayern München vermißte Streitfe sehr. — Der unsportliche Skocen (Phönix) verläßt seine Mannschaft nach dem 2:5 gegen Ulm.

Heftiger Kampf um den 3. Platz

1. 1. FC Nürnberg	30	23	5	2	89:20	51-9
2. 1860 München	30	17	8	5	55:25	42-18
3. Schwaben Augsburg	30	16	5	9	64:36	37-23
4. Waldhof Mannheim	30	16	5	9	57:46	37-23
5. Eintracht Frankfurt	30	12	12	6	51:39	36-24
6. Kickers Stuttgart	29	14	6	9	61:43	34-24
7. VfB Stuttgart	29	14	6	9	53:43	34-24
8. Kickers Offenbach	30	12	8	10	59:48	32-28
9. FC Schweinfurt 05	29	10	9	10	36:35	29-29
10. SpVgg. Fürth	29	10	8	11	40:39	28-30
11. VfR Mannheim	30	13	2	15	40:49	28-32
12. Ulm 46	30	10	7	13	47:64	27-33
13. Bayern München	31	9	9	13	64:51	27-35
14. VfL Neckarau	29	9	6	14	58:63	24-34
15. Vikt. Aschaffenburg	29	9	4	16	50:86	22-36
16. Karlsruher FV	30	8	6	16	39:65	22-38
17. BC Augsburg	30	10	2	18	46:74	22-38
18. FSV Frankfurt	29	5	11	13	21:43	21-37
19. FC Bamberg	30	9	3	18	32:62	21-39
20. Phönix Karlsruhe	30	8	4	18	35:66	20-40

Sonntag, den 1.5.1947.

Ulm 46 - 1.F.C.N.

2:3

Lindner

Billmann Knoll

Uebelein I Kennemann Bergner

Hilzheimer Morlok Pöschl Uebelein II Winterstein

Club-Sieg bei Ulm 46 hing an einem Faden

TSG Ulm 1846 - 1. FC Nürnberg 2:3 (1:1)

Stuttg. 5.5.47

Ulm 46: Hennig; Bertele, Maier; Schmitt, O., Klöpf, Eberle; Schmid, W., Brunner, Dollinger, Ziebach, Juert.

1. FC Nürnberg: Lindner; Billmann, Knoll; Uebelein I, Kennemann, Bergner; Herbolzheimer, Morlock, Pöschl, Uebelein II, Winterstein.

Schiedsrichter: Schrempp-Karlsruhe. Zuschauer 16.000. Tore: 25. Minute W. Schmid 1:0, 41. Minute Morlock 1:1, 51. Minute Pöschl 1:2, 66. Minute Winterstein 1:3, 80. Minute Ziebach 2:3. Ecken 3:4.

Ulm 46 wuchs weit über das Leistungsvermögen der letzten Spiele hinaus, war im Feldspiel im Durchschnitt mindestens ebenbürtig und hatte die weit klareren Torchancen zu verzeichnen. Wenn es trotzdem nicht einmal zu einem Unentschieden reichte, so lag das an einer reichlichen Dosis Pech und an der doch unverkennbaren Klasse der Nürnberger, deren Stürmer die jeder Verteidigung unterlaufenden Fehler kaltschnäuzig verwerteten, während ihre eigene hervorragende Abwehr das Glück hatte, daß die Ulmer Stürmer ähnliche Chancen durch zu hastige und deshalb das Ziel verfehlende Schüsse vergaben, sofern nicht der Teufelskerl Lindner durch prächtige Paraden die Bälle an sich riß. Der Clubtorhüter, entschieden mehr beschäftigt als Hennig, zeigte ab und zu auch Schwächen, die sich jedoch in keinem Fall auswirkten, weil der lange Kennemann im Verein mit dem seinen Flügelmann Juert vorzüglich bewachenden Billmann und dem jungen ebenso schnell wie entschlossen eingreifenden Knoll die sehr geschickt und mit überraschenden Varianten vorgetragenen Ulmer Angriffe immer wieder bremste.

Die etwas zu selbstsicheren Nürnberger hatten den ersten Treffer in Kauf zu nehmen, den W. Schmid durch herrlich gezogenen Linksschuß in die obere rechte Ecke markierte. Den Ausgleich schuf Morlock kurz vor Halbzeit, doch hätte Hennig den Erfolg durch entschlossenes Eingreifen verhüten können. Als nach der Pause der nun 20 Minuten überlegen spielende Club durch den unglaublich flinken und spurtgewaltigen Pöschl und einen Bombenschuß Wintersteins innerhalb einer Viertelstunde auf 1:3 davonzog, schien die vielseitig getippte 1:4-Niederlage unvermeidlich. Stürmisch angefeuert raffte sich jedoch die Ulmer Elf zu einem nach dem enormen

Kräfteverbrauch kaum für möglich gehaltenen Endspurt auf. Schon beim Gegenstoß landet ein Schuß W. Schmid am linken Torpfosten. Uebelein II hat auf der anderen Seite allerdings das gleiche Pech. Ziebach verfehlt anschließend drei Meter frei vor dem Nürnberger Tor eine flache Hereingabe, schießt aber in der 80. Minute überlegt zum 2:3 ein. Traub

Auch in München vor dem Ausgleich

1860 München - Ulm 1846 2:1 (1:0)

1860: Sembritzki; Janda (Karl), Müller; Hammerl, Sommer; Pledl, Schmidhuber, Thanner, Janda (Ludwig), Hornauer.

Ulm: Hennig; Bertele, Maier; B. Schmid, Klöpf, Eberle; W. Schmid, Brunner, Dollinger, Ziebach, Juert.

In Anwesenheit von 15 000 Zuschauern lieferten sich die beiden Mannschaften im Münchener Stadion an der Grünwalder Straße ein überaus spannendes Spiel, das schließlich von 1860 mit Glück, aber nicht unverdient gewonnen wurde. Die Münchener zeigten sich hauptsächlich vor der Pause von einer sehr guten Seite. Die Mannschaft von Ulm hinterließ einen vorzüglichen Gesamteindruck, sie war schnell, gut in der Ballbehandlung und stellenweise tadellos in der Kombination. Mit etwas Glück hätten die Ulmer auch ein Unentschieden herausholen können. Es fehlte ihnen aber vor und im gegnerischen Strafraum an der Entschlußkraft und an der blitzschnellen Ausnutzung der Chancen.

Die Münchener kamen in der 33. Minute durch den Mittelstürmer Thanner nach einer guten Kombination zur 1:0-Führung. In der zweiten Hälfte vermochte der Halblinke Ludwig Janda in der 7. Minute das Ergebnis auf 2:0 zu stellen. Die Bemühungen der Ulmer, ebenfalls zu einem zählbaren Erfolg zu kommen, wurden eine Viertelstunde vor Schluß durch einen Treffer von Ziebach belohnt, der nach einem Eckball das Leder unhaltbar ins Münchener Netz beförderte. Durch einen kraftvollen Endspurt versuchten die Ulmer noch den Ausgleich zu erreichen, aber es gelang ihnen nicht mehr, die starke Münchener Verteidigung zu überwinden. Huber

Der Club auf einsamer Höhe

VfB Stuttgart - Bayern München	3:2 (2:1)
Waldhof Mannheim - Stuttgarter Kickers	3:1 (1:0)
1860 München - Ulm 1846	2:1 (0:1)
Kickers Offenbach - Schweinfurt 05	0:0 (0:0)
BC Augsburg - Phönix Karlsruhe	2:1 (2:1)
FSV Frankfurt - VfL Neckarau	0:0 (0:0)
Viktoria Aschaffenburg - VfR Mannheim	0:3 (0:0)
Karlsruher FV - Schwaben Augsburg	0:1 (0:0)
1. FC Nürnberg - Eintracht Frankfurt	2:0 (1:0)
1. FC Bamberg - Spvgg. Fürth	0:3 (0:2)

Die Ergebnisse des 1. Mai

VfB Stuttgart - BC Augsburg	3:1 (0:1)
Ulm 1846 - 1. FC Nürnberg	2:3 (1:1)
Spvgg. Fürth - 1860 München	0:1 (0:0)
Schweinfurt 05 - Viktoria Aschaffenburg	4:0 (3:0)
FSV Frankfurt - Waldhof Mannheim	0:0 (0:0)
Bayern München - Eintracht Frankfurt	1:1 (1:0)
Schwaben Augsburg - Kickers Offenbach	2:0 (2:0)
VfL Neckarau - Phönix Karlsruhe	7:0 (3:0)

Glanzspiel des Clubs vor Zuschauer-Rekord

Ulm führte lange 1:0, am Schlusse dann 3:2 für Nürnberg

Ulm (Eig. Bericht). - Mit welchem Interesse man dem Tabellenführer-Besuch in Ulm entgegenfieberte, das drückt der Zuschauer-Rekord mit 17 000 aus. Wenn sie auch einen Erfolg ihrer Elf gewünscht hatten, so erkannten sie trotzdem die oft begeisterte Spielweise des 1. FCN an. Mit welcher Genauigkeit und Präzision oft der Ball durch die Nürnberger Hef und dann effektiv voll der Torerfolg angestrebt wurde, das führte bisher noch keine Süd-Oberliga-Elf in Ulm vor.

Den Ulmer Führungstreffer von W. Schmid gleich kurz vor der Pause Morlock aus. Das quirlende Kombinationsspiel, besonders des rechten Flügels Herbolzheimer-Morlock und die unermüdliche Schaffensfreude der Gebrüder Uebelein schufen durch zwei Winterstein-Tore binnen weniger Minuten den 3:1-Vorsprung. Erst in der 75. Minute gelang den ehrgeizigen Ulmern durch Ziebach das 3:2.

Die Sportwelt

Eintracht-Ballkünstler in Ronhof

Der „Club“ vor einer schweren Heimprüfung

(NN). — Wiederum dient Fürths traditionsreiche Kampfstätte dem Nürnberger Spitzenreiter als Heimplatz. Zahlreiche Nürnberg-Fürther Fußball-Fachkenner fühlen sich noch rückversetzt in die Spiel-Atmosphäre „Club“ — Eintracht (3:1) des letzten Meisterschafts-Entscheidungsspiels. Dieses Feuerwerk an technischen Fertigkeiten, diese Spannung eines gleichwertigen, wechsellvollen Spielfilms, wollen die Fußballfreunde auch diesmal wieder erleben.

Während sich der Nürnberger Spitzenreiter in der zuletzt bewährten Formierung (ohne Gebhardt) vorstellt, bringen die Adler-Träger aus Frankfurt so berühmte Einzelspieler wie den waghalsigen Torraum-Beherrscher Turek, die kraftvollen Abwehrkräfte Kolb und Gärtner, sowie die Angriffs-Stützen Adam Schmidt, Wirsching und den Ex-Hamburger Adamkiewicz mit. Für die Eintracht bedeutete schon ein Tellerfolg das Bedrohen des umstrittenen dritten Tabellenplatzes. h. f.

Sonntag, den 4.5.1947.

1.F.C.N. — Eintracht Frankfurt 2 : 0

Lindner

Billmann Knoll

Ubelein I Kennemann Bergner

H'heimer Morlok Pöschl Ubelein II Winterstein

NORNBERGER NACHRICHTEN

Klasse-Hüter imponieren in Ronhof: Lindner und Turek

Mit 2:0 erspielt sich der 1. FCN über die Frankfurter Eintracht den 6. Punkt in einer Woche

(NN) — Mehr konnte Nürnberg von seinem „Club“ nicht mehr erhoffen: In acht Tagen erspielte sich die noch nicht einmal voll ausgereifte Elf sechs Punkte und schoß die Torquote 9:4 heraus. In drei Treffen zog der Tabellenführer-Glanz 62 000 Fußballfreunde in drei Städten an.

Der „Club“ war von allen Seiten rechtzeitig gewarnt worden. Die Frankfurter Adler-Träger, bekannt als Elf mit großartigen Spieler-Individualitäten, die ein bewegliches Abwehrspiel beherrschen und blitzartig Angriffe inszenieren können. Wer von den Einzelspielern innerhalb der Mannschaft viel erhoffte, wurde bitter enttäuscht. Der Süd-Tabellenführer beherrschte fast immer souverän Ball und Gegner. Selbst dann, wenn nach der Pause der von früher her bekannte Eintracht-Stil aufblitzte, wenn der blonde Wuschelkopf Wirsching vor Lindner auftauchte oder Adam Schmitt wie ein Ballettgirl die Bälle seinen Kameraden zugonglierte. Man vermüßte die klare Bindung der Mannschaftsstelle, das automatische Sich-Verstehen und den guten Geist innerhalb der Mannschaft.

Die Fangtechnik des stellungssicheren Torhüters Turek, die energische Abwehr von Kolb-Gärtner und die Schaffensfreude von Adolf Schmidt blieben das Beste der Eintracht.

Die Gewalt-Anstrengung der letzten Tage spürte man kaum im zügigen Nürnberger Paßspiel. Mustangültig wieder das gegenseitige Aushelfen und Unterstützen, der Drang zur flachen Kombination, die Lust am Spielen.

In zwei kühnen Paraden rettete Lindner kurz nach dem 1:0-Morlocks die knappe Führung. Später bremsten schon Billmann-Kennemann-Knoll im energischen Zupacken die Eintracht-Vorstöße ab. Bergner beschattete sehr aufmerksam, vielleicht etwas zu schematisch, den listigen Wirsching und Ubelein I bewährte sich wieder mit seinem Bruder „Ulla“ im unermüdlischen Einleiten und Vorbereiten. Immer eindrucksvoller wächst Winterstein in seine Flügelstürmer-Aufgabe hinein. Er macht das, was der größere Techniker Herbolshelmer auf der anderen Flügel Seite versäumt: Nicht unnötig dribbeln und technische Ueberlegenheit durch Uebertreibung besonders hervorstellen. Morlock bildete wieder den Angriffs-Motor und bedeutete zusammen mit dem rasanten Pöschl die größte Gefahr für die Abwehr um Turek-Gärtner.

Ein typischer Morlock-Doppelschuß schuf das

1:0 (28. Min.) und energisches Nachsetzen mit glashartem Schrägschuß von Winterstein den verdienten 2:0-Vorsprung.

Wenn auch Schiedsrichter Höhn aus Mannheim manche (vielleicht zu krasse) Fehlentscheidungen passlierten, so sollte man auf den Rängen dennoch den guten Ruf des Nürnberg-Fürther Sportpublikums wahren. Mit böartigen Parolen und Dauer-Pfelfkonzerten macht man nicht viel besser. h. f.

Eintracht nur elf Einzelspieler

1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt 2:0 (1:0)

Der Club beherrschte die zeitweise enttäuschende Eintracht-Elf. Selbst wenn die Eintracht angriff, meist vom rechten Läufer Adolf Schmidt und Wirsching angetrieben, erkannte man keine Gefahrenmomente für den Nürnberger Tabellenführer. Nach der heutigen schwachen Eintracht-Sturmleistung werden die zwölf Unentschieden in der bisherigen Oberligarunde begreiflich. Die Frankfurter Eintracht besitzt elf Spieler, jedoch keine Mannschaft. Ganz anders der Club. Wenn der Ball in wundervollem Schnellduß durch die Club-Reihen floß, dann gab es kein Abwehrmittel dagegen. Ein typisches Morlock-Tor schuf das 1:0. Ein 16-Meter-Schuß prallte vom Pfosten zurück und der blitzartig folgende Linksnachschuß flitzte neben Turek ins Netz. Erst vier Minuten vor Schluß wurden die Clubanhänger beruhigt. Eine Rechtsflanke verfehlte Eintracht-Abwehrspieler und Clubangreifer, bis Winterstein entschlossen Turek schlug.

Fiederer

26.4.47

Kickers Offenbach mit torhungrigem Sturm in Fürth

In Neckarau-Zusammentreffen der Rekordschützen / Schlägt Neustadt auch Hof?

Nm. — Im Vorspiel gewann in Offenbach die Spielvereinigung überraschend 3:2. Es wird einer überdurchschnittlichen Leistung bedürfen, wenn die Kleeblätler diesen Sieg wiederholen wollen. Die Mannen um Nowotny sind inzwischen nicht nur in der Abwehr gefestigter geworden (durch Rücknahme des Stürmers Piccard in die Verteidigung), sondern entwickelten auch in den letzten Spielen überraschende Stürmerfolge mit denen ihre Fünferreihe (59 Treffer!) jetzt an zweiter Stelle hinter dem Clubsturm steht. Fürth pflegt gerade gegen schwere Gegner immer besonders gut abzuschneiden; man darf der Elf also das Vertrauen schenken, wenigstens einen Punkt gutzumachen.

Des 1. FCN's Reise nach Neckarau wird — wenn die Vorderreihe nicht zu Heimform aufläuft — wohl auch kaum ohne Punktverlust abgeschlossen

werden. Die Mannheimer Vorstädter holten nicht nur in den letzten drei Spielen sechs Punkte (darunter gegen Schwaben mit 5:1!), sondern schossen dabei auch noch 13 Tore. Balogh, Gramminger, Pieschle sind Namen, die sich bei den Hintermannschaften Respekt erworben haben, während die Abwehr Neckaraus durchaus fähig ist, dem in Auswärtsspielen meist erfolglosen Clubsturm den Weg zu Torehren wirksam zu verstellen.

In der Landesliga fällt eine Art Vorentscheidung mit der Begegnung Hof — Neustadt. Gelingt es den Bayern, das Hindernis zu nehmen, sind sie dem Titel um ein gutes Stück näher gerückt. Unsere beiden Nürnberger Vereine begegnen sich im Lokalkampf, während Fürth in Kitzingen versuchen wird, zu den Punkten zu kommen. Sie hängen dort hoch

Sonntag, den 27.4.1947.

VfL Neckarau - 1.F.C.N. 4 : 2

Lindner

Billmann Knoll

Ubelein I Kennemann Bergner

H'heimer Morlok Pöschl Ubelein II Winterstein

Der 1. FCN vergrößert seinen Vorsprung

Noch ist 1860 ungefährdeter Zweiter, aber die Meute ist näher gerückt ...

Nm. Langsam beginnen sich in der Tabelle gewisse Konturen abzuzeichnen. Einsam und souverän, nach der Niederlage der Löwen schon fast uneinholbar scheint es, thront der 1. FCN 9 und 13 (Minus-)Punkte über seinen nächsten Verfolger, deren Gruppe Waldhof als Achter mit 30 Zählern einstweilen beschließt. Mit 4-6 Punkten Abstand formiert sich ein Mittelabschnitt, zunächst von Abstiegsorgen sicher, während beim 14. Neckarau, schon das abstiegsgefährdete Ensemble seinen Anfang nimmt. Diese sieben Vereine werden noch manche Überraschung verursachen ...

Es gab deren auch wieder einige am vergangenen Sonntag. Der hohe Stuttgarter Kickers-Sieg (4 Conen-Tore) über 1860 zählt dazu, auch die verdiente Niederlage der Eintracht zuhause gegen die plötzlich erwachten Waldhöfer, nicht zuletzt auch die Schlappe der Kupfer-Kitzinger-Elf auf eigenem Gelände, auf dem sich ein harmloser Schweinfurter Sturm vergeblich abmühte, das Janda(Strafstoß-)Tor gutzumachen. VfB Stuttgart's Unentschieden (bei wieder feiner Leistung des süddeutschen Meisters) dagegen ist kaum als Überraschung zu werten, eher schon der klare Sieg des Tabellenführers gegen Neckarau, der allerdings im Mannheimer Stadion erkämpft wurde.

Die Pöttlinger-Elf scheint noch große Dinge vor zu haben. Diesmal ging der gewiß nicht abwehrschwache FSV mit 4:1 ein. Dabei steht den Bayern ihr wichtiger Stürmer Holzmüller ab 1. Mai auch noch zur Verfügung. Unglücklich und unverdient tauschte der BCA bei VfR Mannheim durch einen Bardorf-Treffer seinen 18. gegen den letzten Tabellenplatz ein, während das Unentschieden Phönix — Bamberg beiden Abstiegskandidaten eine Treppe nach oben verhilft. In Fürth blieb der zweitbeste Oberligasturm der Offenbacher Kickers seinem Ruf einiges schuldig. Das 0:0 kostet die Hessen einen Platz, während Fürth die 12. Stelle eben noch behaupten konnte. Das klarste

Gute Clubleistung in Mannheim

(NN) Die Hoffnungen der Neckarauer Anhänger, gegen den 1. FCN vielleicht einen Punkt zu holen, wurden recht bald enttäuscht. Schon nach 30 Minuten führte der Club durch Pöschl (2) und Herbolsheimer mit 3:0. Noch vor dem Wechsel verkürzte allerdings Gramminger auf 3:1, nach der Pause sogar auf 3:2, aber als der Tabellenführer wieder anzog, hatte Winterstein bald den alten Vorsprung hergestellt.

Der 1. FCN (wieder mit Bergner für Gebhardt) lieferte ein recht ansprechendes Spiel, insbesondere im Sturm, in welchem Winterstein die auffälligste Figur darstellte. Kennemann als Stopper und die Abwehr Billmann-Knoll-Lindner erwiesen sich als Bollwerke, mit denen selbst Balogh nicht fertig zu werden verstand.

Der Stand nach dem 27. April

	Sp.	g.	u.	v.	T.	P.
1. FC. Nürnberg	26	19	5	2	79:16	43:9
1860 München	27	14	8	3	51:24	36:18
Stuttgarter Kickers	27	13	6	8	57:38	32:22
Schwaben Augsburg	26	13	5	8	55:33	31:21
Eintracht Frankfurt	26	10	11	5	43:34	31:21
Kickers Offenbach	27	12	7	8	59:45	31:23
VfB. Stuttgart	26	12	6	8	46:38	30:22
Waldhof Mannheim	26	13	4	9	43:44	30:22
FC. 05 Schweinfurt	26	9	8	9	32:33	23:26
Bayern München	27	9	8	10	57:41	26:28
Ulm 46	26	9	7	10	39:53	25:27
Spvgg. Fürth	25	9	7	9	35:35	24:26
VfR. Mannheim	27	11	2	14	34:46	24:30
VfL Neckarau	26	8	5	13	51:60	21:31
Phönix Karlsruhe	26	8	4	14	32:50	20:32
Vikt. Aschaffenburg	26	8	4	14	48:78	20:32
Karlsruher FV.	27	7	6	14	33:50	20:34
FSV. Frankfurt	26	5	9	12	21:42	19:33
1. FC. Bamberg	27	8	3	16	29:56	19:35
BC. Augsburg	26	8	2	16	40:65	18:34

Der KfV mit zwei ehemaligen Clubspielern in Ronhof

Fürths unbehaglicher Gang nach Aschaffenburg — Wieder Landesliga-Überraschungen?

Das Treffen des 1. FCN gegen seinen Sonntagsgegner KfV im Fürther Ronhof scheint wieder eine leichtere Aufgabe für den Club zu sein. Zwar vermochten sich die Badenser in der Zeit nach dem Jahreswechsel bis Ende Februar durch eine Erfolgsserie gegen starke Mannschaften gehörigen Respekt zu verschaffen, aber inzwischen ist ihre Leistungskurve wieder abgesunken. Max Breunigs — ihres Trainers — Abgang, die Sperre des nach Rückkehr Scherers nach Freiburg besten Stürmers Fritschl und nun der neue Verlust durch Abwanderung einer Stütze der Abwehr, Biedenbach, hat das Mannschaftsgefüge der Badenser naturgemäß schwer erschüttert. In Herberger besitzt der heute Tabellen-Neunzehnte noch eine starke Waffe, während im Sturm der zwar bedächtige, aber dafür um so schußkräftigere Janda die auffälligste Figur darstellt. Trotzdem wird es einer starken Leistung der Karlsruher bedürfen, wenn sie gegen den — allerdings noch ohne Gebhardt und Uebelein II antretenden — 1. FCN bestehen wollen.

Die SpVgg. Fürth hat mit Viktoria Aschaffenburg eine wesentlich schwierigere Hürde zu nehmen. Die Textilstädter sind nicht nur auf ihrem eigenen Platz sehr schwer zu schlagen (der Club verlor 0:1!), sondern treten vor begeisterten Anhängern auch mit dem frischen Lorbeer eines

verdienten Sieges über den süddeutschen Meister in Stuttgart an. Die Kleeblätler werden zu tun haben, wenn sie einen Punkt mitbringen wollen. In der Landesliga sollten sich die beiden Ersten auch auf den fremden Plätzen durchsetzen, während man in den anderen Begegnungen mehr den Platzbesitzern die Chance eines Sieges einräumen möchte. Nm.

Sonntag, den 20.4.1947.

1.F.C.N. — FV Karlsruhe 4 : 0

Lindner

Billmann Knoll

Uebelein I Kennemann Bergner

H'heimer Morlok Pöschl Uebelein II Winterstein

NACHRICHTEN

NN

Mittwoch, den 23. April 1947

Innerhalb 20 Minuten vom 0:0 zum 4:0 Abstiegskandidat KfV eine harte Nuß - Zu harter Elfmeter entscheidet das Spiel

Es waren nicht gerade zuversichtliche Gespräche, die den Anhängern des 1. FCN die Pause zwischen den Halbzeiten der Begegnung gegen den KfV verkürzten. Der Club hatte in den ersten 45 Minuten kaum mehr vom Spiel gehabt als sein abwärtsbedrohter Gegner; wenn man nur nach den sicheren Chancen urteilen wollte, kamen die Badenser sogar besser weg. Da war in der 17. Minute der von Kennemann verursachte Elfmeter, den Herberger wuchtig knapp danebenpfifferte, da war Ehrmanns Durchlauf, den weder Billmann noch Kennemann, erst in letzter Sekunde Lindner stoppen konnte und da war nochmals Ehrmann, der in die Rückgabe Knolls zu Lindner fuhr und nur um Haarsbreite verfehlte. In dieser Zeit lief die Clubmaschine gewissermaßen auf Stottern. Kennemann geisterte etwas unsicher herum, Billmann kam mit dem lebendigen Ehrmann — von Janda überraschend sauber geführt — nicht immer zu recht, Bergner (für den überall fehlenden Gebhardt spielend) verlor das Gefühl für seinen Platz, Knoll wirkte leicht nervös, nur Uebelein I schlen von der allgemeinen Unsicherheit nicht angesteckt, auch Lindner behielt die Nerven. Im Sturm lief zwar die Kombination bis an den Strafraum ganz ansprechend, mit herzhaften Schüssen wurde indes recht gespart, wobei ein gewisses Verdienst natürlich auch der energisch aufräumenden KfV-Hintermannschaft gebührt, die unter Führung Herbergers sich zäh jedes einzelnen Nürnberger Stürmers annahm.

Nach dem Wechsel begann der Club mit zweckmäßigerem, steilerem Spiel. Schon nach wenigen Minuten hatte denn auch Winterstein die Führung erzwungen; kaum eine Zeigerumdrehung später bot sich Pöschl die Chance zum 2:0 durch Verhängung eines Elfmeters, bei dem der im gesamten unbefriedigende Schiedsrichter Walter-Zuffenhausen böse danebenriff. Seine Regelunsicherheit bewies er dabei erneut, als er den Torschuß Pöschls annullierte und den Strafstoß wiederholen ließ, weil ein KfV-Spieler vorzeitig den Strafraum betreten hatte! Pöschl behielt auch beim zweiten Schuß die Ruhe. Jetzt lief langsam aber sicher die Clubelf in die gewohnte Form; die Angriffe häuften sich und wurden immer gefährlicher, insbesondere der rechte Flügel Morlock-Herbolshelmer kam besser zur Geltung. Der Rechtsaußen war es denn auch, der entschlossen nach feiner Täuschung den dritten Treffer unterbrachte, und bei einer bildschönen Flanke von ihm brauchte der mangelhaft gedeckte Pöschl nur den Kopf hinzuhalten um das 4:0 sicher zu stellen. Das geschah alles innerhalb knapp 20 Minuten. Der Rest des Spieles gehörte wieder gleichmäßigen „Freund“ und „Feind“. Janda entpuppte sich in dieser Zeitstrecke als schußfestester Stürmer der Badenser, in der Gesamtleistung aber

übertroffen von dem immer auf Durchstöße lauernden schnellen Ehrmann, dem sich Billmann allerdings nun etwas aufmerksamer (und erfolgreicher) entgegenstellte. Die wenigen heiklen Lagen wurden von der gegen die 1. Hälfte verbesserten Clubabwehr sicher gemeistert, so daß es für die Gäste nicht mal zu dem verdient gewesenen Ehrentreffer reichte. Nm.

Der neue Stand:

1. 1. FC Nürnberg	25	18	5	2	75:14	41-9
2. 1860 München	26	14	8	4	51:20	36-16
3. Eintracht Frankfurt	25	10	11	4	43:32	31-19
4. Kickers Stuttgart	25	12	6	8	53:38	30-22
5. Kickers Offenbach	26	12	6	8	59:45	30-22
6. Schwaben Augsburg	25	12	5	8	50:33	29-21
7. VfB Stuttgart	25	12	5	8	45:37	29-21
8. Waldhof Mannheim	25	12	4	9	46:44	28-22
9. Schweinfurt	25	9	8	8	32:32	26-24
10. Ulm 1846	25	9	6	10	38:52	24-26
11. Bayern München	26	8	8	10	53:40	24-28
12. SpVgg. Fürth	24	8	7	9	35:35	23-25
13. VfR Mannheim	26	10	2	14	33:46	22-30
14. Neckarau	25	8	5	12	49:56	21-29
15. Aschaffenburg	25	8	4	13	48:73	20-30
16. Phoenix Karlsruhe	25	8	3	14	30:48	19-31
17. FSV Frankfurt	25	5	9	11	20:38	19-31
18. BC Augsburg	25	8	2	15	40:64	18-32
19. Karlsruher FV	26	6	6	14	32:58	18-34
20. FC Bamberg	26	8	2	16	27:54	18-34





Phönix mit früheren Ukraina-Spielern in Ronhof

Der 1. FCN. gegen die Pöttinger-Elf in München

Nm. Von den beiden Nürnberg-Fürther Mannschaften hat bei den Sonntagsspielen der süddeutschen Oberliga zweifellos der 1. FCN in München die schwerere Aufgabe zu lösen. Bayern München hat sich unter der erfahrenen Leitung Pöttingers in den letzten Monaten imponierend in den Vordergrund gespielt und wird sich, noch dazu auf eigenem Platze, nicht leicht schlagen lassen. Es würde dazu eines Clubs in ausgezeichneter Form bedürfen, die der Tabellenführer merkwürdigerweise in Auswärtsspielen nie aufbringt bzw. nicht in Toren zum Ausdruck zu bringen vermag. Es ist zwar anzunehmen, daß der Elf ein knapper Sieg gelingt; aber auch ein Unentschieden würde nicht überraschen.

Die SpVgg. Fürth sollte sich, besonders wenn sie das gegen den Club in der zweiten Hälfte des 1:0-Spieles gezeigte Leistungsniveau wieder erreicht, gegen Phönix Karlsruhe eigentlich durchsetzen können. Mit dem Flachspiel der Außenläufer ist in die Mittelreihe eine verstärkte Solidität eingekehrt, die sich in einer wesentlich verbesserten Abwehrkraft der gesamten Hintermannschaft auswirkt, an der sich noch andere Stürmerreihen als die des morgigen Gastes die Zähne ausbeissen können. Den Gegner zu unterschätzen, werden die Kleeblättler wohl zu klug sein: die verschiedentlich ausgezeichneten Resultate der Badenser (zwei Siege über VfB Stuttgart!) raten diesbezüglich deutlich genug zur Vorsicht.

In der Landesliga sind für unsere heimischen Vertreter nicht viele Lorbeeren zu holen, denn weder wird Schwabach in Hof, noch die Eintracht in Kitzingen oder ASV Fürth in Weiden normal zum Siege kommen. Wenn es doch der einen oder anderen Elf gelingt; wir lassen uns gerne angenehm überraschen.

Meister der Pedale starten

Zum ersten großen Radsport-Auftakt in Nürnberg selbst finden sich am Sonntag mit Beginn um 14.30 Uhr an der Grolandstraße (um die Blindenanstalt) die „Kanonen“ der Landstraße zusammen. Mit den Spitzenkönnern Saager und Schwarzer-Berlin, dem Offenbacher Siehl, den Chemnitzern Richter und Schild, und den heimischen Vöggenreiter, Umbenhauer, Scheller — um nur einige der bedeutendsten Fahrer zu nennen — ist eine Besetzung geschaffen, die von vornherein schärfste Kämpfe garantiert. Wenn auch noch der Wettergott sein Lächeln beibehält, dürfte den zu erwartenden tausenden von Zuschauern ein, besonderer Genuß bevorstehen.

★

Die Tour de France, das schwerste Radrennen der Welt, soll wieder gestartet werden. Die Strecke wird nun auch über Belgien, Luxemburg, Monaco und die Schweiz laufen.

Sonntag, den 13.4.1947.

Bayern München — 1.F.C.N. 0 : 0

Lindner

Billmann Knoll

Ubelein I Kennemann Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Bergner Winterstein
(Weber)

Wieder schwacher Clubsturm

9 Bayern halten den 1. FCN 0:0

(NN) Man erwartet es nun fast schon nicht mehr anders, als daß dem Sturm des 1. FCN in Auswärtsspielen Harmlosigkeit bescheinigt und der Verwunderung Ausdruck gegeben wird, wie diese selben fünf Leute dahelme die hohen Torquoten herausschießen können. In München rannten die Nürnberger weit über eine Halbzeit lang gegen nur

9 Bayernspieler an (Emmerich u. Schweizer mußten verletzt noch vor der Pause ausscheiden) ohne einen einzigen Ball gegen die gleiche Hintermannschaft im Netz unterzubringen, die seinerzeit in Nürnberg mit 5:0 noch glücklich wegkam. Ein Rätsel, das unerklärlich scheint. In diesem Spiel mag allerdings das Fehlen von Gebhardt und Ubelein II sich besonders deshalb ausgewirkt haben, weil die Bayerneff in den letzten Monaten einen vielbeachteten Formanstieg zu verzeichnen hatte. Bergner und Weber — wechselseitig als Läufer und halblinks eingesetzt — konnten die Abwesenden nicht vollwertig ersetzen, während die übrige Hintermannschaft in der gewohnt sicheren Arbeit mit den von 30 000 Zuschauern angefeuerten Bayern fertig wurde.



Sonntag, den 4.4.1947.

1.F.C.N. - Schalke 04

2 : 1

Lindner

Billmann Knoll

Übelein I Kennemann Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Übelein II Winterstein

Deutschlands Fußball-Ereignis:

N.N. 9.4.47.

Meister spielten in Meisterform: 1. FCN. - Schalke 04 2:1 (1:0)

Das technisch schönste Spiel der Nachkriegszeit / Blendende Spiellaune des Clubs / Schalke noch immer hohe Klasse

Das angekündigte Sturmtief kam mit Verspätung, so brach die Sonne just durch das Gewölk, als die beiden Mannschaften unter dem Beifallstosen der 50 000 auf den Rängen in das Stadionfeld einliefen, eine angenehme Zugabe zu der erwartungsvollen Spannung, die über den Massen lag. Erfüllte das Spiel alle Hoffnungen? Manche verneinen. Sie übersehen, daß es kein Punktekampf mit dem verblissenen Ringen um die Zähler war, daß es in technisch selten zu beobachtender Schönheit abrollte, die das Auge so fesselte, daß man Umgebung und Temperament-Ausbrüche vergaß. Wer sah nicht überrascht auf die Uhr, als der Halbzeitpfiff ertönte?

I.

Der 1. FCN lieferte unzweifelhaft das schönste Spiel, das man seit Jahren von ihm gesehen. (Nur das 10:1 gegen Fortuna Düsseldorf 1946 hält den Vergleich aus.) Die Kombinationsarabesken, von hinten bis vorne unnachahmlich elegant auf den Rasen gezeichnet, die technische Vollkommenheit, mit der die Clubspieler ihre doch gewiß nicht schlechten Gäste streckenweise stehen ließen, das raffinierte Schachtel- und Wechselspiel, an dem sich Läufer und Stürmer wie selbst Verteidiger beteiligten (Kollege Schubert neben mir meinte: „Club schlägt Schalke mit dem Schalke-Kreiseln“) werden nicht leicht mehr zu übertreffen sein. Daß die Hintermannschaft krisenfest ist, erwies sich in der Schalke gehörenden Viertelstunde nach der Pause. Immer wieder blockierten die Dreiverteidiger Billmann-Kennemann (schon wieder fein in Form) Knoll, wirksam unterstützt durch Übelein-Gebhardt, die blaue Fünferreihe. So wirksam, daß Lindner eigentlich fast nie in schwere Not geriet. Nur einmal, als Klodt II raffiniert von der Eckfahne bis an den Torpfosten durchdrang, überspielte, was sich ihm in den Weg stellte, aber am Nürnberger Tormann scheiterte . . .

II.

Übrigens Klodt II: Er war die auffälligste Stürmerfigur bei den Gästen. Schnell, ballgewandt mit beiden Füßen, mit überlegten Flanken und raffinierten Einfällen, stellte der 20jährige die größte Gefahr für das Clubtor dar. War schwerer zu halten als der technisch auffallende (und doch gegen seine Essener Läuferleistung verblassende) Burdenski. Zwei weitere neue Namen spielten sich bei den Westfalen in den Vordergrund: Dargaschewski und Gawlicek, die beiden Außenläufer. War dieser mit seinem Instinkt für Stellungsspiel, seinem weichen Paß der Bessere oder jener, in der Abwehr gleich sicher wie in der Unterstützung seines Sturms, im Drang nach vorne? Gegen diese Fohlen fielen die Kameraden um Nuancen ab. Kuzorra merkt man seine 42 (!) Jahre natürlich jetzt an. Aber wie lockte der alte Haudegen noch die Gegenspieler aus der Deckung, spielte dann totsicher dem günstigsten stehenden Mitspieler vor die Füße! Hinz schnell, schußentschlossen, wuchtig, schwer zu bremsen. Winklers Einstellung — nach 8 Wochen Krankheitspause an sich nur als Notlösung für Szepans Fehlen gedacht — schien ein Fehler. Nur ab und zu blitzte sein (vorhandenes) Können auf. In der hinteren Reihe wurde der kaltblütige Stopper Tibulski bis zur Potenz beansprucht: Berg-Schweißfurth (mit letzterem ging Herbolzheimer verschiedentlich peinlich um) gerieten häufig ins Schwimmen, aber überall erschien Tibulski. Auch Klodt war auf dem Damm. Er griff meist sicher zu und doch nicht mehr so zwingend-sicher, schien uns, wie bei den Essener und Bamberger Spielen des Vorjahres. Ob das zweite (Morlock-)Tor in der 50. Minute haltbar war? (Klodt nach dem Spiel: „Der Ball war zu halten. Aber ich hatte mich eine Sekunde vorher nach rechts werfen wollen, kam nicht mehr herum nach links, nur noch mit den Fingerspitzen ran.“)

Alles in allem: Die junge Schalke-Garde erreicht zwar (noch) nicht Club-Niveau, wies aber schon die bessere Leistung innerhalb ihres Mannschaftsganzen auf. (Es lohnt sich immer, Nachwuchs zu pflegen, auch der Club wird gut tun, seinen Berger, Weber, Reiser, Sahlmann immer wieder Chancen zu geben . . .)

aus der Clubumklammerung nur durch stelle, weite, allerdings genaue Vorlagen zu befreien. Dann plötzlich „kreiselte“ es. Es ist ein hohes Verdienst und ein Beweis des Könnens der Clubabwehr, daß nach einigen „Umdrehungen“ das Spielzeug immer wieder zum Stehen kam . . .

V.

Aber man konnte in dieser Viertelstunde ermessen, wieso VfB Stuttgart im Vorjahr mit 1:7 untergehen konnte. Die Schalke-Stürmer mit den Chancen des Clubsturms hätten das Ergebnis vermutlich anders gestaltet. Es war der einzige Mangel des Clubspiels: zu wenig Schüsse (mit Ausnahme der letzten 10 Minuten, in der die Club-Fünferreihe urplötzlich mit kernigen Dingen aufwartete. Aber wie leicht schreibt sich das: Zu wenig Schüsse! Bei einer Schalke-Hintermannschaft! Nürnberg kann jedenfalls mit seinem 1. FCN zufrieden, höchst zufrieden und — auf ihn stolz sein! Es gibt keinen Zweifel mehr, der 1. FCN ist Deutschlands beste Fußballelf. Endlich wieder!

VI.

Und ein bißchen Neid schwingt mit für die Gelbenkirchner, die am Pfingstamstag die Wiederholung dieses schönsten, anständigsten und zukünftigsten Spieles des Jahres 1947 genießen dürfen . . .

W. Neumeier



Morlok, des Clubs schußkräftigster Stürmer im Schalke-Spiel, erzielt das zweite Tor. Links Tibulski, im Hintergrund Kuzorra.
(Photo: Schmidtpeter)

Sonntag, den 4.4.1947.

1.F.C.N. - Schalke 04 2 : 1

Lindner

Billmann Knoll

Übelein I Kennemann Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Übelein II Winterstein

Deutschlands Fußball-Ereignis:

N.N. 9.4.47.

Meister spielten in Meisterform: 1. FCN. - Schalke 04 2:1 (1:0)

Das technisch schönste Spiel der Nachkriegszeit / Blendende Spiellaune des Clubs / Schalke noch immer hohe Klasse

Das angekündigte Sturmtief kam mit Verspätung, so brach die Sonne just durch das Gewölk, als die beiden Mannschaften unter dem Beifallstosen der 50 000 auf den Rängen in das Stadionfeld einliefen, eine angenehme Zugabe zu der erwartungsvollen Spannung, die über den Massen lag. Erfüllte das Spiel alle Hoffnungen? Manche verneinen. Sie übersehen, daß es kein Punktekampf mit dem verblissenen Ringen um die Zähler war, daß es in technisch selten zu beobachtender Schönheit abrollte, die das Auge so fesselte, daß man Umgebung und Temperament-Ausbrüche vergaß. Wer sah nicht überrascht auf die Uhr, als der Halbzeitpfiff ertönte?

I.

Der 1. FCN lieferte unzweifelhaft das schönste Spiel, das man seit Jahren von ihm gesehen. (Nur das 10:1 gegen Fortuna Düsseldorf 1946 hält den Vergleich aus.) Die Kombinationsarabesken, von hinten bis vorne unnachahmlich elegant auf den Rasen gezeichnet, die technische Vollkommenheit, mit der die Clubspieler ihre doch gewiß nicht schlechten Gäste streckenweise stehen ließen, das raffinierte Schachtel- und Wechselspiel, an dem sich Läufer und Stürmer wie selbst Verteidiger beteiligten (Kollege Schubert neben mir meinte: „Club schlägt Schalke mit dem Schalke-Kreisel“) werden nicht leicht mehr zu übertreffen sein. Daß die Hintermannschaft krisenfest ist, erwies sich in der Schalker gehörenden Viertelstunde nach der Pause. Immer wieder blockierten die Dreiverteidiger Billmann-Kennemann (schon wieder fein in Form) Knoll, wirksam unterstützt durch Übelein-Gebhardt, die blaue Fünferreihe. So wirksam, daß Lindner eigentlich fast nie in schwere Not geriet. Nur einmal, als Klodt II raffiniert von der Eckfahne bis an den Torpfosten durchdrang, überspielte, was sich ihm in den Weg stellte, aber am Nürnberger Tormann scheiterte . . .

II.

Übrigens Klodt II: Er war die auffälligste Stürmerfigur bei den Schalkern . . .

Das erste Tor: ausgerechnet durch Elfmeter. Die Uhr zeigt die 30. Minute. Nach dauernden Clubangriffen, unterbrochen nur durch sporadische Durchstöße der Westfalen, mit wechselseitigen Chancen ist wieder Herbolshelmer durch, eben an Dargaschewski vorbei. Mit einem Sprung versucht der Schalker noch zu retten. In den Sturz beider ertönt Ruhmanns (des ausgezeichneten Spielleiters) Pfiff; sein Finger deutet auf den weißen Punkt. (Klodt nachher: „Ruhmann durfte aus psychologischen Gründen in einem solchen Spiel nicht Elfmeter geben.“ Ruhmann: „Foul ist foul. Ob bei Schalke oder FC Katzwang. Es gab kein Ausweichen.“ Kennemann: „Der Elfer war hart, aber gerechter als jener gegen mich in Essen 1946 verhängte.“ Alle drei haben recht.) Pöschl verwandelte jedenfalls sicher zum 1:0.

IV.

Den sagenhaften Schalker Kreisel sah man nur 20 Minuten lang. Das war nach dem zweiten Nürnberger Tor. Bis dahin versuchten die Blauen sich

aus der Clubumklammerung nur durch steile, weite, allerdings genaue Vorlagen zu befreien. Dann plötzlich „kreiselte“ es. Es ist ein hohes Verdienst und ein Beweis des Könnens der Clubabwehr, daß nach einigen „Umdrehungen“ das Spielzeug immer wieder zum Stehen kam . . .

V.

Aber man konnte in dieser Viertelstunde ermes- sen, wieso VfB Stuttgart im Vorjahr mit 1:7 unter- gehen konnte. Die Schalke-Stürmer mit den Chan- cen des Clubsturms hätten das Ergebnis vermut- lich anders gestaltet. Es war der einzige Mangel des Clubs: zu wenig Schüsse (mit Ausnahme der letzten 10 Minuten, in der die Club-Fünferreihe urplötzlich mit kernigen Dingen aufwartete. Aber wie leicht schreibt sich das: Zu wenig Schüsse! Bei einer Schalke-Hintermannschaft! Nürnberg kann jedenfalls mit seinem 1. FCN zufrieden, höchst zu- frieden und — auf ihn stolz sein! Es gibt keinen Zweifel mehr, der 1. FCN ist Deutschlands beste Fußballelf. Endlich wieder!

VI.

Und ein bißchen Geld schwingt mit für die Gel- senkirchner, die am Pfingstsonntag die Wieder- holung dieses schönsten, anständigsten und zug- kräftigsten Spieles des Jahres 1947 genießen dür- fen . . .

W. Neumeier



Morlok, des Clubs schußkräftigster Stürmer im Schalke- spiel, erzielt das zweite Tor. Links Titulski, im Hinter- grund Kuzorra. (Photo: Schmidpeter)

Ostermontag, den 7.4.1947.
Sp.Vgg.Fürth - 1.F.C.N. 1 : 0 (154.)

Lindner
Knoll Uebelein III
Billmann Kennemann Gebhardt
Sahrmann A. Uebelein I Morlok H'heimer Winterstein
(Pöschl)

NACHRICHTEN

Lindner verhinderte das 0:2

Zum 154. Male: Club - Fürth

„Was nützt alle Technik und dauernde Ueberlegenheit, wenn man kein Tor fertigbringt?“ Dieser Ausspruch eines enttäuschten Zuschauers auf dem Heimweg vom Spiel SpVgg. Fürth - 1. FCN trifft den Nagel auf den Kopf. Der Mangel an Schußvermögen, von den 50 000 im Schalke-Spiel schon als unangenehmer Nachteil der sonst blendenden Club-Mannschaftsleistung empfunden, trat am Ostermontag in Fürth geradezu kraß in Erscheinung. Zugegeben, daß die Fünferreihe durch Fehlen Uebeleins II und Pöschls - nach der Pause Morlocks, der dann durch Pöschl ersetzt wurde - und die dadurch erforderliche Umstellung nicht zur sonstigen Wirksamkeit auflaufen konnte, hätte doch die dauernde Ueberlegenheit schon vor der Pause in einigen Treffern zum Ausdruck kommen müssen. Es schien, als ob der Club in der ersten Hälfte, vielleicht veranlaßt durch die Leichtigkeit, mit der sich der größte Teil der Kleeblätler laufend ausmanövrieren ließ, das Spiel nicht ernst genug genommen hatte. Nach dem Wechsel, insbesondere nach dem von dem zur Mitte gelaufenen Hofmann (Mitte der zweiten Halbzeit) überraschend erzielten Tor, griff die Nürnberger Elf wesentlich kräftiger in die Speichen. In dieser Periode erwies sich die Fürther Hintermannschaft (an der Spitze Zollhöfer) dann allerdings in der Zerstörung als recht erfolgreich und hielt auch (unter Mithilfe des außerordentlich fleißigen Spitz) noch dem verstärkten Druck stand, als Gebhardt mit Pöschl Platz tauschte. Niemand darf sich dabei das beste Stück des Siegeskuchens abschneiden: seine Abwehr eines Gebhardt-Schusses von linksaußen, eines scharfen Strafstoßes des gleichen Spielers und einiger Bomben von Winterstein, Herbolzheimer und (vor dem Wechsel) von Morlock verrieten den Klassetormann. Gegen Ende des Spieles nahm Fortuna den Club sogar noch in Hut: Eine von Vorläufer auf die Querlatte gehobene Flanke, ein von Meier auf die Fäuste Lindners geschmetterter Schrägschuß allein von dem Tor und schließlich sogar noch ein (April-Scherz-)Elfmeter des sonst zuverlässigen Schiedsrichters Strobels-Nürnberg (den Lindner reaktions-sicher fein hielt) hätten leicht das Ergebnis noch paradoxer zum Spielverlauf stellen können.

SpVgg. Fürth: Niemann; Popp, Pröll; Pfeiffer, Zollhöfer, Karolin; Hofmann, Faul, Vorläufer, Spitz, Meier.

1. FCN: Lindner; Knoll, Uebelein III; Billmann, Kennemann, Gebhardt; Sahrmann, Uebelein I, Morlock (2. Hälfte Pöschl), Herbolzheimer, Winterstein, Nm.

Der Stand nach dem 13. April

	Sp.	G.	u.	v.	T.	P.
1. FC Nürnberg	24	17	5	2	71:14	39:9
1860 München	25	13	8	4	49:19	34:16
Kickers Offenbach	25	12	6	7	58:43	30:20
Schwaben Augsburg	24	12	5	7	49:28	29:19
VfB. Stuttgart	24	12	5	7	45:31	29:19
Eintracht Frankfurt	24	9	11	4	41:31	29:19
Stuttgarter Kickers	25	11	6	8	51:38	28:22
05 Schweinfurt	24	9	8	7	32:30	26:22
Waldhof Mannheim	24	11	4	9	40:44	26:23
SpVgg. Fürth	23	8	6	9	34:34	22:24
Ulm 1846	24	8	6	10	35:50	22:26
Bayern München	25	7	8	10	45:39	22:28
VfR. Mannheim	25	10	2	13	32:44	22:28
VfL Neckarau	24	7	5	12	44:55	19:29
Vict. Aschaffenburg	24	8	3	13	47:72	19:29
BC. Augsburg	24	8	2	14	38:56	18:30
Phoenix Karlsruhe	24	8	2	14	30:48	18:30
FSV. Frankfurt	24	5	8	11	20:38	18:30
Karlsruher FV.	25	6	6	13	32:54	18:32
1. FC Bamberg	25	8	2	15	25:51	18:32

Sonntag, den 30.3.1947.

1.F.C.N. - VfR Mannheim 4 : 1

Lindner

Billmann Knoll

Bergner Ubelein I Gebhardt

Reiser Morlok Pöschl H'heimer Winterstein

Jämmerlicher VfR unterliegt mit Glück nur 1:4

Pöschl vollbringt zum 2. Male den „Hat-Trick“ / Fürth überrascht angenehm

Der Aufschrei der 15 000 Zuschauer auf den Rängen des Stadions kam aus tiefstem Herzen, als Morlock mit einem raffinierten Kopfball in der 42. Minute den nervenfolternden Bann brach, der bis dahin über dem Feld gelegen hatte. Unaufhörliche Angriffe gegen eine von Beginn an sichtlich mit der Absicht, das Resultat möglichst günstig zu gestalten, aufgerichtete Phalanx von 8-9 Spielern des VfR Mannheim waren bis dahin in der Massenabwehr stecken geblieben. Selbst nach der Pause versuchten die Mannheimer gar nicht erst, etwa offeneres Spiel zu erreichen. Sie hätten es mit der am Sonntag gezeigten, alles andere denn oberligamäßigen Leistung, die selbst bekannte Namen wie Striebing, Bardorf und Rößling boten, auch kaum vermocht. Dafür befand sich der Club zu gut in Spiellaune. Angefangen von den drei Verteidigern, die dem harmlosen Badenser 3 Mann-Stürmchen nur eine einzige Chance (allerdings eine handfeste) ließen, über die im Aufbau brillanten Gebhardt-Bergner (der sich schon zum Vollblutläufer von hohen Graden entwickelt hat) bis zu der umgekrempelten Fünferreihe lief der Ball in einem Stil, daß man streckenweise von einer wahren Fußball-Lektion für die Mannheimer sprechen durfte. Winterstein hat offenbar den toten Punkt überwunden. Wenn es ihm noch gelingt, sich den Zug aufs Tor anzueignen, könnte er seine Leistung noch mehr steigern. Herbolzheimer an Ubeleins Stelle glänzte verschiedentlich durch blendende Einfälle, in der Härte des Kampfes schien er sich aber nicht immer wohl zu fühlen. Pöschl, der dreifache Torhüter der zweiten Halbzeit (darunter ein an ihm selbst verursachter Elfmeter) bildete mit seinem Torhunger und seiner Agilität wieder die größte Gefahr für das Tor des Gastes, indes Morlocks Stärke diesmal mehr im unauffälligeren Zubringedienst lag. Dem veranlagten Neuling Reiser am rechten Flügel fehlt naturgemäß noch die Erfahrung für solche schwere Treffen.

Schiedsrichter Schneider-Niederrad zog sich nicht nur durch das Geschenk eines (unverständlichen)

Elfmeters, den der später wegen Tätlichkeit an Morlock des Platzes verwiesene Striebing beim Stand von 3:0 einschloß, den Unwillen des Publikums zu, sondern „kenterte“ auch sonst des öfteren bei der Beurteilung von Foulspiel. Nm.

Fürth führte 1:0 gegen Eintracht

(NN) Was selbst die Optimisten im Fürther Lager nicht erwarteten, ist dank einer feinen Gesamtleistung der Kleeblätler eingetreten: Von dem gefährlichen Grund der Frankfurter Eintracht, auf dem selbst die beiden Tabellenführer je einen Punkt zurücklassen mußten, kehrt die Fürther Elf mit einem 1:1 heim. Zwar scheint die Eintracht nach den Frankfurter Berichten ein zweites Tor regulär erzielt zu haben, aber der Schiedsrichter versagte dem Treffer die Anerkennung. Hofmann schoß eine Viertelstunde nach der Pause den Führungstreffer, den Eintracht 12 Minuten vor Schluß erst egalisieren konnte. Außer Hofmann fielen Vorläufer, Meier und Popp durch besonderes Können auf.

Runge hielt Vogt

Berlin, März 47 (DENA) — Die Paarung deutscher Halbschwergewichtsmeister gegen Olympiastar, der Hauptkampf der am Sonntag in Berlin durchgeführten Boxveranstaltung, versprach mehr, als sie hielt. Nach acht Runden trennten sich Richard Vogt (Hamburg) und Herbert Runge (Wuppertal) unentschieden, wobei Meister Vogt noch gut bedient wurde. Runge, der bei seinem letzten Kampf gegen Drägestein nicht überzeugen konnte, hatte sich sehr zu seinen Gunsten verändert. Seine Rechte landete mehrmals voll bei seinem Gegner, der auf Halbdistanz boxte und versuchte, seine Aufwärtshaken anzubringen.

Ein unfreiwilliges Ende fand die Begegnung im Weltergewicht zwischen dem früheren Amateur-Europameister Herbert Nürnberg (Hamburg) und Rolf Dieckmann (Hannover). In der vierten Runde landete der Hannoveraner einen Tiefschlag. Dieckmann wurde disqualifiziert und Nürnberg zum Sieger erklärt.

Den technisch besten Kampf brachte die Begegnung zwischen dem Hamburger Heinz Götzke und dem kleinen Georg Tietsch (Bernau). Nach sechs Runden wurde der an Technik, Schlagkraft und Schnelligkeit überlegene Hamburger zum Punktsieger erklärt.

Noch einmal Stuhlfauth!

Nürnberg, 1. April (NN) Wie wir in letzter Minute hören, wird am Karfreitag dem 1. FCN möglicherweise Lindner nicht zur Verfügung stehen. Da augenblicklich kein anderer Torsteher einsatzfähig ist, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß Heiner Stuhlfauth ein letztes Mal das Tor für den 1. FCN hüten wird. Nm.

Die Ehrentafel der Spiele Schalke 04—1. FC Nürnberg

- 4. 8. 1928 in Gelsenkirchen: Schalke — 1. FCN 1:1,
- 1. 4. 1929 in Gelsenkirchen: Schalke — 1. FCN 1:4,
- 19. 4. 1930 in Gelsenkirchen: Schalke — 1. FCN 1:3,
- 1. 6. 1930 in Fürth: 1. FCN — Schalke 6:2,
- 26. 12. 1931 in Gelsenkirchen: Schalke — 1. FCN 3:5,
- 4. 6. 1933 in Gelsenkirchen: Schalke — 1. FCN 4:1,
- 20. 8. 1933 in Nürnberg: 1. FCN — Schalke 4:2,
- 22. 6. 1934 in Berlin: Schalke — 1. FCN 2:1 (Deutsches Endspiel),
- 26. 8. 1934 in Gelsenkirchen: Schalke — 1. FCN 3:1,
- 8. 12. 1935 in Düsseldorf: Schalke — 1. FCN 0:2 (Pokalfinale),
- 7. 6. 1936 in Stuttgart: 1. FCN — Schalke 2:0,
- 12. 9. 1936 in Nürnberg: 1. FCN — Schalke 5:3,
- 4. 10. 1936 in Gelsenkirchen: Schalke — 1. FCN 2:0,
- 20. 6. 1937 in Berlin: Schalke — 1. FCN 2:0 (Deutsches Endspiel),
- 19. 5. 1940 in Nürnberg: 1. FCN — Schalke 1:4,
- 17. 2. 1946 in Essen: Schalke — 1. FCN 1:1.

16 Spiele, acht Siege für 1. FCN, sechs Siege für Schalke, zwei Spiele unentschieden, Tore: 37:31 für 1. FCN.

Dr. Friedebert Becker

Die Kraftprobe 1. FCN - Schalke 04 im Stadion

Knapen-Kreisel oder Club-Kombination, was ist stärker?

(NN) Die Sportanhänger in Nürnberg-Fürth können sich an Ostern nicht beklagen: es wird ein Programm abrollen, das dem Freund jeder Sportart etwas bringt. Die Fußball-„Fans“ (und nicht nur diese) werden zum Club — Schalkespiel drängen und sich am Montag in Fürth die interne Machtprobe 1. FCN — SpVgg. Fürth ansehen (wer Zeit und Lust hat, kann in Röthenbach und Lauf Gäste von der Wasserkante begrüßen), der Radsport bietet mit dem Auftakt in Reichelsdorf das erste größere Ereignis und die Männer der Fäuste messen in Berufs- und Amateurlämpfen die Kräfte...

Natürgemäß überschattet das Kommen der Knapen alle Veranstaltungen. Kein Wunder, erscheint mit dieser Elf doch die einzige Mannschaft, die im Augenblick imstande zu sein scheint, dem 1. FCN das Primat im deutschen Fußball streitig

Das Stadion restlos ausverkauft

Sämtliche Eintrittskarten für das Karfreitagspiel 1. FCN — Schalke 04 sind restlos vergriffen. Für kartenlose Interessenten ist der Besuch des Stadionsandes zwecklos, da die Kassen nicht geöffnet werden.

zu machen. Der „Freundschaftskampf“ wird sich in Wirklichkeit wohl zu einer Begegnung auf Bleichen und Brechen entwickeln. Wenn in diesem Zusammenhang gleich die Erwartung ausgesprochen werden soll, daß Fairneß auf beiden Seiten Leitfaden aller Aktionen bleiben möge, dann veranlassen uns zu dieser Bemerkung die Vorgänge im Essener Uhlenkrug-Stadion, denen der Bericht im Vorjahr bei der 1:1 Auseinandersetzung beiwohnte. Bei aller „Konkurrenz“ muß in jeder Phase des Kampfes die Achtung vor der Gesundheit des Gegenspielers oberstes Gebot bleiben.

Spielerisch dürften aus dem Treffen für den Kenner selten gewordene Genüsse zu erwarten sein. Der 1. FCN befindet sich gegenwärtig in der Form. Die Mannschaft ist, wenn Kennemann nach

der langen Pause sofort Anschluß an sein zuletzt gezeigtes Niveau findet; in der Abwehr so stark, daß sie in der Lage sein könnte, den erfolgswohnen Schalkestürmern Paroli zu bieten, um so eher, als man sich wohl kaum auf „Mätzchen“ einlassen wird. Im Sturm (hoffentlich wieder mit Uebelein II) stehen fünf Köpfe, die in Westdeutschland schon vor einem Jahr unter schwierigeren Verhältnissen heile Begeisterung hervorriefen. Um wieviel mehr Durchschlagskraft müßte die (inzwischen verbesserte) Sturmreihe vor heimischen Anhängern noch zulegen können?

Ueber Schalke viel zu erzählen, wollen wir uns sparen. Wer kennt nicht Klodt (den Fangkünstler), Berg, Schweißfurt; Sontow, (den kaltblütigen) Tibulski, Dargaschewski; Klodt II, Gawlizek, Burdinski (dessen Zweikämpfe mit Morloek seinerzeit eine wahre Augenweide bildeten), Kuzorra, Szepan, Hinz (den Pöschl-ähnlichen, aber noch wuchtigeren Tordränger)? Noch liegt die endgültige Mannschaftsaufstellung der Blauen nicht fest, noch ist nicht sicher, ob die beiden Schwäger antreten werden oder nur Szepan mitkommt; aber es wird keine ausschlaggebende Rolle spielen, ob jemand und wer von der Standardelf fehlt — Schalke hat von jeher dem Nachwuchs höchstes Augenmerk geschenkt...

Der Ausgang? In solchen Spielen entscheidet die Tagesform. Nehmen wir alles für und wider, setzen wir voraus, daß der Club mit Uebelein II und ohne Zwischenfall das Treffen durchstehen kann, dann möchten wir voraussagen: 2:0 für Nürnberg.

... und dann Club—Fürth

Just die gleiche Tordifferenz könnte sich dann in der Montagauseinandersetzung zwischen SpVgg. Fürth und 1. FCN ergeben, die beide Vereine in stärkster Aufstellung bestreiten. Mit dieser Begegnung wird das 154. Glied in der Kette der bisherigen Club — Fürth-Spiele eingesetzt, die seit der Jahrhundertwende 88 mal den 1. FCN als Sieger und 41 mal als Verlierer sahen, bei 24 unentschiedenen Treffen und einem Gesamtortverhältnis von 400:210 für Nürnberg. Nm.

Nürnberg freut sich auf Schalke

Ein Wiedersehen nach 7 Jahren

Ein Nürnberger Fußballtraum geht in Erfüllung. Schalke spielt Karfreitag gegen den 1. FCN. Seit eineinhalb Jahrzehnten kennt Deutschland kein reizvolleres Fußballduell. Keine andere deutsche Fußballelf erreicht den Club und Schalke in der Zahl der Titel und Ehren, an Volkstümlichkeit und suggestiver Kraft auf die Massen, mögen auch die Fürther diesen Nebenbuhlern an Schönheit des Spiels und internationalem Ruhm gleichkommen.

Sechsmal errangen die Nürnberger den deutschen Meistertitel: 1920, 1921, 1924, 1925, 1927 und 1936. Sechsmal trug sich auch Schalke 04 in den Sockel der „Viktoria“ ein, jener altmodisch-altehrwürdigen Trophäen-Statue, die als sichtbares Symbol der Deutschen Fußballmeisterschaft seit 1903 den Sieger immer in seine Heimat begleitet. Schalke gewann die Endspiele 1934, 1935, 1937, 1939, 1940 und 1942.

Zweimal prallten die beiden Rivalen unmittelbar im deutschen Meisterschaftsfinale zusammen, und beidemal mußte Nürnberg dem Nachfolger weichen: 1934 und 1937. Einmal aber gelang es den Nürnbergern, das Vordringen der sieggewohnten Westfalen zu verhindern, 1936, als Schalke in der Vorschlußrunde gegen den Club in Stuttgart unterlag. In den Spielen um den deutschen Pokal waren die Nürnberger erfolgreicher als die Schalker, die zwar dreimal hintereinander ins Endspiel kamen, aber bloß einmal gewannen, während die Nürnberger zwei Finaltrumphe feierten, einmal gegen Schalke im Jahre 1934/35, womit sie gleichzeitig Revanche nahmen für die Niederlage in der Deutschen Meisterschaft. Diesem Club-Uebergewicht kann Schalke wiederum entgegenhalten, daß es von 1933 bis 1942 mit einer einzigen Ausnahme (siehe oben) Jahr für Jahr ins Endspiel um die Deutsche Meisterschaft vordrang, wenn es auch 1933 (gegen Fortuna Düsseldorf 0:3), 1938 (gegen Hannover 96 3:4) und 1941 (gegen Rapid Wien 3:4) unterlag, wobei die Chronisten sich überdies noch erinnern, daß die Schalker sowohl gegen Hannover und vor allem gegen Rapid schon wie die überlegenen Sieger aussahen und den Titel leichtfertig verscherzten.

Unentschieden wie dieses Zahlenspiel bleibt auch der beliebte Streit der Fußballfreunde, wer nun wohl besser spielte: Die Ruhmeself des Club aus seiner großen Zeit 1920/28 oder Schalke in seinen Glanzjahren. Denn eines steht fest: die Nürnberger waren über ihren Höhepunkt schon hinaus, als Schalkes Stern aufging; einen unmittelbaren Vergleich hat niemand erlebt. Es steht Erinnerung gegen Erinnerung. Die größeren Spielerpersönlichkeiten reihte wohl der 1. FCN nebeneinander, der eine Zeitlang aus elf Internationalen bestand, unvergleichlich leuchtender ist auch die internationale Karriere der Nürnberger. Dafür mag niemand bestreiten, daß die Eleganz, Brillanz und Virtuosität des Schalker Kombinationswirbels auf dem Kontinent wohl überhaupt kaum je übertroffen worden sein dürfte. Unsere Tabelle spiegelt das Kräfteressen Schalke-Club durch zwei Jahrzehnte wider: seit sieben Jahren sah Nürnberg die Schalker nicht mehr (und hat sie von ihrem damaligen hinreißend schönem Spiel in leuchtender Erinnerung) — und seit mehr als zehn Jahren gelang dem Club kein Sieg mehr, wiewohl die Gesamtbilanz ihm einen Vorsprung attestiert.

Die Begegnung am Karfreitag — für die Kennemann freigegeben wurde — wird um so reizvoller, als die augenblickliche Spielstärke der Schalker schwer abzuschätzen ist. Einem 7:1 über den süddeutschen Meister VfB in Gelsenkirchen steht eine überraschende Stuttgarter Niederlage gegenüber. Schalke enttäuschte vor einem Jahr bei seinem Gastspiel in Bamberg, noch mehr aber in Würzburg. Konnten Szepan und Kuzorra, die beiden einzigartigen Dirigenten des Schalker Spiels, jetzt nur noch gelegentlich aktiv in die Treffen eingreifend, die neue Mannschaft so weit wieder organisiert haben, um solch schwere Machtprobe zu bestehen. Die längst neugebaute Elf des 1. FC Nürnberg scheint hingegen voller spielerischer Harmonie, stark genug, selbst internationaler Konkurrenz zu widerstehen.

Die Fußball-Zwangspause ist zu Ende — Mit Waldhof erscheint gleich eine der interessantesten Mannschaften im Stadion

Man braucht keine Hellseherfähigkeiten, um dem 1. FCN für seine morgige Begegnung mit Waldhof Mannheim einen großen Zuschauer-Erfolg vorauszusagen. Die erzwungene mehrwöchige Pause hat die Fußballanhänger „scharf“ gemacht; Namen wie Lipponer, Siffing, Konrad, Siegl — wie sie in der Waldhof-Elf vertreten sind, werden ein übriges tun, die Nürnberger anzuziehen. Daß dem Club sein 8:1-Sieg des Vorspiels — eines der höchsten Ergebnisse der ersten Runde überhaupt — nicht wieder glücken wird, darf als sicher angenommen werden. Zu einem deutlichen Erfolg sollte die derzeitige gute Form des Meisters aber dennoch genügen.

In Stuttgart trifft die SpVgg. Fürth im Degerloch auf die Kickers. Zu einer ungünstigen Zeit, scheint uns. Denn die Schwaben befinden sich derzeit in ausgezeichnete Verfassung. Das Spiel des von Conen meisterhaft gelenkten Sturms (mit dem

Gewicht bei Schaletzki) wird in den letzten Berichten als sehr gefährlich geschildert, so daß die Fürther Hintermannschaft eine schwere Aufgabe erwartet. Es ist kaum anzunehmen, daß sie ihr voll gewachsen sein wird. Ein Unentschieden würde jedenfalls schon eine kleine Ueberraschung darstellen.

Die Landesliga weist in den in Nürnberg-Fürth stattfindenden Begegnungen ihre interessantesten Paarungen auf. Insbesondere in Fürth wird der FC Lichtenfels (wieder mit Jakob im Tor und dem ehemaligen Clubspieler Spieß erstmals auf halb-links) mit Spannung erwartet. — Die Eintracht wird sich hüten, die (abstiegsgefährdeten und deshalb unberechenbaren) Würzburger Kickers zu unterschätzen; die letzten Aussichten der Einheimischen, eventuell noch zur Spitze aufzuschließen, wären mit einem Punktverlust endgültig dahin ...

Nm.

Sonntag, den 16.3.1947.

1.F.C.N. — Waldhof Mannheim 5 : 1

Lindner

Billmann Knoll

Bergner Ubelein I Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl UbeleinIII Winterstein

4 Pöschl-Tore im Stadion Feine Mannschaftsleistung des 1. FCN. im 5:1 gegen Waldhof

Wie fußballhungrig Nürnberg-Fürth geworden ist, bewiesen die fast 25 000 Zuschauer, welche die Stadionränge füllten, als Hirsch-Stuttgart (der nicht immer überzeugte) den Ball freigab. Von der ersten Minute an riß der Club das Kommando des Spielgeschehens an sich, um es nicht mehr abzugeben. Es entwickelte sich ein Kampf der Waldhof-Abwehr gegen die unaufhörlich anbrüllenden Angriffe des Tabellenführers. Dabei entpuppte sich die Mannheimer Mittelreihe als deren bester Teil, zu dem sich der schlagsichere Konrad als Verteidiger und Vetter im Tor als auffallende Figuren gesellten. 42 Minuten lang hielt diese Deckung stand, ehe die zermürbenden Kombinationszüge der Clubelf die erste Wirkung zeigten (Pöschl 1:0). Aber nach der Pause brach der Widerstand zusammen. Mit verwirrendem Stürmerwechselspiel öffnete der 1. FCN die Deckung der Waldhöfer. Binnen 10 Minuten stand das Spiel 4:0, wobei sämtliche Treffer der gut aufgelegte Pöschl auf sein Konto brachte. In 11 Ecken und zwei Pfostenschüssen drückte sich weiterhin die Ueberlegenheit der Einheimischen aus, die auch noch einen (v. Morlock leichtsinnig vergebenen) Handelfmeter verzeichneten, ehe Herbolzheimer das End-

ergebnis herstellte. Vorhergegangen war eine durch den Ehrentreffer von Rube eingeleitete kurze Drangperiode der Blauen, in der sich ihr Sturm nicht sonderlich gefährlich zeigte.

Die Clubelf verdient ein Gesamtlob. Die Dreiverteidigerreihe mit Lindner wurde nicht übermäßig beansprucht, mit ihrer Aufgabe wurde sie zufriedenstellend fertig. Von den Außenläufern gefiel insbesondere Bergner durch rationelles Spiel (Gebhardt durch Druck auf den Sturm) während im Sturm Winterstein mit guten Vorlagen, Ubelein II durch Fleiß, Pöschl durch seinen Tordrang und Morlock mit technischen Glanzstücken imponierten. Herbolzheimer brauchte eine Halbzeit, um sich an Konrad zu „gewöhnen“, fand aber dann zu seinem trickreichen Spiel. Nm.

Der Offenbach-Besieger BCA mit Platzer in Ronhof Hat sich Fürth vom Stuttgarter Schock erholt?

Noch vor 14 Tagen hätte man im Fürther Lager dem Treffer gegen den BCA, der am Sonntag im Ronhof erscheint, mit einer gewissen Ruhe entgegengesehen. Die Augsburger vermochten in den letzten Spielen nicht sonderlich zu überzeugen. In Karlsruhe gingen sie gegen Phönix mit nicht weniger als 0:5 ein, verloren auf eigenem Boden gegen Waldhof 1:3 und holten in Frankfurt mit Ach und Krach gegen den FSV einen Punkt her-

aus. Wie das Sonntagsergebnis gegen die starken Offenbacher (2:1) vermuten läßt, haben sich die Mannen um Platzer anscheinend nun wieder gefunden, während dafür bei den Kleeblättern die Form im Augenblick zu wünschen übrig läßt. Es wird also zu einer harten Auseinandersetzung kommen, bei der das Zünglein an der Waage die Fürther Stürmerreihe bilden dürfte. Auch die Mittelreihe, die in Stuttgart den Kombinationszügen der Kickers kaum nennenswerten Widerstand entgegenzusetzen vermochte, wird morgen eine bessere Leistung aufbringen müssen, um den (verlässlichen) Abwehrblock um Niemann nicht zu sehr belasten zu lassen. Die Spielvereinigung wird sich darüber im klaren sein müssen, daß der scheinbar sichere 10. Platz in der Tabelle möglicherweise sehr rasch in eine weit ungünstigere Position eingetauscht werden muß, wenn etwa beide Punkte verloren gehen sollten. Wir halten die Mannschaft eines Unentschiedens unbedingt fähig; auch ein Sieg läge im Bereich der Möglichkeit.

Wird Kref in Nürnberger Form sein?

Nur dann wird der FSV Frankfurt, der am Sonntag den 1. FCN zu Gast hat, damit rechnen

können, verhältnismäßig günstig abzuschneiden. Das Spielniveau des Clubs ist derzeit so ausgeglichen hoch, daß auch am Bornheimer Hang ein Punktverlust unter normalen Umständen nicht zu befürchten ist. Die Schwächung der Frankfurter, die letzten Sonntag Schuchardt, ihren besten Stürmer, durch Platzverweis verloren, dürfte sich weiter ungünstig bemerkbar machen.

Fürther Platzsperre rückgängig gemacht

(NN) Die genaue Ueberprüfung der Vorgänge nach dem KfV-Spiel, die zur Fürther Platzsperre führten, hat ergeben, daß der angegriffene KfV-Spieler Ehrmann zuerst gegen Zuschauer tätlich wurde. Die Fürther Platzsperre ist daher rückgängig gemacht und das Spiel Neckarau — Fürth (2:1) für ungültig erklärt worden. Es wird wahrscheinlich am zweiten Osterfeiertag in Fürth wiederholt werden.



Morlock im Sprung nach dem Ball

Für alle süddeutschen Torhüter bedeutet der hervorragende Nürnberger Stürmer eine Gefahr, wenn er instinktsicher in Toresnähe auftaucht, um in den Strafraum gehobene Bälle mit dem Kopf zu verwandeln. Seine Sprungkraft und Kopftechnik sind einzigartig.

In unserem Bilde verfehlt Jürissen, der Nationaltorwart aus dem Westen, den Ball, hat aber Glück, weil das Leder knapp über die Latte streicht.

Sonntag, den 23.3.1947.

FSV Frankfurt - 1.F.C.N. 0 : 0

Lindner

Billmann Knoll

Bergner Ubelein I Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Ubelein II Winterstein

NÜRNBERGER NACHRICHTEN 26.3.47

Gewaltige Verschiebungen in der unteren Tabellenhälfte

VfR Mannheim gewinnt sechs, Neckarau fällt 8 Stufen

Wie es bei dem Gedränge von der 11. bis 20. Position in der Tabelle nicht anders zu erwarten war, brachte der Sonntag große Verschiebungen auf den Plätzen. Neckarau, am Donnerstag noch 12., verlor mit den abgesprochenen Punkten aus dem Fürth-Spiel und einer Niederlage gegen Aschaffenburg vollkommen die Balance und sieht sich plötzlich als Schlußlicht. Der 19. des Vorsestags, VfR Mannheim, dagegen übersprang mit dem Sieg über Ulm gleich 6 Stufen, während Bayern München (gegen Waldhof 5:1) und FSV Frankfurt (gegen 1. FCN 0:0) mit je zwei Treppen Vorteil aus ihren Punktgewinnen zogen.

An der Spitze hatte der Club wieder Glück, daß auch sein gefährlichster Verfolger, 1860 München, beim KfV einen Punkt lassen mußte. Bei den ihre 3. Stelle behauptenden Schwaben leitete Lehner mit zwei 30 m Strafstößen die klare Niederlage Bamberg ein, indes die Kupfer-Elf zuhause alles aufbieten mußte, um der Phönix knapp Herr zu werden. Die beiden Kickers aus Offenbach und Stuttgart tauschen nach dem Sieg der Hessen die Tabellenplätze und der BCA taucht nach seiner Niederlage in Fürth nun in recht unangenehmer Nähe des Tabellenendes auf. Ueberraschend hoch fertigte der anscheinend wieder kommende süddeutsche Meister die mit Adamkiewicz als Verteidiger angetretene Eintracht ab. Das 7:2 war die Ueberraschung des Tages. Es wird immer schwieriger, Vorhersagen treffen zu wollen.

In der Landesliga holten sich die beiden Nürnberger Vereine die Punkte. Eintracht behält mit dem Sieg Anschluß nach oben und für den nach

oben drängenden ASN-Pfeil sind die Zähler noch wertvoller. Nm.

Die Ergebnisse: Aschaffenburg — Neckarau 4:1 (1:1), Schweinfurt — Phönix 2:1 (1:1), VfB Stuttgart — Eintracht 7:2 (2:0), Schwaben — Bamberg 4:1 (2:0), KfV — 1860 1:1 (1:1), Offenbach — Kickers Stuttgart 2:0 (0:0), Bayern — Waldhof 5:1 (2:0), Fürth — BCA 2:1 (0:1), FSV Frankfurt — 1. FCN 0:0, VfR Mannheim — Ulm 5:0.

Clubelf starb in Schönheit

FSV's Abwehrblock hielt das 0:0

(NN) Schon an der Formation des FSV zu Beginn des Spieles erkannte man die Absicht: Sieben Deckungsleute sollten versuchen, einen Punkt zu retten. Der Plan glückte. Wohl spielte der Club als Mannschaft faszinierend schön, wohl lief der Ball von Mann zu Mann, vom Verteidiger bis in den Sturm, ehe oft ein Frankfurter den Fuß dazwischenbrachte, aber immer dann, wenn es darauf ankam, war dieser Frankfurter Fuß zur Stelle. Kaum einmal konnte im Nürnberger Sturm, der sich allerdings auf diese Methode nicht einzustellen vermochte, der Ball frei aufgenommen werden, immer wieder fuhr ein Gegner dazwischen. Ob dieses Spiel auf Halten über die 90 Minuten Erfolg gehabt hätte, wäre Uebelein II nicht knapp nach der Pause verletzt vom Platz gegangen...? Ausbälle, Eckbälle gab es in Massen am Frankfurter Tor, aber nur ein einziges Mal kam ein Nürnberger frei durch (Pöschl), und da war Kreß der Retter. So blieb es beim 0:0.

Sonntag, den 2.2.1947.

1.F.C.N. - F.C.Bamberg 4 : 2

Lindner

Knoll Ubelein III

Bergner Billmann Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Ubelein II Spieß

FC.Bamberg gab sich erst nach schwerem Widerstand 2:4 geschlagen

Bis weit in die 2. Hälfte hielt der Neuling das 2:2

NN 5.2.47

Zu einer der an Spannungsmomenten reichsten Partien der bisherigen Clubheims Spiele entwickelte sich die Begegnung gegen den 1. FC Bamberg. Die Ueberraschung kam dabei ausschließlich von den Oberfranken, die vor dem Namen 1. FCN recht wenig Respekt zeigten. Schon die Ouvertüre ließ die etwa 10 000 auf den Rängen verdutzt gucken. Als die Blauen mit wenigen geschickten Zügen wiederholt frei vor Lindner auftauchten und ohne zu fackeln frisch drauf losknallten, mußte der Clubtorwart verteuft aufpassen, um nicht gleich hinter sich greifen zu müssen. Es dauerte fast eine Viertelstunde, bis die schwer in Gang geratende Clubmaschine stotternd auf Touren kam. Pöschl und Gebhardt erwiesen sich dabei als Motor. Ubelein II schien auf dem besten Wege, eine wieder verbesserte Form vorzuführen, als ihn eine Verletzung als Statist auf den linken Flügel zwang, wo Spieß besser begann, als er innen fortsetzen konnte. Morlock kam nicht wie sonst zur Geltung, aber seine Spielübersicht und die raffinierten Einfälle stempeln ihn zum immer wirksamen Erfolgsspieler, während Herbolshelmers Leistung nach wie vor zu wünschen übrig läßt. Ohne seine einzige großartige Einzelvorführung — ein echter Herbolshelmer-Streich! — wäre allerdings das entscheidende dritte Tor kaum gefallen und der Club vielleicht um einen Punktverlust nicht herumgekommen. In der Läuferreihe sekundierte der junge Bergner den sich buchstäblich abrackernden Gebhardt wieder recht ordentlich; nur die Dreier-Reihe dahinter — sonst die Stärke der Rothemden — konnte nicht überzeugen, wobei man allerdings berücksichtigen muß, daß diesmal Ubelein I fehlte.

Die Torserie begann nach der unfruchtbaren Druckviertelstunde des FC Bamberg, als Pöschl in seiner typischen Art durchging und einschoß. Kaum 5 Minuten später hinderte ihn nur eine Regelwidrigkeit am neuerlichen Einschuß, den Morlock durch einen unhaltbaren Elfmeter für ihn erledigte. Der plötzliche Antritt der Oberfranken, der ihrem 1. (haltbaren) Tor nach 10 Minuten folgte, brachte den schon etwas zu siegessicheren Tabellenführer ziemlich in Schwierigkeiten. Es bedurfte aller An-

strengungen, nach dem Schäfer-Ausgleich (nach Knoll-Fehler) nicht auch noch das Unentschieden bis zur Pause zu verlieren. Nach dem Wechsel begann sich in Erkenntnis der Gefahr der Einsatz der Clubelf sichtlich zu steigern, vorübergehend fand die Mannschaft sogar wieder zu feinen Kombinationen, ließ indes jenen Druck vermissen, der zwingend zu Toren führen mußte. Trotzdem waren die beiden innerhalb weniger Minuten nach schönen Einzelleistungen Herbolshelmer-Morlocks und Ubeleins II erzielten Treffer verdient. Der FC Bamberg entpuppte sich dabei als schlechter Verlierer. Die unsportliche Note, die einzelne Spieler der Elf in das Treffen trugen, war durchaus unnötig.

Schiedsrichter Schmidt-Mannheim traf zwar mitunter recht kuriose (beide Vereine benachteiligende) Entscheidungen; sie berechtigten aber die Clubfanatiker noch lange nicht zu den hörbaren Schmähungen.

Nm.

Worüber man in Sportkreisen spricht

K.o.-Schläger Kennemann

Den Mittelläufer der Nürnberger Klubelf, Kennemann, darf man wohl, wenn auch die Schwierigkeiten für eine Vergleichsmöglichkeit groß sind, als den zur Zeit besten Mittelläufer Deutschlands ansprechen. Seine spielerischen Qualitäten, seine Routine, aber auch seine spielerische Härte kamen auch beim Stuttgarter Spiel des Club zur vollen Geltung. Seine Härte verursachte aber leider eine unliebsame, den Gesamteindruck störende Szene, indem Kennemann zehn Minuten vor Schluß den Stuttgarter Bökle regelrecht k.o. schlug. Die „aufgefahrene“ berittene Stuttgarter Polizei konnte selbstverständlich nicht, obwohl man sie doch zu dem Zwecke der Verhütung von störenden Begebenheiten in- und außerhalb des Spielfeldes aufgeboten hatte, diesen Zwischenfall verhüten und die sich daraus ergebenden Folgen auch nicht abschwächen. Kennemann wurde natürlich vom Mannheimer Schiedsrichterobmann Emil Schmetzer des Feldes verwiesen.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag in Fürth, als sich die Sp. Vgg. und der Club zum 152. Male gegenüberstanden, war es wesentlich anders, für den Nürnberger Mittelläufer aber ungleich ruhmvoller. Zu Beginn des Spieles erschien nämlich der Fürther Oberbürgermeister Dr. Bornkessel, der, um eine möglichst faire Durchführung des Lokalkampfes zu gewährleisten, für die sechs forsteten Spie-

ler je ein Geschenkpackchen in Aussicht stellte. Und siehe da, Kennemann war auch dabei. Außer ihm wurden noch Winterstein und Billmann vom Club, von der Sp. Vgg. Fürth Niemann, Voräufer und Zollhäfer ausgezeichnet. Die Ankündigung der Auszeichnungen hatte ihren Zweck voll und erfüllt. Wie noch nie wurde beiderseits fair gespielt. Und sollte bei Kennemann allein das Geschenkpackchen eine so große Anziehungskraft ausgeübt haben? Wenn man sich daran erinnert, daß er schon öfters in dieser Hinsicht von sich reden gemacht hat, so vor allem in der letzten Spielzeit beim 3:3-Spiel in Augsburg gegen den BCA., so ist man geneigt, diese sich fast aufdrängende Frage mit „Ja“ zu beantworten. Aber trotz allem: „K.o.-Schläger“ mit „Auszeichnung“, was es alles gibt!

Die Bildung der Zonenliga

als oberste Fußballspielklasse der französischen Besatzungszone wird wohl grundsätzlich von jedem Sportsmann anerkannt werden. Alle haben den einen Wunsch, daß sie auch so durchgeführt werden kann, wie sie geplant ist. Die Meinungsverschiedenheiten ergeben sich daraus, weil in der jetzigen Zusammensetzung Vereine nicht berücksichtigt sind, die auf Grund ihrer vielleicht jahrzehntelangen Tradition einen gewissen Anspruch darauf hätten, berücksichtigt zu werden, während umgekehrt Vereine jetzt mitwirken, die erst den

So saß denn im Süd-West-Echo

Nr. 4 vom 15.1.47. (Baderische Zeitung)

Die Sportwelt

Am nächsten Sonntag:

Bieberer Berg erwartet den 1. FCN.

(NN) — Süddeutschlands Fußball-Freunde werden langsam ungeduldig. Witterungsunbill störte den bis dahin schlagartig durchgeführten Ablauf der Oberliga-Treffen. Wie aus Stuttgart und Offenbach beispielsweise gemeldet wurde, präsentierten sich die Spielfelder dort in tadellosem Zustand. Es sollte deshalb künftig unterbleiben, den gesamten Spielplan von Stuttgart aus generell abzusetzen. Der Spiel-Aufschub verzögert die Bestimmung der drei Ersten (für die Deutsche Meisterschaft) und bringt die bereits abgeschlossenen Oster-Festtagsspiele in Gefahr.

Zehntausende hoffen nun auf kommenden Sonntag, auf den verspäteten Start der Oberliga-Rückrunde. Schlagerspiele hohen Ranges stehen auf dem Programm. Der berühmte Offenbacher „Bieberer Berg“ wird Massensturm, vielleicht Rekordbesuch erleben. Zumal doch die Kickers-Mannschaft in den letzten Wochen mächtig nach oben sprang. Reizvoll, zu einer Zweikampf-Studie für Kenner, dürfte die Schweinfurter Auseinandersetzung werden. München 60 verteidigt dort seine Position, als Nächster hinter dem Tabellenführer. Von Ander Kupfer wird viel abhängen, wie er Ludwig Jandas Aufbau-Kunst stören kann und noch Zeit findet, wie gewohnt seine Vorderreihe anzutreiben.

Die Augsburger Schwaben atmen auf: Schorsch Lechner spielt wieder! Mit ihm wird Ruhe, Konzentration und der oft bewunderte Flachpaß-Stil einkehren. Kickers Stuttgart reist zum zweitenmal nach München. Diesmal zu den erstarkten Bayern. Gerade auf den Giesinger Höhen raubte man den Kickers als letzte Süd-Elf den Nimbus des Unbesiegtseins. Dies sollte die Leistung der Conen-Elf beflügeln.

Dramatische Begegnungen, voll kämpferischer Momente, dürfte es bei den Treffen der vom Abstieg bedrohten Mannschaften (in Ulm, Mannheim und Frankfurt) geben. Und der Fürther Ronhof wird zwei gute Bekannte in der Spielvereinigung-Mannschaft (gegen die Balogh-Elf aus Neckarau) vorstellen: Karl Schnitger, den energischen Seitenläufer aus den Jahren 1938-1942, und Heinz Carolin, den technisch hervorragenden Läufer des 1. FCN (zuletzt bei ASV Rosenheim).

Der Spielplan vom 9. März: Fürth — Neckarau; Offenbach — 1. FCN; Schweinfurt — 1860 München; Schwaben — Eintracht; Bayern — Kickers Stuttgart; VfB Stuttgart — Phönix; Ulm — Aschaffenburg; KfV — Waldhof, FSV Frankfurt — BCA; VfR Mannheim — Bamberg. h. f.

Sonntag, den 9.3.1947.

Kickers Offenbach - 1.F.C.N. 1 : 1 (0:1)

Lindner

Billmann Knoll

Bergner Übelein I Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Übelein II Ahlback

NÜRNBERGER NACHRICHTEN

Die Abstiegskandidaten drehen auf ... Nur ein Punkt für Nürnberg-Fürth

Diese Feststellung ist das gravierende Moment des letzten Oberliga-Sonntags. Nicht weniger als drei der am Schwanz der Tabelle hängenden Mannschaften holten sich Doppelpunkte. Den Vogel schoß dabei zweifellos Phönix Karlsruhe ab. Gelang es der Elf schon im Heimspiel der ersten Runde, den süddeutschen Meister hereinzulegen, so brachten sie das gleiche Kunststück zum Entsetzen der VfB-Anhänger nun auch in Stuttgart fertig. 2 Stufen nach oben sind der Lohn. Den gleichen Sprung vollzog Neckarau mit einem buchstäblich in letzter Sekunde erzielten Siegestor, das zwei wertvolle Punkte einbrachte, die in Fürth vermutlich nicht geerntet worden wären und die „Konkurrenten“ scheel auf die Platzsperr der Kleeblättrigen blicken lassen. Den Bardorttreffer nach der Pause hielt VfR Mannheims zähe Verteidigung erfolgreich gegen den FC Bamberg, der mit dieser Schlappe böse in den Abstiegstrudel gerät, in dem sich urplötzlich auch der BCA befindet, obwohl er dem überlegenen FSV Frankfurt, auch noch durch Platzverweis Schuchards gehandicapt, ein schmeichelhaftes Unentschieden abtrotzte. Aschaffenburgs Versuch, das Vorspiel 5:1 gegen Ulm zu wiederholen, mißglückte. Die 2:3-Niederlage, für die Domstädter (mit neuer Sturmformation) als glücklicher Sieg zu bezeichnen, hält die Unterfranken auf dem 20. Platz einstweilen fest.

In der oberen Hälfte behauptete Offenbach mit einer verdienten Punkteteilung gegen den Club den 6. Platz, während sich die Löwen in einem den Bodenverhältnissen taktisch richtiger angepaßten Spiel in Schweinfurt nicht nur (unerwartet) beide Punkte, sondern auch klar den 2. Platz sicherten. Das 1:0, mit dem die Eintracht den Schwaben-Siegeszug stoppte, verhilft den Frankfurtern zur 4. Stelle, die VfB Stuttgart aufgeben mußte. Unzählige Torchancen beiderseits, prach-

volle Torhüterleistungen und der Kampf des trickerreichen Kickersturmes gegen die Betonabwehr der Bayern charakterisieren das torlose Unentschieden in München. Verdient, dem Spielverlauf nach allerdings zu hoch, gewann schließlich noch in Karlsruhe der nächste Gegner des 1. FCN, Waldhof, mit 5:1 über den KfV wobei der von Lipponer wieder meisterhaft geführte Mannheimer Angriff im wesentlichen für das Ergebnis verantwortlich zeichnet. Nm.

Die Ergebnisse: Neckarau — Fürth 2:1 (1:1), Offenbach — 1. FCN 1:1 (1:0), KfV — Waldhof 1:5 (1:3), Schweinfurt — 1860 München 1:2 (0:0), Bayern München — Kickers Stuttgart 0:0, FSV — BCA 2:2 (2:2), Schwaben Augsburg — Eintracht Frankfurt 0:1 (0:0), Ulm — Aschaffenburg 3:2 (2:0), VfR Mannheim — Bamberg 1:0 (0:0), VfB Stuttgart — Phönix Karlsruhe 1:2 (1:1).

1. FC Nürnberg	20	15	3	2	62:12	33-7
2. 1860 München	20	12	4	4	41:16	28-12
3. Schwaben Augsburg	20	11	4	5	43:23	26-14
4. Eintracht Frankfurt	20	8	9	3	33:22	25-15
5. VfB Stuttgart	20	11	3	6	37:26	25-15
6. Kickers Offenbach	20	9	5	6	47:40	23-17
7. Waldhof Mannheim	20	9	5	6	37:32	23-17
8. Kickers Stuttgart	20	8	6	6	40:33	22-18
9. Schweinfurt 05	20	8	6	6	29:25	22-18
10. SpVgg. Fürth	20	7	5	8	30:25	19-21
11. Ulm 1846	20	7	4	9	30:43	18-22
12. KfV	21	6	5	10	24:39	17-25
13. Bayern München	20	5	6	9	34:32	16-24
14. FSV Frankfurt	20	5	6	9	18:31	16-24
15. Neckarau	20	5	5	10	32:41	15-25
16. Phönix Karlsruhe	20	7	1	12	23:41	15-25
17. FC Bamberg	20	6	3	11	18:36	15-25
18. VfR Mannheim	20	7	1	12	20:39	15-25
19. BC Augsburg	19	6	2	11	31:43	14-24
20. Aschaffenburg	20	5	3	12	32:62	13-27

BCA mit Torjäger Platzer

Vorletztes Vorrunden-Treffen des 1. FCN im Stadion

Nach den schweren Kämpfen in den letzten vier Wochen tritt mit dem BC Augsburg am Sonntag für den 1. FCN ein scheinbar schwächerer Gegner an. Steht der BCA doch zurzeit auf dem 13. Platz der Tabelle. Dem schärferen Beobachter des Ranglistenbildes wird allerdings nicht entgehen, daß die Augsburger mit 28 erzielten Toren in der Liste der erfolgreichsten Stürmerreihen gleich hinter den „Großen“ erscheinen. Diese Tatsache ist nicht zuletzt ein Verdienst des Mittelstürmers Platzer, der ja mit an der Spitze der bayerischen Schützenmatadoren liegt und dessen Spiel am Sonntag zu einem interessanten Vergleich mit seinem scharfen Konkurrenten Pöschl herausfordert. Mit Späth, Bissinger und Dormer tauchen weitere Namen auf, die beim Torschießen immer beteiligt sind. Die hinteren Reihen des Clubs werden es aber wohl an der nötigen Aufmerksamkeit nicht fehlen lassen und dafür sorgen, daß Platzer an diesem Tag keine Lorbeeren sammeln kann. Auf der Gegenseite müßte es den Fünften des 1. FCN — die wir am liebsten wieder in der Besetzung Herbolzheimer — Morlock — Pöschl — Uebelein — Winterstein sehen möchten — gelingen, das Torverhältnis erneut zu verbessern, denn die Schwächen ihres Gegners befinden sich in der Abwehr, wie die negative Ausbeute (33 Gegentore) beweist. Wenn auch der Vorjahressieg von 7:0 sich kaum wiederholen läßt, so müßte es den Männern um Billmann doch möglich sein, eine klare Distanz zu erreichen, wofür alle Umstände sprechen, wenn die Elf nicht den Fehler begeht, den Gast zu unterschätzen. Daß der Gewinn der zwei Punkte dem Club bereits den Titel des Halbzeit-Meisters sichert, wird ein zusätzlicher Ansporn für die Elf sein. Nm

Sonntag, den 26.1.1947.

1.F.C.N. - B C Augsburg 1 : 0

Lindner

Billmann Knoll

Bergner Uebelein I Uebelein III

H'heimer Morlok Pöschl Uebelein II Winterstein

NORNBERGER NACHRICHTEN

Fast unverändertes Tabellenbild Die Rangierten kämpfen erbittert um jeden Punkt

Die Resultate des vergangenen Sonntags brachten in der süddeutschen Oberliga diesmal keine wesentlichen Veränderungen des Tabellenbildes. Lediglich am Schwanz der Rangfolge rührte sich „etwas“. Aschaffenburg und Bayern München machen größte Anstrengungen, um diese unangenehme Gegend zu verlassen. Beide Vereine melden wieder (unerwartete) Siege: Bayern zahlenmäßig hoch mit 7:2 gegen Offenbacher Kickers, und die Unterfranken brachten das Kunststück fertig, die Conen-Elf mit 2:0 hereinzulegen. Leidtragende sind Neckarau, dessen Pechsträhne (seit sieben Wochen ohne Sieg) der süddeutsche Meister mit einer weiteren Niederlage verlängerte, und Phönix Karlsruhe, das ohne Spiel den Badenser Neuling als Schlußlichtpartner begleiten muß. Im 0:0-Abonnement der Münchener Löwen war diesmal Eintracht Frankfurt der Partner. Die Münchener lernten die Kehrseite des Spielglücks kennen: Waren sie gegen Club die Besseren und mußten sich dennoch mit einem Punkt begnügen, so spielte am Sonntag die Eintracht diese Rolle. Ein zweites torloses Ergebnis gab es in Bamberg, wo Waldhof überraschend die Deckung der Oberfranken nicht durchbrechen konnte. Die Augsburger Schwaben gaben mit einem aufhorchen lassenden 4:0 über das abwehrstarke Schweinfurt 05 ihre Absicht zu erkennen, zunächst die Ansprüche in der Spitzengruppe, die von den Östern vorerst wieder zurückgestellt werden müssen, weiter aufrecht zu erhalten. Mit 3:1 über Ulm 46 befestigte der KfV mit dem dritten Sieg in einer Reihenfolge seinen 14. Platz. Auch VfR Mannheim schrieb sich mit einem 2:1 über den (wieder abfallenden?) FSV Frankfurt in die Siegerliste ein, dabei eine Treppe gewinnend, um die der FC Bamberg trotz seines Unentschiedens gegen Waldhof weiter hinabrutscht. Die Lage für die Domstädter wird langsam prekär

In der Torschützenliste geht der Wettbewerb um die Führung weiter: Pöschl-1. FCN und Balogh-Neckarau liegen nun mit 17 Treffern vor Platzer-BCA mit 16 Toren, gefolgt von Morlock-1. FCN mit 14 Einscüssen, der wiederum von Piccard-Offenbach und Thanner-1860 mit je 12 Toren bedrängt wird. Nm.

Die Ergebnisse: KfV — Ulm 46 3:1 (1:0); VfR Mannheim — FSV Frankfurt 2:1 (1:1); Schwaben Augsburg — Schweinfurt 05 4:0 (1:0); VfB Stuttgart — VfL Neckarau 5:1 (2:1); Aschaffenburg — Kickers Stuttgart 2:0 (0:0); Eintracht — 1860 München 0:0; Bayern München — Offenbach 7:2 (4:0); Bamberg — Waldhof Mannheim 0:0; 1. FCN — BCA 1:0 (0:0).

Aschaffenburg und Bayern drängen nach oben

1. FC Nürnberg	18	14	2	2	57:9	30-6
1860 München	17	10	4	3	37:13	24-10
VfB Stuttgart	16	11	1	4	33:18	23-9
Schwaben	17	10	3	4	38:22	23-11
Eintracht Frankfurt	17	7	7	3	27:17	21-13
Schweinfurt	17	8	4	5	25:20	20-14
Mannheim Waldhof	10	7	5	6	29:30	19-17
Kickers Stuttgart	17	6	5	6	29:30	17-17
Kickers Offenbach	16	6	4	6	36:37	16-16
Fürth	17	6	4	7	23:21	16-18
Ulm 46	17	6	3	8	23:31	15-19
FSV Frankfurt	17	5	4	8	15:27	14-20
BC Augsburg	16	6	1	9	28:34	13-19
KfV	16	5	3	8	20:38	13-19
FC Bamberg	16	6	1	9	16:31	13-19
VfR Mannheim	17	6	1	10	18:30	13-21
Bayern München	17	4	4	9	30:31	12-22
Aschaffenburg	17	5	2	10	27:53	12-22
Phönix Karlsruhe	16	5	1	10	16:36	11-21
Neckarau	17	3	5	9	27:36	11-23

Schwache Clubleistung gegen BCA

Es hat ganz den Anschein, als ob — gefördert durch das zwangsweise Aussetzen Kennemanns — sich die vorjährige Krise des 1. FCN wiederholen sollte, in der er nach klarer Vorrundenführung schließlich Punkt um Punkt und die sicher gewählte Meisterschaft verlor. . . . Konnte die Elf nach der schwachen Leistung in München noch für sich in Anspruch nehmen, gegen einen seit einem Vierteljahr ungeschlagenen Gegner den Punkt abgegeben zu haben, so entfällt diese Entschuldigung für das sonntägige Spiel. Denn der BCA spielte noch schlechter als der Club und hätte dennoch mit Glück nicht nur einen, sondern sogar zwei Punkte mitnehmen können. Der Biesinger-Kopfstöß an die Latte, die vom gleichen Spieler verpaßte Chance 5 m vor dem leeren Clubtor und die unheimliche Platzer-Bombe, die Lindner eben noch um den Pfosten drehte, waren fast sicherere Möglichkeiten, aus weit weniger Angriffen erzwungen, als jene Situationen, in denen die BC-Abwehr, der beste Mannschaftsteil (mit Behner als Verteidiger von hohen Graden) ihrem schon geschlagenen Hüter verschlendernd auf der Torlinie helfen mußte. Selbst angesichts der Bodentücken, die recht gut geeignet waren, ein flottes Kombinationsspiel zu unterbinden, kann den Rothen den nicht der Vorwurf erspart werden, selten so unwirksam, ohne Nachdruck und Einsatz, operiert zu haben, wie diesen Sonntag. Die Notlösung, Uebelein III als Läufer für den fehlenden Gebhardt einsetzen und später Morlock für den verletzten Uebelein I nach hinten beordern zu müssen, mag dazu beigetragen haben. Aber der Sturm fand sich auch, als er noch komplett war, nicht zu einheitlichen Aktionen. Winterstein und Uebelein II fleißig, aber die Kraft im Einzelspiel verzettelt, mühten sie sich umsonst ab, Böschl, der Schütze des einzigen Tores Mitte der zweiten Hälfte nach feiner Morlock-Weitvorlage, war durch Hilner gut bewacht und Herbolshelmers Leistungskurve fällt im Augenblick an sich ab. In der Läuferreihe entpuppte sich der Juniorsatz Bergner als wertvolle Kraft, während Knoll-Billmann einmal mehr mit sicheren und befreienden Schlägen die überzeugendste Leistung der Clubelf boten. Sie sorgten auch dafür, daß Platzer, der gefürchtete Torjäger des BCA, auch nach Uebeleins Verletzung wenig Gelegenheit fand, sich wirksam in Szene zu setzen. In Hellmann-Stuttgart lernten wir erneut einen Pfiffenmann kennen, wie man ihn sich wünscht: mit klaren, regelsicheren Entscheidungen. Sogar die Zuschauer waren mit ihm zufrieden. Nm.

NÜRNBERGER NACHRICHTEN

Der nordbayerische Liganeuling FC. Bamberg im Stadion

Mit den Domstädtern kommen alte Bekannte: Schäfer, Luther, Neubert, Herder

Zum letzten Spiel in der Vorrunde empfängt der 1. FCN am Sonntag den nordbayerischen Neuling aus Bamberg. Es wird ein Wiedersehen mit alten Nürnberg-Fürther Bekannten geben: Neubert, Luther, Herder, Schäfer, Hofmann, Wilde. So vielversprechend die Oberfranken die Saison begannen, so sehr fielen sie nach der Schwächung infolge Weggangs der „Wandervögel“ Wilde, der wieder zurückkehrte, und Machate, der inzwischen bei Troisdorf gelandet ist, ab. Der 15. Platz, den sie heute einnehmen, kann sich bei etwas Pech bald in eine Position verwandeln, in der die Domstädter — wer hätte dies anfangs gedacht? — ernstlich mit Abstiegssorgen zu kämpfen haben werden. Auch wenn der FC Bamberg am Sonntag in Erkenntnis dieser Tatsache alle Anstrengungen, einen für ihn günstigen Spielverlauf zu erzwingen, unternehmen sollte, glauben wir nicht an einen Erfolg. Ob der 1. FCN wieder über Gebhardt verfügen kann oder nochmals mit einer Provisorkumlaufstellung antreten gezwungen ist, dürfte eigentlich keine Rolle

für den Ausgang spielen, zumal in dem jungen Bergner ein recht annehmbarer Seltenläufer steckt. Daß die Vorrundenmeisterschaft des 1. FCN ungeachtet eines etwaigen Punktverlustes sicher steht, wird die Elf natürlich kaum veranlassen, das Spiel nicht weniger ernst zu nehmen. Im Hintergrund lauern, noch durch 3—5 Punkte getrennt, die Verfolger. Nm.

Fürth noch nicht geschlagen

Nm. 1:2, 0:0, das waren die beiden Resultate zwischen der SpVgg. Fürth und dem FC Schweinfurt 05 in der letzten Saison. Es wird niemand behaupten wollen, daß die 05er in der Zwischenzeit etwa stärker geworden seien. Hingegen ging die Leistungskurve der Kleeblätler zweifellos stark nach oben, wenn auch just jetzt in den letzten Begegnungen eine gewisse Krise auftrat.

Schweinfurt ist verwundbar. Dies hat das Treffen gegen den 1. FCN gezeigt und die klare 4:0-Schlappe bewiesen, die Schwaben den Grünen am letzten Sonntag verpaßte. Gerade diese verlorenen vier Punkte werden zwar die Unterfranken auf Fürth warten lassen, um an ihnen „Rache“ zu üben — aber Fürth zählt zu jenen Mannschaften, die den Schweinfurtern nicht „liegen“. Fürth kann also in Ruhe der Begegnung entgegensehen, die ihr unter Umständen schon wieder (wie im Vorjahr) einen Zähler einbringen könnte.

Fußball (Oberliga): 1. FCN — Bamberg; Schweinfurt — Fürth; 1960 München — Phönix; KfV — VfB Stuttgart; Neckarau — Kickers Stuttgart; Eintracht — Ulm; Schwaben — VfR Mannheim; Aschaffenburg — Offenbach; spielfrei: Bayern, FSV Frankfurt, BCA, Waldhof.

Drei Monate Sperre für Kennemann

(SSK) — Auf der Stuttgarter Verbandstagung wurden folgende Strafen festgesetzt: Kennemann (1. FCN) wegen Taktikfeld für 3 Monate (6. 1.—5. 4.); Böke und Proßrock (beide VfB Stuttgart) wegen Linien-Richter-Beleidigung 14 Tage (1.—15. 2.) gesperrt. — Der Spieler Wilde (FC Bamberg) hat vom BLSV noch keine Spielerlaubnis erhalten, so daß das 0:0-Spiel gegen Waldhof nachträglich als verloren gewertet werden kann.

Zwanzig bange Minuten für den Club

1. FC Nürnberg: Verteidigung mit eisernen Nerven - 1860 München: Brillantes Stürmerspiel

(Von unserem süddeutschen Mitarbeiter Dr. Elge)

Süddeutschlands Sportgemeinde befand sich in begreiflicher Spannung. Der Spitzenreiter aus Nürnberg hatte ja keine geringere Aufgabe als am 19. Januar gegen den Tabellenzweiten, die in den beiden letzten Monaten so stark nach vorne aufgerückten 1860er, anzutreten, um entweder den Abstand gegen die Münchener zu halten oder gar zu vergrößern. An eine Niederlage der Nürnberger dachte man weniger, die Münchener Sportgemeinde ausgenommen, deren gutes Recht es war, für ihre Mannschaft Stellung zu nehmen. Doch war es jedem Kenner der Sachlage nicht unzweifelhaft, daß dem Club auf Giesings-Höhen ein äußerst schwerer Kampf bevorstand. München ist auch diesmal ihrem Ruf als Sportzentrale Südbayerns nichts schuldig geblieben. Was am Stadtbild der bayrischen Landeshauptstadt noch erhalten ist, stand vergangenen Sonntag im Zeichen des großen Spiels. Schon vor Mittag setzte der Zustrom zur Kampfstätte ein; zu Fuß, per Lastwagen, per Autobus und mit den Vormittagszügen trafen die Anhänger des Volkssportes in München ein, und die weiß-blauen Münchener Straßenbahnen glichen eher schwärmenden Bienenvölkern denn neuzeitlichen Verkehrsmitteln. Trotz dichtestem unaufhörlichem Schneetreiben säumten kurz nach 12 Uhr bereits 15 000 den Platz, die sich bis zum Spielbeginn auf die doppelte Zahl erhöhten. Seit dem unglücklichen Länderspiel des Jahres 1928, da Deutschland knapp mit 2:3 gegen die Eidgenossen unterlag, hatte das 1860er Stadion nie mehr solche Massen aufmarschieren sehen wie vergangenen Sonntag. München sah eine Chance für seine Elf und war gewillt, ihr die nötige Rückendeckung nicht zu versagen.

Und nun, nachdem der Kampf fast torlos endete, stellt sich die Frage, wie es eigentlich war. Denn ein 0:0 läßt nicht viel erkennen und kann doch so unzählige viele spannende Momente bergen. So verhält es sich auch hier. Anfänglich, als die Münchener mit großem Elan loslegten und einige blitzschnelle Kombinationen in die glatte weiße Schneedecke zauberten, neigte man leicht zu der Auffassung, daß der Club nicht ungerupft davon kommen werde. Aber die Nürnberger kamen dann ebenfalls ins Spiel und setzten sich periodenweise vor dem Münchener Tor fest. Dabei zeigte sich schon bald der Unterschied im Spiel der beiden Mannschaften: Nürnberg ruhig, überlegen, in der Abwehr sichtlich ohne Nerven und im Aufbau äußerst nüchtern und zielstrebig arbeitend; die Münchener dagegen leicht vibrierend, rasch in Ballaufnahme und Abspiel und insgesamt etwas schneller als die Nürnberger, die ihrerseits die Münchener an unbeugsamer Härte übertrafen. Beweglich und ausdauernd namentlich das Glanzstück der Münchener, die Läuferreihe; hervorragend auf der Nürnberger Seite Billmann und Übelein 1; wenn letzterer auch den gesperrten Kennemann nicht ersetzen konnte. Kennemann fehlte dem Club, denn seine Erfahrung und Übersicht, seine befriedende Abwehr mit Fuß und Kopf konnte Übelein 1 trotz aller Aufopferung und Technik nicht erreichen.

Und die Stürmerreihe? Nun, man kann sagen, daß der Club von der Mitte nach rechts die besseren Techniker aufwies als München auf den gleichen Plätzen. Aber die linke Clubseite fiel aus, weil der Halbspieler Ahlback bei dem zeitweisen starken Druck der Münchener hinten aushelfen mußte und Linksaußen Übelein 3 einen schwachen Tag hatte. Demgegenüber hatte 1860 doch eine Fünferreihe auf dem Spielfeld, wenn auch der reguläre Halblinke Wittmann ersetzt war. Der Club machte obendrein den Fehler, wieder einmal kurz in die Breite zu spielen, statt den hervorragenden rechten Flügelmann Herbolzheimer immer wieder vorzuschicken. So kam es, daß die Clubstürmer nach der Pause stark ermüdeten und die Münchener 20 bange Minuten lang die Nürnberger in den Strafraum hineinpreßten.

Daß München in dieser Spielphase leer ausging, war eine ungnädige Laune der Glücksgöttin. Und ein Beweis für das phantastische (man kann das nicht anders bezeichnen) Können des Nürnberger Torwarts Lindner.

Lindner war tatsächlich der „Mann“ auf dem

Spielfeld. Hielt der Nürnberger schon vor der Pause einen äußerst gefährlichen Schuß, so zeigte er während der heftigen Angriffsperiode der Münchener nach Halbzeit ein solch unerhörtes Abwehrspiel, daß oft minutenlang Beifall über die Kampfstätte brauste. Dabei war der Boden des Nürnberger Tores eine höchst unebene Eisbahn, und vor Lindner drängten sich oft 8 bis 10 eigene und gegnerische Spieler zusammen. Nur meisterliche Akrobatik, wie sie der Nürnberger zeigte, konnten Lindners Tor rein halten. Die Linie Stuhlfauth-Köhl hat in diesem Spitzenkönner ihre würdige Fortsetzung gefunden.

Was den Sportkenner außerdem mit hoher Befriedigung erfüllte, war der bei der Bedeutung des Spiels absolut faire Charakter. Es wurde hart gespielt, aber im Rahmen des Erlaubten, mit ein Verdienst des unauffällig amtierenden und sicher entscheidenden Stuttgarter Unparteiischen Hirsch, der sich als vollwertiger Vertreter der klassischen Stuttgarter Schiedsrichterschule erwies. Selbst in dem kritischen Augenblick, da die Münchener im Anschluß an einen Eckball ein Tor erzielten und die Zuschauer fanatischen Beifall zollten, ließ sich Hirsch nicht rühren: er hatte gesehen, daß der Nürnberger Torwart regelwidrig berührt worden war und gab Abstoß.

Kurz vor Schluß hatte Nürnberg, daß sich schließlich wieder freigemacht hatte, noch eine gute Tor Gelegenheit, als der Münchener Torwart weit hin-



Sonntag, den 12.1.1947.

1.F.C.N. - Schweinfurt 05 3 : 0

Lindner

Billmann Knoll

Ubelein III Ubelein I Gebhardt

H'heimer Morlock Pöschl Ahlbach Ubelein III

1. FCN siegt klar im „Wasserballkampf“ gegen Schweinfurt 05

Entschlossenere Chancen-Ausnutzung des Clubsturms entschied das Spiel *NN 15.1.47*

Erweckte schon der Anblick des wasserlachen-geschmückten Stadionsfeldes vor Spielbeginn Bedenken, so erwies sich bereits nach wenigen Minuten, daß man tatsächlich aus Gesundheitsrücksichten für die Spieler den Kampf besser vertagt hätte. Profitiert an der Austragung hat zweifellos der Club. Denn daß sich der FC Schweinfurt unter normalen Umständen nicht so glatt hätte abfertigen lassen, bewies seine starke zweite Hälfte, in der Kupfer-Kitzinger einen elastischen Abwehrriegel so wirksam organisierten, daß sich die Vorderreihe der Rothemden kaum mehr zu einer gefährlichen Aktion fand. So sehr aber das Dioskuren-Paar selbst den eigenen Sturm nach vorne trieb und mit feinen Weitvorlagen in Fahrt zu setzen versuchte, so wenig vermochten sich die Fünf bei dem ausgezeichneten Schlußviereck des Clubs durchzusetzen, in dem Ubelein I Kennemann nicht vermissen ließ. Es reichte nur zu einem vom Schiedsrichter nicht anerkannten Tor (das der Chronist nicht beobachten konnte, da er in diesem Moment seine Sichtmöglichkeit gegen einen sich zu wichtig nehmenden Polizisten am rechten Tribüneneingang verteidigen mußte) und zu einer von Bernard leichtsinnig verschossenen feinen Chance.

Wie man sich bei solchen Bodenverhältnissen erfolgreich in Szene setzt, demonstrierten in der unter laufender Clubüberlegenheit durchgespielten ersten Halbzeit Morlock-Pöschl und später auch

Ahlbach. Immer wieder brach der lauernde Mittelfeldstürmer durch und seiner Entschlossenheit (und den intelligenten Vorlagen Morlocks) sind die beiden Tore zu verdanken, die er auf sein Konto buchte: das erste im Anschluß an eine nach Vorarbeit des Halbrechten erzwungene Ecke (Gesamtverhältnis 7:2 für Nürnberg) und das dritte des Spiels, aus ca. 20 m herzhafte eingeschossen. Dazwischen hatte sich Morlock mit einem seiner typischen Treffer in die Torliste eingeschrieben.

Ein Urteil über die Leistungen der einzelnen Akteure zu fällen, kann angesichts der anormalen Spielvoraussetzungen nicht gut verlangt werden. Wenn die Reihe Billmann-Ubelein I-Knoll und die Verbinder Ahlbach-Morlock als die Besten des Tabellenführers genannt sein sollen, dann ist damit lediglich festgestellt, daß sie am besten mit den Tücken des Bodens fertig wurden. Ubelein II und III muß man die ungewohnte Position zuguterechnen, während die an sich gute Leistung Gebhardts, Pöschls und Herboltheimers durch häufiges deplaziertes Kurz- und Dribbel-Spiel etwas beeinträchtigt wurde. Alles in allem muß man jedoch unter Berücksichtigung der Umstände den Spielern das höchste Lob zollen. Es verdient es auch der Schiedsrichter Appich-Ulm, der in souveräner Ruhe das Treffen sicher über die Zeit brachte.

Nm.

NÜRNBERGER NACHRICHTEN *18.1.47*

Vergrößert der 1. FC Nürnberg den Abstand zum Verfolgerfeld?

SpVg. Fürth wird Mühe haben, den Bayerndrang nach oben zu bremsen

Mit dem Sonntagstreffen der beiden Tabellenführer 1. FCN und 1860 München in der bayerischen Hauptstadt erreicht die Vorrunde der süddeutschen Meisterschaft den Kulminationspunkt. Der Club kann der Begegnung in Ruhe entgegensehen: sein derzeitiger Punktvorsprung beläßt ihm selbst im Falle einer Niederlage die Spitze. Selbstverständlich werden die Mannen um Billmann aber alles dransetzen, aus der Höhle der Löwen mit den beiden Punkten zurückzukehren, die ihnen den Halbzeitmeister-Titel sichern würden. So schwer auch der Gang der Elf erscheint, es liegt kein Anlaß vor, anzunehmen, daß die Münchener eine bessere Leistung als die Rothemden vollbringen sollten, wenn diese sich mit der nötigen Sorgfalt der Aufgabe annehmen. Mehr als im schlimmsten Fall ein Unentschieden trauen wir den in der Taktik und im Elfer vielleicht gleichwertigen, in der Homogenität und in der Gesamttechnik aber sicherlich den Nürnbergern unterlegenen 1860ern nicht zu.

Zur gleichen Stunde stehen sich im Ronhof die SpVgg. Fürth und die Bayern aus München gegenüber. Die Kleeblätler haben das Pech, der Pötingerelf gerade zu dem Zeitpunkt zu begegnen, da sich anscheinend die Mannschaft gefangen hat und größte Anstrengungen unternimmt, von dem unangenehmen Tabellenende wegzukommen. Daß Streitle, Moll und Kameraden das Zeug besitzen,

den Fürthern einen Punktgewinn sauer zu machen, steht fest. Aber Fürth steht in der Tabelle an der „Scheide“; es wird die beiden Zähler erringen müssen, will die Elf im vorderen Feld bleiben. Bei zweckmäßigerer Spielweise des an sich gefährlichen Sturmes sollte dies eigentlich gelingen können. Nm.

Normaler Pokalspiel-Verlauf

Die 1. Zwischenrunde der fünf aus der Liga I und II übriggebliebenen Vereine und der Landesliga brachte normale Spielausgänge; Eintracht Nürnberg siegte 6:2 über FC Bruck, ASN-Pfeil schlug Burgarrnbach 3:0 und in Röthenbach konnte der ASV Fürth gegen den ungeschlagenen FC erst 3 Minuten nach der regulären Spielzeit (6:6) den Siegestreffer erzielen. TUSPO Nürnberg — SC 04 Schwabach fiel aus.

In der Meisterschaft fanden nur 2 Treffen der Liga I statt: SC Forchheim — 1860 Fürth 0:1, Ost Nürnberg — TV 46 Nürnberg 1:1. Heibu.

Berichtigung: In der Nummer vom 4. 1. 47 war infolge falscher Information vermerkt, daß die Boxabteilung des VfL Neustadt den nordbayerischen Mannschaftsmeister SpV Coburg geschlagen habe. Die NN. stellen richtig, daß die 2. (Nachwuchs-)Staffel der SpV Coburg dieses Treffen bestritten und verloren hat.

Sonntag, den 19.1.1947.

1 8 6 0 - München - 1.F.C.N. 0 : 0

Lindner

Billmann Knoll

Übelein II Übelein I Gebhardt

H'heimer Morlok Pöschl Ahnbach Übelein III

NÜRNBERGER NACHRICHTEN

Der 1. FC Nürnberg bleibt weiter allein in Front

Aber die Verfolger gaben keine Punkte ab

Nm. Mit der torlosen Auseinandersetzung der beiden Tabellenführer 1. FCN und 1860 München vor 35 000 bis an die Spielfeldgrenzen vorgedrungenen Zuschauern ist zunächst insofern eine Klärung eingetreten, als der Club weiterhin klar vor seinen Verfolgern bleibt, von denen am Sonntag sich keiner einen Punkt abnehmen ließ. Der süddeutsche Meister unterbrach die Erfolgskette des FSV Frankfurt durch ein Binkert-Tor, nachdem Kreß selbst einen Elfmeter gehalten hatte, und die Schwaben zogen vom gefürchteten Phönix-Platz ebenfalls durch ein 1:0 mit den Zählern nach Hause. Das dritte 1:0 erspielte sich (mit einem Abseitstor) Eintracht Frankfurt in Neckarau durch Adam Schmitt. Schließlich gab es noch ein viertes 1:0 in Augsburg. Allerdings schossen wider Erwarten dieses Tor nicht die Gastgeber, sondern der Gast: KfV, dem Janda in der zweiten Hälfte durch einen Kopfball zu zwei Punkten verhalf, die seine Elf in der Tabelle gleich um drei Treppen höher bringen. In Stuttgart wiesen die Kickers (durch Wiedereinstellung Schaletzki) eine bessere Form als in den letzten Wochen auf, so daß der 1. FC Bamberg (selbst mit dem aus Hamburg plötzlich wieder zurückgekehrten Wildt) mit 1:4 noch gut wegkam. Kickers Offenbach und Schweinfurt befestigten mit klaren Siegen ihre Position. Am Bieberer Berg mußte VfR Mannheim sich 1:3 geschlagen geben (und nähert sich nun bedenklich dem Tabellenende); in Schweinfurt rächte sich 0:5 mit einem 3:0 an Ulm 46 für die gleichhohe Vorsonntagsniederlage in Nürnberg. Das einzige Unentschieden des Tages ereignete sich in Mannheim, wo der Neuling Aschaffenburg schon als sicherer 2:0-Sieger aussah, als sich in der letzten Viertel-

stunde die Waldhöfer zum Endsput auftraffen, der ihnen nach Lipponer-Treffer durch einen Fernschuß des Verteidigers Konrad schließlich noch den glücklichen Ausgleich einbrachte. Auch Fürths 0:0 gegen Bayern München muß nach dem Spielverlauf als Erfolg für die Kleeblätler angesehen werden.

Die Ergebnisse: 1860—1. FCN 0:0; SpVgg. Fürth—Bayern 0:0; Offenbach—VfR Mannheim 3:1 (2:1); Phönix—Schwaben 0:1 (0:1); BCA—KfV 0:1 (0:0); Kickers Stuttgart—Bamberg 4:1 (3:0); FSV—VfB Stuttgart 0:1 (0:0); Waldhof—Aschaffenburg 2:2 (0:1); Schweinfurt—Ulm 3:0 (2:0); Neckarau—Eintracht 0:1 (0:0).

1. FCN	17	13	2	2	56:9	28—6
1860 München	16	10	3	3	37:13	23—9
VfB Stuttgart	15	10	1	4	28:17	21—9
Schwaben	16	9	3	4	34:22	21—11
Eintracht Frankfurt	16	7	6	3	27:17	20—12
Schweinfurt	16	8	4	4	25:16	20—12
Mannheim Waldhof	17	7	4	6	29:30	18—16
Kickers Stuttgart	16	6	5	5	29:28	17—15
Offenbacher Kickers	15	6	4	5	34:30	16—14
SpVgg. Fürth	17	6	4	7	23:21	16—18
Ulm 46	16	6	3	7	22:28	15—17
FSV Frankfurt	16	5	4	7	14:25	14—18
BC Augsburg	15	6	1	8	28:33	13—17
FC Bamberg	15	6	0	9	16:31	12—18
KfV	15	4	3	8	17:27	11—19
Neckarau	16	3	5	8	26:31	11—21
VfR Mannheim	16	5	1	10	16:29	11—21
Phönix Karlsruhe	16	5	1	10	16:36	11—21
Bayern München	16	3	4	9	23:29	10—22
Aschaffenburg	16	4	2	10	25:53	10—22

Nürnberg-Fürth: München zweimal torlos

Löwensturm gegen Clubabwehr

München. (NN) — Der Räumflug, der am Sonntag auf der Giesinger Höhe das Feld von den Schneemassen befreite, die Petrus während der Nacht allzu freigebig gespendet hatte, ersparte zwar den Mannschaften ermüdendes Spiel in ballbremsendem Weiß, schuf aber mit der Glätte des Platzes Spielvoraussetzungen, denen sich die Nürnberger Akteure nicht alle anzupassen vermochten. Es war dagegen erstaunlich, wie die durchschnittlich schweren Münchener sich mit dem Schneeparkett abfanden. Der von Ludwig Janda überragend gelenkte Sturm, unermüdlich von den das Mittelfeld beherrschenden Seitenläufern Sommer und insbesondere Hammerl nach vorne geworfen, zeichnete Kombinationsarabesken, welche die hochgespannten 35 000 Zuschauer eigentlich vom 1. FCN zu sehen erwartet hatten. Aber bei den Rothemden wollte es diesmal nicht klappen. Das Kernstück der Elf, die Läuferreihe, hat, (daran ist nach diesem Spiel nicht mehr zu zweifeln) durch das Ausscheiden Kennemanns doch stark an Linie verloren. Wenn ihn selbst auch Übelein I wieder sehr erfolgreich vertrat, so vermochte sein Bruder seinen Platz doch nicht voll auszufüllen, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß der „Uttla“ den weitaus gefährlichsten Stürmer auf dem Spielfeld zu parieren hatte. Daß selbst ein ausgekochter Läufer wie Gebhardt häufig in das Gegners Füße spielte, beweist am besten die Überlastung unter der die Drei im Verein mit dem am Sonntag sich hervorragend schlagenden Schlußdeck oft bei den fast während des gesamten Spieles anlaufenden und sich in turbulenten Szenen entladenden Löwen-Angriffen zu leiden hatten. Der eigene Sturm vermochte nur durch gelegentliche Aktionen Refreuzung zu schaffen. Daß bei einer solchen Gelegenheit Pöschl mit einem über dem weit vorne stehenden Sembritzki an die Querlatte krachenden Schuß bel-

nahe die Führung erzwungen hätte, beleuchtete für die Zuschauer die sonstige Gefährlichkeit des Torjägers, der neben Morlock aber noch eine ansprechende Leistung bot, während die anderen Kameraden (vor allem Ahnbach) enttäuschten. Den Punkt gerettet hat für den Club aber Lindner. Seine imponierenden Paraden hinterließen den nachhaltigsten Eindruck aus der Clubmannschaft, die am Sonntag zweifellos vom Glück begünstigt war. Nm.

Auch SpVg Fürth hatte Glück...

Fürth. (NN) — Die Begegnung zwischen Bayern München und der SpVgg. Fürth entwickelte sich zu einem Kräftemessen der beiden Abwehrreihen, in denen sich beiderseits auch die besten Spieler befanden. Während aber die Rothosen in der Gesamtheit der Deckung eine Stärke aufwiesen, die bei Beständigkeit der Leistung noch manchen Sturm der Oberliga zu Erfolglosigkeit verurteilen wird, ragten bei den Kleeblättern nur einige Leute heraus, besonders Niemann und der emsige Pfeifer, während die an sich gute Zerstörer-Leistung Zöllhöfers durch mangelnde Deckungsarbeit geschmälert wurde. Schwab-Pröll-Roth sich aber zu schwankend in der Form zeigten, um eine gute Benotung zu verdienen. Von den beiden Sturmreihen hinterließen auch die Bayern den besseren Eindruck. Daß es den Münchnern nicht gelang, in ihrer besten Zeit nach dem Wechsel die Führung zu erzwingen, ist nicht zuletzt auch auf eine gute Dosis Pech zurückzuführen, die sich in zwei Latenbällen auswirkte, die beide in Stepperger — weitaus lebendiger und agiler als seinerzeit gegen den Club — den „Absender“ hatten. Außer diesem Spieler gefiel der eifrige Bacht, der sich langsam im Bayernsturm einzugewöhnen im Begriff ist. Die Fürther Vorderrreihe zeigte zwar im Einzelspiel recht ordentliches Können; es fehlt ihr aber

Glückt die Club-Revanche in Stuttgart!

(Nm) Der Auftakt des Jahres 1947 stellt den 1. FCN. in Stuttgart gleich auf eine harte Probe. Zwar spricht die Papierform für die Nürnberger. Sie haben sich mit 51:8 Toren ein deutliches Übergewicht über die 26:15 ihres Gegners verschafft — aber was gilt die Papierform in einem Kampf, der für den süddeutschen Meister nur bei einem Sieg die Möglichkeit bietet, seinen Titel mit Erfolg verteidigen zu können?

Die Rothemden haben bis jetzt mit Ausnahme des Waldhofspiels auswärts noch nie zu jener Form auflaufen können, die in Nürnberg mit einer Ausnahme hohe „zu-null“-Ergebnisse zeitigte. Sie werden in Stuttgart zu dieser Leistung finden müssen, wenn sie in diesem Jahre höhere Ansprüche geltend machen wollen. Der Sturm wird entscheiden, denn mit der bewährten Hintermannschaft sollten Schliens & Co. kaum allzu oft fertig werden, vorausgesetzt, daß sie mit der nötigen Sorgfalt operiert, woran nach Lage der Umstände wohl nicht gezweifelt werden darf. Wenn wir dem Club einen knappen Sieg oder ein Unentschieden zutrauen, dann vor allem im Hinblick auf die vorjährige 0:1-Niederlage, die ja auch noch offen steht.

Belohnte Fairneß

(Nm) Der Großteil der 20 000 Zuschauer wird von der Episode kurz vor Beginn des Großkampfes 1. FCN — SpVgg. Fürth am zweiten Weihnachtsfeiertag kaum Kenntnis genommen haben, als nämlich Dr. Bornkessel, Fürths Oberbürgermeister, und Dr. Levié, Nürnbergs Bürgermeister, mit verheißungsvollen Päckchen in der Hand das Spielfeld betraten. Wie sich herausstellte, handelte es sich um Geschenkpäckchen, die je drei Spielern der beiden Mannschaften nach Spielschluß überreicht werden sollten. Anspruch auf die freundlichen Gaben war den fairsten Spielern des Tages zugesichert.

Wer sie erhielt? Für den 1. FCN: Winterstein, Kennemann und Billmann; für die Kleeblätler: Niemann, Zollhöfer, Vorläufer.

Adolf Heuser boxt in Nürnberg

(O. F.) Adolf Heuser-Bonn, neben Max Schmeling Deutschlands erfolgreichster und populärster Boxer, weilt zur Zeit zur Vertragsunterschrift bei seinem Manager in Nürnberg.

Adolf Heuser wird im Januar im Trainings-Camp der Nürnberger Berufsboxer das Training aufnehmen und verschiedentlich in Nürnberg gegen namhafte Gegner in den Ring gehen.

Sonntag, den 5.1.1947.

V.f.B.Stuttgart - 1.F.C.N. 1 : 2

Lindner

Billmann Knoll

Übelein I Kennemann Gebhardt

Herbolsheimer Morlok Pöschl Übelein II Ahlbach

Mittwoch, den 8. Januar 1947

Der erste Club-Verfolger abgeschüttelt

Stuttgart (Eig. Sonderbericht) — Das Zusammentreffen des 1. FCN. und des süddeutschen Meisters bildete in Stuttgart das Gesprächsthema der ganzen Woche. 40 000 umsäumten denn auch das Spielfeld. Sie bekamen einen herrlichen Kampf zu sehen, der bis zehn Minuten vor Schluß durch keine ins Gewicht fallende Unsportlichkeit getrübt wurde. Der Anfangsspieltakt des 1. FCN., der in den letzten Spielen der Mannschaft bereits zu Beginn entscheidende Vorteile verschafft hatte, glückte in Stuttgart nicht. In dem ausgeglichenen Verlauf hatten die beiden Mannschaften gleiche Aussichten zur Führung, wobei die Stuttgarter bei Ausnützung der schwächeren rechten Verteidigungsseite eigentlich sich einen Vorsprung schon bis zur Pause hätten verschaffen müssen. Zwei Minuten nach dem Wechsel ging der 1. FCN. durch Herbolsheimer in Führung, mußte sich aber eine Viertelstunde vor Schluß durch einen harmlosen Bökle-Ball, dem Lindner nicht genügende Aufmerksamkeit schenkte, den Ausgleich gefallen lassen. Aber kaum zwei Minuten später stellte wieder Herbolsheimer, nach wunderbarer, uneigennütziger Vorarbeit Morlocks, den alten Abstand her. Im Anschluß an diese von den Stuttgartern reklamierte Torentscheidung des Schiedsrichters kam es zu einem häßlichen Angriff Kennemanns gegen Bökle, der dem Clubmittelfläufer Platzverweis eintrug. Da gleich darauf Knoll verletzt ausscheiden mußte, war VfB in den letzten Minuten nahe am Ausgleich, den die Nürnberger schließlich aber doch zu verhindern wußten.

Sportlicher Höhepunkt
in Schramberg:
Der 1.F.C.Nürnberg
in Schramberg
Siehe unseren Beitrag auf Seite 6

Sonntag, den 6.1.1947.

Sp.Vgg.Schramberg - 1.F.C.N. 7 : 1

Lindner

Billmann Knoll

Pöschl Ubelein I Gebhardt

Hilzheimer Morlok Ahlbach Ubelein II Winterstein
(Ubelein III)

Werden Kupfer-Kitzinger wieder den Clubsturm halten?

... oder schlägt die neue Vorderreihe des 1. FCN. besonders ein? *NN. 11.1.47*

Die einzige Niederlage, die der 1. FCN bei den vorjährigen Meisterschaftsspielen im Stadion erlitt, bezog er vom 1. FC Schweinfurt 05. Schon diese noch offene 1:2-Schlappe wäre also Anlaß genug für die Rotjacken, sich morgen gegen den gleichen Gegner mit allen Kräften für einen Sieg einzusetzen. Die Tatsache, daß der Münchener Verfolger auf einen Punktverlust lauert, um zum Treffen am 19. Januar von einer sichereren Basis aus starten zu können, mag den Willen des Clubs, die zwei Punkte vorher unbedingt noch zu kasieren, noch beflügeln. Aber es wird eine schwere Aufgabe sein. Die Kupfer-Kitzinger-Elf hat bis jetzt nur dreimal verloren und jedesmal nur mit 0:1. Sie liegt auch (zusammen mit den Löwen) im Minustorverhältnis mit nur 13 Gegentreffern an zweiter Stelle (gegen 9 des Clubs), ein Beweis mehr, daß Tore gegen den Abwehrriegel der Kugelstädter äußerst schwer zu erzielen sind. Warum dies so ist, vermag jeder Junge zu beantworten: Kupfer-Kitzinger sind zu bekannt, als daß man über ihre hervorragenden Qualitäten als Deckungsspieler ein Wort verlieren müßte. Der Altmelster wird wohl stark mit Flügelspiel operieren müssen, wenn er die das Mittelfeld beherrschende überragende Läuferreihe der Schweinfurter ausmanövrieren und zu Toren kommen will. Der öser Sturm dagegen scheint nicht mehr die Leistungshöhe zu besitzen, die ihn zu Rührs Zeiten auszeichnete. Sollte die Verletzung Spitzenpfells, der gegen Waldhof ausscheiden mußte, sich als ernster erweisen und der geistige Lenker der Schweinfurter Fünferreihe fehlen, dürfte von dieser Seite nicht mehr zu große Gefahr zu befürchten sein, es sei denn, die Hintermannschaft des 1. FCN fände sich in der neuen Gruppierung nicht zurecht. Diese durch die Sperre Kennemanns erforderlich gewordene Umformation — Ubelein I wird Stopper, sein Bru-

der II rechter Läufer, für ihn Ahlbach halblinks und Ubelein III am linken Flügel spielen — ist im übrigen die kleine Ueberraschung, die der Club seinen Anhängern vorsetzt.

Wenn die Nürnberger — vielleicht wieder im Ueberraschungsspur, der bei der Routine der Abwehrorganisatoren Schweinfurts allerdings kaum Aussichten haben dürfte — rechtzeitig einen Vorsprung erzwingen, wird ihnen auch der Sieg nicht zu nehmen sein. Im anderen Falle droht bei den ausgekochten Deckungsleuten unserer nördlichen Nachbarn immer die Gefahr einer Punkteileung, die keine Sensation bedeuten würde. Nm.

Fürths Sturm wird in Ulm entscheiden

(Nm) Die Spielvereinigung Fürth wird die Reise nach Ulm zu 1846 mit gemischten Gefühlen antreten. Zwar liegen die Nachbarstädter in der Tabelle fünf Plätze vor dem Liganachbarn aus Schwaben, aber die Tatsache, daß der Ulmer Boden sich inzwischen als recht gefährlich für Gäste erwiesen hat, hebt diesen papiermäßigen Vorteil sicherlich auf, zudem die Kleeblätler augenblicklich in einer Krise zu stecken scheinen. Bisher gelang es nur den Münchener Löwen, aus Ulm mit den Punkten heimzukehren; der Vorsonntag-Gegner der SpVg., die Schwaben, mußte mit 1:1 einen Zähler bei den „Spatzen“ lassen. Altv Riemke, der vorübergehend für den erkrankten Hagen das Training der Fürther übernommen hat (er betreute bekanntlich schon 1938/40 die Elf) wird sich wahrscheinlich auf die Mannschaft des vergangenen Sonntags stützen, die allerdings zu einer besseren Leistung wird auflaufen müssen, wenn sie wenigstens mit einem Unentschieden, das wir ihr zutrauen, ihre Anhänger zufrieden stellen will.